

Älterer deutscher 'Macer' –  
Ortolf von Baierland 'Arzneibuch' –  
'Herbar' des Bernhard von Breidenbach –  
Färber- und Maler-Rezepte



Codices illuminati medii aevi 13

Älterer deutscher 'Macer' –  
Ortolf von Baierland 'Arzneibuch' –  
'Herbar' des Bernhard von Breidenbach –  
Färber- und Maler-Rezepte

Die oberrheinische medizinische Sammelhandschrift  
des Kodex Berleburg

Berleburg, Fürstlich Sayn-Wittgenstein'sche Bibliothek, Cod. RT 2/6

Farbmikrofiche-Edition

Einführung zu den Texten, Beschreibung der Pflanzenabbildungen  
und der Handschrift von

Werner Dressendörfer, Gundolf Keil und Wolf-Dieter Müller-Jahncke



Edition Helga Lengenfelder

München 1991

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Alterer deutscher 'Macer'. 'Arzneibuch' / Ortolf von  
Baierland [u.a.].** Die oberrheinische, medizinische  
Sammelhandschrift des Kodex Berleburg, Berleburg, Fürstlich  
Sayn-Wittgensteinsche Bibliothek, Cod. RT 2/6. -  
Farbmikrofiche-Ed. / Einf. zu den Texten, Beschreibung der  
Pflanzenabb. und der Hs. von Werner Dressendörfer ... -  
München : Ed. Lengenfelder, 1991

(Codices illuminati medii aevi ; 13)

7 Mikrofiches & Text

ISBN 3-89219-013-5

NE: Dressendörfer, Werner [Hrsg.]; Ortolf <von Baierland>:  
'Arzneibuch'; GT

Copyright 1991 Dr. Helga Lengenfelder, München

Alle Rechte vorbehalten

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder  
Teile in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren  
oder unter Verwendung elektronischer oder mechanischer Systeme  
zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten

Photographische Aufnahmen: Universitätsbibliothek, Münster  
Herstellung der Farbmikrofiches: Herrmann & Kraemer, Garmisch-Partenkirchen  
Druck: Hansa Print Service, München  
Binden: Buchbinderei Robert Ketterer, München

Printed in Germany

ISSN 0937-633X

ISBN 3-89219-013-5

## INHALT

Werner Dressendörfer:

### KODIKOLOGISCHE BESCHREIBUNG DES KODEX BERLEBURG

Eine oberrheinische medizinische Sammelhandschrift .....	7
Der Kodex Berleburg .....	9
Kurze Anmerkungen zum Kodex Berleburg .....	12
Datierung und Lokalisierung .....	12
Der Einband .....	12
Der Buchblock .....	13
Die Wasserzeichen .....	14
Seiteneinteilung und Follierung .....	15
Die Schrift .....	16
Lagenschema .....	17
Anmerkungen .....	18

Gundolf Keil:

### DIE TEXTE DES KODEX BERLEBURG IM SPIEGEL ALTDEUTSCHER FACHPROSA

Zur Entstehungsgeschichte des Kodex .....	19
Die medizinischen Texte .....	21
Texte zur Tierheilkunde .....	29
Texte zu Landbau und Haushalt .....	29
Texte zu Reisen und Handel .....	30
Texte der Verbotenen Künste .....	30
Texte zum Kriegswesen .....	30
Handwerkswesen: Maler- und Färber-Texte .....	31
Bernhard von Breidenbach betreffende Eintragungen .....	35
Anmerkungen .....	37

### DIE TEXTE DES KODEX BERLEBURG (TEXTEDITION) .....

47

Wolf-Dieter Müller-Jahncke:

### DAS HERBAR DES KODEX BERLEBURG

Entwicklung und Überlieferungsgeschichte illustrierter Herbarien .....	75
Das Herbar des Kodex Berleburg .....	79
Die Pflanzendarstellungen .....	82
Tabelle der Pflanzenbilder .....	95
Anmerkungen .....	97

### LITERATURVERZEICHNIS .....

99

### FARBMIKROFICHE-EDITION DES KODEX BERLEBURG

Einband, Spiegel, Bl. 1r, 2r-78v (ohne leere Bll. 24v-62r) .....	Fiche 1
Bl. 79r-127r .....	Fiche 2
Bl. 127v-174r .....	Fiche 3
Bl. 174v-228r (ohne leere Bll. 203v-208r) .....	Fiche 4
Bl. 228v-267r (ohne leere Bll. 260v-266v) .....	Fiche 5
Bl. 267v-317r .....	Fiche 6
Bl. 317v-377v (ohne leere Bll. 357v-358r, 359v-369r), Spiegel, Einband .....	Fiche 7



## WERNER DRESSENDÖRFER

## KODIKOLOGISCHE BESCHREIBUNG DES 'KODEX BERLEBURG'

**Eine oberrheinische medizinische Sammelhandschrift**

Nach ihrem heutigen Aufbewahrungsort, der Fürstlich Sayn-Wittgenstein'schen Schloßbibliothek in Bad Berleburg, wird die dort unter der modernen Signatur RT 2/6 verwahrte spätmittelalterliche Handschrift von der neueren Forschung als 'Kodex Berleburg' bezeichnet. Er stellt einen typischen Vertreter der besonders im ausgehenden Mittelalter für medizinische, naturkundliche und technologische Texte überaus beliebten und zahlreichen Sammelhandschriften dar und erregt in erster Linie wegen der in ihm überlieferten 86 zusammengehörigen Pflanzenabbildungen und deren Bedeutung für die Frühgeschichte der gedruckten Kräuterbücher neuerdings wieder das Interesse der Wissenschaftshistoriker, bevorzugt von Vertretern der Medizin- und Pharmaziegeschichte.<sup>1</sup>

Dabei sollte jedoch nicht übersehen werden, daß das Herbar für die Sammelhandschrift lediglich einen Bestandteil von vielen darstellt und vermutlich auch für Bernhard von Breidenbach, den einzigen namentlich bekannten Vorbesitzer des Bandes, nur temporär, nämlich als Bildvorlage im Zusammenhang mit der Entstehung des 1485 beim Mainzer Verleger Peter Schöffer im Druck erschienenen 'Gart der Gesundheit', von größerer Bedeutung war. Andernfalls dürfte man einen ausführlicheren fachlichen Text zu den Abbildungen erwarten, zumindest aber nachgetragene Notizen über Eigenschaft und therapeutische Wirkung der dargestellten Pflanzen.

Derartige, für die spätmittelalterliche Medizin kennzeichnende pflanzenkundliche Texte finden sich dagegen mehrfach an anderer Stelle im Kodex. So erscheint auf fol. 4r mit der *toygandt van dem aichenmispell* der auch sonst gut belegte Eichenmisteltraktat, dem sich nach einigen leeren Seiten verschiedene Angaben zu Heilpflanzen, sowie zahlreiche medizinische und technologische Rezepte anschließen. Dazwischen teilweise eingestreute religiöse Anrufungen werden durch Kreuzzeichen vom sonstigen Text abgesetzt.

Ein von A bis F reichendes Bruchstück eines alphabetischen Glossars lateinischer und deutscher Pflanzennamen hat sich ab fol. 21v erhalten. Teile des sehr weit verbreiteten älteren deutschen Macer finden sich ab fol. 71r und ab fol. 175r.

Auch der wohl wirkmächtigste medizinische Text des Mittelalters, Ortolf von Baierland's Arzneibuch, ist mit einer Abschrift, die auf fol. 103r beginnt, vertreten. An vielen Stellen wird dieser Text durch Rezeptnachträge ergänzt; so z.B. auch auf fol. 130r, wo mit Bezug auf das Textkapitel *Von dene Zenen* von der guten Wirkung von *alt smere und gensze mist* berichtet wird, die der Schreiber *des nachts uber die zene* zu binden empfiehlt.

Ein als 'Buch Bartholomei' bezeichneter Abschnitt (ab fol. 79r) konnte von Keil als Mischredaktion des älteren deutschen Macer und des thüringischen Bartholomäus mit starker Erweiterung durch verwandte Texte identifiziert werden.

Auch hippologische und hippiatrische Schriften sind enthalten, von denen Meister Albrants Roßarznei den umfanglichsten Text darstellt, der durch viele Rezepte und Notizen noch ergänzt wird, die sich im Kodex verstreut finden und auf fol. 373r sogar Anlaß zu drei sehr flüchtigen Federskizzen von Hufeisen geben.

Von großem Interesse dürften auch die zahlreichen, zumeist deutschsprachigen technologischen Rezepte und Anleitungen sein, die im Band eingetragen wurden und ebenfalls noch einer eingehenden vergleichenden Sichtung und Beurteilung bedürfen. Sie reichen von Angaben zur Metallbearbeitung bei Harnischen (*Item wiltu ein harnsch also hart machen*, fol. 63r) über Vorschriften zur Herstellung von Schwarzpulver (fol. 259r) und *kugelen ... die stein brennen und kein wasser gele-schen mag* (fol. 64r) bis zu Methoden der Fleckentfernung (fol. 248v)<sup>2</sup>, *Perment zu ferben* (fol. 259r) und Gold- (fol. 377v) beziehungsweise Leuchtfarbe (fol. 246r) herzustellen. Gerade diese Farbe-Texte müssen auf ihre Herkunft und Überlieferung näher untersucht werden, da sie offenbar verschiedene Quellen vereinigen und eine ungewöhnlich umfangreiche Sammlung einschlägiger Vorschriften darstellen<sup>3</sup>.

Auch eine Beschwörungsformel zur begünstigenden Einflußnahme bei Glücksspielen wurde samt einer flüchtigen Zeichnung dreier Würfel und eines Pfeiles am Ende des Kodex eingetragen, später jedoch wieder getilgt. Andere abergläubische oder magische Praktiken finden sich mehrfach unter den im ganzen Band verstreuten zahlreichen Rezepten und Notizen erwähnt.

Die auf das Bildherbar folgende Eintragung auf fol. 358v *Einig Blätter von Physalis Barbadosis 1806* und ein heute noch beiliegendes gepresstes Pflanzenblatt machen deutlich, daß der 'Kodex Berleburg' offenbar zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus botanischer Sicht für seinen damaligen Besitzer noch interessant war und auch genutzt wurde, während seinen medizinischen Texten und Rezepten zu dieser Zeit sicherlich keinerlei praktische Bedeutung mehr zukam.

Die folgende Kurzübersicht über den Inhalt des Bandes soll einer ersten Orientierung dienen und den Umgang mit den Mikrofiches erleichtern. Sie stellt dementsprechend keine Katalogisierung im eigentlichen Sinne dar, für die auf den anschließenden grundlegenden Beitrag Gundolf Keils verwiesen sei.

Darüberhinaus lassen jedoch die Gesichtspunkte der Zugänglichkeit und der notwendigen Schonung der Originalhandschrift auch eine eingehende Darstellung des Äußeren und des Aufbaus des Kodex Berleburg wünschenswert erscheinen<sup>4</sup>. Deshalb werden diese buchtechnischen Angaben, die sich zumeist nur am Original gewinnen lassen, ebenfalls zusammengestellt, aber auch, um über Sachverhalte zu informieren, die durch die Farbproduktionen der Mikrofiches nicht ohne weiteres zu vermitteln sind. Dient eingangs eine tabellarische Kurz-Zusammenstellung in erster Linie der Schnellinformation und Übersicht über die grundlegenden Daten und den Inhalt des Kodex, so sollen im anschließenden Teil einige kodikologische Besonderheiten und Detailfragen angesprochen werden, die sich aus diesen Feststellungen ergeben und für eine Gesamtbetrachtung der Handschrift, wie möglicherweise auch für weitergehende Beschäftigung mit ihr, von Bedeutung sein können. Die graphische Darstellung der Lagenabfolge, der auch die Fehlstellen sowie die Wasserzeichenverteilung entnommen werden können, soll die Orientierung über die buchbinderischen Zusammenhänge im Kodex erleichtern.

### **Kodex Berleburg**

Papier . 377 Bl. . 28,5 x 20,5 cm . 15. Jahrhundert, drittes Viertel . Oberrhein

Standort: Bad Berleburg, Fürstlich Sayn-Wittgenstein'sche Schloßbibliothek

Signatur: RT 2/6; alte Signatur: F4 ( *Litr. F Nro. 4* [fol. 2])

Sachtitel: Medizinisch-technologische Sammelhandschrift mit bebildertem Herbar *Allerley Recepte vor Krankheiten Nebst einem mit Farben angelegten Kräuter Buche.* [fol. 2]

Beschreibstoff: Papier; 3 Wasserzeichen in 6 Formen<sup>5</sup>, belegt für 1456-1480

Blattzahl: 377 Blatt (davon "Blatt 1" später zugefügt und lose beiliegend); Moderne Blattzählung; Das Herbar (fol. 267v-356) trägt eigene alte Foliierung

Entstehungsort: Rhein-Main-Gebiet (nach Keil); Mundart: rheinfränkisch

Entstehungszeit: Drittes Viertel 15. Jahrhundert; zeitgenössische Datierungen von 1475 (fol. 63r, 275r) und 1478 (fol. 376r); zwischen fol. 358 und 359 sowie fol. 361 und 362 gepreßte Blätter von *Physalis Barbadosensis* [1806]

Lagenformel:  $(I-1)^1 + III^7 + V^{17} + 2(V-1)^{35} + V^{45} + (V-1)^{54} + V^{64} + 8VI^{160} + VII^{174} + 2VI^{198} + V^{208} + 4VI^{256} + (VI-1)^{267} + VI^{279} + VIII^{295} + 3VI^{331} + (VIII-1)^{346} + (VIII-[1+2])^{359} + 2(V-1)^{377}$ ; Kustoden (fol. 76v, 100v, 112v, 124v, 136v, 148v, 160v)

Format: Seitenformat: 28,5 x 20,5 cm; Einbandformat: 30,3 x 21 cm; Stärke des Bandes (inkl. Deckel): 10,5 cm

Schriftraum: ca. 21 x 14 cm; durch Blindlinien umrissen, Zeilen nicht liniert

Spaltenzahl: Die Texte zweispaltig; Rezepte und Nachträge einspaltig

Zeilenzahl: zwischen 30 und 40 für die fortlaufenden Texte

Schrift: verschiedene Hände, die jedoch alle der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehören. Teilweise sehr ausgeschriebene Bastard-Schriften, die sich neben den Buchstabenformen auch im Schriftwinkel unterscheiden. Rote und blaue Lombarden beziehungsweise Initialbuchstaben nur selten durch ornamentale Federstriche verziert (fol. 103v, 115r, 125v, 127r, 138v, 143v, 144v, 145r, 176v, 183v, 188r)

Einband: blindgestempelter, roter Kalbslederbezug auf Holzdeckeln. 4 Bünde. Fünfteilige Beschläge auf Vorder- und Rückdeckel fehlen ebenso wie die Schließbänder; Vorderspiegel zur Falzverstärkung eingebunden, Rückenspiegel entfernt

Geschichte: Über die Herkunft des Bandes und seine Aufnahme in die Bibliothek besteht Unklarheit. Vorbesitzer, möglicherweise Zusammensteller der Handschrift und teilweise Schreiber von Nachträgen beziehungsweise Notizen war der Mainzer Domdekan Bernhard von Breidenbach (um 1440-1497), dessen Name mehrfach erscheint (fol. 63r, 165v, 375r/v, 376v, 377r/v)

#### Inhaltsübersicht:

##### Fiche 1

- |               |  |
|---------------|--|
| Vorderspiegel | 9 medizinische Rezepte (dt.), 2. H. 15. Jh. (vgl. auch Verfasserlexikon (= VL <sup>2</sup> ) s.v. Hans von Lucken) |
| f. 1          | Bemerkung zu den Wasserzeichen des Bandes, spätes 18. Jh. Einzelblatt 12 x 20 cm quer                              |
| f. 2          | bibliothekarischer Eintrag zum Inhalt des Bandes, 19. Jh.  |
| f. 3          | leer   |
| f. 4r         | Eichenmisteltraktat (vgl. hierzu HÖGEMANN (1981)). - 2 Rezepte vor daß royde                                       |
| f. 4v-5v      | leer   |
| f. 6r-21v     | Angaben zu Heilpflanzen, Sammlung medizinischer sowie technischer Rezepte (dt., lat.)                              |
| f. 21v-23r    | lat.-dt. Pflanzenglossar (halbalphabetisches Fragment)   |
| f. 24r-62v    | leer   |
| f. 63r        | 5 technologische Rezepte (dt.) wechselnder Hände (Harnischbearbeitung, Schwarzpulver)                              |
| f. 63v        | Rezept <i>Item wiltu schon berlin machen ...</i>   |
| f. 64r        | Rezept <i>Item wiltu fur kugelen schiessen die stein brennen und kein wasser geleschen mag</i>                     |
| f. 64v        | 3 medizinische Rezepte (lat.)  |
| f. 65r-67r    | Meister Albrant: 'Arzedie von pherden' (vgl. VL <sup>2</sup> , s.v. [Meister] Albrant)                             |
| f. 67v-71ra   | Rezepte und Anleitungen zu verschiedenen Praktiken (dt., lat.)   |

f. 71rb-78v Macer (dt.), anschließend Traktat über die Gradedehre

**Fiche 2**

f. 79r-103ra *Hie hebet sich an die Capitel des buches Bartholomei und leret der kruder krafft. Arthimesia heißet Byfuß ...*

f. 103rb-165r *Hie hebet an das ander buche von der arczdie wie man den harnne besehen und des menschen nature erkennen sal. Der ewige gott hait arczdie geschaffen ...* [Arzneibuch Ortolfs von Baierland mit zahlreichen Einschüben]. (Vgl. VL, s.v. Ortolf von Baierland; FOLLAN (1963) )

**Fiche 3** (ab fol. 127v)

f. 165v medizinische Rezepte (dt., lat.)  
 f. 166r-172r 'Registrum' zum vorhergehenden Text  
 f. 172v leer  
 f. 173r 4 medizinische Rezepte (lat.)  
 f. 173v-174v leer

**Fiche 4**

f. 175r-199r Macer (dt.)  
 f. 199r-202r Harntraktat, medizinische Rezepte (dt.)  
 f. 202v Rezept (dt., lat.)  
 f. 203r-208v leer  
 f. 209r-212v *In dem Namen unsers herren ihesu christi. So vahet an der schatz der wijscheit ...* (vgl. hierzu: Sudhoffs Archiv 16 (1925), 12-20; dort auch Abdruck)  
 f. 212v-216v Aderlaßtraktat  
 f. 216v-237r medizinische Rezepte (dt.)

**Fiche 5** (ab fol. 228v)

f. 237v-242r *Von fferben*  
 f. 242v-248r *Von farben machen*  
 f. 248v-259v Fleckenreinigungs-Traktat, Vorschriften zur Lederfärbung und anderen Anwendungen von Farben; verschiedene Rezepte und technologische Verfahren, medizinische und naturkundliche Notizen (dt.).  
 f. 260r-267r leer

**Fiche 6**

f. 267v-356r Herbar (86 Abbildungen, überwiegend mit Synonyma-Glossen)

**Fiche 7** (ab fol. 317v)

f. 356v-358r leer  
 f. 358v *Einige Blätter von Physalis Barbadosis. 1806.* (liegt ein Blatt bei)  
 f. 359r-369v leer  
 f. 370r Gründe, warum medizinische Pulver fein pulverisiert werden sollen (lat.)  
 f. 370v-371r leer  
 f. 371v-374 zahlreiche Rezepte und Notizen verschiedener Hände, teilweise getilgt  
 f. 374v-375r Gesundheitsregimen (lat.). (Vgl. Sudhoffs Archiv 14 (1923), 5-7; dort auch Abdruck)  
 f. 375v-377v Rezepte und Notizen verschiedener Hände, teilweise getilgt  
 Rückenspiegel nicht erhalten

## Kurze Anmerkungen zum Kodex Berleburg

### Datierung und Lokalisierung

Nach Ausweis der drei im Kodex vorkommenden Wasserzeichen entstand der insgesamt 377 Papierblätter umfassende Band um das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts. Zeitgenössisch datierte Eintragungen finden sich für die Jahre 1475<sup>6</sup> und 1478<sup>7</sup>. Diesem Datierungsansatz entsprechen neben den für die Gestaltung des Einbandes verwendeten Stempeln (s.u.) auch die im Kodex vertretenen Schriften, die trotz individueller Züge vielfach Hinweise auf den Typenvorrat der weitverbreiteten ober-rheinischen Bastarden zeigen.

Diese durch die Schrift vorgegebene grobe Lokalisierung findet eine erste Bestätigung und geographische Einengung in der durch die Abfassung der Texte überlieferten südrheinfränkischen Mundart. Einen sehr viel genauer zu lokalisierenden Hinweis gibt der auf fol. 15v auffällig hervorgehobene *Ullenhusser Drang*, denn der in der Bezeichnung des Trankes enthaltene Ortsname weist in den Rheingau, also ein Gebiet, das zu großen Teilen Besitz der Mainzer Kirche war. Bereits G. Keil nannte den heute nach Rüdesheim eingemeindeten Ort Aulhausen<sup>8</sup>, doch muß auch an das benachbarte Zisterzienserinnenkloster Marienhausen gedacht werden, das bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts ebenfalls den Namen Aul[en]hausen führte<sup>9</sup>. In beiden Fällen ergibt sich eine enge Verbindung zum Bistum Mainz, in dem Bernhard von Breidenbach, der vermutlich erste Besitzer des Kodex Berleburg, das Amt des Domdekans bekleidete.

### Der Einband

Dem damaligen Gebrauch entsprechend, handelt es sich beim Kodex Berleburg um einen Holzdeckelband, der sich - von einigen wenigen rekonstruierbaren Verlusten abgesehen - original erhalten hat. Er ist völlig mit rotgefärbtem Kalbsleder überzogen, das stärkere Gebrauchsspuren zeigt. Der Rücken ist an den Gelenken eingerissen. Der Pergament-Vorderspiegel wurde zur Verstärkung des Gelenkes als Falz mit eingebunden. Ob hierzu ein bereits beschriebenes Blatt verwendet, oder der Spiegel erst nach dem Binden beschriftet wurde, läßt sich nicht mehr sicher entscheiden. Jedenfalls finden sich heute neun deutschsprachige medizinische Rezepte von einer Hand verzeichnet, die häufig auch im Band ähnliche Texte notiert<sup>10</sup>. Im Rückdeckel war ursprünglich ein Pergamentspiegel eingeklebt, der heute jedoch fehlt.

Die Deckelkanten sind - außer jeweils etwa 5 cm in der Mitte der Außenseiten von Ober- und Unterkante - nicht abgeschrägt. Die Lagen wurden auf vier kräftige Bünde geheftet und die beiden Kapitalbänder rot-weiß umstochen.

Vorder- und Rückdeckel waren ursprünglich mit gleichartigen fünfteiligen Beschlägen versehen, die nicht mehr erhalten sind. Dabei wurden die Ecken mit großen schief-rhombischen Teilen geschützt, an denen wir neben den Verzierungen, deren Abdruck sich in groben Umrissen auf dem Leder erhalten hat, auch Buckel vermuten dürfen. In der Mitte des Deckels ergänzte ein rautenförmiges Zierstück die Teile. Von den beiden ehemals vorhandenen Schließen haben sich nur die mit Ranken verzierten Schließenhaften und die Ansatzstücke am Rückdeckel erhalten.

Der Lederbezug ist mit einem Stricheisenmuster verziert, das drei ineinandergeschachtelte, hochrechteckige Felder ergibt, wobei die beiden inneren doppelkonturig angelegt sind. Das innerste Feld wird von ebenfalls doppelkonturigen Diagonalen durchzogen, die die Spitzen der gegenüberliegenden Eckbeschläge verbinden. Die nicht durch die Beschläge verdeckten Teile des Lederbezuges erhalten darüberhinaus weiteren Schmuck durch blindgepresste Blüten und heraldische Lilien, die mit Einzelstempeln aufgebracht wurden, deren Verwendung für die Zeit zwischen 1470 und 1490 belegt ist<sup>11</sup>.

#### Der Buchblock

Der Kodex erlitt wohl im Laufe der Jahrhunderte keine Änderungen seines Inhalts durch Herausnehmen oder Hinzufügen von Texten oder durch Umstellung der Lagenabfolge. Lediglich an zehn Stellen, die zur leichteren Orientierung auch dem Lagen-schema zu entnehmen sind, lassen sich nachträgliche Eingriffe am bereits gebundenen Buchblock feststellen. Dabei handelt es sich jedoch in der weit überwiegenden Zahl der Fälle um Verluste von Blättern, die ursprünglich sicherlich keinen Text trugen und möglicherweise nur der schnellen Aufzeichnung marginaler Notizen ohne bleibende Bedeutung dienten oder aufgrund von Verschmutzungen entfernt wurden. Beispiele solcher sehr flüchtig und wenig sorgsam geschriebener Notizen haben sich auf den Blättern der letzten Lage (fol. 369-377) erhalten, wo sie den Kontext des Bandes und wohl auch das ästhetische Empfinden seines Besitzers offenbar nicht sonderlich störten.

Es lassen sich Fehlstellen nach fol. 23, 35, 53, 259, 345, 357 und 367 erkennen, wo jeweils ein einzelnes Blatt herausgetrennt wurde. Nach fol. 359 wurden zwei Blätter entnommen. Für alle diese Blätter dürfen wir, wie bereits erwähnt, aufgrund ihrer Stellung in der Lagen- und Textabfolge wohl ohne Zweifel davon ausgehen, daß sie beim Binden des Kodex keinen Text trugen. Von dem ursprünglich auf fol. 375 folgenden Blatt, das ebenfalls entfernt wurde, haben sich dagegen auf den im Falz verbliebenen Papierresten Schriftspuren erhalten, die, soweit wegen der Größe eine Beurteilung möglich ist, der Hand der vorhergehenden Seite entsprochen haben dürften, also als Nachträge zu werten sind.

Auf fol. 259 allerdings fand eine Eintragung offenbar solch großes Interesse oder wegen möglicherweise abergläubischen Inhalts entsprechend große Ablehnung, daß sie irgendwann sorgsam herausgetrennt wurde. Augenscheinlich handelte es sich um das auf der verso-Seite in der rechten Spalte unten niedergeschriebene, den gesamten Text abschließende Kapitel, mit dessen Erstreckung sich der Ausriß genau deckt.

#### Die Wasserzeichen

Wie bereits eingangs erwähnt und auf "Blatt 1" des Kodex auf einem nachträglich eingefügten Blatt vermerkt (s.u.), finden sich im Kodex Berleburg drei verschiedene Wasserzeichentypen, die sich relativ geregelt im Band verteilen. So findet sich Wasserzeichen A (Buchstabe "p" mit überschriebenem Kreuz) in den Lagen 1 und 20-24. Wasserzeichen B (Ochsenkopf) tritt in vier unterschiedlichen Formen in den Lagen 2-7 und 25-33 auf, während das Wasserzeichen C (Hahn) die Lagen 8-19 umfaßt. Die Verteilung der drei Typen ist im Lagenschema vermerkt.

Aus diesem Sachverhalt ergeben sich für die Entstehungsgeschichte des Kodex Berleburg einige Rückschlüsse. So kann man aus der Textüberlappung von fol. 7v zu fol. 8r schließen, daß offenbar dem Schreiber der ersten Lage (Wasserzeichen A) auch Papier der Wasserzeichen B<sup>1</sup> und B<sup>2</sup> zur Verfügung stand, sofern man nicht die Eintragung erst in den bereits gebundenen Kodex annimmt<sup>12</sup>. Das Papier mit Wasserzeichen C weist -abgesehen von Nachträgen - deutlich andere Schrift- und Ausstattungsmerkmale auf und steht im Kodex isoliert. Offensichtlich handelt es sich um eine von anderer Seite erworbene Folge kopierter medizinischer Texte, die aufgrund ihres thematischen Bezuges in den Sammelband aufgenommen wurden.

Der wegen des betroffenen Herbars wichtige Übergang von Lage 24 (Wz. A) zu Lage 25 (Wz. B<sup>3</sup>), also von fol. 267 zu fol. 268, scheint auf den ersten Blick ähnlich wie der zwischen Lage 1 und 2 zu sein und ebenfalls eine Textüberlappung zu belegen. Allerdings darf hier bei der Beurteilung nicht übersehen werden, daß die den Zusammenhang suggerierenden, auf fol. 267v eingetragenen Synonyma zur Beyfuß-Abbildung von fol. 268r nicht von der gleichen Hand stammen wie die sonstigen entsprechenden Eintragungen des Herbars. Vielmehr handelt es sich um eine spätere Hand, die wohl bereits dem letzten Viertel, möglicherweise gar der Zeit kurz vor der Jahrhundertwende zuzurechnen ist und auch an einigen anderen Stellen des Herbars bei Nachträgen erscheint<sup>13</sup>.

### Seiteneinteilung und Foliierung

Der Kodex Berleburg trägt keine alte Foliierung, sondern wurde erst in unserer Zeit mit einer durchgehenden Blattzählung versehen, die überraschenderweise auch ein später beigefügtes, heute loses Einzelblatt im Format 12,3 x 20 cm ausdrücklich als *Blatt: 1* bezeichnet und es in die Seitenzählung mit einbezieht, obwohl es in einer Schrift vom Ausgang des 18. Jahrhunderts lediglich bibliothekarische Angaben zu den drei im Band vorkommenden Wasserzeichen enthält: *In diesem Codice ist Papier von 3 Sorten gebraucht worden, nemlich eine Sorte mit dem Ochsenkopfe, eine mit dem Zeichen des Hahns und eine mit  $\ddot{p}$  bezeichnet, woraus man auf das ziemlich hohe Alter schließen kan.* Ursprünglich war dieses nachträglich eingefügte Blatt durch roten Siegelack mit fol. 2, dem ersten eigentlichen Blatt des Kodex, verbunden, das heute jedoch ebenfalls nur bibliothekarische Vermerke trägt. So findet sich neben den beiden Signaturen und dem Vermerk *Blatt: 2* in einer Schrift, die wohl bereits dem 19. Jahrhundert zugeordnet werden muß, die Inhaltsangabe *Allerley Recepte vor Kranckheiten Nebst einem mit Farben angelegten Kräuter Buche.* Der Bibliotheksstempel "Fürstliche Hof=Bib[liothek] Berleburg" stellt die Eigentumsverhältnisse klar.

Lediglich das Herbar (fol. 268-356) zeigt eine eigene, zeitgenössische Foliierung von 1-86. Dabei verwendet der Schreiber für die Zehnerstelle durchgehend römische Zahlzeichen, setzt auffälligerweise für die Einerstelle jedoch mehrmals arabische Ziffern, also z.B. LXX3 für 73, während überraschenderweise direkt darauf das umständliche LXXVIII folgt.

Sowohl die Foliierung als offenbar auch die Glossar-Eintragungen erfolgten im bereits gebundenen Kodex, wie zahlreiche passgenaue Abklatsche der noch feuchten Tinte auf der jeweiligen Gegenseite belegen. Hierfür spricht auch die konsequente Durchzählung bei Blatt 50 (= fol. 319), obwohl es keine Abbildung enthält, während die ebenfalls leeren Blätter 302, 319 und 346 dennoch ohne Blattzahl blieben. Auf Blatt 333, dessen Gegenblatt fehlt, findet sich ausnahmsweise die Abbildung auf der verso-Seite und deshalb folgerichtig auch die Foliierung. Dennoch schlich sich auch ein echter Fehler ein: die alte Bezeichnung XXXIV wird ausgelassen und dabei übersehen, daß sich auf den drei Blättern zwischen XXXIII (fol. 300) und XXXV (fol. 304) neben einem Leerblatt nicht nur eine einzige, sondern zwei Bildseiten befinden.

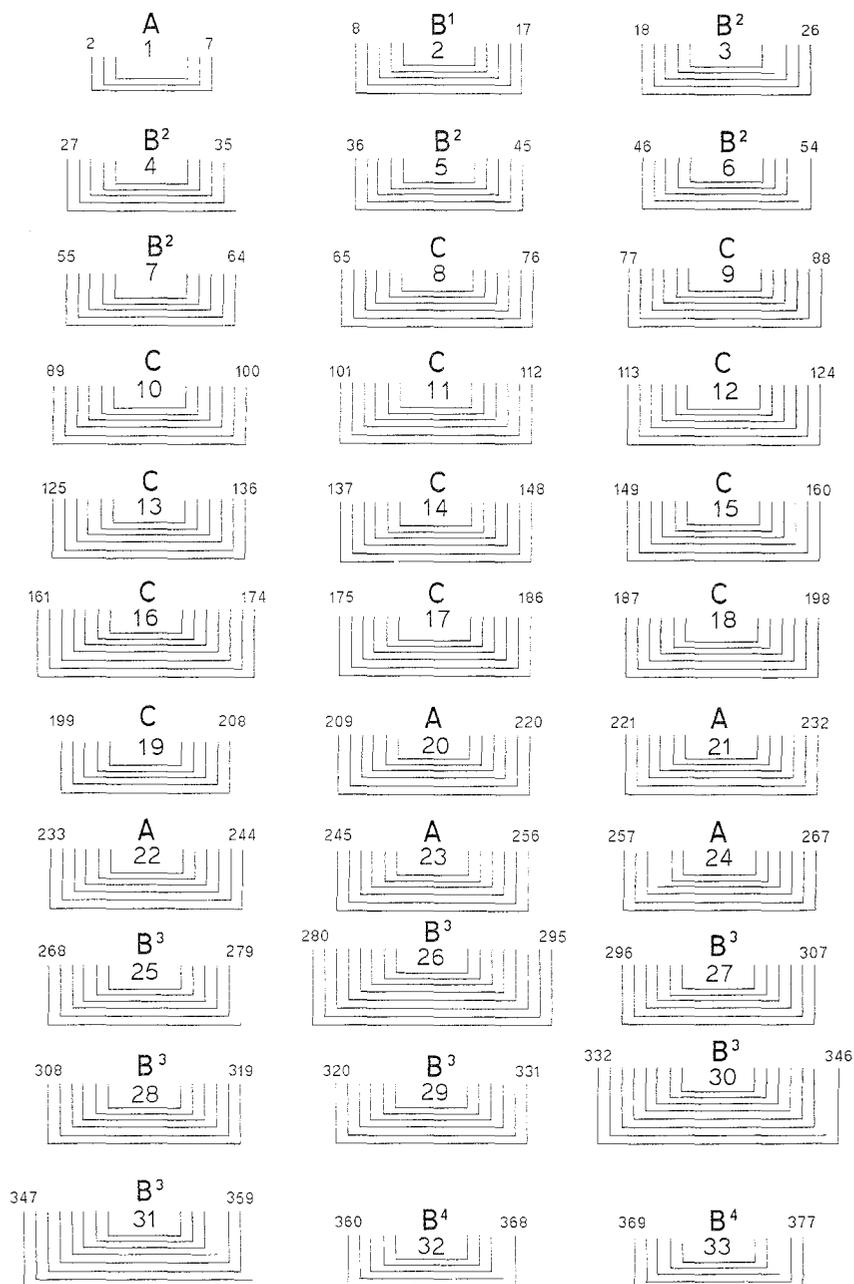
### Die Schrift

Wie für einen Sammelband von der Art des Kodex Berleburg fast nicht anders zu erwarten, stammen seine Texte und Eintragungen nicht alle von einem einzigen Schreiber, sondern zeigen die Merkmale verschiedener Hände, die jedoch sämtlich aus demselben Zeitraum (2. Hälfte 15. Jh., um 1475) und wohl auch etwa der gleichen Schriftregion stammen. Besonders für die über den ganzen Band verstreuten Nachträge und Notizen steht eine genaue paläographische Untersuchung noch aus, die mit der wünschenswerten Klarheit die unterschiedlichen Hände und Schreiberpersönlichkeiten zu identifizieren sucht, wobei natürlich der Frage nach dem Anteil Bernhards von Breidenbach und seiner Beziehungen zu eventuell nachweisbaren anderen Schreibern besondere Bedeutung zukommen wird. Randnotizen belegen, daß offenbar auch im 16. Jahrhundert ein Besitzer des Kodex Berleburg die Texte in Fachfragen noch konsultierte.<sup>14</sup>

Der Band zeigt keinen nennenswerten Buchschmuck. Lediglich in den offenbar von einem Berufsschreiber kopierten Texten auf fol. 65-259 lockern rote und blaue Lombarden das Bild auf. In wenigen Fällen werden sie durch farbige Federstriche ornamental verziert, ohne jedoch individuelle Züge zu entwickeln. Eine Ranke auf fol. 248r und die Abbildung eines Dolches auf fol. 258r können ebensowenig als Buchschmuck bezeichnet werden wie die textbezogenen Federproben auf fol. 373r (Hufeisen) und 377v (Pfeil mit drei Würfeln) oder die flüchtig entworfenen Textrahmen auf fol. 375y und 376r.

### Lagenschema des Kodex Berleburg

Das später dem Kodex vorangestellte "Blatt 1" bleibt im Schema unberücksichtigt.  
Die Blattzahl ist jeweils für das erste und letzte Blatt der Lage angegeben.  
Das Wasserzeichen ist über der Lagen-Nummer vermerkt (A, B<sup>1</sup> - B<sup>4</sup>, C)



### Anmerkungen

- 1 MÜLLER-JAHNCKE (1977).
- 2 vgl. hierzu TENNER (1978).
- 3 vgl. hierzu PLOSS (1962), BOSSHAMMER (1977).
- 4 erstmals bei MÜLLER-JAHNCKE (1977).
- 5 Wasserzeichen "p̄" = Briquet Nr. 8603 (Mainz, 1469), im Folgenden als "Wz. A" bezeichnet. - Ochsenkopf-Wasserzeichen, im Folgenden als Wz. B<sup>1</sup>-B<sup>4</sup> bezeichnet: B<sup>1</sup> = Piccard VII, 149 (Basel, Frankfurt a.Main, 1456-1460); B<sup>2</sup> = Piccard VII, 164 (Hildesheim um 1479); B<sup>3</sup> = Piccard VII, 454 (Köln, Schleiden, Siegen, 1461-1470); B<sup>4</sup> = Piccard VII, 144 (Bensberg, Köln, Siegen, 1472-1475). - Wasserzeichen "Hahn": ähnlich Briquet Nr. 4479 (Bern, 1468-1573; Provence, 1469-1480), im Folgenden als "Wz. C" bezeichnet.  
Die Unterscheidung der Wz. B<sup>1</sup>-B<sup>4</sup> stützt sich auf MÜLLER-JAHNCKE (1977), Anm. 42 (Lagenzahl abweichend).
- 6 fol. 63r, 275r.
- 7 fol. 376r.
- 8 MÜLLER-JAHNCKE (1977), Anm. 59.
- 9 SANTE (1967), 322.
- 10 vgl. hierzu VL<sup>2</sup>, Bd. 3, Sp. 457f.
- 11 vgl. hierzu MÜLLER-JAHNCKE (1977), Anm. 39.
- 12 Nimmt man die Niederschrift der Eingangstexte erst für den gebundenen Kodex an, so bleibt es einigermaßen unwahrscheinlich, daß der Band mit sieben Lagen unbeschriebenen Papiers, also insgesamt 66 Leerblättern, begonnen haben sollte. Vielmehr ist es näherliegend anzunehmen, daß der Zusammensteller des Bandes beabsichtigte, die in den ersten drei Lagen bereits enthaltenen Texte und Notizen später durch ähnliche Eintragungen noch fortzusetzen und deshalb vorsorglich entsprechend viel Leerraum ließ.
- 13 fol. 291r, 303r, 313v.
- 14 fol. 228v, 235v.

GUNDOLF KEIL  
DIE TEXTE DES 'KODEX BERLEBURG'  
IM SPIEGEL ALTDEUTSCHER FACHPROSA

*Emil Ploß zum Gedenken*

**Zur Entstehungsgeschichte des Kodex**

Zweifellos gehört der 'Kodex Berleburg' - was seine ikonographische Überlieferung betrifft - zu den herausragenden Bilderhandschriften des deutschen Mittelalters.<sup>1</sup> Neben den thüringischen \*'Circa-instans'-Illuminationen<sup>2</sup> der Jahre um 1400, neben den alpenländischen Pflanzenbildern Veit \*Auslassers von 1479 und neben den wenig älteren Illustrationen des 'Kodex Kolmar' (1467)<sup>3</sup> findet sich im Bereich der botanischen Buchillustration des mittelalterlichen Deutschlands<sup>4</sup> kaum ein Manuskript, das sich ihm als vergleichbar an die Seite stellen ließe.

Und ähnlich bedeutend ist die Stellung des 'Kodex Berleburg' im Überlieferungsgefüge altdeutscher Fachprosaschriften<sup>5</sup>, deren bis ins 8. Jahrhundert zurückreichende Denkmälerfülle<sup>6</sup> bemerkenswerte Vielfalt<sup>7</sup> und beachtliche Reichweite aufweist<sup>8</sup>. Nicht, daß die sayn-wittgensteinsche Handschrift eine derart zentrale Position in der Textgeschichte einnähme wie das berühmte \*'Breslauer Arzneibuch'; aber sie bietet wie der Breslauer Kodex oder die Kasseler Hans-\*Minner-Autographen doch auch singuläres Textmaterial, das in der Einmaligkeit seines Überliefertseins ganze Bereiche altdeutschen Fachschrifttums in unerwarteter Eindringlichkeit sichtbar werden läßt.

Der Kodex Berleburg ist aus unterschiedlichen Komponenten zusammengefügt und erweist sich beim ersten Blättern schon als ausgesprochen komplex: Er entspricht den Kriterien einer S a m m e l handschrift, die nicht nur einen, sondern mehrere Texte in einer kodikologischen Bindeeinheit zusammenfaßt; er präsentiert sich als M i s c h handschrift, insofern als er unterschiedliche Sprachen berücksichtigt und lateinische<sup>9</sup> mit landessprachigen Texten mengt, und er läßt sich als z u s a m m e n g e s e t z t e Handschrift beschreiben, insofern als er unter seinen lederbezogenen Deckeln mehrere ursprünglich selbständige Bindeeinheiten<sup>10</sup> birgt. Darüber hinaus verrät der Kodex seinen komplexen Aufbau durch die Vielzahl beteiligter Hände<sup>11</sup> und nicht zuletzt durch die unterschiedliche Ausstattung, die am schönsten im handwerklichen Segment<sup>12</sup> mit seinen farbigen (teilweise fleuronierten<sup>13</sup>) Initialen zum Ausdruck kommt.

Trotz diesem verwickelten Aufbau ist den unterschiedlichen Büscheln und Eintragungen des Kodex Berleburg jedoch eines gemeinsam: die enge räumliche sowie zeitliche Nachbarschaft: Die wesentlichen Textüberlieferungen sind zwischen 1455 und 1470 niedergeschrieben worden, und die späten Rezeptnachträge wurden zwischen 1475 und 1477 zu Papier gebracht<sup>14</sup>. Der topographisch aktuelle Hinweis deutet aufs westdeutsche Frankfurt<sup>15</sup>, und dementsprechend verhält sich die Mundart, die - abgesehen von einem elsässischen Schreiber<sup>16</sup> - bei allen beteiligten Händen rheinfränkisch ist, und zwar in jener südlichen Variante, wie sie fürs oberrheinische Umfeld von Mainz beziehungsweise Frankfurt am Main gilt: Kennzeichnend ist der häufige Gebrauch des Dehnungs-i, das die Länge des vorausgehenden Vokals anzeigt, ansonsten aber stumm bleibt und ebensowenig gesprochen werden sollte wie das i in "Duisburg", "Buir" oder "Grevenbroich";<sup>17</sup> kennzeichnend für den Frankfurt-Mainzer Schreibdialekt ist darüber hinaus die Buchstabenverbindung ij, die - wie heute noch im Niederländischen - bevorzugt fürs etymologisch lange î Verwendung fand.

Eine zusätzliche Eingrenzung auf den Rhein-Main-Raum ergibt sich vom Inhalt und von der Wirkungsgeschichte her: inhaltlich insofern, als die chirurgische *Materia medica* der Berleburger Handschrift sich großteils aus der wundärztlichen Rezeptliteratur des Oberrheins<sup>18</sup> speist; inhaltlich des weiteren, als zahlreiche Verordnungen der Rezeptnachträge auf einen berühmten Mainzer Patienten, den Domherrn Bernhard von Breidenbach ausgerichtet sind<sup>19</sup> ("bernhardus de breydenbach Canonicus maguntinus"<sup>20</sup>), und was die Wirkungsgeschichte anbelangt, so hat der Berleburger Kodex anscheinend nicht nur ikonographisch<sup>21</sup>, sondern auch textlich<sup>22</sup> als unmittelbare Vorlage für den 1485 ausgelieferten<sup>23</sup> Mainzer \*'Gart' gedient.

Der Kodex Berleburg ist im Rhein-Main-Gebiet entstanden, was für alle seiner Handschriften-Büschel und Textsegmente<sup>24</sup> gilt. Und er ist in den Jahren 1455-77 zusammengestellt worden, wobei unterschiedliche Schreiber mit unterschiedlichen Zielsetzungen die Eintragungen vornahmen und dabei meist nur Teile der Handschrift vorliegen hatten. Das buchbinderische Zusammenfügen der verschiedenen Büschel<sup>10</sup> erfolgte anscheinend erst Ende des dritten Jahrhundert-Viertels, und spätestens 1475 lag - wie die segmentübergreifenden Eintragungen der Nachtrags-Hände erkennen lassen<sup>14</sup> - der Kodex Berleburg in seiner jetzigen Gestalt als zusammengesetzte Handschrift vor. Angesichts einer derart verwickelten Entstehungsgeschichte kann es nicht überraschen, daß der Inhalt des Kodex weit auffächert und Texte unterschiedlicher Funktionalität, heterogener Herkunft, uneinheitlichen Alters<sup>25</sup> und variierender Fachzugehörigkeit bietet: Die Texte decken mehrere Eigen- beziehungsweise Verbotene Künste ab, sind vielfach iterativ eingetragen worden<sup>26</sup>, und daß sie jemals gesamthaft eine funktionelle Einheit gebildet haben, ist mehr als unwahrscheinlich.

### Die medizinischen Texte

Den umfangreichsten Komplex machen die medizinischen Eintragungen aus, die nicht nur die ältesten, sondern auch die modernsten Texte bieten<sup>25a</sup> und das altdeutsche heilkundliche Schrifttum in seiner ganzen Breite aufscheinen lassen. Im Mittelpunkt stehen die zwei führenden Lehrschriften des 13. Jahrhunderts, der 'Ältere deutsche \*Macer' und das 'Arzneibuch' \*Ortols von Baiernland. Beide Werke haben die altdeutsche Medizinliteratur über mehr als ein halbes Jahrtausend geprägt; beide waren - mit Ausnahme des niederländischen Nordwestens - über das gesamte deutsche Sprachgebiet verbreitet; beide sind in zahlreichen Drucken und Handschriften überliefert und beide weisen eine vielsträngige Textgeschichte auf, die nicht unwesentlich über den deutschen Sprachraum hinausgreift: Während Ortols 'Arzneibuch' mit mehr als 400 Textzeugen seit Jahren die altdeutsche "bestseller"-Liste anführt und der meistgelesene Text mittelhochdeutscher<sup>27</sup> Literatur zu sein scheint<sup>28</sup>, tritt der 'Ältere deutsche Macer' demgegenüber - bedrängt von zahlreichen konkurrierenden \*'Macer'-Übersetzungen - ein wenig zurück, hat sich aber trotzdem mit mehr als hundert handschriftlichen Textzeugen<sup>29</sup> und zahlreichen Exzerpten im \*'Gart'<sup>30</sup> an die Spitze landessprachiger Kräuterbücher<sup>31</sup> gesetzt.

Der Terminus 'Macer' ist in der altdeutschen Fachprosa ähnlich irreführend wie der Buchtitel \*'Lucidarius': Ebenso wie das südwestdeutsche<sup>32</sup> (irrtümlich so genannte) "Volksbuch" mit dem lateinischen 'Lucidarius' und den daraus abgeleiteten französischen 'Lucidaire'-Versionen<sup>33</sup> nur bedingt etwas zu tun hat, benutzte der ostmitteldeutsche Verfasser des 'Älteren deutschen \*Macer' das unter dem Namen "Macer floridus (seu redivivus)" laufende, Odo von Meung zugeschriebene Lehrgedicht des 11. Jahrhunderts lediglich als eine (wenn auch dominierende) Quelle neben mehreren anderen (pharmako-)botanischen Vorlagen: Seine Prosabearbeitung greift zusätzliches, teils antikes, teils salernitanisches Fachschrifttum mit ein, gliedert den Stoff in drei Segmente (Reim- und Prosa-Vorrede; Traktat I: Kräuter; Traktat II: Spezereien) und ordnet auf der zweiten Gliederungsebene<sup>34</sup> teils nach botanischen<sup>35</sup>, teils nach pharmazeutischen Gesichtspunkten. - Als Adressaten sind Laienärzte ins Auge gefaßt; als Widmungsempfängerin erscheint "ein vrouwe", die gleichzeitig die Abfassung des Werkes angeregt haben soll<sup>36</sup>, was - wenn der Text am Thüringer Hof geschrieben sein sollte - an die Heilige Elisabeth denken läßt<sup>37</sup>, während bei schlesischer Entstehung<sup>38</sup> der Breslauer Hof ins Blickfeld rückt und die Heilige Hedwig als Mäzenatin und Mentorin in Erscheinung tritt<sup>39</sup>.

Der 'Ältere deutsche Macer' ist nicht nur ins Lateinische rückübersetzt worden; er hat im Laufe seiner Textgeschichte auch eine Vielzahl von Bearbeitungen erfahren, unter denen die - auf Schnellverfügbarkeit zielenden - alphabetisierenden

Redaktionen eine besondere Stellung einnehmen. Im Kodex Berleburg begegnet der Text in unterschiedlichen Entwicklungsstadien, die von der ursprünglichen Fassung<sup>40</sup> über die Bearbeitung bis zur Streuüberlieferung<sup>41</sup> und zu einzelnen Exzerpten<sup>42</sup> hin auffächert. Hervorzuheben ist die teilalphabetische Version von Bl. 71rb-103ra, die sich auf zwei Segmente<sup>43</sup> verteilt, anscheinend in einer noch unfertigen Werkstattfassung vorliegt und vor allem deswegen Aufmerksamkeit verdient, weil sie stark mit Fremdmaterial durchschossen ist: Zusätzliche Drogenmonographien stammen aus dem Kräuterbuch des Alexander \*Hispanus<sup>44</sup> sowie aus dem thüringischen \*'Bartholomäus', der zusätzlich Materia medica bereitstellte und auch den Namen "buch Bartholomei" geliefert hat.

Der allgegenwärtige thüringische \*'Bartholomäus' hat seine Spuren auch in \*Ortolf's 'Arzneibuch' hinterlassen, was freilich nicht für den Urtext<sup>45</sup>, wohl aber für die Fassung des Kodex Berleburg gilt: Der hohe Bekanntheitsgrad des Würzburger Lehrbuchs für Allgemeinmedizin ließ es sinnvoll erscheinen, den seit dem 13. Jahrhundert bemerkenswert konsistenten Text als Gliederungsmuster für das Zusammenstellen medizinischer Kollektaneen zu benutzen. Nach der Kapitelfolge von Ortolf's 'Arzneibuch' wurden in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts einerseits so umfangreiche medizinische Kompendien wie Codex medicus Schermer 8 der Ulmer Münsterbibliothek<sup>46</sup> geordnet, andererseits auch kleinere Texte wie beispielsweise Traktate kompiliert; in diesen Bereich der kleineren Schriften gehört das \*'Oberdeutsche Aderlaßbüchel'<sup>47</sup> ebenso wie das \*'Speyrer Frauenbüchlein', welches letzteres vom Schreiber B der \*'Kolmarer Liederhandschrift' - einem Laienarzt (dem wir auch das 'Buch von \*guten Pflastern und Salben' verdanken) - um 1459/60 zusammengetragen wurde<sup>48</sup>.

Von der hochkomplexen, über fünf Gliederungsebenen ausgreifenden Struktur des Würzburger Arzneibuchs ist in der Berleburger Fassung nur Rudimentäres noch übriggeblieben: Dem rheinischen Kompilator war vor allem an internistischer Materia medica gelegen, was ihn veranlaßte, bevorzugt den Bestand der "Ißparzenfe" zu segmentieren und die Kapitelgruppen dieses Traktats<sup>49</sup> mit (überwiegend therapeutischem) Fremdmaterial zu durchschießen. Da seiner Ortolf-Vorlage der chirurgische Schlußabschnitt<sup>50</sup> offensichtlich fehlte, sah er sich gezwungen, gegen Ende<sup>51</sup> ein kleines wundärztliches Rezeptar mit deutlich feldchirurgischer<sup>52</sup> Ausrichtung einzuschleichen. Diese "kleine Wundarznei" zeigt keinerlei thematischen Bezug zu den anrainenden Textstücken und wirft damit ein bezeichnendes Schlaglicht auf die sorglose Kompilationsweise des rheinischen Redaktors, dem in der Regel eine nur lockere Einbindung der interkalierten Versatzstücke gelang. Dabei war er im Kompilieren nicht etwa ungeübt, wie der geschickte Anschluß der Ortolf-Textschleppes vom \*'Oberdeutschen Laßbüchel' an das nachfolgende Textsegment II<sup>53</sup> erkennen läßt. Ohnehin ist ein Bezug der zwischengeschobenen Versatzstück-Segmente keines-

wegs immer nur zum vorausgehenden Ortoif-Abschnitt gegeben, sondern mehrfach wurde eine thematische Anknüpfung auch zur nachfolgenden Kapitelgruppe hergestellt<sup>54</sup>. - Was die Quellen des rheinischen Kompilators anbelangt, so fächern sie weit auf und lassen eine beachtliche Kenntnis landessprachiger (aber auch lateinischer) Fachliteratur sichtbar werden. Besondere Aufmerksamkeit verdient ein zweisprachig überliefertes Harnstein-Konsilium<sup>55</sup>, und das auf dem gleichen Blatt sich anschließende Liborius-Gebet macht mit Reimen wie "vele" : "quele" niederrheinisch(-kölnisch)e Herkunft wahrscheinlich. Damit wird das Tätigkeitsfeld des Kompilators freilich nicht auf den moselfränkisch-riparischen Raum<sup>56</sup> festgelegt, denn zu der oberdeutschen Fachprosa hatte er gleichfalls Zugang. Was auffällt, ist der oft starke Zersetzungsgrad der von ihm benutzten landessprachigen Texte, von denen er einige (teilweise sogar wiederholt<sup>57</sup>) kopierte, obwohl sie offensichtlich bis zur Unverständlichkeit verderbt<sup>57</sup> waren. Mit lateinisch überlieferten Schriften hatte er dagegen weniger Schwierigkeiten, und die geraffte deutsche Übertragung des Harnstein-Konsiliums<sup>55</sup> könnte ohne weiteres<sup>58</sup> aus seiner Feder stammen. Trotzdem fällt es schwer, in ihm einen akademisch ausgebildeten Physikus zu sehen, und wahrscheinlich werden wir nicht fehlgehn, wenn wir ihn unter den lateinkundigen Laienärzten suchen.

Als Wundarzt wird man den Berleburger Ortoif-Redaktor nicht einstufen. Dafür ist seine Textauswahl zu internistisch gestaltet, wie der Vergleich mit den chirurgisch geprägten Textsegmenten 2 und 14 in kontrastiver Schärfe deutlich macht:

Das 'Rheinfränkische Kräuter- und Arzneibuch'<sup>59</sup> (Segment 2) weist in seinen 13 Textabschnitten zwar gleichfalls internmedizinische *Materia medica* auf (die noch dazu aus so archaischen Quellen wie dem \*'Bartholomäus' kommt), bietet neben seinen Rezepten und einigen vom 'Älteren deutschen \*Macer' übernommenen Drogenmonographien<sup>60</sup> aber auch modernste chirurgische Vorschriften<sup>61</sup>, die zumindest teilweise der oberrheinischen wundärztlichen Fachliteratur entstammen<sup>62</sup>. Zahlreiche empirische Rezepte sind von - mehrfach namentlich genannten<sup>63</sup> - Laienärzten verfaßt worden, und von einem lateinkundigen Laienarzt wurde das 'Kräuter- und Arzneibuch' anscheinend auch zusammengestellt: Dafür spricht das (ans \*'Elsässische Arzneibuch' erinnernde<sup>64</sup>) Eingeständnis eigener Inkompetenz<sup>65</sup>, darauf deutet das Anerkennen der Wundärzte als einer fachlich übergeordneten Instanz<sup>66</sup>, und darauf könnten auch die zahlreichen Praktiken magischer Suggestivtherapie<sup>67</sup> hinweisen, die mit vergleichbarer Dichte in chirurgischen Manualen<sup>68</sup> nicht auftreten. Bemerkenswert des weiteren ist das - für Wundärzte schwer vorstellbare - Aufrücken des dentalchirurgischen Standardinstruments "Pelikan"<sup>69</sup> zur medizinischen Personalautorität<sup>70</sup>, und Beachtung verdient schließlich die Mundart des Schreibers, die in ihren rheinfränkischen Merkmalen eher kurpfälzisch geprägt ist<sup>71</sup> und daran denken

läßt, daß unser 'Kräuter- und Arzneibuch' im Rhein-Neckar-Raum kompiliert sein könnte.

Ausgeprägter chirurgisch als das kleine 'Kräuter- und Arzneibuch'-Kompilat präsentiert sich ein traumatologisches Kompendium aus zwölf Traktaten (Textsegment 14), dessen Titel 'Berleburger Wundarzney' analog zu vergleichbaren Benennungen<sup>72</sup> gebildet ist, lediglich auf den Aufbewahrungsort der sayn-wittgensteinschen Handschrift Bezug nimmt und nichts über den Entstehungsort aussagt. Die Herkunft des traumatologischen Kompilats läßt sich indessen anhand der Quellenbezüge und schreibdialektalen Merkmale leicht auf den mainfränkischen Raum eingrenzen, wobei freilich auffällt, daß die engeren Beziehungen zur wundärztlichen Rezeptliteratur des Oberrheins<sup>73</sup> vor allem in den Traktaten VIII-X auftreten<sup>74</sup>, während die übrigen Textsegmente eine vergleichbar starke Abhängigkeit von der oberrheinischen Materia medica vermissen lassen. Der Kompilator verwendete Vorschriften aus dem 'Antidotarium Nicolai'<sup>75</sup> sowie aus dem 'Grabadin' von Mesuë<sup>75</sup>, die er indessen - wie ein Blick auf die \*Ortolf-Exzerpte wahrscheinlich macht - nicht aus dem lateinischen Fachschrifttum, sondern aus landessprachigen Bearbeitungen übernahm. Was seine Entlehnungen aus dem Würzburger 'Arzneibuch' betrifft, so bevorzugte<sup>76</sup> er Kapitel aus dem endständigen sechsten Traktat, was einen gewissen Ausgleich für unser Textsegment 8 schafft, denn dessen Bearbeiter - unser Ortolf-Redaktor - hatte ohne den Schlußabschnitt des 'Arzneibuchs' auskommen müssen<sup>77</sup> und konnte deswegen aus Ortolfs "wuntarzenfe" nur einen beiläufigen Textsplitter vorstellen<sup>78</sup>.

Was den Aufbau der 'Berleburger Wundarzney' betrifft, so benutzte<sup>79</sup> ihr Kompilator nebeneinander unterschiedliche Ordnungsprinzipien<sup>34</sup>, indem er nach pharmazeutischen Kategorien vorging und die Rezepte unter dem Gesichtspunkt der Arzneiform ordnete<sup>80</sup>; indem er anatomischen Gesichtspunkten folgte und die Vorschriften nach Körperregionen in die Reihung "vom Scheitel bis zur Sohle" brachte<sup>81</sup> oder indem er klinische Erfordernisse berücksichtigte und die Materia medica nach der Heilanzeigen zu gruppieren suchte. Bemerkenswert ist seine Nähe zur Offizin des Apothekers<sup>82</sup>, und es wäre verlockend, in ihm einen jener kurativ-konsiliarisch tätigen Pharmazeuten zu sehn, deren das deutsche Mittelalter nicht wenige hervorgebracht hat<sup>83</sup>. Dafür sprechen würde sein entschiedenes Eintreten für apothekenpflichtige Importdrogen und seine Absage an heimische Arzneistoffe, die er - unter Umkehr einer Allegorese karolingischer Medizinalreform<sup>84</sup> - mit diabolischem Verdikt belegt<sup>85</sup>. Dafür sprechen würde des weiteren seine Zuwendung zur Chirurgie, die im forensischen Interesse<sup>86</sup> zum Ausdruck kommt und die für fast alle kurativ tätigen Apotheker des spätmittelalterlichen Deutschland gilt.

Um ein überwiegend internistisches Kompilat handelt es sich beim 'Büechelñ von

guotem nutze' (Textsegment 11), dessen Autor zunächst unter anatomischem Gliederungsanspruch zu schreiben beginnt, dann aber gleich aus dem Prinzip kraniokaudaler Stoffanordnung ausbricht. Seine chirurgischen Versatzstücke verraten Kenntnis der oberrheinischen Rezeptliteratur<sup>87</sup>, was auch für seine gynäkologische *Materia medica* zutrifft<sup>88</sup>. Bemerkenswert ist der prognostische Anspruch, der in Verworfenen Tagen<sup>89</sup>, in Schwangerschafts-<sup>88</sup>, Fruchtbarkeits-<sup>88</sup> sowie Genesungsproben<sup>89</sup> zum Ausdruck kommt und der uns auch einen so seltenen Text beschert hat wie das Krankheits-Spezialhebdomadard von Bl. 201vf.: Die deutsche Fachprosa des Mittelalters kannte bisher nur einen einzigen Textzeugen<sup>90</sup> von dieser raren prognostischen Gattung, deren Vertreter erst 1982 als zusammengehörig erfaßt<sup>91</sup> und als eigene Textgruppe gegenüber konkurrierenden Schriften der Krankheitsvorhersage abgegrenzt wurden.

Im Gegensatz zur prognostisch-diagnostischen Krankheitsvorhersage versucht die Krankheitsfindung eine diagnostische Unterscheidung zwischen Krankheitseinheiten beziehungsweise -ursachen. Als Verfahren pathognostischer Differenzierung hatte die antike Heilkunde mehrere Methoden ausgebildet, wobei sie dem Pulsgreifen eindeutig den Vorzug gab. Jedoch schon im Frühmittelalter wurde die Sphygmologie durch die Harnschau entthront<sup>92</sup>, und bald darauf - etwa ab dem 12. Jahrhundert - erwuchs ihr in der Blutschau<sup>93</sup> noch eine zusätzliche, nicht zu unterschätzende Konkurrenz<sup>94</sup>. Der Kodex Berleburg bringt diese unterschiedliche Gewichtung diagnostischer Verfahren beispielhaft zum Ausdruck, indem er einen Pulstraktat<sup>95</sup>, zwei Hämatoskopien<sup>96</sup>, aber drei Harntraktate<sup>97</sup> bietet, wobei im letzten Fall freilich einschränkend zu sagen ist, daß bei den drei Uroskopien es sich eigentlich bloß um zwei Texte handelt, denn der 'Kurze Harntraktat' des \*Bartholomäus' begegnet gedoppelt in zwei Versionen.

Was den thüringischen \*Bartholomäus' des Hochmittelalters betrifft, so hat sein lockerer Aufbau dazu geführt, daß der Text bald nach 1200 sich in seine Bestandteile auflösen begann. Vollständige Fassungen sind schon im 13. Jahrhundert selten, und nach 1400 herrscht Streuüberlieferung: Versprengte \*Bartholomäus'-Rezepte begegnen in der *Materia medica* hoch- und niederdeutscher Kollektaneen auf Schritt und Tritt, und auch im Berleburger Kodex sind die \*Bartholomäus'-Exzerpte Legion<sup>97a</sup>. Indessen handelt es sich keineswegs bloß um Kurzrezepte und Rezeptgruppen<sup>98</sup>, sondern die heterogene Zusammensetzung des ältesten Großtextes deutscher Medizinliteratur bringt mit sich, daß die Berleburger Handschrift mehrfach auch 'Bartholomäus'-Versatzstücke in der Dimension von Traktaten bietet<sup>99</sup>.

Zu den markantesten Stücken des \*Bartholomäus' zählt zweifellos der 'Kurze Harntraktat', der das hochmittelalterliche Arzneibuch einleitet und im Kodex Berleburg doppelt überliefert ist<sup>100</sup>. Er stammt wahrscheinlich von \*Maurus, ist gegen

1160 entstanden und gehört mit seiner Harnregionenlehre zum Neuesten und Modernsten, was der thüringische Arzneibuch-Verfasser an Kapiteln zu bieten hat: In der ostmitteldeutschen Bearbeitung der 1180er-Jahre erhielt der urognostische Kurztraktat eine praxisgerechte Gestalt, die ihm ebenso langanhaltende wie weitreichende Wirkung sicherte und ihn über die Grenzen Deutschlands hinweg bis in die Frühmoderne hinein<sup>101</sup> wirksam bleiben ließ. Bemerkenswert sind die spätmittelalterlichen Rückübersetzungen ins Lateinische, die - flankiert von Textmutationen beziehungsweise Bearbeitungen - dem 'Kurzen Harntraktat' ein gradezu chamäleonisches Aussehen verliehen und in der Medizingeschichte<sup>102</sup> viel Verwirrung stifteten<sup>103</sup>.

Zu den Trägern der \*'Bartholomäus'-Ausbreitung gehörte die Gattung des medizinischen Vademecums, deren landessprachige Vertreter - unter die Bezeichnung "Aderlaßbüchlein" gestellt<sup>104</sup> - vielfach Versatzstücke aus dem thüringisch-ostmitteldeutschen Arzneibuch bieten<sup>105</sup>. Doch umfaßt die Gattung auch Texte, die aus \*'Ortolf's Arzneibuch' gespeist sind<sup>106</sup>, und bei zweien von den kleinfeldrig kompilierten Taschenbüchlein läßt sich die 'Regel der Gesundheit' - eine oberdeutsche \*Konrad-von-Eichstätt-Bearbeitung - als strukturbestimmend nachweisen: Einmal handelt es sich um das \*'Oberdeutsche Aderlaßbüchel', das vermutlich aus Schwaben stammt, gegen 1400 zusammengetragen wurde und zahlreiche \*Ortolf-Kapitel einbegreift: Bisher hatte es sich lediglich als Satellit des \*'latromathematischen Arzneibuchs' nachweisen lassen, was die Überlieferung<sup>107</sup> des Kodex Berleburg umso wertvoller macht, da sie zunächst die Eigenständigkeit des kleinen Textes belegt und zusätzlich eine von der Satellitenversion unabhängige Fassung bietet, aus der sich Rückschlüsse auf die ursprüngliche Textgestalt ziehen lassen. - Beim andern Vademecum-Vertreter handelt es sich um das 'Oberrheinische Aderlaßbüchlein'<sup>108</sup>, das sich mit dem 'Oberdeutschen Laßbüchel' nicht nur im Umfang, sondern auch im Aufbau sowie von den Quellen her vergleichen läßt. Ähnliche Entsprechungen ergeben sich zu dem - gleichfalls rheinfränkischen - \*'Genter Aderlaßbüchlein', das zur selben Zeit wie das oberrheinische Vademecum kompiliert sein dürfte und ebenfalls Exzerpte aus der 'Regel der Gesundheit' bietet. Hinzuweisen ist noch auf ein besonderes Charakteristikum des oberrheinischen Gattungsvertreters, das schon in der Titelphrase mit den "verworfenen tagen" zum Ausdruck kommt und sich in zwei Listen<sup>109</sup> zur Tagewählerei niedergeschlagen hat: offensichtlich legte der Kompilator großen Wert auf das Einhalten der für den Aderlaß empfohlenen Kritischen Tage<sup>110</sup>, wie er beim Purgieren<sup>111</sup> strikt dem Schema der Zwölf Monate<sup>112</sup> folgt.

Mit den "Regimina duodecim mensium" oder \*Monatsregeln<sup>112</sup> ist die Ebene medizinischer Kleinliteratur erreicht, die schon in Gestalt von Hebdomadaren<sup>113</sup>, Harntraktaten, Blutschaukatalogen<sup>114</sup> und \*Verworfenen Tagen sichtbar geworden war<sup>115</sup>. Da auf das Gesamt der vom Kodex Berleburg überlieferten medizinischen Kleinfor-

men keineswegs im einzelnen eingegangen werden kann<sup>116</sup>, seien als repräsentativ lediglich die Vertreter zweier Gruppen vorgestellt:

Zu den interessantesten Gattungen medizinischer Kleinliteratur gehören zweifellos die Wunderdrogentraktate. Sie sind seit der Antike verfügbar, haben sich parallel zu den Drogenmonographien - den Textbausteinen der Kräuterbücher<sup>117</sup> - entwickelt und handeln jeweils eine Einzeldroge ab, wobei das Spektrum von den Heilpflanzen über die Mineralien bis zur *Materia medica ex animalibus* ausgreift und es keinen Unterschied bedeutet, ob Arzneistoffe oder Arzneistoffträger dargestellt werden. Am Anfang der kleinen Texte wird in der Regel die Droge definiert; ein zweiter Abschnitt bringt pharmazeutische Technologie, und an dritter Stelle folgen die Heilanzeigen mit den entsprechenden Vorschriften. - Im Kodex Berleburg sind sowohl archaische Vertreter wie der 'Batungentraktat'<sup>118</sup>, hochmittelalterliche Entwürfe wie der 'Verbenatraktat'<sup>119</sup> und spätmittelalterliche Neuentwicklungen wie der '\*Kranewittbeer'-<sup>120</sup> oder der '\*Salbeitraktat'<sup>121</sup> verfügbar, die samt und sonders eine faszinierende Textgeschichte mit zahlreichen Entwicklungsstufen aufzuweisen haben, vielfach zwischen Latein und Landessprache oszillieren<sup>122</sup>, und im '\*Eichenmisteltraktat'<sup>123</sup> liegt einer jener wenigen<sup>124</sup> mittelhochdeutschen Texte vor, die ihren Weg ins Altfranzösische fanden. Umgekehrten Einfluß - nämlich vom Okzitanischen ins Schlesische - demonstriert der Natternhemd-Textsplitter<sup>125</sup>, der aus den 'Experimenta' des \*Niklas von Mumpelien beziehungsweise \*Nikolaus von Polen stammt und ein Streiflicht auf die Anfänge der naturheilkundlich sich gebenden Alternativmedizin<sup>126</sup> wirft.

Mehrere Wunderdrogentexte - unter ihnen der '\*Salbeitraktat' und ein Textsplitter des '\*Kranewittbeertraktats' - legen beredt Zeugnis ab von einer pharmazeutischen Technik, die wie keine andere die Galenik des Spätmittelalters revolutionierte<sup>127</sup>: Verbunden mit dem Namen \*Taddeo Alderottis und über die Araber ans Abendland weitergereicht, war das Verfahren der Trennung niedrigsiedender Gemische bereits dem '\*Circa-instans'-Verfasser<sup>128</sup> geläufig und hat als Alkoholdestillation seit dem 14. Jahrhundert berufsbildend gewirkt<sup>129</sup>. Der älteste deutsche Branntweintraktat trägt das Datum 1321, und die früheste Reihe gebrannter Wässer (das heißt: alkoholischer Extrakte) wurde 1351 aufs Pergament gebracht. Als innovativ mit seiner Herzglukosidtherapie erwies sich das 'Büchlein ausgebrannter Wässer' \*Gabriels von Lebenstein, das um 1380 in Böhmen entstand und dessen indikationsbezogene Kapitel<sup>130</sup> neben konkurrierenden Aquavit-Texten<sup>131</sup> bis in den Kodex Berleburg ausstrahlten. Um eine (um mit Alderottis Worten zu sprechen) "aqua vitae composita" handelt es sich beim '\*Salbeitraktat', der etwa zur selben Zeit wie Lebensteins 'Büchlein' entstand und seine große Beliebtheit wohl dem Absinthin-Gehalt von *Salvia officinalis* verdankt. Bemerkenswert ist darüber hinaus der '\*Straßburger Skabiosentraktat', der aus Apostelkraut (*Knautia*- beziehungsweise *Scabiosa-species*)

gebranntes "scabiosen waßer" als "sicherste... kunst vor die pestilentie" empfiehlt<sup>132</sup> und damit bereits zur nächsten Gruppe medizinischer Kleinliteratur überleitet:

1347/48 erreichte die Pest nach sechshundert Jahren zum zweitenmal das Abendland<sup>133</sup>, 1349 überzog sie Deutschland, und wenn sie in der Folgezeit auch niemals mehr pandemisch auftrat, so wirkte sie sich mit regionalen Epidemien doch weiterhin so gefährlich aus, daß sie bis Ende des Dreißigjährigen Krieges die am meisten gefürchtete Krankheit blieb<sup>134</sup>. Erfolgreich als osmisches Repellens erwiesen sich zwar die Räucherungen, wie sie das \*Pariser Pestgutachten<sup>135</sup> vorschlug, und auch die von Prag ausgehenden Empfehlungen zur Behandlung der Bubonen des Primärkomplexes dürften sich günstig ausgewirkt haben,<sup>136</sup> doch blieb der Erfolg begrenzt<sup>137</sup>, so daß die Pestfurcht bis weit in die Neuzeit anhielt<sup>138</sup> und einem vielschichtigen Pestschrifttum<sup>139</sup> Auftrieb gab.

Im Kodex Berleburg begegnen die Pesttraktate sowohl als Einzeltex<sup>140</sup> wie als Glieder eines Pest-Komp<sup>141</sup>, das durch das Alter seiner Bestandteile auffällt: Zumindest vier der im Kodex überlieferten Traktate - der Straßburger 'Schaz der wîsheit'<sup>142</sup>, der oberdeutsche (Prager?) \*'Sendbrief-Aderlaßanhang', der Prager 'Sinn der höchsten Meister von Paris' und der Pesttraktat des \*Hans von Lucken - gehören zum Frühesten, was die deutsche Fachprosa an Pesttexten zu bieten hat, und sind teilweise schon im Jahr der Pandemie 1349 verfaßt worden. Sowohl überlieferungsgeschichtlich<sup>143</sup> wie vom formalen Vorbild her<sup>144</sup> stellt sich der Kodex Berleburg damit in die Nachbarschaft eines riesigen Medizinalbuchs<sup>145</sup>, das ein Speyrer Laienarzt - nämlich Schreiber B der 'Kolmarer Liederhandschrift'<sup>146</sup> - um 1460 zusammentrug<sup>147</sup>.

Was die zwei<sup>148</sup> singulär überlieferten deutschen Pesttexte des Kodex Berleburg anbelangt, so könnte der Auszug aus dem 1348 erstellten \*'Pariser Pestgutachten'<sup>149</sup> durchaus zur selben Zeit entstanden sein wie die vier frühen deutschen Pestschriften und wie diese aus dem Jahr des "Schwarzen Todes" (1349) stammen, was übrigens auch in bezug auf die 'Guot lère vür die pestilenzie(n)' gilt: dieser sonst nicht nachgewiesene Kurztraktat lehnt sich eng ans Gutachten der Pariser medizinischen Fakultät<sup>149</sup> an und weist in seiner unbeholfenen Therapie sowie fachsprachlichen Schwerfälligkeit noch nichts von den Innovationen<sup>150</sup> auf, die wenig später durch die klassischen Prager<sup>151</sup> Pesttexte<sup>152</sup> verbreitet wurden.

Schwieriger zu beurteilen ist das stark verballhornte lateinische Pestkonsilium<sup>153</sup>, das sich als bestimmt für Bernhard von Breidenbach ausgibt und anhand seiner feierlichen Arengen auch wahrscheinlich macht, daß es sich ursprünglich an einen geistlichen Würdenträger richtete; indessen gibt es sich von seinem diätetisch-prophylaktischen Ansatz her derart archaisch und demonstriert obendrein durch zahlreiche Fehler ein solches textgeschichtliches Alter, daß es eher vor als nach 1400

entworfen sein dürfte und kaum als originär für den Mainzer Domherrn verfaßt in Frage kommt. Daß es freilich von einem deutschen Autor geschrieben wurde und ursprünglich auch für einen deutschen Empfänger vorgesehen war, geht aus den landessprachigen Pilznamen des abschließenden Paragraphen genauso hervor wie aus der beiläufig angesprochenen Problematik gewohnheitsgemäßen Biertrinkens.

Im Hinblick auf derartige Trinkgewohnheiten kann es nicht überraschen, wenn unter den Rezepten des Kodex Berleburg auch solche gegen Trunkenheit auftauchen<sup>154</sup>, wie ohnehin die Rezepttexte ausgesprochen vielgestaltig sind und im Fächer ihrer Indikationen vom Bekämpfen des "Ohrwurms"<sup>155</sup> bis zum Verbessern der Sehschärfe durch Geier-Galle<sup>156</sup> ausgreifen. Daß auf einen derartigen Reichtum hier nicht im Detail eingegangen werden kann, ist selbstverständlich, nachdem ohnehin schon beiläufig mehrere Aspekte der im Berleburger Kodex überlieferten Materia medica ausgeleuchtet worden sind - so der des Alters wie jener der sprachlandschaftlichen Einbindung<sup>157</sup> - und abschließend noch auf die Rezepte der segmentübergreifenden Eintragungen abgehoben werden soll<sup>158</sup>. So mag es ausreichen, hier nur kurz noch die "Judden plaster" der 'Berleburger Wundarznei' zu akzentuieren<sup>159</sup>, in denen ein Stück therapeutischen Wirkens oberrheinischer Judenärzte<sup>160</sup> sichtbar wird.

#### **Texte zur Tierheilkunde**

Im Gegensatz zur Medizin, die den Großteil der überlieferten Texte unserer Handschrift ausmacht und an sechster Stelle im Schema der Eigenkünste steht<sup>161</sup>, belegt die Tierheilkunde, die ihr (im Bereich "Tiere und Wald") als fünfte "ars mechanica" vorausgeht, ein verhältnismäßig schmales Segment im Kodex Berleburg<sup>162</sup>, das aber doch die wichtigsten der altdeutschen veterinärmedizinischen Texte - und sei es in Streuüberlieferung - zur Sprache bringt. Vertreten sind die '\*Roßaventüre' und die '\*Schlägler Albrant-Anhänge' - beides Roßkammtexte des 14. Jahrhunderts von beachtlichem Erfahrungswissen und zweifelhafter Moral -, und in vollständiger Überlieferung begegnet der tierheilkundliche Klassiker des 13. Jahrhunderts, Meister \*Albrants 'Roßarzneibuch', der aus Neapel stammt, vom kaiserlichen Marstaller "Albrant" (Hiltbrant) verfaßt wurde und als hippiatrischer Standardtext von Prag aus seinen Siegeszug über das mittelalterlich-frühneuzeitliche Europa antrat<sup>163</sup>. - Einen bemerkenswerten Kontrast zur dominierenden Pferdeheilkunde bieten die Rezepte "Vor des viehes siechtagen" zur Behandlung kranker Paarhufer.

#### **Texte zu Landbau und Haushalt**

Schwach ausgeprägt ist die vierte der Eigenkünste, die sich mit Landbau und Haushalt befaßt. Hier sind neben einem Verfahren zum Weinschönen<sup>164</sup> und einem

Kammerjägerrezept gegen Wanzen<sup>165</sup> nur zwei magische Vorschriften zu nennen, die sich an Bauern wenden und sie lehren, mittels Zauberhandlungen gegen die Mäuseplage in Feld und Scheune vorzugehen<sup>166</sup>.

#### **Texte zu Reisen und Handel**

Noch dürftiger sind die Spuren, die der Bereich "Reisen und Handel" als dritte der Eigenkünste im Kodex Berleburg hinterlassen hat. Hier finden sich außer einer Drogen-Einkaufsliste<sup>167</sup> lediglich einige Reisesegen<sup>168</sup>.

#### **Texte der Verbotenen Künste**

Ohnehin ist der Sektor der Verbotenen Künste (oder "Artes incertae") im Kodex Berleburg ebenso breit angelegt wie fächerübergreifend ausgebildet. Neben den schon genannten Roßtäuscher-Kniffen, magischen Ködern, Reisesegen und Zauberhandlungen zur Ungeziefervertilgung sind einige Textsegmente hervorzuheben, die vorwiegend magisch ausgerichtet sind: Im 'Rheinfränkischen Kräuter- und Arzneibuch' begegnet ein Abschnitt<sup>169</sup>, der sich aus suggestivtherapeutischen Vorschriften aufbaut, Fieber- und Wurmsegen bietet, aber auch Anleitungen für Zauberhandlungen einbegreift. Und besonders ergiebig zeigen sich die einschlägigen Abschnitte in den Kunstbüchlein<sup>170</sup>, deren thematisches Angebot vom harmlosen Küchenschertz über groben Unfug bis zur aggressiven Sexualität widerstandsloser Vergewaltigung auf-fächert. Daneben erfährt der Adept, wie er Geister belauschen, Schlösser aufspren-gen und ungerufen seinen Diebstahl ausführen kann. Dem Bedrohten werden apotropä-ischer Talisman und Schutzzauber angeboten, dem Bestohlenen hält der Kodex eine aufwendige Diebsstellung bereit und tröstet ihn anschließend mit einem Diebsbann. Besondere Aufmerksamkeit verdient eine Frühform des Freischütz-Zaubers. - In der Regel sind die magischen Formeln, Rezepte oder Kurztraktate gut überliefert, stehen am Anfang der Textgeschichte oder erweisen sich insofern als originell, als sie andernorts bisher nicht belegt sind<sup>171</sup>. Der Kodex Berleburg avanciert durch sie zu einer der führenden altdeutschen Zauber-Handschriften. In thematischer Vielfalt<sup>172</sup> und inhaltlichem Reichtum steht er dem 'Romanusbüchlein'<sup>173</sup> kaum nach.

#### **Texte zum Kriegswesen**

Thematische Breite zeigen auch die Schriften der zweiten Eigenkunst, die das Kriegswesen behandeln und deren Niederschlag sich vor allem im dritten Textseg-ment<sup>174</sup> findet. Die Eintragungen stehn im Zeichen waffentechnischen Fortschritts<sup>175</sup> und spiegeln die Entwicklung von Handfeuerwaffen (den sogenannten "hakenbüh-sen")<sup>176</sup>, die seit dem Spätmittelalter zunehmend die Blankwaffen verdrängten und deren Träger - die "hakenbüh-senaere"<sup>176</sup> - von ihrem Anteil her im 16. Jahrhundert

Die Formationen zu prägen begannen. Parallel zu ihrem Anteil nahm das Aufgebot der Feldschere zu die im Kampf die Streitkräfte begleiteten und zum Teil in den Gewalthaufen ihre Aufstellung fanden<sup>177</sup>.

Die neue kampftechnische Situation der Landsknechtsheere spiegelt sich in den Bemühungen um geeignete Pulvermischungen<sup>178</sup> ebenso wie in den Anleitungen des Kodex Berleburg, Stahl zu härten und einen Harnisch "also hart <zu> machen", daß man "mit einer büchsen nit dar durch mag geschiesen". Daß ein derartiger Harnisch Schmuck verdiente und mit Pflanzenornamenten - Blüten oder Blättern<sup>179</sup> - verziert zu werden lohnte, liegt auf der Hand. - Bemerkenswert sind die artilleristischen Anweisungen für Feuerpfeile beziehungsweise "vür-kugelen", die von den Landsknechtsheeren weg in den Bereich des Handwerks führen<sup>180</sup>.

#### **Handwerkswesen: Maler- und Färber-Texte**

Über den Rüstungsbedarf eng mit dem Kriegswesen verflochten ist das Handwerk, das als erste Eigenkunst die Reihe der Artes mechanicae anführt. Es hat ein verzweigtes berufsspezifisches Schrifttum hervorgebracht, das noch wenig bekannt ist und - von punktuellen Vorstößen abgesehen<sup>181</sup> - auch noch kaum erforscht wurde. Eine Ausnahme bildet das Fachschrifttum der Maler und Färber, das seitens der Kunstgeschichte früh Beachtung fand und dessen altdeutsche Fachtexte Emil Ploß auf Anregung von Gerhard Eis über mehr als zwei Jahrzehnte sammelte, herausgab sowie kommentierte<sup>182</sup>.

Was sich abzeichnete, war wenig beeindruckend. Zwar gelang es Emil Ploß, neben das schon um die Jahrhundertwende von Ernst Berger untersuchte \*'Straßburger Manuskript' ein zweites Kompendium - das \*'Nürnberger Kunstbuch' - zu stellen und über eine kleinere Kollektanee - das \*'Amberger Malerbüchlein' - auch das Phänomen der Teilüberlieferung für diese Textsammlungen zu sichern; was er indessen sonst an Textzeugen aufspüren konnte, erweckte vom \*'Bamberger Malerbüchlein' übers \*'Bairische Färberbüchlein' bis hin zum schlesischen \*'Leimbüchlein' doch den Eindruck des Zufälligen und ließ selten so etwas wie Werkcharakter sichtbar werden, so daß die meisten Rezeptstaffeln und Rezeptgruppen als beiläufig gedeutet wurden, ohne Werktitel blieben und entsprechend keine Aufnahme ins 'Verfasserlexikon' fanden. Neu entdeckte Textzeugen, deren Bekanntgabe wir Hans Wiswe, Christian Tenner, Agi Lindgren, Willy Braekman und Gerd Boßhammer verdanken<sup>183</sup>, standen unter dem Zeichen der Streuüberlieferung und verstärkten den Eindruck, daß es sich beim Gros der altdeutschen Maler- und Färbertexte um versprengte Einzelrezepte und Rezeptgruppen handele. Größere Texteinheiten blieben schemenhaft.

Es gehört zur Tragik von Emil Ploß, daß er, der die mittelalterliche Farbtechnologie bis in den experimentellen Nachvollzug beherrschte, seine Forschungen so stark auf

oberdeutsche Handschriften und Bibliotheksstandorte ausrichtete,<sup>184</sup> daß ihm der wohl wichtigste Überlieferungsträger altdeutscher Farbtexte, der Kodex Berleburg, entgangen ist. Das Berleburger Manuskript mit dem anscheinend umfangreichsten Kompendium mittelhochdeutscher Maler- und Färbertexte zwingt dazu, das von Emil Ploß gezeichnete Bild altdeutscher Farbtechnologie in zahlreichen Konturen zu revidieren beziehungsweise neu zu entwerfen.

Daß medizinische Sammelhandschriften des Spätmittelalters mit Maler- und Färberrezepten durchschossen sind, gehört seit Boßhammers Arbeiten an ostfälischen Quellen zum gängigen Überlieferungsbefund. Was an der Berleburger Arzneibuchhandschrift indessen überrascht, ist der Umfang, den dieses mal- und farbtechnische Schrifttum angenommen hat: Der Kodex Berleburg bietet farbtechnologische Eintragungen an vier Stellen<sup>185</sup>, wobei es sich einmal um ein Einzelrezept, zum andern um eine Rezeptstaffel und im übrigen um zwei Kompendien handelt. Mit Ausnahme des ersten kleineren Kompendiums (das den Titel 'Berleburger Kunst- und Farbenbüchlein' trägt) zeigen sämtliche Eintragungen hohes fachliches Niveau und spiegeln den Leistungsstand gewerblichen Könnens. Angesprochen sind, was das berufliche Spektrum betrifft, neben Buchmalern und Vergoldern vor allem Tuchfärber (Garnfärber), Zeugdrucker, Gerber und - was Sondergebiete der Farbtechnologie anbelangt - auch Wachszieher, Perlensticker, Harnischer sowie Messerschmiede. - Schlichte Verfahren der "germanischen Hauswirtschaft" begegnen zwar nicht selten, spielen gegenüber den Methoden gewerblicher Leistungsanforderung aber nur eine untergeordnete Rolle.

Für die gewerbliche Fachprosa von geringerer Bedeutung ist das 'Berleburger Kunst- und Farbenbüchlein', das zwischen Farbenherstellung und technischen beziehungsweise Scherzrezepten differenziert, Nähe zu moselfränkischen Quellen verrät, im Textangebot seiner zwei Traktate aber bescheiden bleibt, die Vorschriften eher zufällig reiht und im Themenprofil sich etwa mit dem deckt, was das '\*Kasseler Arzneibuch' - wenngleich auf höherem Niveau - an technologischen und Farbrezepten bietet.

Anders das zweite, umfangreiche Kompendium, das den Titel *\*Waz du verwen wilt von sîden oder zendel* trägt und - neben dem '\*Straßburger Manuskript' - zum Wertvollsten gehört, was wir aus der altdeutschen Farbtechnologie besitzen. Es handelt sich um das Werk eines oberdeutschen (vielleicht ostfränkischen) Redaktors, das komplexen Aufbau zeigt, sich aus fünf Traktaten zusammensetzt und in diesen Traktaten wiederum eine Binnengliederung erkennen läßt, die über das bloße Aneinanderreihen von Rezepten hinausgeht, indem sie Textbausteine nach funktionellen Gesichtspunkten gruppiert und zu deutlich abgrenzbaren Kapitelblöcken zusammenfaßt. Ein Blick in den vierten Traktat (unser Textsegment 15e) macht beispielhaft sicht-

bar, daß innerhalb der Malfarben-Vorschriften sich zwei homologe Rezeptgruppen für Tüchleinfarbe abzeichnen und daß darüber hinaus Kapitelgruppen für Goldgrund, Goldtinte, Zeugdruck, Pigment-Leim und Wachsfarben abgrenzbar sind - von Zweier-Blöcken der Alternativ-Angebote (zu denen wohl auch das Vorschriften-Paar für Mennige- und Zinnoberrot zählt) ganz zu schweigen.

Alle drei einleitenden Traktate (Textsegmente 15a/b, c und d) stehn im Zeichen der Textilfarben, deren Anwendungsbereich übrigens immer wieder auch bei den Malfarben (15e) durchschlägt (241vb/245rb; 247rab) und in der Formulierung: *bla, daz da gut zu malen ist ader zuferben garen, wullen duch ader lynens ader sijdens* zugleich das Ordnungsprinzip für die Großgliederung sichtbar macht: Eingeteilt ist das Kompendium nach den Materialien, die es zu färben galt und die aufgrund ihrer stofflichen Eigenheit das Anwenden besonderer Verfahren erforderlich machten. Und wenn wir davon ausgehn, daß diese verfahrenstechnischen Besonderheiten zu einer beruflichen Spezialisierung geführt hatten, dann bedeutet dies nichts anderes als daß der Kompilator von *Waz du verwen wilt* nach berufsgruppenspezifischen Erfordernissen vorging und in seinem gebrauchsfunktionalen "Handbuch der Farbtechnologie" mehreren Zweigen pigmentverarbeitenden Gewerbes den auf die jeweiligen berufsspezifischen Bedürfnisse zugeschnittenen Traktat bereithielt.

Diese Annahme einer berufsgruppenspezifischen Orientierung der vier spitzenständigen Traktate (15a/b, c, d und e) findet ihre Bestätigung beim Blick auf den abschließenden Textabschnitt (15f) des Kompendiums, der sich sowohl vom Umfang wie vom Aufbau her grundlegend von den vier vorausgehenden Traktaten unterscheidet und anhand seiner Gliederungselemente zu erkennen gibt, daß er seinerseits sich aus Traktaten aufbaut und ursprünglich nichts anderes war als ein eigenständiges Kompendium, das seine Selbständigkeit nur dadurch eingebüßt hat, daß es als Textschleppe einer übergeordneten Texteinheit - nämlich dem "Handbuch" *Waz du verwen wilt* - angestückt wurde. Von seiner Textgestalt scheint der Schlußabschnitt (15f) bei diesem Angliederungsvorgang freilich nichts verloren zu haben: es sieht so aus, als sei dem "Handbuch"-Kompilator von dessen textilbezogener Interessenlage her lediglich an den einleitenden Vorschriften zur Fleckentfernung (15f, I) gelegen gewesen und als habe er bestenfalls noch für die folgenden Rezepte zum Lederfärben (15f, II) Interesse gehabt; die dann kommenden Rezeptgruppen scheint er indessen kaum noch zur Kenntnis genommen zu haben, denn sonst wäre ihm nicht entgangen, daß er in zwei Fällen Dubletten produziert, und dies obendrein in einer kläglichen, für gewerbliche Zwecke vielfach unbrauchbaren Überlieferung: Die Vorschriftengruppen für Steifleinwand (15f, III) und für Seide oder Taft (15f, VI) sind nichts anderes als Parallelüberlieferungen zu den beiden spitzenständigen Traktaten 15c und 15a/b. Hinzu kommt, daß wir auch die Vorschriften zur Fleckentfernung (15f, I) aus eigenständiger Überlieferung kennen: sie wurden unlängst von Christian

Tenner als *'Fleckenreinigungsbüchlein'* herausgegeben und kommentiert.

Das farbtechnologische "Handbuch" *\*Waz du verwen wilt...* setzt sich also aus vier berufsgruppenbezogenen, ursprünglich selbständigen Traktaten zusammen, und die gleichen Strukturbedingungen gelten für den fünften, abschließenden Textabschnitt (15f), der seinerseits ein - ursprünglich eigenständiges - Kompendium der Farbtechnologie darstellt. Den Titel 'Kunstbüchlein' (Textsegment 15f,I-VIII) verdankt er der Tatsache, daß er - wie das *'Nürnberger Kunstbuch'* oder das *'Berleburger Kunstbüchlein'* - inhaltlich über die Mal- und Farbtechnik hinausgreift, andere technologische Bereiche wie den der Metallverarbeitung und jenen stofflicher Surrogate einbegreift und obendrein zahlreiche Elemente aus den "libri secretorum" einbezieht. Trotz zweimaligem Eingehn auf Textilfarben (15f,III und VI) spricht der schlechte Überlieferungszustand vieler Rezepttexte gegen die Herkunft des 'Kunstbüchleins' aus dem eigentlichen Färbermilieu; eher wird man den Kompilator bei den Lohgerbern suchen: auf jeden Fall gehört sein zweiter Traktat über das Leder-Färben zum Bedeutendsten, was er in seinem Kompendium bietet. Die zahlreichen Zaubertexte mögen in seinen Quellen vorgegeben gewesen sein; ihr gehäuftes Vorkommen und gelegentlich aberrantes Auftreten (253rb) machen aber doch deutlich, daß der Kompilator eine Schwäche für magisch-mantische Praktiken hatte, und darüber hinaus verraten seine Vorschriften für stoffliche Transmutationen (15f,IV) eine gewisse Nähe zur Alchemie. Beachtung verdienen schließlich die medizinischen Versatzstücke, die einerseits auf Seuchenprophylaxe (258vb), andererseits auf Frauenheilkunde (255vb, 259vb) zielen und letztere mit aggressiver Sexualität verbinden (253rb, 256ra, 259vb), die in widerstandsloser Vergewaltigung gipfelt.

Was das Alter der überlieferten Farbtexte betrifft, so läßt es sich am besten für die Kompendien und Traktate eingrenzen: Da die farbtechnologische Haupthand des Kodex Berleburg offensichtlich einem Schreiber und nicht einem Redaktor gehört, ergibt sich für das "Handbuch der Färber" eine Entstehung vor 1460, die bei behutsamer Schätzung zu einem Ansatz um die Jahrhundertmitte führt. Da das 'Kunstbüchlein' dem "Handbuch"-Kompilator schon als fertiger Textbaustein vorlag und es folglich älter sein dürfte als *\*Waz du verwen wilt von sîden oder zendel*, kommen wir mit diesem gedrunenen Kompendium (15f,I-VIII) zu einer Eingrenzung auf spätestens das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts, was für die Traktate (15a/b = 15f,VI; 15c = 15f,III; 15d; 15e; 15f,I <*'Fleckenreinigungsbüchlein'*>; 15f,IV) eine Entstehungsphase zwischen 1400 und 1430 resultieren läßt.<sup>186</sup> In diesem ersten Jahrhundertdrittel dürften auch die landessprachigen Vorschriften moderner Farbtechnologie entstanden sein, die die jüngste Schicht der Farbrezepte ausmachen und häufig im *'Straßburger Manuskript'* ihre Entsprechung finden<sup>187</sup>. Ältere Vorschriften fürs Malen, Färben und andere Technologien wurden vielfach aus dem Lateini-

schen entlehnt und besitzen, wie der Vergleich mit dem \*'Kasseler Arzneibuch' zeigt, oft eine erheblich weiter zurückreichende Textgeschichte.

Bleibt ein Wort zum Entstehungsgebiet zu sagen, das sowohl für die Traktate wie die modernen farbtechnologischen Rezepttexte in Oberdeutschland zu suchen ist, und zwar - wie die einheitliche Fachsprache nahelegt - auf eng umschriebenem, wahrscheinlich städtischem Raum. Vielleicht werden wir nicht fehlgehn, wenn wir das reichsstädtische Nürnberg als Herkunftsort ansetzen.

#### **Bernhard von Breidenbach betreffende Eintragungen**

Die hier gegebene Fachprosa-Übersicht ist nicht erschöpfend, und die letzte der Eigenkünste, die "theatrica", fehlt in der Darstellung ganz: sie umfaßt den Bereich des Spielens und Schaustellens, rangiert am Schluß der "artes-mechanicae"-Reihe und ist im Kodex Berleburg entsprechend auf dem letzten Blatt (377v) - und das lediglich mit zwei Rezepten - vertreten.

Die hier gegebene Übersicht ist auch insofern lückenhaft, als sie die illustrierenden Federzeichnungen unberücksichtigt läßt, die motivisch vom Rührsheit (Schaumschläger 13va) übers Kurzschwert (258rb) zum Hornschuh, Hufeisen (373r) und weiter zum armierten Pfeil (377v) ausgreifen und vor den Würfeln eines Glückspiels nicht haltmachen.

Der hier gegebene Überblick mag lückenhaft sein, er darf indessen nicht die "segmentübergreifenden" Eintragungen<sup>188</sup> aussparen, die aus den Jahren 1475 bis 1477 stammen, von unterschiedlichen Händen vorgenommen wurden und in mehr oder weniger deutlichem Bezug zu \*Bernhard von Breidenbach, dem zeitweiligen Benutzer der zusammengesetzten Handschrift, stehn: Daß der Mainzer Domherr selber den stattlichen Kodex vorliegen hatte, gibt er durch eigenhändige Eintragungen zu erkennen, die teils moderne Zünd- und Treibsätze (63r) betreffen, teilweise medizinische Anliegen zum Gegenstand haben und im übrigen auf eine Interessenlage aufmerksam machen, die so weit auffächert, daß sie ohne weiteres geeignet scheint, die unterschiedlichen Teile des Kodex zusammenzuhalten: Textilfarben (377v) kommen ebenso zur Sprache wie Fleckenreinigung (376v), Kriegstechnik (63r) und Pferdeheilkunde (373r); bei den medizinischen Kurztexten ist die Pestprophylaxe (374vf.) genauso akzentuiert wie die Traumatologie (173rab, 371v, 377v), die Drogenkunde mit Galenik (367r, 376r) oder eine botanisch unterfütterte Phytotherapie (374rff.). Bei der Materia medica fällt eine deutliche Vorliebe für den Salbei ins Auge (70va, 372v, 374r, 376rv), die über die Wunderdrogen-Verwendung bis zur magisch-mantischen Transmutation ausgreift und mit jenen Exzerpten aus Wunderdrogentraktaten korreliert, die auf Schritt und Tritt unter den Rezepteintragungen begegnen (376vf.). Daß Magie unterschiedlicher Ausprägung ebenso anzutreffen ist (373r,

377v) wie Technologie aus dem alchemistischen Grenzbereich, kann im Hinblick auf die zahlreichen Interferenzen mit dem übrigen Textbestand des Kodex nicht weiter überraschen.

Bernhard von Breidenbach war eine vielseitig interessierte Persönlichkeit; er war zugleich aber auch ein kränkelder Mann, dessen pathographisches Profil sich in den für ihn bestimmten Vorschriften beziehungsweise Konsiliar-Notizen abzeichnet. An der Schwelle zum fünften Lebensjahrzehnt plagten ihn unterschiedliche Leiden, die sich vor allem an den Atemwegen (Katarrhe, Bronchitiden, Asthma bronchiale), am Urogenitaltrakt (Nieren-/Blasensteine) und an der Haut (Gesichtsdermatosen, Flechte, Haarausfall; Furunkulosen) sowie am After (Goldadern; Analfisteln/-fissuren) abspielten, aber auch das Sehvermögen - vermutlich über Presbyopie - betrafen. Der Domherr kämpfte gegen das Altwerden, suchte seine "juventus" zu "praeservare" (376v), benutzte als Elixier den Salbeiaquavit, den oberdeutsche Apotheker als 'tranc der jugent' feilboten, und empfand als bedrohlich ein Nachlassen seiner Libido, weshalb er vor dem Beischlaf sich mit externen und internen Sexualstimulationen behandelte ("wan du wilt slaiffen gaine", 377r). In bezug auf seine Kesse(n) und Kegel ergänzen schmerzhaftes Dysmenorrhöen und kindliche Bauchschmerzen das Indikationenregister (372v).

Die Angaben zur Pathographie Breidenbachs sind nicht unproblematisch, denn nur wenige der ihn betreffenden Textsplitter notierte der Kanoniker selbst, und das meiste an segmentübergreifenden Eintragungen stammt von anderen Händen, deren Beziehung zum Mainzer Domherrn es noch zu klären gilt. Was auffällt, ist zunächst der unterschiedliche Bildungsgrad der Schreiber, deren Kenntnisebene von ärztlichem Fachwissen nahezu kryptischer Spezialität (64v) bis zur abgrundtiefen Ahnungslosigkeit auffächert, wie sie sich beispielsweise in der Frankfurter Drogen-Einkaufsliste zeigt (376r): hier hatte jemand die Feder in die Hand bekommen, der weder Latein radebrechte geschweige denn die Anfangsgründe pharmazeutischer Nomenklatur beherrschte, so daß er ein beinahe unverständliches Kauderwelsch niederschrieb. - Was des weiteren auffällt, ist die herablassende, etwas despektierliche, auf jeden Fall aber autoritative Haltung, wie sie in den meisten Breidenbach betreffenden Vorschriften zum Ausdruck kommt: "hec breydenbach", "ille breydenbach", "idem breydenbach" und das distanzlose "bernhardus" sind Formulierungen, die zusammen mit dem imperativen "nym ebben acht..., nit bruch es sonder noit, her breydenbach" (165va, 374v-377v) eher als Regest ins Manual eines Leibarztes - etwa Hans Wonneckes - passen würden denn in die Rezept- und Konsiliensammlung eines hochgestellten Patienten. In den entsprechenden Deutungszusammenhang würde sich die Regest-Notiz fügen, daß die Rezeptur für einen atmungserleichternden Riechapfel eigens auf Verlangen des herrschaftlichen Patienten erstellt wurde ("dominus ipse

cupit", 377r), wie es sich auch in den Interpretationsrahmen einordnen ließe, daß der Kanoniker nur dort mit voller Titulatur in Erscheinung tritt, wo er selber als Rezeptverfasser tätig war und sich mit seinen Titeln selber nennt (63r, 375v): *dominus bernhardus de breydenbach Canonicus maguntinus - ich Bernhardt von breydenbach Thumherre zu Meyntz.* \*

### Anmerkungen

Für die vollständigen bibliographischen Angaben der zitierten Literatur sieh das Literaturverzeichnis am Schluß dieses Bandes. - Jahreszahlen (in Klammern) bezeichnen das Erscheinungsjahr der Veröffentlichung. - An bibliographischen Abkürzungen wurden benutzt: WmF = Würzburger medizinhistorische Forschungen; VL<sup>2</sup> = Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. - Dort veröffentlichte Beiträge und Artikel werden im Literaturverzeichnis nicht wiederholt. - Stichwörter aus dem Verfasserlexikon sind durch vorangestellten Asterisk gekennzeichnet, wobei Titel in einfache Häkchen gesetzt wurden, während Eigennamen freistehen.

- 1 Vgl. den in diesem Band folgenden Beitrag von W.-D. MÜLLER-JAHNCKE.
- 2 Sieh VL<sup>2</sup> Artikel: \*'Petroneller Kräuterbuch' von N. PALMER u. vgl. die Reproduktion einzelner Abbildungen in WmF 24 (1982) S. 578f.
- 3 MÜLLER-JAHNCKE, wie Anm. 1.
- 4 unter Einbezug des niederländischen Nordwestens; vgl. JANSEN-SIEBEN, Repertorium... (1989); dazu: GERRITSEN/GIJSSEN/LIE (1991).
- 5 Zum Terminus "Fachprosa" und der mit ihm verknüpften Artes-Gliederung der Fachtexte nach Eigen- und Verbotenen Künsten s. JANSEN-SIEBEN, Artes mechanicae... (1989); NISCHIK (1991).
- 6 Einen exemplarischen Eindruck vermitteln Bd. 24 (1982) der WmF sowie die Festschrift 'Fachprosa-Studien', hrsg. von KEIL (1982).
- 7 Vgl. z.B. die Übersichten "Fachliteratur" von ASSION (1987); von HAAGE (1991), sowie - nach wie vor paradigmatisch - von JANSEN-SIEBEN (1974).
- 8 Zur Fachprosa gehören nicht nur die meistgelesenen Werke mhd. und mnd. Literatur (z.B. der 'Ältere deutsche \*Macer', der thüringische \*'Bartholomäus', der \*'Salbeitraktat' oder die frühen Prager Pesttraktate); die Fachprosa stellt auch Denkmäler von bemerkenswerter Wirkungsdauer wie den \*'Gart der Gesundheit', die \*'Basler Rezepte', die \*Planetentraktate oder den südwestdeutschen (elsässischen) \*'Lucidarius' - von \*Rüleins 'Bergbüchlein' und \*Rößlins 'Rosengarten' ganz zu schweigen! Daß die Textausbreitung wiederholt den gesamten deutschen Sprachraum (unter Einschluß der Niederlande) erfaßt, sei nur am Rande vermerkt.
- 9 Starken lateinischen Einschlag bieten die Textsegmente 2 (6ra-21va) und 17 (367r-377v).
- 10 Derartige ursprünglich selbständige Büschel bzw. Handschriften lassen sich bereits beim Blick aufs Lagenschema ausmachen (s. den vorhergehenden Beitrag von W. DRESSENDÖRFER) und werden darüber hinaus an den Griffspuren der ehemals ersten Seite erkennbar (Bl. 65r); sie machen sich darüber hinaus durch thematische Einschnitte - etwa den Beginn von Texteinheiten (65r, 175r, 209r) - bemerkbar und verraten sich in einem Fall durch den Beginn einer eigenen Blattzählung (268rff.).
- 11 Bei Einbezug von Marginalien und Glossen sind es mehr als zwei Dutzend.
- 12 Nr. 17 = 237va-259vb.
- 13 Vgl. 258rb ("D"), 259rb ("N"), 259va ("N").
- 14 Sieh die Datierungen von unterschiedlichen "Nachtrags"-Händen auf Bl. 63r, 375r u. 376r.
- 15 Bl. 376r.

- 16 Haupthand des 'kriegstechnischen Rezeptars' (63r-64r = Textsegment 3).
- 17 Vgl. zur Sache KEIL, Habent suos locos libelli (1991) S. 98f.
- 18 Bemerkenswert sind die Entsprechungen zur 'Cirurgia' \*Peters von Ulm, zum 'Buch von \*guten Pflastern und Salben', zur chirurgischen Rezeptsammlung \*Hertwigs von Passau (11rb), zum wundärztlichen Manual Hans \*Schnaudigels von Oppenheim (173rb), zum \*'Darmstädter Arzneibuch', zur \*'Stuttgarter Wundarznei' und zu andern Vertretern oberrheinischer chirurgischer Materia medica, wie sie vor allem in den Similien zu den Textsegmenten 2, 8t, 11h, 14h u. 14j aufscheint, während sich vergleichbare Entlehnungen aus der oderländisch-schlesischen chirurgischen Rezeptliteratur nicht nachweisen ließen. - Vgl. zu den oberrheinischen wundärztlichen Manualen: WmF 23 (\*'Buch von alten Schäden'), 34/35 (\*'Stuttgarter Wundarznei', 'Buch von \*guten Pflastern und Salben'), 52 (\*'Ulmer Wundarznei') sowie TENNER/KEIL, Das 'Darmstädter Arzneibuch' (1984); was die oderländische Rezeptliteratur anbelangt, s. WmF 33 (\*'Leipziger Rogerglosse') u. vgl. ergänzend die "Konkordanz zu zwei Denkmälern altschlesischer <Rezept->Literatur des 14. Jhs." von KEIL/WÜRL (1988). Zur Problematik des \*'Speyrer Frauenbüchleins' vgl. weiter unten.
- 19 Bll. 63r, 165va, 374v, 375v, 376r, 376v, 377r, 377v (auf 376v u. 377r jeweils mehrfach); vgl. weiter unten.
- 20 In dieser zweifelsfreien Bezeichnung auf Bl. 375v; vgl. auch die deutsche, anscheinend von eigener Hand stammende Variante auf Bl. 63r: "daz ("gemeyn puluer... zu haickenbuchßen unnd andern <buchßen>") hain ich Bernhard von breydenbach Thumherre zu Meyntz versucht Anno MCCCCLxxv°".
- 21 Sieh weiter oben u. vgl. die grundlegende Studie von MÜLLER-JAHNCKE (1977).
- 22 Während von den beiden Überlieferungen des 'Älteren deutschen \*Macer' (Textsegmente 6/7 u. 9) bisher keine zweifelsfrei als Textvorlage des \*'Gart' nachgewiesen werden konnte (vgl. zur Sache WmF 24, S. 598-601), hat Hans Wonnecke von Kaub offensichtlich bei seinen nomenklatorischen Angaben zu einigen \*'Gart'-Kapiteln auf das Synonymar (Textsegment 16a) des Kodex Berleburg zurückgegriffen; vgl. unten meine Angaben zu Bl. 267v.
- 23 Vgl. zur Sache WmF 24 (1982) S. 593-595.
- 24 mit Ausnahme allenfalls des 'kriegstechnischen Rezeptars' (Textsegment 3), das westlich-niederalemannische Mundart zeigt und in südlicheren Gebieten der Oberrheinebene - beispielsweise im Elsaß - aufgezeichnet sein dürfte.
- 25 Ein Teil der im \*'Bartholomäus' verwendeten Rezeptformeln läßt sich über die frühmittelalterliche Rezeptliteratur bis in die Antike zurückverfolgen; aus dem 5. nachchristlichen Jh. stammt der 'Batungentraktat' des Pseudo-Antonius Musa ('De herba \*vettonica'; Bl. 74raf.); die 'Basler Rezepte' (373v) gehören ins 8., die Rezeptvorschriften für \*Karl d. Gr. (137rb-138ra) ins frühe 9. Jh.; mit \*Maurus (156ra-157rb, 199rbf., 213rab) greifen wir den "optimus physicus duodecimi saeculi" und zugleich genialsten Vertreter Salerner Diagnostik; der sowohl galenisch wie von seinen Indikationen innovative \*'Salbeitraktat' ist kurz vor 1400 verfaßt worden, und zu den jüngsten Texten gehören die pharmakobotanisch ausgestatteten Kurzrezepte für Bernhard von Breidenbach (373v, 374r, 376v, 377v), die sich vergleichbaren Vorschriften Anton \*Trutmanns an die Seite stellen lassen; vgl. STANNARD (1982).
- 25a Vgl. Anm. 25.
- 26 Am auffälligsten ist diese doppelte Verfügbarkeit beim 'Älteren deutschen \*Macer', der sowohl in seiner ursprünglichen Gestalt wie in einer alphabetischen Redaktion begegnet (Textsegmente 9 u. 6/7); sie läßt sich indessen auch beim 'Kurzen Harntraktat' des 'Bartholomäus' beobachten (156ra-157rb, 199rb-200va), bei mehreren Pesttraktaten feststellen (\*'Sendbrief-Aderlaßanhang': 210rb-211ra, 258vb; \*Hans von Lucken: Vorderer Spiegel u. 258vb), bei Kurztraktaten registrieren (\*'Kranewittbeer-Traktat' 102vab, 123ra), bei den Verworfenen Tagen greifen (200vaf., 214rab), beim Aderlaß nicht übersehn (der \*'Vierundzwanzig-Paragrafen-Text' z.B. begegnet sowohl im 'Oberrheinischen' wie im \*'Oberdeutschen Laßbüchel' <Textsegmente 13h u. 8c>). Und nicht einmal der Kompilator des Handbuchs für Färber hat derartige Dubletten zu umgehen vermocht

- (15a/b = 15fVI; 15c = 15fIII). - Besonders häufig sind Doppelt- und Mehrfachüberlieferungen bei den Rezepten, wie schon ein Blick auf \*Kaiser Karls Latwerge (137rb-138ra) sowie auf das Johannes-\*Furia-Psilotrum für Kleopatra erkennen läßt (123rb, 157vb). Und das dreifach verfügbare Eberraute-Kapitel des 'Älteren deutschen \*Macer' (19rb, 80rabf., 176vab) macht sichtbar, daß bei größeren Werken auch die Streuüberlieferung einzelner Kapitel zu entsprechenden Überschneidungen führt.
- 27 Die Spitzenstellung gilt nur im Rahmen des Mittelhochdeutschen; bei Einbezug auch des mittelniederdeutsch-mittelniederländischen Schrifttums führt mit Abstand ein geistlicher Text der Devotio moderna, und zwar das 'Getijdenboek' von Geert \*Groote mit schätzungsweise "1000-2000... erhaltenen Exemplaren". Mit einer derartigen Überlieferungsdichte könnte von hochdeutscher Seite bestenfalls der \*'Bartholomäus' konkurrieren, dessen (noch nicht untersuchte) Streuüberlieferung ähnliche Ziffern zu erreichen scheint; vgl. TELLE (1972) S. 144; dazu Sudhoffs Arch. 64 (1980) S. 138-140, sowie ZIMMERMANN (1986) S. 4, 11, 17, 31-41, 65 u.ö.
- 28 Nicht in die Betrachtung einbezogen ist die medizinische Kleinliteratur, deren Vertreter oft eine überraschend hohe Überlieferungsdichte erreichen. Dies gilt für die Prager spätmittelalterlichen Pesttraktate (vgl. weiter unten), trifft aber auch für manche Wunderdrogentraktate zu, von denen einer - der \*'Salbeitraktat' (vgl. weiter unten) - gleich beim ersten heuristischen Zugriff mit derart zahlreichen Textzeugen in Erscheinung trat, daß sein Herausgeber, Ekkehard Hlawitschka, Perspektiven aufzeigen konnte (WmF 49 <1990> S. 11f., 34, 166), die über die Rezeptionsdichte von Ortolfs \*'Arzneibuch' oder von \*Taulers Predigten hinauswiesen.
- 29 SCHNELL (1989) S. 103-110.
- 30 KEIL, in: WmF 24 (1982) S. 599-601.
- 31 SCHNELL (1989) S. 92-177; vgl. auch KEIL/DILG (1992).
- 32 Die Vermutung, der Text sei im niedersächsischen Umfeld Heinrichs des Löwen von Braunschweig entstanden (VL Bd. V <1985> Sp. 939f.), hat sich, wie Georg Steer mir aus Eichstätt mitteilt, beim Sichten der Überlieferung nicht aufrechterhalten lassen.
- 33 HESSENAUER (1989) S. 41-43 u.ö.
- 34 Vgl. zu den Bauprinzipien komplexer medizinischer Fachprosatexte KEIL, Zur Wirkungsgeschichte... (1985); KEIL, Organisationsformen... (1987).
- 35 KEIL/DILG (1992) Sp. 1477.
- 36 Reimvorrede, V. 27-33, SCHNELL (1989) S. 114:  
"ovch bat ein vrowe mich / das durch iren willen ich / der ich dienstes bin  
bereit / bestunde disse arbeit / das ich ir di wurze nente / Swaz ich der  
erunkte / vnd ir crahtht wolde scriben / das ensolde beliben / vnwrschult  
wider mich / durch got vnd durch si..." - Vgl. im Kodex Berleburg Bl. 175rab.
- 37 Für eine derartige Zuordnung zum Thüringer Hof spricht sich Bernhard Schnell aus.
- 38 Für schlesische Provenienz hatte ich mich 1982 auf dem I. Symposium des Gerhard-Möbus-Instituts ausgesprochen; vgl. KEIL, Schlesien... (1986) S. 61f.
- 39 Für schlesische Provenienz des 'Älteren deutschen Macer' spricht die Tatsache, daß Schlesien im 13. Jh. eines der Zentren deutscher Medizinliteratur ist, was sich am \*'Deutschen salernitanischen Arzneibuch' genauso ablesen läßt wie am beeindruckenden Kompendium des \*'Breslauer Arzneibuchs' (vgl. auch \*Roger Frugardi, B2; \*'Römische Chirurgie', kleine Wundarznei). Für schlesische Herkunft spricht des weiteren der Umstand, daß der 'Ältere deutsche Macer' vor 1300 in meißnisch-oderländischem Gebiet einer kürzenden Bearbeitung unterzogen wurde und daß mit dieser "schlesischen Redaktion" offensichtlich die \*'Freiberger Arzneimittellehre' zusammenhängt, die nicht nur in Überlieferungsgemeinschaft mit der kürzenden Bearbeitung steht und sich auf diese beruft, sondern darüber hinaus galenische Glossen des 'Älteren deutschen Macer' exzerpiert hat und in einem eigenen pharmazeutisch-technologischen Kapitel (II) zusammenfaßt; vgl. KEIL, Schlesien... (1986) S. 34, u. s. a. KEIL, Apotheker... (1986) S. 8f.

- 40 Eine Vollüberlieferung, die zum selben Überlieferungsflügel wie das gleichaltrige \*'Speyrer Kräuterbuch' (drittes Viertel des 15. Jhs.) gehört, ist in bemerkenswerter Vollständigkeit auf den Bl. 175ra-199rb erhalten.
- 41 Textsegmente 2n (19rb, 20raf.)
- 42 Aus dem Heilbatungen-Kapitel (38) des 'Älteren deutschen Macer' exzerpiert ist anscheinend der betonie-gezogene Bannkreis um Schlangen, 18rb; vgl. SCHNELL (1989) S. 148, Z. 51-53.
- 43 6 u. 7.
- 44 aus dem "latinske Urtebog" von Pseudo-Henrik \*Harpestraeng.
- 45 Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die bisherigen Quellenuntersuchungen für Ortolf ausschließlich Pariser, Salerner und frühmittelalterliche Vorlagen nachgewiesen haben, bei der Kontrolle der deutschen Medizinliteratur des 11. u. 12. Jhs. (\*'Arzenfbuoch Ipcratis', \*'Innsbrucker Arzneibuch', \*'Innsbrucker/Prüller Kräuterbuch', \*'Benediktbeurer Rezeptar', \*'Bartholomäus') jedoch nicht fündig wurden. Daß dem Würzburger Arzt die älteren Vertreter landessprachiger Arzneibuchliteratur unbekannt geblieben seien, ist schon im Hinblick auf die explosive Textausbreitung des 'Bartholomäus' unwahrscheinlich und verliert zusätzlich an Plausibilität beim Blick auf den 'Macer': Den hat Ortolf nämlich zitiert bzw. nach lateinischer Textvorlage exzerpiert ('Arzneibuch', Kap. 87), was ihn indessen nicht daran hinderte, in anderm Zusammenhang auf die landessprachige Bearbeitung des Lehrgedichts zurückzugreifen und sich der Motivationsbegründung für medizinisches Publizieren des ostmitteldeutschen Verfassers anzuschließen: §31,3a des 'Arzneibuchs' fußt offensichtlich auf den Versen 1-26 u. 43-50 der Reimvorrede (SCHNELL <1989> S. 113f.).
- 46 Vgl. zu diesem berühmten Kompendium die VL-Artikel \*'Mappa mundi' und \*Rinderhartraktat.
- 47 Im Kodex Berleburg die Segmente 8c u. 13h.
- 48 Vgl. die Edition von R. SIEGMUND, Das 'Speyrer Frauenbüchlein' (1990) S. X sowie 4-11. - Zur kompilativen Technik des Speyrer Lohnschreibers und Laienarztes beim 'Buch von guten Pflastern und Salben' sieh A. LEHMANN-(UHLIG) in: WmF 35 (1986) S. 10-18; danach: RIHA/KEIL (1989) S. 79f. u.ö.
- 49 = Traktat 5 (Kap. 74-140).
- 50 = Traktat 6 ("wuntarzenfe"; Kap. 141-167). Zur Problematik vgl. Sudhoffs Arch. 53 (1969), S. 137-139.
- 51 Segment 8t, Bl. 159ra-165ra.
- 52 Vgl. zur Sache die VL-Stichwörter Hieronymus \*Brunschwig, Johannes (Hans) von Gersdorff, \*'Prager Wundarznei' (= \*Roger Frugardi, III B 7), Johann \*Schenck von Würzburg, 'Anleitung für einen Wundarzt' (Nachtrags-Bd.) u. s. zur Sache R. VOLLMUTH in: WmF 51 (1991) S. 246 u.ö.: "medizinisch-chirurgische Tätigkeit der Wundärzte im Felde", bezogen auf die Landsknechtsheere.
- 53 Nahtstelle zwischen den Segmenten 8c u. 8d auf Bl. 113rb, die sich auf der Folie der Ortolf-Kapitelfolge ergibt und damit kaum sichtbar wird.
- 54 Textsegmente 8k u. l (Zahnheilkunde), m u. n (Gastrologie) sowie q u. r (Diarrhöe).
- 55 Textsegment 8o, hier Bl. 141va-142vb.
- 56 oder auf noch weiter nördliche Mundartgebiete: die zweite Variante von \*'Kaiser Karls Latwerge' (137vaf.) scheint aus den Niederlanden zu kommen.
- 57 123ra, 126va, 135ra, 138va, 145vb u.ö.; zum iterativ abgeschrieben (weil nicht wiedererkannten) Johannes-\*Furia-Brief sieh oben Anm. 26.
- 58 und das trotz der Fehler! Die Hans-\*Minner-Autographen weisen ähnlich häufige Versehen auf.
- 59 Textsegment 2 = Bl. 6ra-21va.
- 60 Textsegmente 2n u. o (zum letzteren vgl. oben Anm. 42).
- 61 Bemerkenswert ist der chirurgische Rezepturtraktat des Wundarztes Wilhelm \*Scheer gegen Unterschenkelgeschwüre, 13rb-14ra.
- 62 Das gilt beispielsweise für die Vorschriften im Umfeld der Ischias-Salbe \*Hertwigs von Passau (Textsegment 2e); vgl. dazu WmF 35 (1986) S. 51-56, 87 u.ö. - Bemerkenswert ist auch die Nähe zum \*'Speyrer Frauenbüchlein', 7raf.

- 63 "wilhelmus scheer" 13rb, "meister peter boschmeinsters frauwe" 15va, "ullen huser" 15va.
- 64 MAYER (1988), hier vor allem S. 225f.: Eingeständnis fachlicher Inkompetenz.
- 65 "des enweiß ich nit vor war" 15rb; "crede si vis" 13ra; "glaube eß hylffet" 17rb u.ö.
- 66 "vnd frege die wonden ertze wie man erkenne..." 14ra.
- 67 Textsegmente 2k, 2m.
- 68 Vgl. z.B. die Texte bzw. Autoren: Johannes \*Beris, 'Buch von \*guten Pflastern und Salben' (WmF 34/35), \*'Buch von alten Schäden' (WmF 23), \*'Darmstädter Arzneibuch', \*Heinrich von Pfalzpaint, \*Johan van Seghen, \*'Jonghe Lanfranc', \*'Kopenhagener Wundarznei', \*'Leipziger Rogerglosse' (WmF 33; vgl. VL Bd. VIII <1992> Sp. 149 = \*Roger Frugardi IIIB4), \*'Londoner Wund- und Salbenbuch', \*Peter von Ulm, \*'Passauer Wundarznei', \*'Stuttgarter Wundarznei' (WmF 34/35), \*'Ulmer Wundarznei' (WmF 52) - von sorgfältig strukturierten Lehrbüchern wie der \*'Prager Wundarznei' oder dem Kopenhagener traumatologischen Fragment (hrsg. von Agi Lindgren in: Würzburger med.hist. Mitt. 4 <1986> S. 135-178) ganz abgesehen.
- 69 Zur Sache: GERABEK (1991).
- 70 10ra.
- 71 Auffällig ist das Fehlen des Dehnungs-"i" sowie des "ij"-Graphems (vgl. weiter oben), auffällig ist des weiteren das Sproß-"n" in Schreibungen wie "boschmeinster" (15va).
- 72 Vgl. z.B. die mit Ortsnamen verbundenen Werktitel in Anm. 68.
- 73 Hier vertreten vor allem durch die 'Cirurgia' \*Peters von Ulm, das \*'Darmstädter Arzneibuch' und das 'Buch von \*guten Pflastern und Salben'. Bemerkenswert ist auch die Nähe der gynäkologischen Rezepte zum Vorschriften-Bestand des \*'Speyrer Frauenbüchleins'.
- 74 Textsegmente 14h, i u. k (Bl. 224vb-235vb). Es handelt sich um chirurgische Antidotare sowie ein internistisch-frauenheilkundliches Rezeptar.
- 75 226vbff.; 232rb-va. Vgl. die VL-Artikel \*Nicolaus Salernitanus und Pseudo-\*Mesuë.
- 76 Eine Ausnahme stellt nur Kap. 140 (Bl. 230ra) dar, das als abschließende Indikations-Einheit am Ende des "lparzenfe"-Traktats steht und unmittelbar an die nachfolgende "wuntarzenfe" angrenzt.
- 77 Vgl. weiter oben mit Anm. 50.
- 78 den er obendrein - wahrscheinlich ohne es zu merken - als Bestandteil einer von ihm abgeschrieben 'kleinen Wundarznei' übernahm: Kap. 149, Bl. 162ra.
- 79 In Betracht gezogen werden muß auch die Möglichkeit, daß der Kompilator unter Beibehaltung der Struktur größere Versatzstücke aus seinen Quellen übernahm, was bedeuten würde, daß vereinzelt oder in allen Fällen die Gliederung seiner Traktate durch die jeweilige(n) Vorlage(n) (mit)bestimmt ist.
- 80 So entstanden die Traktate II (Pulver) und VI (Salben, Wundwässer).
- 81 Traktat XII = Textsegment 14l.
- 82 221va, 223ra.
- 83 KEIL, Zur Frage der kurativ-konsiliarischen Tätigkeit... (1983); KEIL, meister lörenz... (1985).
- 84 Die 'Lorscher Kosmas- und Damian-Verse', denen wir den Auftakt zur karolinischen Medizinalreform verdanken (über das Modell einer Kostendämpfung auf dem Arzneimittelsektor), hatten die "Berge und Felder der Heimat" demgegenüber als "heilig" ausgewiesen; vgl. Das Lorscher Arzneibuch, hrsg. von KEIL (1989) hier: I, 5r, Z. 25-27; II, S. 9 u. 25b, Z. 32-38.
- 85 221va "die stücke ußer dissem lande sint nit also gut... want daz selbe lant <gemeint ist Deutschland> ist... daz verfluchte lant..."
- 86 221va, vgl. auch 19vaf. u. s. zur Sache: Lexikon des Mittelalters II (1983) Sp. 1845-60, besonders Sp. 1854f.
- 87 Textsegment 11h = 201vb.
- 88 Textsegment 11d = 200vb-201rb entspricht Kap. 77 des 'Speyrer Frauenbüchleins', SIEGMUND (1990) S. 44.

- 89 Textsegmente 11d, 11k u. l; vgl. zur Blut-Wasser-Probe nach Pseudo-\*Maurus WmF 22 (1986) S. 141-143 sowie TELLE (1968).
- 90 Die Hs. datiert wie Kodex Berleburg aus dem 15. Jh. und zeigt wie dieser die Merkmale rheinfränkischer Mundart, die indessen nicht auf den Rhein-Main-Raum, sondern weiter nordwärts ins Oberhessische weisen.
- 91 Chr. WEISSER in: WmF 24 (1982) S. 637-653. - Vgl. auch das Stichwort \*Wochentags-Krankheitsprognosen im VL.
- 92 KEIL (1970) S. 19-41.
- 93 F. LENHARDT, WmF 22 (1986); MAYER, Die Blutschau... (1988); RIHA (1989).
- 94 BAADER/KEIL (1978); PITHIS (1983).
- 95 Jenen aus \*Ortolfs 'Arzneibuch', enthalten im "zweiten Ortolf-Segment" = Textsegment 8d.
- 96 Und zwar (wenn man die Hämatognostik in \*Ortolfs Aderlaßkapitel <dazu KEIL, Zur Wirkungsgeschichte... 1985> außer acht läßt) jeweils im \*'Oberdeutschen Aderlaßbüchel' (Textsegment 8c) und im 'Oberrheinischen Aderlaßbüchlein' (Textsegment 13b).
- 97 Und zwar jenen aus \*Ortolfs 'Arzneibuch' (enthalten im "zweiten Ortolf-Segment" = Textsegment 8d) und zusätzlich den Harntraktat aus dem \*'Bartholomäus', der in zwei Fassungen begegnet: Textsegmente 8s (hier 156ra-157rb) und 10 (199rb-200va).
- 97a Vgl. zur Problematik der \*'Bartholomäus'-Streuüberlieferung auch oben Anm. 27.
- 98 Zu den Begriffen "Rezeptgruppe", "Rezept-Staffel" und weiteren Phänomenen der Serienbildung bei Rezepten s. KEIL, Das älteste niederländische Rezept... (1991) S. 6-8.
- 99 Beispielsweise den 'Eisenkraut'-Traktat, den der \*'Bartholomäus'-Verfasser nach dem Vorbild der \*'Macer'-Drogenmonographien gestaltete ('Verbena-Traktat' 101va-102rb), den 'Antiochus-Brief' (122rb-va), den Hippokrates-Stuhlzwangbrief (201va) sowie den doppelt überlieferten Psilotrum-Brief Johannes \*Furias für Kleopatra (s.o. Anm. 26). - Was die bereits in der Antike ausgebildete Gattung des medizinischen Lehrbriefs angeht, s. WIEDEMANN (1976) S. 21-81.
- 100 Sieh Anm. 26 u. vgl. zum Phänomen der Mehrfachüberlieferung auch Fußnote 99.
- 101 Bemerkenswert ist, daß er - wahrscheinlich durch Johann Wonnecke von Kaub - auch in den \*'Gart der Gesundheit' aufgenommen wurde. - Für die Verbreitung der \*'Bartholomäus'-Version des 'Kurzen Harntraktats' sorgte darüber hinaus die Gattung der sogenannten "Aderlaßbüchlein", die den gedruckten urognostischen Text schon um 1400 ins Holländische vorstoßen ließ; vgl. G. BAUER in WmF 14 (1978) S. 39, 111f., 175 u.ö.; Sudhoffs Arch. 64 (1980) S. 138-140, u. s. \*'Asanger Aderlaßbüchlein', \*'Genter A.', \*'Haager Aderlaßbüchlein', 'Regensburger (= \*Bairisches) A.' - Beachtung verdient des weiteren, daß sich in den 'Harnglasschauenden Ärzten' des Heidelberger Cpg 644 auch eine illustrierte Version der \*'Bartholomäus'-Uroskopie herausgebildet hat. Ich werde noch auf diese ikonographisch beispielhafte Fassung zurückkommen.
- 102 KEIL (1970) S. 137-149; vgl. auch Sudhoffs Arch. 47 (1963) S. 417-455, u. s. KEIL (1969).
- 103 Von Anfang an richtig eingeschätzt wurde die altdänische \*'Bartholomäus'-Bearbeitung: HAUBERG (1927); dazu: LINDGREN (1977) S. 27, 32-37.
- 104 Vgl. oben Anm. 101.
- 105 Das gilt in gleicher Weise für Vertreter der Kompendienliteratur, z.B. für den \*'Kodex Kohlauer'; vgl. zur Sache ZIMMERMANN (1986).
- 106 So etwa das \*'Bairische Aderlaßbüchlein'; vgl. auch KEIL, Zur Wirkungsgeschichte... (1985) u. RIHA (1989).
- 107 Textsegment 8c = 106vb-113rb; vgl. zur Doppelüberlieferung Anm. 26 u. s. zur Einpassung in die Berleburger \*Ortolf-Version auch weiter oben mit Anm. 53.
- 108 Textsegment 13 = 212va-216va.
- 109 Textsegmente 13c u. g; vgl. auch 13f.
- 110 Vgl. das entsprechende Stichwort im Lexikon des Mittelalters, V (1992) Sp. 1536f., u. s. zur Problematik sowie Argumentationsführung Kap. 5 der \*'Quaestiones de medicorum statu', WmF 11 (1978) S. 55f.

- 111 Textsegment 214ra; vgl. den "lütertranc" im \*'Zürcher Arzneibuch' (Kap. 26, Wilhelm Z. 231-258).
- 112 Zu den Zwölfmonatsregeln vgl. Textsegment 8b (die \*'Ipocras'-Monatsregeln, die dem 'Oberdeutschen Laßbüchel' unmittelbar vorausgehen) u. s. WmF 3 (1975), 30 (1985) sowie RIHA (1975); RIHA (1987).
- 113 Zu den \*Wochentags-Krankheitsprognosen sieh weiter oben.
- 114 Zur Blutschau vgl. ebd., zu den Harnfarben des 'Kurzen Harntraktats' s. zwei Absätze weiter oben.
- 115 Medizinische Kleintexte - überwiegend Kurztraktate - sind darüber hinaus in den Anm. 26, 96 u. 99 genannt.
- 116 Vgl. KEIL, Der medizinische Kurztraktat... (1983); KEIL, Die medizinische Literatur... (1989), besonders S. 95-98 ("Kleinformen"); s. a. den aus Kurztraktaten aufgebauten \*'Kodex Kohlauer' (dazu: Sudhoffs Arch. 64 <1980> S. 130-150).
- 117 Dazu weiter oben.
- 118 'De herba \*vettonica', 74rab im Textsegment 6a.
- 119 101va-102rb im Textsegment 7c; vgl. oben Anm. 99.
- 120 102vab im Textsegment 7c; 123ra im Textsegment 8e; 377r lat. Exzerpt im Textsegment 16n. - Vgl. die Editionen und Untersuchungen zur Textgeschichte des nordischen Wacholderbeertraktats von S. KURSCHAT-FELLINGER, WmF 20 (1983) u. s. unten Anm. 122.
- 121 Es handelt sich um einen der meistgelesenen Texte mhd. Literatur; s. o. Anm. 25 u. 28.
- 122 Mehrere Rückübersetzungen vom Mittellateinischen ins Deutsche weist E. Hlawitschka (WmF 49 <1990> S. 408-422) für den \*'Salbeitraktat' nach; zum \*'Eichenmisteltraktat' s. Sudhoffs Arch. 64 (1980) S. 135f., und was den \*'Kranewittbeertraktat' betrifft, so demonstriert der seine mehrsprachige Verfügbarkeit bereits im Kodex Berleburg anhand eines ins Lateinische rückübersetzten Exzerpts (Anm. 120; vgl. zur Version auch Sudhoffs Arch. 57 <1973> S. 400, u. 59 <1975> S. 80f.).
- 123 4r = Textsegment 1b; s. die textgeschichtlichen Editionen bzw. Analysen von H. HÖGEMANN, WmF 19 (1981), u. vgl. Anm. 122.
- 124 Zur Übersetzung deutscher Fachprosatexte ins Altfranzösische s. KEIL, Zur Wirkungsgeschichte... (1985) S. 110 u. Fr. LENHARDT, WmF 22 (1986) S. 112f. (\*Ortolf-Exzerpt, über mittelat. Zwischenstufe); VL Bd. VII (1989) Sp. 491f. (\*Petroltraktat' über niederländ. Zwischenstufe). - Beim \*'Eichenmisteltraktat' scheint es sich um eine dt.-franz. Direktübersetzung zu handeln, nicht um eine mittelbare Sukzessivübersetzung wie in den andern beiden Fällen.
- 125 126va in Textsegment 8g; vgl. 201rb in Textsegment 11e.
- 126 EAMON/KEIL (1987); KEIL, Der "anatomie"-Begriff... (1989); KEIL (1988), besond. S. 248-252.
- 127 WmF 49 (1990); vgl. Centaurus 7 (1960/61) S. 53-100; Sudhoffs Arch. 50 (1966) S. 418-422, 64 (1980) S. 134f.; WmF 24 (1982) S. 479-510.
- 128 Möglicherweise ist er mit \*Nicolaus Salernitanus (um 1150) identisch.
- 129 ARNTZ (1975).
- 130 13ra im Textsegment 2g.
- 131 127vb im Textsegment 8i; 235vb = Textsegment 14k; vgl. a. 13ra im Textsegment 2g.
- 132 211ra-va = Textsegment 12d.
- 133 Zusammenfassend: KEIL, Seuchenzüge... (1986); BULST/KEIL (1986).
- 134 ZIMMERMANN (1988); BERGDOLT (1989).
- 135 211ra-212va = Textsegment 12e. - Zu den Räucherungen s. G. WERTHMANN-HAAS, WmF 27 (1983); vgl. a. WERTHMANN-HAAS/KEIL (1991).
- 136 SEELIGER (1987).
- 137 KEIL, Medizin und Demographie... (1987).
- 138 Ich verweise lediglich auf die Pestschriften des Breslauer Stadt-Arztes Martin Pansa und dessen paradigmatisches Schicksal: der nimmermüde Warner vor dem Schwarzen Tod erlag ihm selber 1626; vgl. Chr. TEUBER, WmF 50 (1991).

- 139 SUDHOFF (1909-1925); ergänzend B.D. HAAGE, WmF 8 (1977) sowie 24 (1982) S. 323-336; R. SIES, WmF 7 (1977); H.-P. FRANKE, WmF 9 (1977); G. WERTHMANN-HAAS, WmF 27 (1983); WmF 50 (1991) S. 37-77, 181f., 222.
- 140 Textsegmente 1a, 15fVIII, 17k.
- 141 Textsegment 12 (am Anfang eines neuen Büschels, Bl. 209ff.). - Vergleichbare Kompendien aus Pesttraktaten sind in der medizinischen Fachprosa nicht selten; ein ähnliches Kompat aus der Feder des Heidelberger Rektors Gerhard \*Hohenkirche wurde um 1460 vom Schreiber B der \*'Kolmarer Liederhandschrift' in Speyer aufgezeichnet.
- 142 Auf Veranlassung des reichsstädtischen Rats unter der Federführung \*Heinrichs von Sachsen verfaßt.
- 143 Das Speyrer Medizinalbuch ist außer Kodex Berleburg der einzige Textzeuge für den 'Schaz der wísheit'; vgl. VL<sup>2</sup> Bd. III (1981) Sp. 877.
- 144 Nämlich von dem des Pestkompendiums: vgl. Anm. 141. - Das von mir 1980 kommentierte ostfränkische Pestkompendium (Zschr. f. dtsh. Altertum 109, S. 72-85) ist demgegenüber stärker redigiert und zeigt einen ganz anderen Charakter.
- 145 ZIMMERMANN (1986) S. 11-13 u.ö.; JUNGREITHMAYR (1988) S. 193-206 <Cod. MIII 3, Beschreibung von mir>
- 146 KORNRUMPF (1990). KORNRUMPF (1990).
- 147 Seitens der Würzburger Fachprosaforshung wurden aus dem Speyrer Medizinalbuch bereits mehrere Kleintexte bekanntgemacht (durch Zimmermann <1986>) und zwei umfangreichere Kompilate - das \*'Speyrer Frauenbüchlein' sowie das 'Buch von \*guten Pflastern und Salben' - ediert.
- 148 Nicht mitgerechnet habe ich den \*'Straßburger Skabiosen(wasser)traktat', der - zumindest formal - zu den Wunderdrogentexten (bzw. gebrannten Wässern) zu stellen und nicht zu den Pesttraktaten zu rechnen ist.
- 149 Im altfranz. Original hrsg. v. R. SIES, WmF 7 (1977).
- 150 Dazu H.-P. FRANKE in WmF 9 (1977) S. 58-64; WERTHMANN-HAAS/KEIL (1991); SEELIGER (1987).
- 151 bzw. thüringischen.
- 152 Pest-\*'Brief an die Frau von Plauen' (WmF 9); 'Prager Sendbrief' ("Missum imperatori") (WmF 27) des \*Gallus von Prag; vgl. a. den 'Theriak-Pesttraktat' \*Christians von Prachatitz.
- 153 374vf. = Textsegment 17k.
- 154 255ra in Textsegment 15fV ; vgl. 21va in Textsegment 20.
- 155 126va, 201vb. - Es handelt sich um die gefürchtete Otomyiasis; vgl. KEIL, in: Zschr. f. dtsh. Philol. 79 (1960) S. 176-200.
- 156 Gemäß dem organotherapeutischen Therapiekonzept des hochmittelalterlichen \*'Geiertraktats' ("Von deme gfre"), das seinerseits der spätantik-frühmittelalterlichen 'Epistula de vulture' aufruht; vgl. WmF 12; WmF 24, S. 443-478; WmF 45.
- 157 Vgl. Anm. 8, 18, 25, 56, 98.
- 158 Sieh weiter unten.
- 159 234va-235va im Textsegment 14j.
- 160 Dazu MILT (1940); WmF 23 (1982) S. 139-141 u. 235; WmF 35 (1986) S. 88-91 u.ö.; allgemein: ZIMMERMANN (1990).
- 161 Vgl. oben Anm. 6-8 u. s.a. ASSION (1973).
- 162 65r-67r, 230vb, 373r (= Textsegmente 4, 14i, 17e). - In den Bereich "Tiere und Wald" gehören auch einige magische Fisch- und Vogelfangrezepte, auf die ich nicht weiter eingehe; vgl. 68va, 69ra, 259rb.
- 163 Vgl. dazu auch HILS (1985).
- 164 15va im Textsegment 2i.
- 165 202va = Textsegment 11m.
- 166 255va im Textsegment 15fV .
- 167 376r = Textsegment 17m. - Vgl. zur Sache W. DRESENDÖRFER, WmF 15 (1978).
- 168 255rb, 255vab.
- 169 16va-18rb = Textsegment 2k.

- 170 67va-70va = Textsegment 5a; 255ra-256ra = Textsegment 15fV; 257rb-258va = Textsegment 15fVII; 258vb-259vb = Textsegment 15fVIII; vgl. auch 373r = Textsegment 17f.
- 171 Vgl. zur Sache BRAEKMAN (1966).
- 172 Nicht berücksichtigt habe ich bei meiner knappen Übersicht verstreute Segen (vgl. den Pfeilsegen 377v), pflanzliche wie tierische Wunderdrogen, alchemistische Transmutationen (z.B. die Salbei-Amsel 70ra oder die Goldtinte 70rb) und die mantische Prognostik (dazu weiter oben). Nicht erwähnt habe ich des weiteren Grenzfälle wie jenen einer suggestiven Lokalanaesthetie, die sich auf umschriebene Areale an den Extremitäten bezieht und dem Wundarzt Schmerzfreiheit für kleinere chirurgische Eingriffe zusichert (257vab).
- 173 SPAMER (1958).
- 174 63r-64r; vgl. auch 253vbf. (Stahlhärtung), 259rb (Büchsenpulver).
- 175 R. VOLLMUTH, WmF 51 (1991) S. 104-114; V. SCHMIDTCHEN, in: WmF 24 (1982) S. 91-195; SCHMIDTCHEN (1990).
- 176 Französische Verballhornung: "arquebu(s)se", "arquebusier" (danach rückentlehnt: "Arkebüse", "Arkebüsier").
- 177 Vgl. die feldärztlichen Einlagen in der 'Kleinen Wundarzney': 160ra-162rb = Textsegment 8t.
- 178 Vgl. Bernhards von Breydenbach Eintragungen auf Bl. 63 unter dem Motto "Wiltu güt puluer machen" und "eyn gemeyn puluer... zu haickenbuchßen" bzw. "fuerphyln".
- 179 "blümen vnd gewechs", 63r.
- 180 Zu den artilleristischen Voraussetzungen der Belagerungstechnik s. SCHMIDTCHEN (1982).
- 181 Eine Ausnahme stellen die bautechnischen Texte oberdeutscher Bauhütten dar, z.B. das 'Büchlein von der Fialen Gerechtigkeit' Matthias \*Roritzers und dessen Bearbeitung durch \*Schuttermeyer.
- 182 Die einschlägigen Arbeiten von E. BERGER (1912), Ch. R. DODWELL (1961), B. D. HAAGE (1970), H. HEDFORS (1932), A. ILG (1873-88), O. LAGERCRANTZ (1924), A. LINDGREN (1967), M. Ph. MERRIFIELD (1849), F. J. MONE (1873), Th. PHILLIPS (1874), L. ROCKINGER (1872), H. ROOSERUNGE (1952-73), J. SVENNUNG (1941), D. V. THOMPSON (1926-36), L. THORNDIKE (1959, 1960), J. J. TIKKANEN (1933), W. TREUE (1965), S. WAETZOLDT (1952) u. H. WISWE (1958) verzeichnet G. BOSSHAMMER, der in seiner Bibliographie (WmF 10 <1977> S. 135-153) auch die themenbezogenen Studien von Emil Ploß (seit den 70er Jahren: "Emil Ernst Ploss" unter Kürzung des langen "o" im Familiennamen) erfaßt hat.
- 183 Chr. TENNER edierte das \*'Fleckenreinigungsbüchlein'; A. LINDGREN verdanken wir die kommentierte Ausgabe des \*'Stockholmer Arzneibuchs', das zwischen seinen medizinischen Texten auch gastronomische Eintragungen (\*'Stockholmer Kochbuch') sowie zahlreiche Maler- und Farbenrezepte bietet, die G. BOSSHAMMER (WmF 10 <1977>) veranlaßten, eine ähnlich zusammengesetzte Handschrift aus derselben Landschaft (Ostfalen) und etwa der gleichen Zeit auf ihre "technischen und Farbrezepte" hin zu untersuchen. - H. WISWEs "mittelalterliche Rezepte zur Färberei sowie zur Herstellung von Farben und Fleckenwasser", vorgestellt 1958 in Bd. 81 (S. 49-58) des Niederdeutschen Jahrbuchs, stammen aus einer ostfälischen Handschrift, zeigen vergleichbare Beziehungen zu den anrainenden medizinischen und gastronomischen Texten (\*'Wolfenbütteler Kochbuch', \*'Wolfenbütteler Wundarzney'), und ähnliches gilt für die farbertechnologischen Vorschriften, die W. BRAEKMAN aus einem nordniedersächsischen Arzneibuch des frühen 16. Jhs. herausgab: BRAEKMAN (1975) S. 72-74, 76f., 79f.
- 184 BOSSHAMMER, WmF 10 (1977) S. 18f.
- 185 Es handelt sich um folgende Positionen:
1. 67va-71ra (Kleines Kompendium:) 'Berleburger Kunst- und Farbenbüchlein' = Textsegment 5
  2. 237va-259vb (Großes Kompendium:) \*'Waz du verwen wilt von sfden oder

- zendel' = Textsegment 15 (darin inbegriffen als abschließender Textabschnitt: 248va-259vb 'Kunstabüchlein', Textsegment 15f, I-VIII)
3. 376v Universal-Fleckentferner; im Textsegment 17n
4. 377v Rot- und Goldrot-Färbung seidener Hauben = Textsegment 17o
- Für diese Texte behalte ich mir Edition und Kommentar vor.
- 186 Aus einer derart frühen Zeit (um 1400 oder bald danach) könnten auch jene Textsegmente des 'Kunstabüchleins' stammen, welche weniger die Merkmale von Traktaten als von - mehr oder weniger beiläufig zusammengerafften - Kollektaneen zeigen (15f, V, VII u. VIII). Anhaltspunkte dafür ließen sich z.B. aus dem Inhalt gewinnen, etwa aus dem Schießpulverrezept von Bl. 259rb, dessen archaische Mengenangaben bald nach 1400 durch moderne Mischungsverhältnisse überholt wurden; vgl. die durch Bernhard von Breidenbach vorgeschlagene, für Handfeuerwaffen empfohlene Zusammensetzung aus dem Jahr 1475 (auf Bl. 63r).
- 187 Entsprechungen zum Rezeptbestand des \*'Straßburger Manuskripts' lassen sich für alle farbtechnologischen Traktate des Handbuchs \*'Waz du verwen wilt...' nachweisen - das hat bereits ein erster, vorläufiger Vergleich sichtbar gemacht -; doch wird bereits jetzt, anhand noch unvollständiger Ergebnisse deutlich, daß sich die Dichte der Korrespondenzen ungleichmäßig verteilt: während das Textsegment vom Lederfärben (15fII) kaum Berührungspunkte bietet, ist die Nähe des maltechnischen Traktats (15e) zum \*'Straßburger Manuskript' besonders ausgeprägt und teilweise so eng, daß sich Übereinstimmungen bis in die Kapitelfolge beobachten lassen. Für die Interpretation der Textgenese wird sich ein derartiger Befund unterschiedlich bewerten lassen, wobei die Frage thematischer Interferenz hinsichtlich der Leitthematik einzelner Traktate nicht ausgespart werden darf - im Gegenteil: sie wird die Diskussion um die Gliederungsprinzipien beim \*'Straßburger Manuskript' (wie beim \*'Amberger Malerbüchlein') in Richtung auf etwaige größere Texteinheiten von Traktatstruktur lenken. Was die bereits abgegrenzten Traktate in \*'Waz du verwen wilt...' anbelangt, so ist eine derartige Beobachtung unterschiedlicher Quellenbezüge jedoch insofern wichtig, als sie die Theorie von der Eigenständigkeit der Texteinheiten stützt: die Benutzung unterschiedlicher Vorlagen spricht (trotz allen Übereinstimmungen in Fachsprache und technisch-gewerblichem Hintergrund) dafür, daß die sieben Traktate (15a/b = 15f,VI; 15c = 15f,III; 15d; 15e; 15f,I; 15f,II; 15f,IV) unabhängig voneinander entstanden sind, und wenn dies auch nicht ausschließt, daß der eine und der andere vom selben Autor zusammengetragen wurde, so bedeutet dies doch, daß sie alle sieben jeweils als eigene Werkeinheit anzusehen sind.
- 188 Vgl. zu ihnen weiter oben. - Im einzelnen handelt es sich um folgende Eintragungen: 21va-23va (Kräuterglossar), 63r (Schießpulver), 64v (Urologika), 70va (Salbei-Transmutation), 71ra (Repellens), 123va (Haarwuchsmittel), 125rb (Ophthalmologikum), 127vb (gebrannte Wässer), 165vab (vermischte Rezepte), 173rab (traumatologische Rezepte), 202va (Kammerjägerrezept), 241r (Hirse-Bildbeischrift), 367r-377 (Textsegment 17: vermischte Kleinliteratur).
- \* Mein Mitarbeiter Dr. Josef Domes übernahm in lebenswürdiger Weise das Lesen der Korrektur; Frau Dr. Helga Lengenfelder danke ich für ihre Geduld, für ihre Nachsicht und für die umsichtige Erstellung der Druckvorlage nach meinem nicht immer leicht lesbaren handschriftlichen Manuskript.

## DIE TEXTE DES KODEX BERLEBURG

## 1. Kurztex te &lt;eingetragen von unterschiedlichen Händen&gt;

a) Vorderer Spiegel: Rezepte und der **Pesttraktat** des \*Hans von Lucken in seiner rhein- bzw. moselfränkischen Fassung: **Jtem eyne gewisse kunst vor daß oygen Jucken vnd sweren Jtem vor daß febres ader kalde**

**Jtem guite stucke vor dye pestolencie** <Explicit:> *Dijse arczenye ist bewerdt yn vngeren van Meinster Johan van lebecke du man schreiff nach gotz gebort dusint ccc<sup>o</sup> vnd xl <!> iar wer disse arczenige deit der genaß*

b) 4r **\*Eichenmisteltraktat** und Diarrhöe-Rezepte

**Jtemm dis ist die toygendt van dem aichenmispell** <§ 1:> *Meinster jpcras der hoichste meinster der ye wart vff erden / ... / <§ 7:> vnd daß kyndt gewyndt die fallende suchte nummermehe*

**Jtem vor das roye** <Bakterienruhr>

2. 6ra-21va **Rheinfränkisches Kräuter- und Arzneibuch** zur wunt- und liparzenie <mit unscharf abgegrenzten Segmenten>

a) 6ra *Dille wie man den nutzt so machet er den menschen trurig...*

b) 7ra-va Gynäkologisches, teilweise identisch mit dem **\*Speyrer Frauenbüchlein'** <7raf.:> *Jtem wan ein wyp sall eyns kyndes in arbeydt ghen...* <entspricht Nr. 89 des **\*Speyrer Frauenbüchleins'**>

c) 8ra-10rb <Wundsalben:> <8ra:> *Jtem ein gut salbe zu den wunden...* <10ra:> *...diese salbe furt pellicanus in den tzyden des keyzers constantini alletzydt zu stride etcetera* <Referenzwerbung mit personifiziertem chirurgischem Instrument>

d) 10rb-12rb <Wund- und Geschwürsbehandlung:> *Jtem Incarnatium Recipe ossis sepie...* <10va, Zeile 2:> *Sequitur conconcondificatium* <lies "Mondificatium"> <bis 11ra lat.>

e) 11raf. <Traumatologika:> *Jtem wonden zu heilen nym bappeln vnd wyden bledere...* <11rb:> *Jtem ein salbe von meinster hartman von passauwe das ist ein gut ciatizf...* <Gächt- und Hexenschuß-Salbe **\*Hertwigs von Passau**; vgl. **Andrea Lehmann(-Uhlig)** in: *Würzburger med.hist. Forsch.* 35 (1986), 54f.> <11vbf.:> *Jtem Benedictio wulnerum Jtem nota die tzweue finger sall man stetelichen laßen ligen vorñ an der wondeñ...* <Weiße und Schwarze Magie zur suggestivtherapeutischen Wundbehandlung; bis 12rb>

f) 12rb-va <Ophthalmologika:> *Jtem dem den die flecken in den augen wachsent...* <Leukom> <vgl. Erhart **\*Hesel**, 13v, Häge S. 52f.>

g) 12va-13ra <Gebrannte Wässer; lat. und deutsch:> *Jtem aqua centaurie... / - Jtem Erpern wasser ist gut gedruncken vor die gilbe...* <13ra:> *... Jtem nachtschaden wasser ist gut genutzt zu dem heubt ader zu den oren crede si vis - Jtem alant wasser macht zu stule gen vnd ist gut vor den stein vnd hilfset den die dā gebrochen sin in dem libe etcetera* <Nr. 33 der 'ausgebrannten Wässer' **\*Gabriels von Lebenslein**>

h) 13rb-14ra <Traumatologischer Rezeptur-Traktat des Wundarztes **\*Wilhelm (Kal?)**> *Jtem wilhelmus scheers salbe zu den zubrochen bosen beynnen* <Unterschenkelgeschwüre> <13va:> *Jtem Gummi Ederi / mastix / mirre galbanum / ... ..vnd rone eß mit eym ysen ader holtz also gemacht*  *... <endet 14ra:> ...vnd frege die wonden ertze wie man erkenne die fulniße <an> der farbe* <14ra> *Jtem die gemeyn salbe tzu wonden... ..vnd das...ist ein gemeyn salbe vnd das den kosten nit gedran magk*

i) 14ra-14va <Fistel- bzw. Geschwürsbehandlung:> *Jtem fisteln zu heilen...* <vgl. 15rbf.> <14va> *Jtem Citrinum ist ein stein gestalt als salmonack* <von jüngerer Hand zu "salmoniac" korr.> *vnd ist hart als alun vnd ist bitterer als vil me dan merre <!!Myrrhe'>...* <15rb> *...vnd man saget eß sy eym <!> mere schume der citrinus des enweiß ich nit vor war*

15rbf. <(Anal-)Fistelrezepte; vgl. 14ra-va:> *Jtem fistel cnopgen... <Kasuistik:> ...*  
 <15va:> *vnd jn eyne fyrteil jars heilet meist̄er peter boschmeinsters frauwe ir fistell vnd was by dem seße des lochis vnd das loch vnd fistell warn zu hauff gebrochen vnd heilet sie hie mit zu grunde*

15va <Weinschönung:> *Jtem der weichen win haidt der sall nemen leymen da man heffen vß macht...*

15va *Jtem ullen husser drang etcetera* <Epithelisierender Wundtrank mit Wundsegen gegen *Ulcer*a cruris>

k) 16vaf. <Magisch-Suggestivtherapeutisches:> *Jtem von dem flechtende worme... <mit Weißer Magie>*

17ra *contra febres* - *Jtem eß gingen lxxij rydder vber lant da begant jn sant johan... <andere Variante des gleichen Fiebersegens 17vbf.>*

17rb <St. Job-Wurmsegen:> *Jtem der seyne von dem flehende <! vgl. 16va> worme Der gude her sante job lage vff der misten...*

17rb <\*Ortolf, Kap. 97, Exzerpt:> *Jtem wetum der tzene komet von vbiriger fuchtikeit... laß jm zu den aderen vnder der zungen glauße eß hylffet*

17vb <Pfeilsegen>

18rb *Jtem der uß bethonigen einen ringk macht vmb natern ader slangen sie erbyssen sich vnder ein ye <!> sie vber den ring gingen* <'Älterer deutscher \*Macer', aus Kap. 38>

l) 18rb-18vb kleines chirurgisches Antidotar <18rb:> <erste Vorschrift:> *Jtem wiltu machen eynen guden bapoleum... <18vb:> <Vitriolpräparat:> Stoltze Heinrich <Arzneimitelname>*

<n> 19rb <'Älterer deutscher \*Macer', Kap. 2:> *Jtem abratatum heisset eberwartz das krut st jn dem dritten grath der hitz vnd drockente... (vgl. 20ra)*

m) 19va-19vb <Fallsucht; Mondsucht:> *Contra morbum caducum* (Text deutsch) <19vaf.> *Jtem wo eyn wont mensch lege vnd schiene der mont vff das mensch... <19vb:> ...das macht das jm das blut zum munde vß get vnd krencket jm das hertze etcetera*

n) 20raf. (vgl. 19rb) <'Älterer deutscher \*Macer', Streuüberlieferung> <Kap. 79:> *Jtem Bertram ist heiß vnd drucken... <20rb:> ... <Kap. 84> ...vnd vnder die augen gestrichen vertribet er das gesweret <!> etcetera*

o) 20va-21rb <Harnstein-Rezepte, teils aus dem \*'Bartholomäus':>

<Explizit:> <21va:> *Jtem vt non inhebratur herbam portulatum <!> commede vel auillanas non recentes etcetera* <vgl. das Rezept gegen Trunkenheit unten Bl. 255ra>

\* ) 21va-23va <andere Hand:> Lateinisch-deutsches **Kräuterglossar**, halbalphabetisch, unvollständig:

*assatum kummel*

*atriplex melde*

*Arthemisia byfuß*

*asconium <!> vel ascbolinum <!> eschlauch...*

<23va:> ...

*fraxinus achße aider echßen baum*

### 3. 63r-64r **Kriegstechnisches Rezeptar** in niederalemannischer Mundart (aus dem Elsaß?)

a) 63r *Jtem wiltu blümen vnd gewechs in ein harnsch <aus "haraß" korr.> machen...*

b) 63r *Jtem wiltu ein harnsch also hart machen das du mit einer büchsen nit dar durch magst geschiesen...*

\* ) 63r <jüngere (rheinfränkische) Hand:> *Jtem wiltu gut puluer machen... zu haickenbuchßen... zu fuerphyln... vnde fuer zu werffen... <vgl. \*'Rüst- und Feuerwerksbuch', Tl. 9>*

c) 63v <dreiteiliger Kurztraktat für Zierperlen:> *Jtem wiltu schon berlm machen so nym berlm mütter vnd leg sy in güten win essig... (Imitation)*

d) 64r <vierteiliger artilleristischer Rezepturtraktat:> *Jtem wiltu für kugelen schiessen die stein brennen vnd kein wasser geleschen mag nym salpeter j libram... vnd mach kugelen groß oder clein wie du wilt vnd mach clein löchlin dar in vnd loß*

sy hart werden an eyner warmen stat so sint sy bereit zü schiessen vnd zü werffen

\*) 64v <jüngere Hand:> <drei Arztrezepte urologischer Indikation:> *Recipe oximellis diuretica Syropi de sticados ana vnciam... Recipe electuarium de succo rosarum... Recipe puluerem dya trion pipereon... cum aqua de sticados uel petroselino*

4. 65r <abgegriffener Buchanfang!> bis 67ra **Meister \*Albrants 'Roßarzneibuch'** in der Fassung Siegmunds von Königgrätz:

65r **Arczedie von pherden** wer der plegen wil der lese dissen brieffe dene hait gemacht meister lyllebrant <! lies "Hillebrant"> keyser ffridērichs smitt vnd sine Marschalck hait dysse hernachgeschribene künst alle versücht

65ra <Kap. 1> Welches roß ein siechs heubet hait das ime zu stossen ader sust von sucht kranck ist... wanne yme die naßlocher nymme rynnent so ist iß gesunt

66vb <Explicite:> <Kap. 36:> Welch roß kra<n>gk äugen hait... vnd rybe das puluer durch ein tüch vnd thuw dan das deme roß in die augen so wirt iß gesunt

66vbf. <Rezeptschleppe:> Wann ein pherd den worm hait so soltu nemen desselben wassers vnd ein krostē brottē bewen vnd dar ine <67ra:> Legen vnd dan durch die krostē ein loch snyden <da> das kolchin <! lies: "knolchin" oder "bulchin"> des wormes heruß gee... <67ra:> <Kap. 1, 3b der 'Schlägler Albrant-Anhänge':> Wiltu machen das ein roß nit geen magk vnd das iß hincket / So nym ein hirczen horn allerbest an ripp...

5. 67va-71ra **Berleburger Kunst- und Farbenbüchlein**, mit Zauber-, Fang- und Scherzrezepten:

a) 67va-70va 'Kunstbüchlein'

67va Wiltu das die lude in deme Bade swarcz werden... <vgl. \*'Kasseler Arzneibuch', Boßhammer (WmF 10) Nr. 41 und 47>

67va Wiltu das einer sere farcze *Recipe Oua formicarum cum piperum granis...*

68rb Das die ebrecherJnne nit vß der kyrchen komen mogen...

68va Das sich vil fische sament...

68vb Wiltu alle sloß vff thon...

<69ra:> Wiltu fogel fahen mit den henden... Daß fysche die wamben uff kern... als ab sie toit sien

69va *Vt mulieres se inuicem expoliant...*

69vaf. Wiltu machen ein börnende kerz uß ise...

69vb Wiltu horn gyssen als bly ader zene... <vgl. \*'Straßburger Manuskript', Nr. 39/40, sowie \*'Kasseler Arzneibuch', Boßhammer (WmF 10), S. 51, Nr. 46>

69vbf. *Si serpens fuerit in homine...* <70ra:> ...tunc serpens <Spulwürmer oder Bandwurm> *de ipso exhibit per os uel per culum*

70va <Explizite:> Wiltu quecksilber döden... so wirt iß schone gestalt

\*) <Rezeptnachtrag jüngerer Hand:> *Saluia in vase vitreo putrefacta in fymo posita generat auem... ad modum merule / que dicitur drusbell... ne reuelaueris alicui* <Salbei-Amsel>

b) 70rb-71ra 'Farbenbüchlein'

<70rb:> Wiltu golt farbe machen So nym den dottern von ein eye... <vgl. Ploß, Diss., MV, Nr. 18, S. 193, sowie \*'Kasseler Arzneibuch', Boßhammer (WmF 10), Nr. 11>

70rb Wiltu silbern farbe machen So nym ein eye vnd mache ein loche dar jnne... thu das wiß widder dar jnne... <analoges Tintenrezept, diesmal lediglich auf Eiklar- statt auf Dottergrundlage>

70rb Zu der Blaen farbe Nym atich bere vnd indich... <textidentisch mit dem mosel-fränkischen \*'Trierer Farbenbüchlein' MV, 5, vgl. Ploß, Diss. S. 91f. und S. 89>

70vb Wiltu mit golde schriben vß der federn So saltu nemen die vil spene die man von golde ader mesingk fileet... <71ra:> ...vnd temper iß mit wyß eins eys vnd rore iß woil vnd schribe was du wilt <das seit den 'Compositiones Luccenses' (N 3 ff.) bekannte Goldtintenrezept; vgl. \*'Straßburger Manuskript', Nr. 19 und 22, sowie \*'Kasseler Arzneibuch', Boßhammer (WmF 10), Nr. 3 mit S. 62f.>

\*) 71ra <Rezeptnachtrag jüngerer Hand:> *Jtem succus* <! lies "succo"> *malue inunctus non mordetur* <"w" getilgt> *a wespis vel apibus*

**6. <ausgegliederte Teile einer halbalphabetischen Bearbeitung des Älteren deutschen Macer (aus Alexander \*Hispanus und andern Quellen erweitert; Werkstattfassung)>**

a) 71rb-78ra <sogenanntes 'Buch Bartholomäi von der Kräuter Kraft', Buchstabenblöcke B und C (vgl. Notiz zu Bl. 84ra):>

71rbf. <'Älterer deutscher Macer', Kap. 38:> *Betonica gesoden vnd gedruncken Ist g̃t dene die mit arbeit harnent...*

73raf. <Alexander \*Hispanus, Kräuterbuch des 'Melleus liquor physicae artis', Kap. 41-42:> *Benedicta ist zweyerhande Roit vnd wyß... <73rb:> ...das deme menschen die knyē vnd füß kalt werden das ist ein zeychen des dodes*

74raf. <Pseudo-Antonius Musa, 'De herba \*vettonica' (spätantiker 'Batungen-Traktat'):> <Prooemium:> *Betonica ist gut zu zwey vnd vierczig dingen <§ 1:> den heubt wonden ob man sie genuiwen dar uff leit... <74rb:> ... <§ 14:> Deme zu der rechten sijten wee ist... vnd gyp iß yme fastende zu drincken ix tage yme wirt baß*

77va <Alexander \*Hispanus, Kräuterbuch, Kap. 22:> *Canapum hanff ist fuchter vnd kalder naturn...*

78ra <endet:> <R> *Asina gepuluert vnd uff das hare gespreytet das dodet alle worme (Fortsetzung: vgl. Notiz zu Bl. 84ra)*

b) 78rb-vb <'Älterer deutscher Macer', Prosavorrede:> *DER <!> der wurcze krafft vnd ire nature erkennen wil der muß wissen das die arcztbuchere sprechen von vier handen <!> naturen... <78vb:> ...Nu bid̃en ich uch wann icht gudes d̃aon geschee das der ṽor m̃ ch bid̃e vnd m̃ r gudes wons̃che gein gode das sin <!> myn l̃on gein <!> uch*

**7. 79ra-103ra Älterer deutscher \*Macer: stark erweiterte (halb-)alphabetische Fassung mit Entlehnungen aus Alexander \*Hispanus und teilweise aus dem thüringischen \*'Bartholomäus' bzw. dessen Umfeld (\*'Verbenatraktat')**

c) H a u p t t e i l <Buchstaben-Blöcke A, D-Z>

79ra *Hie hebet sich an die Capittel des buches Bartholomei vnd leret der kruder krafft*

79ra <Erstes Kapitel:> *ARthimesia heißet B̃yfuß vnd ist ein mutter aller worcze...*

83rb <Alexander \*Hispanus, 'Kräuterbuch', Kap. 43:> *Anglica ist gut vor zauberniß wer sie bij yme dreit vnd ist auch gut des morgens frue gessen ader gedruncken vor die vergiffte...*

<84ra: Buchstaben-Blöcke B und C fehlen; vgl. 71rb-78ra>

88va <Alexander \*Hispanus, 'Kräuterbuch', Kap. 52:> *Lauribacca ist keyser vnd fuchter naturen lauribacca zubiben <!> l̃ies "zuriben" mit salcz vnd in warmem wyne gedroncken...*

101va-<102ra->102rb <'Eisenkrauttraktat' des 'Bartholomäus':> *Verbena heyßet Jsernkrut vnd ist zu manchen dingen gut Von deme krude saget vns Macer der allerbeste arcze der ye wart... <mit Textschlepe> <vgl. Pfeiffer 150,4 bis 151,7>*

102vaf. <\*'Kranewitbeertraktat', Fassung b, textidentisch mit dem moselfränkischen Textzeugen T = Nr. 43> *WAcholder bere sint gut Wer sie des morgens frue nuchtern ißet sie <102vb:> sterckent das ghirne vnd brengent deme menschen dene synne wedder... <derselbe Text gekürzt auch 123ra>*

102vb *Wilde karte ist gut dene die gearbeijdet sint mit anders menschen wee... <103ra:> wann das alles gesoten ist zu eynem becher So drincke das vnd spule das faß mit wasser vnd drincke d̃as iß hilfzet*

**8. 103rb-165rb \*Ortolf von Baierland, 'Arzneibuch': stark erweiterte, teilweise zum Rezeptar umgestaltete Redaktion mit \*'Ipocras', \*'Oberdeutschem Laßbüchl' und \*'Bartholomäus'-Exzerpten sowie Versatzstücken aus zahlreichen weiteren Quellen**

a) 103rb-104va <e r s t e s \*Ortolf-Segment:> *Hie hebet an das ander buche von der arczdie wie man den harnne besehen vnd des menschen nature erkennen sal*

103rb <Kap. 1:> *DER ewige gott hait arczdie geschaffen als konig Salomon spricht in der prophecien... her vmb wil ich meynster Ortloff von Beyerlant geborn ein arczdt von wurczburg ein dutsche buche machen... <104va:> <Kap. 4:> ...vnd geit mit engelschen dingen in deme slaffe vmb*

- b) 104va-106vb Der **\*Ipocras** in der Koberger-Fassung der **\*Ortolf-Drucke**  
 104va *Wie man sich in dem Januario das ist indem ersten monde haldn sal*  
 104va <Kap. 1:> NV spricht der meyster almonasor das da sij jnn deme Januario nit gut layssen zu der andern <schwäbische Lautung zu "adern" korrigiert> ...<106va:>  
 <XII:> ...In dyssem mände <december> saltu Jngewer zczytten <!> czymmen <106vb:>  
 galgen bertram nilchin vnd andere gude worcze essen das ist deme Iſſe nuce
- c) 106vb-113rb **\*Oberdeutsches Laßbüchel** in einer von der Version des **\*latromathematischen Hausbuchs'** abweichenden Fassung  
 106vb *Was schadens vnd fromens von deme oder layssen kompt*  
 106vb <vgl. Kod. Schürstab 40r unten> DER meyster Almonsor spricht das von aderlayssen komet vil schadens vnd fromet auch sere deme lip thut man iß zu rechter czyt... <vgl. Kod. Schürstab 47v = \*Ortolf, Kap. (7-)11:> <113rb:> alle glüddere an deme menschen die nit bludes enhant die sint von Naturen kalt als der mage die blase darne
- d) 113rb-121vb <zweites \*Ortolf-Segment, unmittelbar an den endständigen Kapitel-Block 7-11 des \*Oberdeutschen Laßbüchels' anschließend:>  
 113rb *Wie sich die lude gesunt halten sollent* <Kap. 12:> UOr han ich gesaget von der glider naturen Nu wil ich sagen von den luten wie sie sich gesunt sollen halten... <121vb:> <Kap. 93:> ...menge es mit honige vnd mache kornelin daruß als erbeysen vnd gip yme funffe als er <"ba" getilgt> slaiffen wil gan
- e) 121vb-123va **Rezeptar** (bzw. Herbar) zum Indikationsbereich **Kopf**, meist aus dem thüringischen **\*Bartholomäus'**  
 121vb *Aber von dem heubt*  
 121vb <erstes Rezept:> WEme das heubt swillet der neme moscaden vnd kobeben zocker vnd poley...  
 122rbf. <'Antiochus-Brief' aus dem \*Bartholomäus':> *Aber von dem heubt* <Incipit:> DEme konige anthiochias Sante ypocras eyenn brieffe der spricht alsus...  
 122vb <Alexander \*Hispanus, 'Melleus liquor physicae artis', Kräuterbuch (von Pseudo-Henrik \*Harpestraeng), Kap. 3:> *Muscatum ist heiß<er> vnd fuchter naturen vnd hait die krafft Wer sie des morgens ißet deme verdrivet sij die wetägen des heubtes...*  
 123ra <\*'Kranewittbeer-Traktat':> *Wachulder bere sint gut were sie des morgens fruwe nuchtern ißet...* <unvollständig; vgl. 102vab>  
 123ra *Wann dir das hare von alter vßfelle...* <Rezepte zum Kapillitium, darunter der Johannes-\*Furia-Brief für Kleopatra aus dem \*Bartholomäus':> <123rb:> ...Ein meyster heyßet her johann symea <!> thet syner frauwen die heyßet theoplana <!> die arzenie vnd spricht also...  
 123va <Nachtrag jüngerer Hand, lat.:> *Vngentum optimum valens ad calores <!> capitis*  
 123vb *Von den augen* <Ophthalmica>  
 125rb <Nachtrag jüngerer Hand:> *Recipe thutie preparate et puluerisate vncias ij...*
- f) 125rb-126va <drittes \*Ortolf-Segment:>  
 125rb *Von der oren suchte* <Kap. 100:> <125va:> JN den oren wirt mancherley suchte... <126va:> <Kap. 101:> ...vnd snyde yne uff vnd lege yne über das ore so kriechenn sie <nämlich "die worme in den orenn"> in dene appel
- g) 126va Kurz-**Rezeptar** zum Indikationsbereich **Ohr** bzw. **Gehör**  
 126va *Zu der gehorde*  
 126va <Johannes \*Paulinus, 'Natternhemd-Traktat' (Exzerpt):> *Nym ein<er> slangen hait der sich selber durch <"felt" getilgt> sleuffet vnd siut die mit oley...*
- h) 126vb-127rb <viertes \*Ortolf-Segment:>  
 126vb *Von der nasen wann sie eyne blut wie mann das verstoppen sal* <Kap. 94:> *MAguis naribus <sol>, lies: "Sanguis a naribus fluens"> das ist das eynem die nase bludet...* <127rb:> <Kap. 95:> ...die vnder den augen vngestalt sint vnd an der nasen wan sie heilet die rudickeyt
- i) 127rb-127vb Chirurgisches **Nasen**-Kapitel <ähnlich \*Guy de Chauliac, 'Chirurgia magna', IV,II,2, (1585) S. 208-210:>  
 127rb *Von der nasen* <Incipit:> *MAng siechtung komet von der nasen eyner heyßt polyppus der ander katarrus der dritte Coriën <!>...*

127vb <anschließend Rezeptschleppe:> ...Wem die nase wee thut ader stincket der neme duben myst vnd stoß dene mit starckem esßig vnd striche den in die nase iß hilfzet

127vb <Nachträge zweier jüngerer Hände, lat., für eine> Optima aqua <und andere gebrannte Wässer (nach \*Thaddaeus Florentinus/Taddeo Alderotti)>

j) 128ra-129rb Kosmetisch-dermatologisches **Rezeptar** <teilweise aus dem \*'Bartholomäus':>  
128ra **Von schonden** <erstes Rezept:> Wiltu machen das din anzlicze schone werde so nym liebstickel... <129rb:> ...das nucz ix morgen nüchtern zu iglicher czijt der deile eins so vergeht dir die gele sucht

k) 129rb-130vb Stomatologisches **Rezeptar**

129rb **Von deme monde** <erstes Rezept:> WEme der mont sere zubrochen sie der neme vnser frauen krut... <130vb:> ...ribe die czene damit so werden sie dir wiß ane zwifet

l) 130vb-135ra <fünftes \*Ortolf-Segment:>

130vb **Von siechtagen der czene** <Kap. 97:> DOlor dencium ist der czene siehtage... <müt gelegentlich kleineren Rezipienschieben (teils aus dem \*'Bartholomäus') an den Kapitelgrenzen und starker Verwerfung der Kapitelfolge> <135ra:> <Kap. 32:> ...Die spise geet von eim darne in den andern also lange byß das sie die nature von deme menschen brenget

m) 135ra-138ra **Rezeptar** zum Indikationsbereich **Brust/Thorax/Leber/Lunge**

135ra **Von der broste** <erstes Rezept:> Weme die brost wee thut der neme retich Ruten <"Weme die brost" getilgt> vnd erbyß <! lies "abrotanum", \*'Bartholomäus', Pfeiffer 136, 20-24>... <\*'Nürnbergischer Arzneibuch' (\*Petrus Hispanus), 159; Telle, S. 320:> <135va:> Welchem wibe der krebeß an der brost ist... <135va:> **Von dem herczen** <135vb:> **Von der lebern** <\*Ortolf, Kap. 123:> DJe lebern wirt ettwan krank von hiczen ettwan von kelten... <136va:> **Von der longen** <Rezipienschiebung:> deme die longē wee thūt die sucht heyßet spleureiß <!>... <136vb:> **Wie der magen gestalt ist** <\*Ortolf, Kap. 10:> DER mage ist als ein haffen da sich die spise jñne dauwet... <\*'Kaiser Karls Latwerge' (Magenpulver):> <137rb:> Wiltu ein nucz puluer esßen ader machen so nym muscaten blumen Cobelin <!> galgan ingeber... <137va:> <dasselbe, niederländische (?) Variante:> **Eiñ puluer zu dem magen** <Incipit:> NEmant Canel preseligenn hulcz j loit muscatenn blumen wysßen <!> ingeber Calmus... <138ra:> <Explicit:> ...vnd drinck dauon man sal iß wol vndereinander ruren

n) 138ra-138va <sechstes \*Ortolf-Segment mit Rezept-Einschieben zwischen den Kapiteln:>

138ra **Von dem gesworen** <!> **des magen** <Kap. 114:> APostema ist ein geswere des magen vnd komet etwann von ubergenn hiczen... <138va:> <Kap. 126:> ...Stoß vnd sude iß mit wine vnd lege das uff die broste <!> iß hilfzet

o) 138vb-144va Urologisches **Rezeptar** gegen **Steinleiden** <teils aus dem \*'Bartholomäus':>  
138vb **Von den lenden** <erstes Rezept:> Wer lenden sieche ist... <139vb:> <\*'Bartholomäus', Pfeiffer 148, 33-149, 12:> Wiltu den stein gewyßlich zubrechen So nym dise arcedie Wann yppocras spricht...

141va-142vb <Regimen ad curandum calculum, aus dem spätmittelalterlichen Deutschland; dem lateinischen Text geht eine deutsche Teilübersetzung voraus:> **Ein Regierunge leret wie der mensche sich haltenn sal der den stein hait** <Incipit:> Zum erstenn von dissem Regiment das ist dās ir alle jare eins ein purgacienn <han sult>... <142ra:>

<Überschrift wie Titel> <Incipit:> PRima regula talis est Tria requirantur ad alienandum dollores et passionem quam patitur deprimendum Primum est quod semel in anno de mense mayo faciat sibi vnam generalem purgacionem... <142vb:> <Explicit:> ...Et

custodiat se ab accidentibus anime ut sunt ira et turbaciones quia illa valde nocent

143vb-144rb <\*Ortolf, Kap. 127:> **Von dem steine in den lenden ader anderswo** <Incipit:>

LApis ist der steyn vnd wechset ettwan in den lenden Ettwann in der blasenn... <144rb:>

...So lege er sich ein wille uff den rucke so fellet der stein von der roren vnd neczet dann baß

144rbf. <Liberius-Gebet, paarreimend, niederrheinisch/niederdeutsch:> **Gebete von sant liberius** <Incipit:> DER helige bischoff Sanctus lliberius / der woll got vor vns bitten

alsus / das <"vor" gestrichen> wir durch vnser sunden viel / nit dorffen liden des steines quele / ... <144va:> <Auszug aus **Liborius-Messe**; vgl. Joseph Braun (1943), S. 465:> **Collecta** <Incipit:> Allmechtiger ewiger got der du dinen mylden bischoff sanctum liberium mit sunderlichen... gaben... gecziret hast / des steynēs pijn / wir bidden dich jnniglich... das wir von solichen smerczen vnd pijnen erlost werden vnd behüden / vnd verdienen vnd gebruchen der ewigen Treuden Durch vnsern herren ihsum xpistum amen

p) 144va-145vb <siebtes \*Ortolf-Segment:>

144va **Wann ein mensche blut harnet** <Kap. 128:> SAgwis <!> cum vrina exiens <aus "exitus" körr.> das ist das ein mensche ettwann blut harnet... <Kap. 134:> ... <145vb:> ...gip ir eynen dranck lauches vnd paleyen saffēs vnd j quinten dyaptamen <!> mit warmem wine thu iß dicke jß hilfset sere

q) 146ra-149rb Gemischtes **Rezeptar**

146raf. <Andrologisch-Gynäkologisches:> **Von deme gemechte** <erstes Rezept:> WEme syn gemechte zu brachen ist deme ist gar agermonia gut... <folgen Rezepte aus dem \*'Bartholomäus' und aus anderen Quellen>

146vbf. <Arthritiden, Arthrosen:> **Von den knyenn**

147va **Von deme libe**

147vb <Fieber:> **Von suchten die zufallende sint** <\*'Bartholomäus', Pfeiffer 154, 6-14>

148vb <Stuhlgang:> **Vor den roden durchgang** <endet 149rb:> ...walger iß ir eins in ssmalcze vnd thu iß in dene affter iß machet stulen

r) 149rb-155rb <a chtes \*Ortolf-Segment:>

149rb **Das man sere vndauwet vnd zu stule geet...** <Kap. 145:> COlerica ist ein suchte das man sere vndauwet vnd zu stule geet... <155rb:> <Kap. 72:> ...vnd yme das gemecht wee hait gethon da er siech wart

s) 155rb-159ra Vermischtes **Rezeptar**

155rb-vb <Genesungsproben, vielfach aus dem \*'Bartholomäus!':> **Wie man erkennen sal ab ein mensche sterbe oder genese**

156ra <Rezepte>

156ra-157rb <\*'Maurus, 'Kurzer Harntraktat', in der Fassung des thüringischen \*'Bartholomäus!':> **Wer wyl wyssen von welcher Complexien der mensche sie** <vgl. Bl. 199rb-va>

157va-158rb <Kapillitium - Haarwuchsmittel und Expilativa:> **Deme das hare uß fellet**

<157vb:> <Johannes-\*Furia-Brief:> **Ein meyster heyßet Johannes de furia** der schreyb syner frundynnen die hieß cleopacia <!>... <158vb:> ...so gewynnestu gar schone hare

158vaf. <Pestrezepte:> **Vor die pestilencze**

t) 159ra-165ra Kleine **Wundarznei** (chirurgisches Rezeptar)

159ra **Vor den slagk** <erstes Rezept:> PEntafilon heißet funffinger krut das ist zcindelicht <lies "zinnelēht"> <159rb:> glich als erper krut...

159rb **Vor die Aposteme**

159va **Das blut zuerstellen an allen wonden**

160ra <Wundsalben:> **Ein gude salbe zu wonden** <160ra:> <\*'Peter von Ulm, 'Cirurgia', 105:> Nym wontkrut Sanickel vnd bebenellen vnd hartz vnd bucken vnslyt vnd frysche smere... <bei den folgenden Rezepten feldärztlicher bzw. arbeitsmedizinisch-notdienstlicher Hintergrund:> **zu wonden im felde**, <161ra:> **Zu wonden jm felde ader in den weldern da man nit geczug bij sich gehaben mag**

162ra <\*'Ortolf, Kap. 149:> Ein wont drank heylet sere...

162rb **Wie man dene phil uß den wonden brengen vnd zugen sal** <162va:> <lateinisches Rezept:> Ad extrahendum spinam uel sagittam...

163ra **Vor den brant**

163rb **Vor den wütten huntbyß vnd vor vergiffte**

163va **Ein brun plaster das sere wol heylet**

164ra **Ein salbe van sant anthonigen plage zu leschen** <Ergotismus gangraenosus>

164rb **Si serpens fuerit in homine** <zwei lateinische Rezepte für Wurmmittel>

164va <Magen-Darm-Rezepte:> **Wiltu ein gude purgacien machen**

164vb **Die warczen zuerdriben**

165ra <Explicit> ...stoiß sie miteinander vnd binde sie warm daruber (nämlich "uber den liechtdorn")

u) 165rab <neunte s \*Ortolf-Segment:>

165ra **Von der Bermutter** <Kap. 132:> SOffocacio matricis heißet die bermutter vnd stoßt die frauwen an ir hercze... <Kap. 133:> ... <165rb:> ... <Rezeptsubstitut:> ...thu den saff in saußf vnd drincke den

v) 165vab **Rezeptnachträge** jüngerer Hände

165va **Contra vermes que dicuntur harwürm** <lat.> **Syrupus valens contra omnem scabiem** <lat.> **contra omnes defectus** - Jtem nem goltwurtz die do durre sij ... bys js gerynne / Hec ille breydenbach Jtem weme we ist zuchßen dem arß vnd deme hoden das er nit geschijßen magk...

w) 166ra-172ra **Indikationenregister** <aus Vorlage entlehnt mit unstimmiger Blattzahl und - im Text nicht übernommener - Positionsbezeichnung anhand von Ausstell- bzw. Marginalbuchstaben>

166ra **Registrum**, vnd von ersten von dem heupte - iij vnd b - ix vnd o... <172ra:>

...Vor czaubere xxij vnd p - Zu des menschen hirne lxxx vnd c

173rab: **Rezepte jüngerer Hand**, lat.: **Pulluis ad vulnera antiqua - Emplastrum ad antiquas Plagas** <nicht eingetragen> - **Ad rüppturam id est contra - Emplastrum ad idem Recipe picis mundi picis naualis ... Eciam debet locus Jnungj cum olio mirtillorum hoc snudygell in oppenheim** <Hans \*Schnaudigel von Oppenheim>

**9. 175ra-199rb Älterer deutscher \*Macer** <vollständige Überlieferung>

a) 175raf. <Reimvorrede:> JN eyner stat geschirben stat Ein wort das got gesprochen hat Das mercken wipp vnd man der icht gudes kann / ob er das nymannem leret T Sin vngelucke eF meret

175rb-175vb <Prosavorrede:> UUER der wurcze crude nature vnd ere crafft erkennen wil der muß wissen das die arczt bucher sprechent von vierhande naturen...

b) < Teil I: >

176ra <Kapitel 1:> ARthemesia heyßet byboße vnd ist ein mutter aller wurtze Der byboße ist gut den frauwen zu erer suchte die da heyßet menstruum JB heyßent die erczde auch ein blume wan als ein baum ane blumen obeß nicht gebrenge mag also enmag keyn wypp ane das kint geben...

c) < Teil II: >

196vb <Vorrede:> JCh han vch geseyt von dene wurtze<|>n die sumelichen bekant sint Nu wil ich uch sagen von den wurczen da von man eJectuarium machet vnd zu dem ersten von dem peffere

<Kapitel 78:> Plper peffer der ist heß vnd drocken an dem dritten grade...

199ra <Kapitel 95> CEruiboletus hirße <aus "huße" korr.> swam... <199rb> ... Wer vff dem wege erlijt oder mudē wirt ißet hee das krut hee wirt rische

**10. 199rb-200va Thüringischer \*Bartholomäus**

199rb-200va <Kurzer Harntraktat, Paragraph 1:> Wer nu wyßen wil waß suchte der mensche habe der sal sie erkennen by der farbe des harnes **Sangwineus** Jst der harn rot vnd dicke so hat das blut rechte krafft vnd gewalt in dem libe  
200va <Paragraph 29:> Jst der harm grune in dem bebere so gewinnet der mensche gar schyre die gicht

**11. 200va-202va Buecheln von guotem nutze** <Rezeptar>

200va **Von dem hyrne vehet ein buchelin an mit gudem nutz**

a) 200va <Erstes Rezept:> WEm das hirn swindet der neme muscaden vnd kubebin polei vnd zucker gleich vil vnd nucze das des abendes so er sich legen wil

b) 200vaf. <'Die drei besonders gefährlichen Tage'> **Zu den kinden** <Text:> Drij tage in dem jare sijn ob ein kinde geborn wirt des lichenam krenckliche wer=<200vb:>den muß Der eine tage ist sant valentinis nacht / der andere in <lies "ist"> sant mathias tage der dritte darnach vber drij tage <13./14., 24.(25.), 27.(28.) Febr.>

c) 200vb <Malaria-Rezepte (teilweise aus dem \*Bartholomäus):> Wer die terciam hait... - Vor die quartanie Nym vil egelen... vnd wesche iß nicht in drin tagen abe so wirt dir baße

- d) 200vb-201rb <Gynäkologisch-Aphrodisiakisches (teilweise 'Bartholomäus'):> Wiltu versuchen ob ein wijpp kinder moge bekommen so nym yren harne vnd giß den uff wilde böppeln... <201rb:> Von der maget Nym eppe wurtzeln vnd brat die ader borne sie vnd halt sie der vor die nasen die da sprichet das sie ein mayt sij ist sij des nicht sie benetzt sich <vgl. \*'Speyter Frauenbüchlein', Nr. 77 u. 70, Siegmund S. 44 u. 41>
- e) 201rb <Anthelmintisches:> **Vor die slangen** <Erstes Rezept:> So dem menschen ein slange durch den munt in den buch gekrochen ist... <Zweites Rezept (nach \*Nikolaus von Polen, 'Experimenta', 5):> Wiltu die credenn toden die in des menschen libe gewaschen etcetera Nim ein slangen vnd snyde er abe das heubt vnd des zayles dryer finger breyt langk von dem mittelteyle wirff uß das ingeweyde vnd snit das <mittelteyl> zu stucken ... so spiet er die croten vßer dem buche das thu man also dicke biß sie alle vß komen <Drittes Rezept:> Wer den vic habe oder in den <!> buche gewaßen sij... mit zēgener milch
- f) 201va <Schußverletzungen (nach dem 'Bartholomäus'):> Weme ein geschöße steckt in dem libe so zustoße mede wurcze crut mit der wurczeln... - Wann ein tier geschößen wirt von dem jegere so nem <!> medewurcz <"polypodion"> ... so wirt eime das geschöße vß der wonden
- g) 201va <Stuhlgang-Rezepte (teils aus dem \*'Bartholomäus'):> **Vor das vorstelle** <Erstes Rezept:> Ypocras ein meyster stunt eines tages bij dem mere vnd sach das ein fogel hatte das forstelle vnd goße yme selber mit dem snabele dc <lies "des"> salczen waßers zu dem zagele in den lip... der trincke vaste wol gesoden waßer mit salcze so wirt yme zu hant baße <Zweites Rezept:> Ader nym swemme vnd suet die sere in waßere vnd verbint yme den buch da mitte vnd mit heberin brode <Drittes Rezept:> wann sich der buch vorlige so nym hebern mele vnd siet das in weibreden saff... die selbe salbe halt wie lange du wilt <201vb:> <Viertes Rezept:> Wann du sere siech bist in dem buche vnd vnder den rippen so nym betonien... vnd nūcze sie so wirt dir baß
- h) 201vb <Wundsalben-Rezept aus der 'Cirurgia' \*Peters von Ulm, Kap. 105:> Wiltu ein gut wontsalben machen so nym wunt crut sanickel bebenellen wiße harcz vnd bucken vnslit... so ist sie vollkommen <Wundtrank-Variante desselben Rezeptes:> Nym wontcrut sanickel vnd bebenellen... vnd das drincke der wonde vast so wirt er heyl
- i) 201vb <Rauten-Wermut-Ohrwurmrezept:> Vor die worme Nym centauren wermute vnd ruten vnd stoße die dru mit einander vnd guße das saff in die oren so vallent sie vß
- j) 201vb-202rb <Krankheits-Spezialhebdomadar (Wochentags-Krankheitsprognose):> **Von dem dode vnd leben sondagk** <Erster Tag:> Wer an dem sondage in suchte vellet an dem funfften tage noch none zijt wirt yme nicht baß so stirbet er an den nunden tage wirt yme aber lichter an dem achtentage ader ane dem nunden so wirt er gesunt an dem funffczehen<den> tage... <202rb:> ... <Siebter Tag:> Wer an dem samstage in suchte vellet... so wirt er gesunt an dem vierczenden tage
- k) 202rb <Milchtropfen-Genesungsprobe (Milch-Wasser Probe variiert nach dem \*'Bartholomäus'):> Ob der mensche sterben ader genesen solle Vache des menschen harm in ein glas... vellet sie zu grōnde sō engenysset dēr mensche nicht swymmet sie aber obene so geniset er
- l) 202rb <Blutstropfen-Genesungsprobe (Blut-Wasser-Probe nach Pseudo-\*Maurus):> Wiltu erfahren ob ein mensche der gelayßen hait an dem arme sterben ober <!> leben solle... sunder loßet er sich so ist der mēnsche feige vnd stirbet
- m) 202va <Nachtrag späterer Hand:> <Kammerjägerrezept für Wanzen> Item vor die wantlūse Recipe vrinam de equo et fell de tauro vel boue et bulias simull et disperge ad loca differtuosa

## 12. 209ra-212va Südwestdeutsches Kompendium aus Pesttraktaten

- a) 209ra-209vb <Albert von Parma, \*Bernhard von Rostock, \*Heinrich von Lübeck,

\*Heinrich von Sachsen und Rudolf Schweninger, Straßburger **Schatz der wîsheit** von 1349:> <J>N dem Namen vnsers heren ihesu xyisti So vahet an der schatz der wijsheit vnd der kunst verborgenlich Albertus Rudolfus Henricus von saîßsen Bernhart von Rostogk vnd Henricus von lubelck alle meyster in der artznye wonende zu Straîßburg So <I> glich demutige dyener der stait Straîßburg vor eynem yglichen <Roth> Noch ußlegung vil vnd aller artzneyer kunst mit kurtzen Worten getruwelich wir hant zusammen gelesen vor den jehen doit vnd erber<m>lich plage... <209vb:> ... Dar vmb wie wol me ander in disen sachen gut werent Aber disse ding dorch die gemeynen doctores sint baß bewert

b) 209vb-210rb <Pesttraktat 'Ein guot lère vür die pestilenzien':> Nym war eyn gut lere vor die pestilentie Der loufft <zu "lofft" korr.> wirt von boser nature der sternen vergiffet dorch den selben vergiffet zu jme czu zehonde zutringenden lufft spijsent die starcken glidder jnwendig vor die selbe beklibunge getrungen so wordent vil snellich des dodts gewar Vnd dar vor ist gut sich gesunt zubehalten daz man myde den vergiffigen lufft mit etlicher behutniße die dan her nach geschreben stent <I> mit guter bewarunge die dann etlich wijle <I> lude wol vermogent zubehalten... <210ra> ... jn dem abnemen des mandes am lichte. die zwo <210rb> adern an yedem armen zu yedem mante eyns tages nit an beyden armen offthun dan ober zwen tage so laiß er den andern arme luczel blutes Disse ding sint gut zu erlengen dem mentschen sin leben

c) 210rb-211ra <'Sendbrief-Aderlaßanhang' von 1349, erweitert durch Rezepte vor allem aus dem \*'Sinn der höchsten Meister von Paris' (1349):> Nym war jn dem sterben daz da waz als man zalt von xyistus geburt Mccc xlix jare Da wart disi recept geschrebin gesant vnserm heiligen väter dem babst von den allerbesten artzten die in der wernē <I> waren oder mochten gesin... entfindet man gebresten ader etliche smertzen in dem heubt in der rechten sijten so sal man balde an stait laîßen an dem rechten arme an der <211ra:> obern adern... Item weschet dir eyn blater so nym zu stunt eyn wenig honiges vnd gersten mel glich vil vnd mach dar uß eyn plaister vnd leg iß dar ober vnd thu iß morgens mittages vnd abents ye eyn frisch plaister

d) 211ra-211va <Straßburger Skabiosenwasser-Traktat:> Item aber eyn kunst vor die pestilentie daz beste vnd daz sicherste ist sere fliehen von den die iß hant Der aber des nit kan gethun der <211rb:> halde sich aber dester abegescheidener von der menige vnd habe sin kamer dag vnd nacht besloßen Ane alleyn morgens so der lufft luter vnd clare wer vnd die drocken winde wegeten... Item iß wer gut daz er ye ober den andern tåg nemete jn der pillulen vor iij straißburger daz wer morgens ader abents Item in der wocheñ eynst nement driackers j quising der ober x jar alt sij mit win vnd scabiosen waßer vor täge am bette an dem andern tage nach den pillulen... Doch diß sint die bewerten cruder daz man auch kindern gebe... <211va:> ... Vnd bruch faste eßig agroß vnd surich vnd rosenwaßer scabiosenwaßer vnd ampfer waßer jn win ader sost jn syner spise fast

e) 211ra-212va <Mitteldeutsche Kurzfassung des \*'Pariser Pestgutachtens' von 1348/49> Die sache der pestilentie vnd die behudung dar vor von der warnung Zum ersten von der pestilentien die ander von der behutniße ader warnung vor der selben vnd zurstörung des lufftes... <212va:> ... Jn dem septembir vnd Oc̄tobir So kuwet xij granat korner mit iij frischen figen ader also drocken <I> vnd die kuwe vnd verslinde sie ane drincken etcetera

### 13. 212va-216va Oberrheinisches Aderlaßbüchlein

Diß hernach geschreben saget von dem laîßen vnd wie man dem mentschen laîßen sal vnd jn yedem zeichen ein sunder laßen Vnd auch jn yedem mant eyn sunder laîßen vnd die verworffen tage an den man nit laîßen sall

a) 212vab <Allgemeine Laßregeln, teils textidentisch mit dem \*'Oberdeutschen Laßbüchl' (\*Konrad von Eichstätt, 'Regel der Gesundheit')> Also got den meistern hait zu erkennen geben vmb des mentschen notz vnd ere willen Wan er nu gelaißen hait mit synem blude Also hait er yn zu wißende geben wie wir <so> manchen gebresten der den mentschen anghet zuertriben Also man <212vb:> sin nun ere machet mit laßen daz sal man also an vahn ist ein mentsche siech in der rechten sijten vnd ist der siech-

tagen alt so sal man laiben an der selben sijten jst der siechtagen nuwe... Galienus... spricht auch daz die alten lute noch eßen so sie enwenig gesloifen hant So sullent sie laiben < > want sie sint starck vnd mit heißer vnd fuchter materie beladen Dar vmb so sullent sie in der zijt laiben Er spricht auch wer eyne bosen magen habe der sal nit laiben vnd aller meist zu der lebern <!> ader<n> zu der heubt odern zu der zirckel ader median ader

b) <'Dreierschema', 'Oribasius-Regel':> ETlich lude hant also dick blut wan man die adern geslecht...

Man sal mircken die ding die zu laiben gehorent daz ist gewonheit die zijt das alter vnd die krafft...

<213ra:> ... Jst daz blut gar swartz daz uß der adern get so laiß iß gen biß iß roit wirt... <\*Hämatoskopie(-Traktat)>

213rab <Blutschau: Einleitung und Schluß nach \*Maurus, Blutfarben nach Johann von St. Amand> Daz blut zu beschauwen ist mancherley... ...daz bedudet daz er vergiffet ist vnd vngedawet vnd vmb daz hertz vnd vmb die leber vnd die lunge eyne eyne <!> substantie hait

c) 213rb-213vb <'Pariser \*verworfenene Tage' mit zusätzlichen Tagzeitangaben> ES sint etwe vil tage in dem jare an den nyemans <213va:> laiben sal dorch etlicher stunden willen die in den selben dagen kommen die also verfluchet sint... <213vb:> ...In dem volrat der vij zu der ersten stunden der x der xij der xiiij der xxij tag zu der vij stunden vnd xxxj tag decembris

d) 213vbf. <Kopfvenen; Jahreszeit und Seitigkeit (fragmentarisch):> MERcken auch die adern <die> an dem heupt sint die sal man laiben so man geßen hait die adern vnder dem kynne < > die ader vnden an dem arme < > dem winter <214ra:> in der lincken sijten

e) 214ra <Laßverbot an den Hundstagen:> Die hunt tage sol man nit laiben... Die hunt tag sint gezeichnet daz man nit laiben sal nach <!> tranck nemen

f) 214ra <"ruortranc"-Regeln für den Jahresablauf> NV merck wan man sal dranck nemen Nym von dem xiiij kalendas des herbstmants biß zu dem viij kalendas des slachē mants daz ist von Sant Matheus tag biß zu sant katherinen tag... Also wurdestu ledig vnd gereyniget von der bosen materien biß zu jar herbst

g) 214rab <Die '(Drei) besonders gefährlichen Tage':> Du salt auch keynen dranck nemen ad <!> dem achten vnd ix tag der <!> aprillen vnd am hindersten kalendas des augstes... <214rb:> ...alle mentschen die off die selben tage geborn werdent yr lip erfulet nummer noch entlosent sich die glidder vnd daz gebeyn nummer nach irem tode biß an den Jungsten tag <\*verworfenene Tage>

h) 214rb-216ra <Der Vierundzwanzig-Paragrafen-Text:> <Paragrafenbezogene Überschrift:> Vor die nuwe Malitzikeyt <Laßstellen-Par. 1:> ZV der adern die mitten an der stirnen stet sal man laiben vor groß arbeit die der mentsche in dem heupt hette ... vnd vor die nuwe maltzekeyt... <216ra:> ... <Paragrafenbezogene Überschrift:> Vor gewolst der diechen <Letzter Laßstellen-Par.:> UNder dem knyen an beyden sijten des beynes sal man laiben vor die nieren vnd die blasen vnd die lenden vnd daz geweyde we ... vnd gemeynlichen vor den <!> ettekum <! (lies "hcticam")> vnd waßer-sucht ader fuße gesucht

<216ra Schlußfloskel:> der an den adern lebet der geneset gantz

i) 216ra-216va <\*Schröpfstellen-Text:> Von dem Schraffen <Allgemeine Schröpf-Regeln:> HJe <!> meister lerent daz man allewegen schraffen sal so der mont erst vol ist... <216rb:> ... Ist er aber eyne Melancolicus So schreff er so der mant ist in lufftigen zeichen Als jm zwilling wage vnd waßerer <Schröpfstellen-Katalog:> An funff enden schrapffet man gewonlich Zum ersten schrepfet man an dem obern teil des halses... <216va:> ... Zum funfften geschreffet in dem mittel des beynes am diech wissen den knyenen vnd der schamede ... heilet behaltniß des bludes vnd smertzen der muter vnd der fuße vnd <jst gut> vor der fuße gesuchte die da heißt podagra vnd vor bosen <"boesiu"> eißen gewere vnd bese blatern

## 14. 216va-237rb Berleburger Wundarznei

- a) 216va-218va <Traktat I: **Andrologisches**> **Ad Testigilos** <Hodenrezept:> <W>Em die hoden geswollen sint ader die macht der sal nemen daz moiß daz da weschet vnden an den hagen dorn... <216vb:> <Penis-Behandlung:> <Erstes Rezept, Überschrift:> **Vor daz eßen an dem zymppen** <Konditionaler Rezipienteingang:> SO man daz eßen am zymppen hait ader anderswa... <217vb:> DJß capittel saget von dem <I> zagel enzwellung von dem zagel wem der vast roit ist vnd vast bese hitze darbij ist... ...Spritz daz waßer in den zagel daz etzet jm daz bese fleisch uß...
- b) 218vb-220vb <Traktat II: **Pulverrezepte**> <Traktat-Überschrift:> **Diß capittel saget von yteln puluern ußwendig dem lijbe die sint auch vast gut vnd von etz puluer vnd von puluer die da druckenent vnd die fleisch machen wahschen** <Rezept-Überschrift:> **Das erste puluer vor siechtagen jnwendig des lijbes...**
- c) 220vb-221ra <Traktat III: **Hämoplastika**> **Nu ghet an vor <I> blut verstillen** <Erstes Rezept:> Wiltu daz blut verstillen iß sij wo iß wulle So nym eyne gulden vnd mach yn warm in dem fure...
- d) 221ra-222va <Traktat IV: **Rotlauf, Milzbrand, Phlegmone**> Vor die **wuntsuchte** <Zweite Überschrift:> **DJß ist vor die wuntsucht** <Erstes Kapitel: Definition> Wiltu nu wißen waz die wunt sucht sij daz ist wan dir we ist vnd du amechtig bist so du wunt bist daz kumpt von hitz vnd vnd <I> wirt jm so heiß daz jm ane vnderlaß geswinden wil vnd wan dich die hitz <221rb:> also ankumpt so schlecht die wunt sucht dar zu / vnd wirt jm die wunde auch hitzig roit vnd vngeschaffen / ... <221va> ... So spricht man nu der artzet habe jn versumet daz ist dann nit ware dar vmb sal der wont man nit vil affter wegen ghen daz rait ich ym in truwen ... Etlich gebent dem wunten manne eyne drack der gar schedenlich ist von den krutern daz aller beste ist dar zu Nym uß der Apoteken der stuck die nit als sorglich sint want die stücke ußer dissem lande sint nit also güt als die ober mere kómen want daz selbe lant ist warm vnd daz gesegent lant vnd diß daz verfluchte lant...
- e) 222va-223ra <Traktat V: **Goldadern**> **Diß soget von den ffigwartzen jnwendig in dem lijbe** <Erstes Kapitel:> Nym eyn krudt daz heißet brenkrudt... <223ra:> <Letztes Kapitel:> ...der sal in der Aptecken nemen wiß salbe vnd sich da mit salben eß hilfzet wol
- f) 223ra-224vb <Traktat VI: **Salben und Wundwässer**> **Nu folget her nach von aller ley salben** <Überschrift zum ersten Rezept:> **Zum ersten von wunt salben ...** <223va:> ... <aus dem 'Bartholomäus':> DJsse salbe ist auch gut vor den troppen vnd daz obel blut daz in dem menschen blibet... <224ra:> <\*Ortolf, 'Arzneibuch', Kap. 150:> Eyn wunt salbe vnd zu geswollen slegen...
- g) 224vb-226vb <Traktat VII: **Traumatologisches; Wundheilung**> <Rezipienteingang:> So eyn wunt nit drocken wil <226ra:> <\*Ortolf, 'Arzneibuch', Kap. 151:> **Zu geschoßen wonden** <Texteingang:> SO eyn mensche geschoßen wirt mit eynem phile So sal iß daz höltz nit vziehen... <226va:> ... <\*Bartholomäus:> **Wiltu den phijl ußzehen** <Rezipienteingang:> Nym das krudt polipodium puluer iß mit wortzel vnd mit alle bint iß ober die wonden des andern tages findestu daz ysen oben in der wonden...
- h) 226vb-228vb <Traktat VIII: **Chirurgisches Antidotar** (Salbenrezepturen, meist nach dem 'Antidotarium Nicolai'):> <Rezeptüberschrift:> **Vngentum fuscum** <Rezipienteingang:> NJm baum oley iij loit vnd xxiiij loit wals iij loit cirolonia <lies "colofonia"> ... <227vb:> <\*Ortolf, 'Arzneibuch', Kap. 147:> Wiltu eyn gut salbe machen eyn apostolicum die heilet alle trusen vnd fisteln vnd ißet daz vnreyn fleisch ußer den wonden... <Falkenstein-Salbe; vgl. \*Peter von Ulm, Kap. 88 = 'Von \*guten Pflastern und Salben', Kap. 8:> **Ffalckensteyn die salbe** <228vb:> <abschließendes Rezept, Überschrift:> **Eyn gut plaster** Nym glett vnd magesaidt... disse stuck sude wol mit eßig biß daz sie dick werdent
- i) 228vb-231rb <Traktat IX: **Internmedizinisch-gynäkologisches Rezeptar**, mit Versatzstücken aus dem '\*Bartholomäus', teils in Überlieferungsgemeinschaft mit dem '\*Speyrer Frauenbüchlein'; gegliedert nach Indikationsgruppen> 228vbi. <Antipyretika:> **Vor daz bieffer** OB eyn man daz bieffer hait...

- 229rb <Dermatologika:> <Rezeptüberschrift:> *Vor die schebekeyt ader rudekeyt*  
 229rb-va <Gynäkologisches:> <Rezeptüberschrift:> *Zu der frauwen siechtag...* <229rbf.:>  
 <\*'Speyter Frauenbüchlein', Kap. 61> *So ir die muter fulet* <229va:> <\*'Speyter  
 Frauenbüchlein', Kap. 132:> <Rezepteingang:> *So die frauwe ir farbe verluset... Vor  
 die waßer sucht* *Njm eyner slangen hüt vnd eyns hirtzen hyrn...*  
 229vb <\*'Bartholomäus', Pfeiffer 140,6-140,19> *Dem we sij an henden ader glidern*  
 230ra <\*Ortolf, Kap. 140, Exzerpt:> *Vor des wuttenden hundis biße ... Eyn anders vor  
 daz selbe ader ander giftig thiere* <fährt fort mit § 2c>  
 230rb-vb <Urologika:> *Vor den harnsteyn*  
 230vb <Tierheilkundliches:> *Vor des viehes siechtagen - Njm bocksblut vnd honig...*  
*Vor den schelmen des viehes - STampf sebenbaum vnd puluer den...*  
 230vbf. Rezepte unterschiedlicher Heilanzeigen
- j) 231rb-235vb <Traktat X: Chirurgisches Antidotar zur Geschwürsbehandlung (mit  
 internmedizinischen Einschüben)>  
 231rb-231vb <Rezeptüberschrift:> *Eyn drucken plaster* Pflasterrezepte vor allem gegen  
 Stauungsdermatosen und Ulcera cruris <231rb:> *Eyn gut plaster - Nym ... eyn gut  
 krusen mit dauff waßer... ober bose schynbeyn ober bose blatern vnd lucher vnd  
 ober alten schaden* <Rezepturtraktat für eine Behandlung über mehrere Therapiestritte>  
 231vb-232vb Fistelbehandlung <Rezeptüberschrift:> *So die wunde nit wijt gnug ist* <232rb:>  
*Vor die fistel - ...vnd wan iß gesudet eyner lese missen lang... Wan du die vorgeant  
 vj stuck in die* <232vb:> *pfannen gelegest So lege yglichs jnnen in dem namen des  
 vatters vnd des sones vnd des heiligen geists Amen*  
 232rbf. Pseudo-\*Mesuë, 'Grabadin', distinctio XII, Schlußkapitel: 'Oleum philosophorum  
 seu de lateribus' *Oleum Benedictum mach also* *Nym nuß oley eyn maiß ader als vil  
 man wil vnd nuwe roten zegeln die wol gebrant sint vnd die zegel mach zu stuckelin...*  
 (vgl. Sudhoffs Arch. 55 <1971>, S. 303-305)  
 232va *Die gulden milch zu machen* <entspricht Nr. A 93 des \*'Darmstädter Arzneibuchs'  
 (vgl. unten 233vaf.)>  
 232va-233va Wundärztliches Rezeptar zum Indikationsbereich Kopf <Rezeptüberschrift:>  
*So das hyrn flußet* <233rb:> *Dem die augen we thun - DER sal nemen des ghyers  
 gallen...* <\*'Bartholomäus', \*'Geiertraktat', § 12, erster Teil> 233rbf. ophthalmologische  
 Rezepte, meist aus dem \*'Bartholomäus'  
 233vaf. *Eyn Ander Gulden milch* <zwei Rezepte; vgl. \*'Stuttgarter Wundarznei', Kap.  
 15/16 sowie 32/36> (siehe auch 232va)  
 233vbf. Antoniusfeuer-Behandlung *Vor daz wilde fuer* <vgl. Zimmermann (1986), S.  
 86f. und 138-140> <233vbf.:> *Eyn Anders* *SO du sant Anthonien plage leschen wilt So  
 nym der korner die an dem nachtscheden <!> waschent...* <\*'Peter von Ulm, 'Cirurgia',  
 Kap. 134; ähnlich Zimmermann (1986), S. 140, Z. 3-7>  
 234raf. Krampfaderleiden *Alt schaden zu heylen* - *Njm rein hess <! lies "win heff">  
 lauge vnd setz den schenckel dar jnn... vnd netze eyn lang binden uß kaltem waßer  
 vnd bindt yn von der zehen an daz knye etwas hart...* <Kurztraktat zur Ulcera-cruris-  
 Behandlung über eine Mehrschritt-Therapie mittels Rollbinde, Bleiblechs und Laugen-  
 Alaun-Bades>  
 234rbf. zwei Ätzmittel, das zweite ähnlich Kap. 137/138 der 'Cirurgia' \*Peters von  
 Ulm: *Eyn ander Corosium* *Njm lebendigen kalck ij phunt weydt esche ader truse  
 esch j phunt mach eyn lauge dar uß mit warmem waßer* <234va:> ...  
 234va-235va *Diß sint Judden plaster* *Njm eyn maiß des besten wins in eyn glaß ver-  
 mach iß oben wol mit wabs daz der win nit verrieche Setz iß an den meyen tagen in  
 eynen ameßen huffen laiß iß iij wochen dar jnnen sten vnd <nym dan> rode zam  
 rosen iij tusent...* <textidentisch mit 'Buch von \*guten Pflastern und Salben', Kap. 7,  
 vgl. Kap. 2; WmF 35 (1986), S. 88-91> 235rab Variante desselben Rezepts, das zur  
 'Judenpflaster'-Gruppe 1 gehört; vgl. 'Buch von \*guten Pflastern und Salben', Kap. 2,  
 und Zimmermann (1986), S. 153f. 235rbf. *Eyn ander Judden plaster* *Nym j phunt  
 meyde wabs...* <ähnlich 'Buch von \*guten Pflastern und Salben', Kap. 24>  
 235vaf. <Rezeptüberschrift:> *Eyn Etz puluer* Vier Korrosiva, darunter Kap. 103 der  
 'Cirurgia' \*Peters von Ulm (vgl. \*'Benediktbeurer Rezeptar', Kap. 18, Mellbourn, S.  
 35; \*'St. Georgener Rezeptar', LXVII, Teil 3) *Der den krebs hait* *DER neme geiß  
 bonen honigseym vnd mach eyn plaster vnd mach iß ober die sere...* <zum Indikations-  
 wechsel sieh Keil (1961), S. 185>

k) 235vbf. <Traktat XI: **Gebrannte Wässer**:> *Hie nach volgen die gebranten waßer Sieben Kapitel über die Wirkung weingeistiger Pflanzenwässer <unabhängig von \*Gabriel von Lebenstein bzw. Michael \*Puff von Schrick>*

l) 236ra-237rb <Traktat XII: **Wundärztliches Rezeptar**, teilweise in anatomischer Anordnung>

236raf. <Sammel-Überschrift:> **Vor gewolst**

236rb <Traktat-Überschrift:> **Nu von dem heubt vnd von andern glidern** <236va:>

<\*Ortolf, Kap. 142:> **Zu dem hyrne** *JSt daz hirne wunt daz erkenne also... <236vb:>*

*...vnd rissent die plaster abe von den wonden <folgen 236vb indikationsgleiche Rezepte>*

237rb <endet:> **Dem die lunge fulet** *NJm merrettich vnd... iß yn alle tage tegelich so wischet dir die lunge schon widder vmb*

15. 237va-259vb **\*Waz du verwen wilt von sfden oder zendel** <Handbuch für Färber in 5 Traktaten:> <237v:> **Von fferben**

a) 237va <Capitulum singulare: Laugenbeize> *ALLes daz man varwen wil von sijden vnd von zendel daz sal man vorhyn beißen als hernach geschriben stet Vnd ist diß die beiß Nym... Vnd waz du ferben wilt sijden ader ander ding daz lege dar jnnn vnd laiß iß j nacht dar jnnen beißen...*

b) 237va-239ra (-240ra) **Färberrezepte für Seide und Taft** <vgl. unten Segment 15f, VI.>  
237vaf. **Von Roder farbe** *WJltu rode sijden ferben So nym zu dem ersten j loit presilien vnd nym dar zu eyn maiß wahs swertzen... <zerrüttete Überlieferung desselben Rezeptes unten Bl. 256rb; vgl. auch unten Bl. 239ra die Goldblumenfarbe> <unmittelbar anschließend:>*

237vab **Von Brun roit** <237vb:> *WJltu die sijde ader ander zendit brun roit machen...*

<dasselbe Teilrezept unten Bl. 256rb>

237vb **Viol farbe** *WJltu haben off <! = "iß"> viel farrbe so zuch die rode sijde ader zendel dorch eyn scharff gesotten <! = "gegoßen"> lauge... <wie unten Bl. 256rb>*

237vb **Von roit zendel ader sijden** *DAR zu nym zynober der gar wol gereben sij... <wie unten Bl. 256rb>*

237vb **Bruner** *WJltu iß enwenig brunner machen So nym die sijden vnd zuch sie dorch presilie daz mit waßer ist geßotten... <dasselbe Teilrezept unten Bl. 256ra>*

237vbf. **Schon liecht roit farbe** *DAR zu nym schon mynnigen... <wie unten Bl. 256va>*

238ra **Schon fin grun farbe** *WJltu schon fin grune <farbe> machen So nym eyn schon fin kopfern bekin daz clair kopfer sij vnd nym iij loit spangrun... <wie unten Bl. 256vaf.>*

238raf. **Laupp grun** <238rb:> *WJltu laupp grun machen so nym ij loit spangrun vnd zurib iß mit oley in eynem kopfern becken als vor stet mit eßig vnd misch dar vnder j loit safftgrun... <wie unten Bl. 256vb>*

238rb **Gell sijden** *WJltu gele sijden ader zendal ferben So nym gel oppirment vnd ribe die <!> gar wol mit luterm waßer...*

238rb **Bla sijden** *OB du wilt bla sijden machen vnd ferben <sic> So nym endich... vnd lege die <!> in lauge die uß weydt eschen gemacht sij... vnd zuch sie <"die sijden"> dan dorch eyn kalt waßer vnd thu jm als den vorgeantenen farben <wie unten Bl. 256vb>*

238rbf. **lipp farb sijden** *WJltu lipfar sijden ferben So nym j loit blij wiß <238va:> ...vnd m sch dar vnder eyn quinsing menigen... vnd zuch iß dann dorch eyn kalt waßer vnd thu ym als den forðern färben*

238va **Schon wiß farbe** *DAR zu nym ij loit blijwiß... laiß iß dar nach bleichen an der sunnen...*

238va **Eyn beibe zum swartzen zendel** *DAR zu nym sijden ader zendal vnd lege daz in gerwer waßer ader in < = "nim"> lörrinden puluer als vil du wilt eyn schußel vol... <wie unten Bl. 256vbf.; vgl. auch unten Bl. 251ra>*

238vaf. **Die swartz farbe** *DAR zu nym des ersten iij loit galla romana ader als vil du wilt vnd nym zwirnet als vil erlin rinden... <wie unten Bl. 257ra; vgl. auch die Eisengallusfarbe für Leder, unten Bl. 250ra>*

238vb **MErcke was farben da ober blibet die sal man behalten biß daz man sie me brucht** <wie unten Bl. 257raf.>

238vbf. **har far sijden** DAR zu nym ij teil klebrich reis... vnd lege das in kalt goßen lauge... Vnd ist der laugen j maiß So nym iij loit rußes vnd j quinsing saffran dar vnder... <239ra:> ...vnd die oberge farbe thu gehalten  
 239ra <Überleitung zum folgenden Traktat von Steifleinwand> **Golt blumen farbe** DAR zu nym eyn halb loit Saffran... vnd nym j loit prisil vnd j maiß wahs swertz... vnd nym ändern schechter vnd thu den dar jnnn vnd die sijden... vnd thu ir als den ändern farben <vgl. oben Bl. 237vaf. die röte Seidenfarbe>

c) 239ra-240ra <Rezepte für **Steifleinwand**>

239ra **Glantz vnd rösch schechter** WAS zendel du nu wilt haben glantz vnd rösch...

239raf. **Baum wollenduch roit zu ferben**

239rb **Von schechter zu ferben** DJS ist eyn beyße Roten schechter zu ferben Zum ersten so nym iij loit Alun... so ist iß <nämlich das Tuch> bereydt zu der farben entphahen

239rbf. **Die roit farbe zum schechter** Dje farbe dar zu die Roit sij mach also nym ij loit preselig ader als vil du wilt ader bedarffts <!> ... vnd so <239va:> er dorre wirt So sal man yn mangel <ältester Beleg!> ader gletten mit eynem glaten steyn <vgl. unten Bl. 252rb>

239va **Schechter zu bereyden** DAR zu nym j<sup>4</sup> ader j<sup>3</sup> weydtessen vnd lege daz in eynen reynen glasurten hauen... vnd laiß yn (nämlich "den schechter") wol drucken so ist er bereydt zu der farben <vgl. unten Bl. 252va>

240ra **Brun grun** DAR zu nym zu xl elen j maiß wehelbern vnd j fertel wins...

240va <Rezept für gestärkte Steifleinwand:> ...vnd nym dan eynen gladen steyn vnd glette yn <nämlich "den Roiten schechter"> da mit off eynem gladen disch biß er gnug hait

d) 240va-242rb <Färberrezepte für **Garne**>

240va **Merck von garn zu ferben** <Allgemeine Einführung:> ALles garn daz du ferben wilt daz saltu vorhyn wiß wessen vnd laiben drockenen Dar nach von was farben du daz garn ferben wilt der farben saltu iii ader iij machen ye eyn starcker dan die ander vnd salt iß ye von eyner farben in die ander stoiben vnd dazwissen drocken laiben werden vnd dan aber dar jn stoiben biß iß der farben gnug entpheet...

240vbf. <Sammelüberschrift:> **Bla Grun viol varbe** WJltu bla ferben Nym weydt-blumen vnd thu die in eyn heiß waßer vnd laiß wol zugē... daz mach<t> wißen zendal widder bla <241ra:> vnd frisch...

241rb **Violfarbe** DER schon violuar wil ferben... Der neme zijdige heydelbern... vnd laiß sie erwallen mit enwenig eßiges vnd enwenig aluns... Der aber vnder der selben farben lait erwallen enwenig Cuperöß... daz ferbet schon fin sat... <\*'Straßburger Manuskript' Nr. 33, Borradaile S. 40>

241va **Paris roit** WJltu schon fin pariß ferben So sudt j loit presilien mit wahs waßer <vgl. das entsprechende Rezept oben Bl. 237va>

<241vb:> **Safft grun** HJe nach stet geschreiben eyn gudt safft grun zu ferben garn linen ader wullen vnd auch duch lynen ader wullen Auch zu schriben zu malen ader zu florieren Nym wehedornber wie wil du wilt... so wirt iß schon fin grun farbe zu ferben vnd zu malen

EYn anders von dem selben Nym vngelosen kalc... vnd nym dan wehedornber...

<242ra:> ...ferbe ader male da mit <als> ob geschreiben stet

<Zwischenüberschrift:> **Bla vnd brun**

ALso magstu auch bla farbe machen von heydelbern ader von Atichbern ader von hollerbern vnd brun farbe von hintbern vnd wan du disse safft farben nutzen wilt So temperier sie mit win ader mit eßig

<Zwischenüberschrift:> **Roidt**

<242rb:> WJltu roden schechter machen...

242rb **Grun** Zu dem grunen schechter Nym himpern vnd hol<ler>ber...

242rb **Gel** GEI off tuch zu ferben...

e) 242va-248rb <Malfarben einschließlich **Zeugdrucks und Wachsfarben**>

<242va:> <Traktatüberschrift:> **Von farben machen** Wie Man alle farben machen sal off berment bappir duch ledder holcz vnd steyn / Vnd zu dem ersten eyn Rosel farbe

- 242va **Purper farbe** WJltu purper farbe oder violfarbe machen...
- 242vaf. **Tuchel bla** WJltu duch bla machen so nym kornblumen in der zijt so sie von <dem> ersten offbrechent... vnd nym dan eyn reyn wiß lynen duchlin vnd druck iß in daz safft... <242vb:> ...vnd laiß drockenen vnd wint iß in eyn wiß pappir... <\*'Straßburger Manuskript' Nr. 26, Borradaile S. 30; vgl. unten Bl. 247rbff.>
- 242vb **Wiltu gudt dinte machen zu schriben** WJltu gudt dinten machen zu buch geschriff So nym der laugen da man geiß velle oder bock velle jnn gerwet... vnd nym iij loit substantien vnd zuslag die in stuckelin vnd lege sie dā jnn... <\*'Straßburger Manuskript' Nr. 34 (mit Anm. 44), Borradaile S. 40>
- 242vbf. **Wiltu violfarbe machen** WJltu violfarbe tuchelin machen So nym der roten <243ra:> kornblumen... Vnd wiltu die farbe temperieren So guß enwenig gummi waßer in eyn nußschale vnd lege die tuchel farbe dar jn vnd laiß iß enwenig weichen vnd druck iß uß widder zu dick nach zu dunne <\*'Straßburger Manuskript' Nr. 26, Borradaile S. 30; vgl. auch unten Bl. 247va die defekte Überlieferung sowie 251ra das "violfarbe paris ledder">
- 243ra-vb **Eyn gudt goltgrunt** WJltu golt vnd silber naß off legen... 243ra WJltu eynen golt grunt machen So nym kriden also vil du wilt... <vgl. \*'Straßburger Manuskript' Nr. 16, Borradaile S. 26> 243va **Eyn engels golt grunt**
- 244ra **Eyn gut Roselin** ROsel farben Nym eyn loit presilien kleyn gesneden... <vgl. \*'Straßburger Manuskript' Nr. 9, Borradaile S. 22>
- 244rbf. **Golt uß eyner federn zuschriben Gut silber schriben** <vgl. \*'Straßburger Manuskript' Nr. 19-20, Borradaile S. 26/28; sieh oben Bl. 70vb>
- 244va **Wiß Cristall** WJltu allerley ertze schriben Nym wißen cristallen vnd zustoiß den wol... <vgl. \*'Kasseler Arzneibuch' Nr. 2 und Nr. 21 Boßhammer>
- 244vb **Schon Ruberick** WJltu schone Rubericke machen So nym aloebatica <lies "aloe hepatica"> als groß als eyn baum noß vnd thu daz in die recht dynt vnd laiß iß dar jnnen zuchen vnd rure iß vnder eyn ander <textidentisch mit \*'Straßburger Manuskript' Nr. 59 (III), Borradaile S. 46>
- 244vb **Schon bla** ALso saltu schon bla dynten temperieren zu schriben vnd zu malen Nym liecht bla lazur... <\*'Straßburger Manuskript' Nr. 60, Borradaile S. 46/48>
- 244vbf. **Paris roit** WJltu paris roit machen So nym j loit presilien vnd eyn virteil eyner <245ra:> maiß luter laugen... <vgl. unten Bl. 251rb sowie \*'Straßburger Manuskript' Nr. 29, Borradaile S. 34> <Zwischenüberschrift:> **Ob du iß wilt schoner haben** WJltu iß aber schoner haben... **Schon Presilie** <!> WJltu schon presilien farbe machen <!> verwon <245rb:> deln schon zu purper farbe So ober strich sie mit starcker laugen ader mit kalk waßer ader mit gebrantem win <vgl. unten Bl. 250rb und \*Thaddaeus Florentinus>
- 245rb **Schon viol varbe** WJltu schon violfarbe machen So nym lampertigeschen endich < = indigo> vnd ij male als vil roter presilien farben...
- 245rb **Viol farbe ader bla** WJltu violfarbe machen ader bla daz da gut zu malen ist ader zuferben garen wullen duch ader lynens ader sijdens leder vnd berment... <vgl. oben Bl. 241vb>
- 245rb **Eyn ander blae** WJltu sie <die "violfarbe"> bla machen so nym kopfer waßer...
- 245va **Grun zu gewant** <Miniaturmalerei> **Gude dinten**
- 245vaf. **Golt zu florieren** <ähnlich \*'Straßburger Manuskript' Nr. 17, 19 und 22, Borradaile S. 26/28; vgl. auch oben 244vbf. "Golt uß eyner federn zuschriben">
- 245vbf. **Gude menige zu machen** WJltu menige machen So nym blij als vil du wilt vnd lege iß in eynen hauen vnd setz <in> in eynen ouen vnd mach eyn gut fur dar vnder vnd rure iß mit eynem ysern leffel biß dā iß zu puluer wirt... <246ra:> ...so begynnet iß gel zu werden... So begint iß roit zu werden so hait iß gnug
- 246ra **Guden zinober machen** WJltu guden zinober machen So nym ij deil quecksilber vnd den dritten deil swebel... vnd gib ym fures gnug biß daz du den rauch also roit sijhst als eyn blut so hait iß gnug... <lateinisch im \*'Kasseler Arzneibuch' Nr. 13 Boßhammer>
- 246rb <rubriziert:> Wiltu machen buchstaben ader bilde die da nachtis schinent vnd nit dages SO nym fulholtz daz da nachtis schinet von eynem wyden stock vnd die widen <lies "würer"> die nachtis schynent vnd eyn wolfs aug daz temperier alles vndereynander... vnd schrib ader mach eyn bild da mit daz schynet nachtis vnd nit dags <G. Eis, Bakterienlampen..., Sudhoffs Arch. 40 (1956), S. 294; \*'Kasseler Arzneibuch' Nr. 19 Boßhammer>

246rbf. **Wiltu eynen guden verniß machen** SO nym zum ersten in der Apoteken terpen-  
tinam vnd j Tb linoley daz da alt sij... <vgl. \*'Straßburger Manuskript' Nr. 80, Borra-  
daile S. 62; \*'Kasseler Arzneibuch' Nr. 15/15a Boßhammer>

246va **Wiltu golt uß der federn schriben** SO nym quecksilber vnd auripigmentum vnd  
thu daz in eyn eyer schalen vnd stopf daz zu vnd thu daz uß daz in dem ey Ist vnd  
lege daz vnder eyn henne die brudig ist... <vgl. oben Bl. 70rb; lateinisch im \*'Kasseler  
Arzneibuch' Nr. 11 Boßhammer> 246vb <unmittelbar anschließend> **Wiltu mit silber  
schriben** SO nym marcasita argentea daz ist wissemat (frühester Beleg für die Identifi-  
zierung als Metall) ... <textidentisch mit Nr. 20 des \*'Straßburger Manuskripts',  
Borradaile S. 26/28 (defekt); vgl. oben Bl. 244rbf.>

247raf. <Zeugdruck>

247ra **Wiltu roit farbe machen Wiltu wiß off bla ader off ander farbe drucken Wiltu  
bla farbe machen** SO nym eyer klair vnd zudich <! lies "jndich"> vnd rib sie zu  
samen **Wiltu gell farbe machen Wiltu grune farbe machen Wiltu swartz farbe  
machen** SO nym malar swartz vnd temperier sie mit eyer clair daz sie nit zu dunne  
werde vnd rib sie off eynem steyn **Wiltu saffgrun <! farbe machen** SO nym spangrun  
vnd rib den wol vnd nym <247rb:> enwenig safftgrun vnd auch des doders von eynem ey  
247rb <unmittelbar anschließend> **Wiltu eynen guden lym siedem** SO nym lym leder  
vnd eynen helbeling aluns in eynen hauen... vnd thu waßer dar ober vnd laiß iß dann  
sieden oberhalb vnd dan so thū daz leder heruß vnd laiß dein <! lym kalt werden...  
vnd da mit mag man machen alle farben wiß swartz menyge zinober blijwiß  
blijgel vnd alle farben <Hautleim als Träger für Pigmente; vgl. das schlesische  
\*'Leimbüchlein'> <unmittelbar anschließend:>

Jtem berg grun sal man riben mit waßer

Jtem graiß grun sal mān riben mit eßig

Jtem brun roit mit waßer

Jtem liecht bla mit waßer

247rbf. <unmittelbar anschließend; vgl. unten Bl. 242va:>

<Tüchleinfarbe> **Wiltu fyn tuchel bla machen daz durchluchtet off silber vnd off  
golt** SO nym xij hant vol korn blumen ader xvj die sal man sameln vor pfinsten an  
dem morgen... <\*'Straßburger Manuskript' Nr. 26, Borradaile S. 30>

247va <unmittelbar anschließend:> **Wiltu viol farb duchlin machen** <defekte Überliefe-  
rung, vgl. die Parallelüberlieferung oben Bl. 242vb und das \*'Straßburger Manuskript'  
Nr. 26, Borradaile S. 30>

247vbf. **Aber eyn blaes von kornblumen zu lynen duch ader wißem garn** SO nym  
aber in den nehesten acht tagen nach pfingsten xij hant vol korn blumen als vor  
geschreiben stet vnd brich die semelin abe... <248ra:> ...vnd lege iß dan jn eyn  
schindel laden vnd setz iß an den lufft... <es handelt sich um eine Dublette, die mit  
Nr. 26 des \*'Straßburger Manuskripts', Borradaile S. 30, textidentisch ist; eine weitere  
Überlieferung dieses Doppelrezepts geht Bl. 247vaf. unmittelbar voraus>

248ra **Wiltu swartz dynten machen nach venetiger seden** <'Sitte'> <textidentisch mit  
Nr. 34 (I) des \*'Straßburger Manuskripts', Borradaile S. 40>

248raf. **Wiltu presilig machen** SO nym eyn loit ader ij loit presilien holtz vnd nym  
eyn lauge die <248rb:> nit zu starck sij noch zu kranck vnd luter sij... <vgl. oben  
Bl. 244vbf. und unten Bl. 251rbf.>

248rb <Wachsfarben> **Wiltu machen eynen vierling grun wachs... Wiltu roit wach  
machen...**

f) 248va-259vb <Kunstbüchlein, zusammengesetzt aus acht - oft traktat-artig ausge-  
formten - Textsegmenten>

I. 248va-249rb <\*'Fleckenreinigungsbüchlein'>

248va <Rezeptüberschrift:> **Wiltu wißen wie Man farbe widder bringe an sijden ader  
symol** <! lies "sammet" > ader off gulden duch daz begoßen ist das iß flecken hait  
SO nym bach waßer vnd guß iß off die flecken vnd henck iß an den lufft daz die  
sonne nit dar off schinēt vnd laiß iß drocken werden So wirt iß widder gut <\*'Flecken-  
reinigungsbüchlein' Nr. 7(I), Tenner S. 206 = \*'Nürnbergger Kunstbuch' Nr. 24, Ploß  
S. 107a>

248va <unmittelbar anschließend:> Vnd wil das nit helfen So nym kirschen hartz... wo  
die flecken sint So werden sie widder reyn vnd gut <\*'Fleckenreinigungsbüchlein' Nr.  
7(I), Tenner S. 206f.>

248va **Wiltu machen sijden daz sie sich valt** SO nym gersten vnd sudt sie mit bach waßer... so laißt sie sich valten <\*'Fleckenreinigungsbüchlein' Nr. 8, Tenner S. 207>

248vaf. **Wiltu faißtig ding uß gewant** <248vb:> **machen ader oley** SO nym eynen eydotter vnd schele den wol vnd rib den off den flecken daz iß recht <h>endörch slecht... So gant die flecken heruß <\*'Nürnberger Kunstbuch' Nr. 22, Ploß S. 106a>

248vb **Wiltu gewant wiß machen** SO nym eyerschalen... <\*'Fleckenreinigungsbüchlein' Nr. 2, Tenner S. 206 (erweiterte Fassung)>

248vb **Wiltu grun Swartz ader bla gewant schon machen** SO nym weydt esche vnd wesch iß dar uß... <\*'Fleckenreinigungsbüchlein' Nr. 3, Tenner S. 206 (erweiterte Fassung)>

248vb **Wiltu roit brun gewant schon machen** SO nym butten < = "Gutten"> win vnd wesch iß dar uß vnd lege iß zwissen zwey bretter vnd laiß iß drocken werden So wirt iß reyn <\*'Fleckenreinigungsbüchlein' Nr. 4, Tenner S. 206 (verballhornte Fassung)>

248vbf. **Wiltu flecken uß gewant machen welcher hande farbe eßsij** SO nym erweißen vnd sudt sie daz die belge dar ab gant... <\*'Fleckenreinigungsbüchlein' Nr. 5, Tenner S. 206 = \*'Nürnberger Kunstbuch' Nr. 23, Ploß S. 106a>

249ra **Win male uß rodem duch** JTem uß rotem duch vertribet man win male mit buchen eschen kalt gegoßen vnd mit win heuen... <vgl. unten Bl. 376v> <Weitere Überschriften:> **Smaltz Oley VB wißem duch Sameth VB sijden gecleert**

<249rb:> **Silbern bort** Jtem silbern bort macht man schon mit kriden dar off geschaben <vnd> geribben mit eynem wißen leder

249rb **Mel vertribet man uß allerley farbe** MJt herym duch vnd mit eynem bade swam...

## II. 249rb-252rb <Lederfärben>

249rbf. **Roit losch** <'Saffianleder'; mit Verfahrensschritten des Lohgerbens bzw. der Pergamentherstellung> Nym Schaff vell leg sie in beyß daz ist off die erden off daz hair vnd leg wyßen kalck off die fleisch sijten vnd laß die ligen eynen tag vnd j nacht vnd reiff daz hair uß vnd wirff sie dan in eyn geschirre vnd kalck dar off vnd laiß sie ligen in dem kalck waßer viij tage... vnd nym dan zu xxx vellen xij maiß vnd j maiß luters waßers vnd zu yes <= "yed" = "yedem"> vell iij loit alun... <249va:> ... Item so nym xxx maiß horns waßers von mannen vnd laiß sie sieden off xviiij maiß... Vnd thu dan dar jnnn xxxvj loit lat vnd stoiß den vor kleyn... vnd schudt off vnd nydder clupen vnder clupen vnd laiß iß drocken <"ad" getilgt> an der scheden vnd nit an der sonnen <vgl. die Kurzfassung unten Bl. 250vb>

249vaf. **Wiltu ferben eyn schaffel daz gerwet ist in lawe** DAs wesche reyn uß eynem lutern waßer vnd drinck iß <= "wrinck iß"> wol mit der hant uß... <249vb:> ... So nym dan zu yedem vell iij loit presilien... vnd strich die hinderste farbe zu dem ersten an vnd die mittel farbe dar nach vnd die erste strich an zu dem hindersten vnd laiß iß drucken vnd richte sie ober eynem richt stecken

249vb **Wiltu machen eyn kleyn geißfel ader Tämpfel** **Wiltu machen eyn schaff fel ader eyn rechfel**

249vb **Wiltu machen eyn hertz hudt** SO nym ij loit alun vnd xij loit saltz vnd xij eyer dottern vnd also vil oley als mag gan in eyn gantz eyer schale <250ra:>

250ra **Wiltu machen eyn geißfel in presilien** SO nym iij loit presilien... So wirt iß ynnen also roit als ußen...

250ra **Wiltu swartz ferben** SO nym iij loit gallam romanam vnd iij loit vitriolum vnd erlin rinden in der maiß... <vgl. die Schwarzbeize für Seide oben Bl. 238vaf.>

250ra **Wiltu brun ferben eyn garns da man mit nehet** SO nym iij loit presilien holtz... <250rb:> ...dar in thu iij loit galla romana vnd iij loit aluns... So wirt daz garn wol bereydt <Reihung nach dem Leitdrogenprinzip 'Eichengalle'> <Zwei Ergänzungen:> 250ra Unterrand: Jtem vell die geeschet sint vnd nit gesunet nach <!> gekelcht die sint gut zu ferben; 250rb unmittelbar anschließend ans Garnrezept: Jtem daz lampfel daz daz hair blibet So thu dar jn deysam also groß zu iij fellen als eyn fust

250rb **Wiltu rech machen** SO lege daz hair off die erden vnd besege iß mit kalck ... vnd reuff daz hair uß... vnd stoiß <= "stöz ez"> dan in den zuch da mit du rech vell machest

250rb **Wiltu wißen wie man kalck waßer macht** SO nym vnuerfallen kalck als eyn fust vnd lege daz in eyn kachel vol waßers... biß daz waßer eynen raum <= "roum", 'Oberflächenschicht'> gewinnet <vgl. zum "kalc-wazzer" die Saffianrezepte auf Bl. 249rb und 250vb>

<250va:> **Wiltu eyne swartz farbe machen da mit man lynen duch ferbet** SO nym slijff vnd hamer slag... nym eyne keßel vnd thu dar jn klyen... vnd laß off siedē vnd sijhe daz dorch eyne duch off den slijff vnd off den hamerslag So ist die farbe bereyt vnd nym dan erlin rinden dar zu So ferbet die <farbe> lynen vnd wullen... 250vaf. **Wiltu grun leder ferben** SO nym die tintenbern vnd ring sie durch eyne duch... vnd stich iß off daz vell mit dem hasen fuß vnd Taiß iß drocken Jst iß dan zu liecht So strich iß noch eynst off...

Wiltu eyne schaff vell daz wiß ist gut grun ferben So wesch daz vell wol in lutern waßer... vnd zuch iß dorch die wijt ader dorch die ysen ruck daz iß weich werde...

<250vb:> ...vnd strich dan die farbe off daz <!> fleisch sijten...

250vb <Saffianleder; vgl. oben Bl. 249rbf.> **Roit loesch** JTem zu iij vellen ij maiß waßers dar jn xxiiij maiß <! læs "loit"> alun zu iij vellen vnd iij moß harnes von mannen dar jnnn thu ij loit gestoßen <lat> laiß iß siedē off ij maiß So werff die farbe dar jn vnd auch den alun so ist iß gnug wan iß kumpt off ij maiß <Kurzfassung des zu Beginn von Abschnitt II überlieferten Rezeptes>

250vb **Grun paris leder** NJm iij loit safftgrun vnd... j loit spangrun vnd... eyne settit winsteyn dar vnder vnd misch daz vnder eyne glaiß vol eßigs... In der selben farben mag man wol ferben sijden ader schertter <vgl. oben Bl. 241vb und 247raf.>

250vbf. **Wiltu paris bla ledder machen** SO nym j maiß heydelber... <251ra:> ...so wirt iß schone vnd gilgen farbe

251ra **Violfarbe paris ledder mach also** NYM roit kornblumen vnd... thu j sittig aluns dar vnder... **Wiltu gel paris ledder machen** DAR zu nym eyge<!> vnd zurib daz mit weydt esche... **Swartz paris ledder** SO thu ym als dem swartzen zendit... <Rückverweis auf Bl. 238ra ("beiße zum swartzen zendel")>

251raf. **Eyne Ander materie Roit paris ledder zu machen** Nym rech wiß vel vnd wesch die in kaltem waßer... <251vb:> ...So nym kleyn gereden kalck mel vnd beiß die vell zu beyden sijten... vnd henck sie in den rauch biß sie gel werden... so sint sie bereydt zu der farben <Zwischenüberschrift:> **Die farbe zu machen** SO nym... j loit presilien vnd thu den preselig in daz waßer vnd laiß yn siedē als lange als man fisch sudet... lege also groß saltzes dar jnnn als j baum noß... <\*'Straßburger Manuskript' Nr. 29, Borradaile S. 34 ("Wellent ir machen schön fin paris rot")>

251rbf. **Aber eyne beiße zu Rodem ledder zu ferben** NJM iij maiß regen waßers... vnd nym lutern alun... vnd nym ij loit winsteyn... vnd nym iij loit vngeles<251va:>ten kalck vnd j hant vol saltz... <Zwischenüberschrift:> **Die farbe zu machen** NJM ij loit presilien... vnd laiß daz siedē also lange als man fisch sudet vnd thu dan dar jnnn j loit alun... vnd guß eyne glaiß vol win dar jnnn... <251va:> ... <vgl. oben Bl. 244vbf., 251raf. und sieh auch: \*'Straßburger Manuskript' Nr. 29, Borradaile S. 34>

251vb **Wiltu machen swartz zu leder** SO nym die bere von holler vnd sin rauch...

251vb **Wiltu vngerisch leder machen** SO nym beyde glich kosten <= "kasten"/"kästen"> vnd wilde apfelbletter wol gedorret...

251vb **Wiltu fel ruch gerben** SO nym saltz vnd gersten mel... vnd zuch sie dan an eynem ysen <252ra:>

252ra **Wiltu semisch ader kelber leder bla ferben** SO nym kornblumen vnd stoiß sie **Wiltu scheffen fel swartz machen** SO nym ofenrauch vnd... lyn oley... vnd ferbe dan So die vel bereyt sint uß dem kalck vnd dem alun... **Wiltu wißen wie man hu<b>sches lindes leder machen sal** So saltu nemen eyne rechten birmentte smer daz wol vnd dorch gerbe iß wol mit lyn soit oley... Dar nach nym klyen... Dar nach schudt dar off kriden... So wirt iß wiß So machestu dan hoseñ nestel...

<252rb:> ... **Wiltu iß dan swartz machen** So nym linden kolen... **Wiltu iß aber roit han** So nym presilien...

### III. 252rb-253rb <Steifleinwand>

252rb **Wiltu grun ferben** SO nym safft von dintten ber vnd thu dar jnnn enwenig spangrun ader holler ber ader weydtblumen... **Wiltu dan ferben garn ader duch...**

252rbf. Die farbe zu rodem scherter NJM ij loit presilien... <252va> ... So sal<tu iß> mangan ader slagen <dasselbe Rezept oben Bl. 239rbf.>

252va **Beiß zu gemein schechter** NJM j tader j weydtteschen vnd lege die in eyne glasurten hauen... vnd laiß yn <"den schertter"> dan drocken werden so ist er bereyt <dasselbe Rezept auch auf Bl. 239va und 253ra>

252vab **Drucken zu schechter** <252vb> NJm wehebern j maiß... vnd ij loit alun... vnd j loit kopfer schabeten...

252vb **Zu dem blaen schechter** NJm der korngertenber die an der studen wahssent... vnd wan nymme in der muter ist So thu du daz gebrucht widder dar jnn̄ vnd bëßer iß dan mit j̄ alun ob du wilt

252yb AThigenbla Nym zu eyner maiß beren... j loit vitriolum vnd... j loit alun... <vgl. oben Bl. 70rb die Indigo-Variante>

252vbf. **Jtem den scherter muß man gletten so er drocken wirt** <253ra:> SO saltu nemen gut birmen schabete... <ähnlich \*'Nürnberger Kunstbuch' Nr. 55 (II), Ploß S. 115f.>

253ra **Grun** <= "Gemein"> **scherter** JTem nym zum ersten weydeschen j̄, ader j̄ vnd lege daz in eyn glasurte geschir... vnd laiß yn drockennen So ist er wol bereyt <dasselbe Rezept auch auf Bl. 239va und 252va>

253raf. **Die farbe zu bereyden** NJm zum ersten j̄ safft grun vnd zuslag daz zu kleyen stuckelin vnd misch dar vnder <253rb:> iij loit endich... vnd zuch yn <"den scherter"> dorch eyn mangel So ist er bereit <dasselbe Rezept oben Bl. 252va>

253rb <Scherzrezept> **Wiltu machen daz die frauwen swartz werdent in dem bade** NJm baum nußhulsen So sie grun sint vnd oley drusen vnd kolen... Vnd wen du da mit weschest an bloiß hut der wirt swartz

Nym der selben temperunge vnd salbe da mit eyn lucern... vnd alle die daz siehent... die wenent daz die lude more sint vnd fu<r>chtent sich <lat. Fassung: \*'Kasseler Arzneibuch' Nr. 47, Boßhammer S. 51; abweichendes Verfahren oben Bl. 67va>

#### IV. 253rb-255ra <Imitationen; Stahlhärtung; Horngießen>

253rbf. **Wiltu fin perlin machen** SO nym nusschalen vnd... laugen vnd... eßig... vnd von des gewichtes wegen So thu perlin muter dar zu... <253va:> ...vnd mach eyne deick dar uß... dar nach mach perlin vnd wesch sie dan uß win Ader nym ij enten vnd thu sie vnder eyne getter vnd gib yn die perlin zueßen dar nach such sie widder vnder dem gedder <vgl. die Perlen-Imitation oben Bl. 63v>

253va **Wiltu korallen machen** SO nym puluer daz von eyer schalen gebrant sij vnd von des gewichtes wegen nym gestoßen perlin muter vnd... mach eyne deick mit eyne wißen eyne eys... vnd thu zinober dar an... hernach mach korner... groß ader kleyen dorchstich sie mit eyne drait...

253va <Gravuren> **Wiltu stahel weich machen** daz iß sich laßt gerwen <! = "grawen" = "graben"> Nym lym <!> vnd stoß den wol vnd pire <= "bere"> jn mit saltz... vnd in dem selben leyme so vermach den stahel... dar nach er<253vb:>clinge <! = "erglueje"> iß in der leimen... jn eyner starcken glut... dar nach laiß iß erkalten vnd grab iß nach dym willen <vgl. oben Bl. 68vb>

253vb **Wiltu schön fin helffenbeyn machen** SO nym ij teil kalckes der uß wißen keseln sij gebrant vnd daz dritteil wiß gebrant gipsij... vnd den daz viertel wol kleyne meles vnd dar zu nym vj eyer clair... vnd vorme dar uß was du wilt bilde ader ander ding... So wirt iß hart vnd glantz als helffen beyen...

253vb <Metallüberzug> **Wiltu puluer machen da mit du ober czenest blij** SO nym zin vnd zulaiß den wol ober eyner glut... Dar nach so lege <! = "sege"> daz <puluer off eyn> blij vnd thu iß ober eyn glut So zuget daz puluer off dem blij

253vbf. **Wiltu ysen hart machen** daz du eyne keserling da mit borest SO nym gludig <= "gluejendec"/"gluotec"> ader eyn heyß ysen vnd bestrich daz sybenstuck <! = "sibenstunt"> mit geißen mist <254ra> <vgl. oben Bl. 68vb und sieh H.-P. Hils, 'Von dem herten', Sudhoffs Arch. 69 (1985), S. 62-75>

<254ra:> **Wiltu Ysen ader stahel weich machen als blij** SO nym j teil kalck vnd j teil weydt eschen vnd mach dar uß eyn starck lauge... vnd glüg daz ysen vnd lesch iß in der laugen dick vnd oft...

254raf. **Wiltu alles gesteyn weich machen daz man iß snydet als kese vnd sie drucken mag in welch forme man wil** SO nym in dem Augst gense blut vnd bocks blut... Also loißent sie <"die steyn"> sich formieren vnd schniden Vnd wirff yn <"den steyn"> dar nach in kalt <254rb:> lauge waßer vnd thu ym als vor So werdent sie <widder> hart vnd mach sie dar nach glantz <F. Ohly, Diamant und Bocksblut, Berlin 1976> <unmittelbar anschließend:>

254rb **Wiltu alles gesteyn glantz vnd schon machen** SO nym Anthimonium zu puluer gestoßen vnd pollier mit dem selben puluer alles gesteyn off eyne blißen tafeln... <Politur mit Grauspießglanz/Antimonit oder metallischem Hartblei>

254rb <Bernstein-Imitation> **Wiltu augsteyn machen der alles ding dut als ander augsteyn** SO nym Terpentin... vnd sudt daz in eynem pfennelin... mit eyn wenig baum oley... Dar uß māg man drehen Pater noster ring ader meßer heff<t> ader ander ding...

254rbf. **Wiltu machen eyn farbe** da mit man verguldet off steyn ader off beyn off holtz vnd off ysen SO nym zum ersten j loit ogers... vnd... nym daz dritteil menige... vnd nym dan oley... <Vergoldungs-Imitation; vgl. die Ersatzmittel für Goldtinte: Boßhammer S. 65 zu Nr. 8 des \*'Kasseler Arzneibuchs'>

254va <Haarbleiche> **Wiltu daz dir schon hubsch hair wahsche recht als eyn gesponnen golt** SO nym in dem Aprillen epfen bollen <'Eppichknollen' vom Knollensellerie> ... vnd thu daz in die laugen... vnd zwach <daz hair> dan da mit... allen manet eyns eyn gantz Jare...

254va <So dir daz hair rijset> **Wiltu daz iß gestant** So nym linsame vnd brenne den... vnd salb din heubt da mit dem verbrunnen oley wol vast so blibet dir daz hair daz iß nit rijset

254vaf. **Wiltu horn gießen** SO nym daz horn von eym bock Ader... von den ar<m>brustern... vnd nym gereden esch j teil vnd kalck daz dritteil vnd guß eyn lauge dar ober... <254vb> ...Vnd guß <iß> dan in eyn forme... <vgl. oben zu Bl. 69vb mit den dort genannten Similien>

254vb **Wiltu buchstaben off eyn messer etzen** Njm menige vnd linsamen oley vnd schrib da mit was du wilt... nym linden kolen die glugen vnd lesche sie mit saltz vnd nym dan waßer vnd enwenig eßig vnd thu das mit dem in <lies "ober"> die buchstaben <Vorstufe der Radierung; vgl. das Punzen oben Bl. 63r>

254vbf. **Jtem der nu Edel drinckgeschir vnd Edele haffeten wulte machen von cluger kunst** DER neme cristen vnd stoiß die gar kleyn... vnd nym gummi... vnd nym daz wiß von den eyern... vnd welle iß wol vnder eynander daz iß eben dick werde So mach formen da von wie du wilt heffte ringe gesteyn fingerlin ader jngesegel... <255ra> ...vnd so iß dan gedrockent So ist iß gestalt als eyn saffire Disse hubsch kunst ist bewert auch dick <entwickelt aus der Eiklar-Bergkristall-Grundierung für das Auflegen von Blattgold: \*'Kasseler Arzneibuch' Nr. 2 und 21 Boßhammer>

V. 255ra-256ra <Kunststücke, Scherz, Zauber: Teil I>

255ra **Der Rosen wult behalten wie lange er wil** DER neme eyn glesin faß vnd thu die rosen dar jn vnd behalt dan daz faß in eynem fließenden waßer... Man helt sie auch wol eyn jare... Vnd so man sie wil off thun So sal man sie in warmes waßer legen... <lat. Fassung des Rosen-Frischhaltererepts in \*'Kasseler Arzneibuch', Nr. 28 Boßhammer>

255ra **Der nit druncken wolde werden** DER eße von eyns widders lungen... <G. Eis. Med. Mschr. 15 (1961), S. 269-271>

255raf. **Der da wil machen daz das fure mit flammen in dem waßer off slage** Der neme eyn eyerschale... vnd mach dar jnn eyn kleynes luchlin vnd fulle daz mit kleynem swebel... Vnd wirff eynen glutigen steyn in den keßel... <vgl. oben Bl. 69vaf. und sieh \*'Kasseler Arzneibuch' 34 sowie 39 Boßhammer>

255rb **Jtem eyn ertgalle** <= "beynwelle"?> ader huschwortz <= "walwortz"?> mit fleysch gesoten das weschet widder zusamen <\*'Kasseler Arzneibuch' Nr. 38 Boßhammer: Küchenschertz auf Symphytum-officinale-Grundlage>

255rb **Jtem was mit komel wirt gesotten** da mit wesche din antzlit So wirt iß luter vnd klair vnd nit wesche din antzlit zu vil Anders iß wirt bleich da von

255rb <Wettersegen> **Der mit groben noden off dem mere ader off dem velde sij** DER sprich mit groben andaicht hin z gotte Misericordia Judicium... Ader stant off da die wetter her gangt vnd mach eyn krutz da jnn die vier ort der wernt <= "werlt"> vnd sprich da mit andacht + lucas + Marcus + ... So wiße daz dir daz wetter nit schaden mag Disse kunst ist bewert...

255rbf. **Der da heymelichkeyt von eynem mentschen wil wißen** DER vahe eynen wedehopfen neme sin hertz... vnd lege iß vnder daz heubt des mentschen... waz du <255va> wilt daz saget iß <"daz mentsche"> dir an zwifel <Ps.-\*Albertus Magnus, 'Wiedehopfftraktat', vgl. Handwörterbuch d. dt. Aberglaubens, IX, Berlin 1938/41, Sp. 567; \*'Speyren Frauenbüchlein' Nr. 43, Siegmund S. 34: Frauengeheimnisse>

255va <Mäuseplage> **Welcher buer wil <!> muse hait in dem acker** DER neme des wachses von eyner gewijheten kertzen vnd mach da von eyn krutz vnd begrabe daz an vier ende des ackers...

255va **Der da wil machen daz jme die muse nit schadent in eyner schuren** DEr neme die beyn von eynem oisterlamp vnd mach da von iij krutzelin vnd lege die in die iij wende der schuren...

255va **Der da wil siehen daz ander lude nit mogent gesehen** DEr neme warmes wedehopfenblut... vnd salbe din augen da mit So magstu siehen die geiste in den lufften vnd was sie wunders thun... <Ps.-Albertus; Handwörterbuch d. dt. Aberglaubens, IX, Sp. 565, 567>

255vaf. **Wiltu daz 1000 Ritter mit dir rijden ober lant** SO gang zu eynem obet baum vnd slag eyne ast... dar abe mit eynem streich... vnd sprich disse wort... <255vb:> ...vnd slag x stunt off die erden...

255vb <Gynäkologisches> **Der da wilt machen daz frauen oder Jungfrauen die Brustlin nit me waschent** SO nym kolesamen vnd stoß sie zu stup... Ader nym wilde melte <= "mente", "minze"?> vnd stoß die gar kleyn... vnd netz eyn duch in dem safft vnd lege iß off die bruste in plaisters wijse So nym magesamen vnd sudt den in rowem waßer vnd netz eyn duch dar jnnen... <\*'Speyrer Frauenbüchlein' Nr. 16 und 17b, Siegmund S. 25; Nr. A 17, S. 76; Nr. 31, S. 30 (drittes und erstes Rezept); vgl. ebd. auch Nr. 9 (II) das abschwellende "wilde-myntze"-Brustkrebs-Pflaster S. 24, Z. 154-156>

255vbf. **Wiltu wißen ob eyn frauwe Berhafft sij ader nit** SO nym der frauen harn vnd enwenig swebels... vnd rure iß vnder eyn ander... vnd laiß yn stan ober <!> <256ra:> ober nacht... In welchem harn kleyn wormelin sint die selbe frauw ist vnfruchtber... <frauenheilkundlich eingeengte Fassung der ursprünglich gynäkologisch/andrologisch differenzierenden Fruchtbarkeitsprobe: \*'Speyrer Frauenbüchlein' Nr. 147, Siegmund S. 62>

256ra **Wiltu daz sich die frauen off heben an jren gurtel** SO schrib disse wort an off <so!> eyn berment <mit> von eynem vettich eyner fleder muse blut ...daz disse frauw yr kleyder off hebe biß ich mynen willen an yr vollenbrenge <vgl. oben Bl. 69va>

VI. 256ra-257rb <Färberrezepte für Seide und Taft; gekürzte, teils zerrüttet überlieferte Fassung von Segment 12 a/b>

256raf. **Hie mercke alles daz man ferben wil von sijden vnd von zendel das sal man vorhien beißen** Also hie nach geschreben stet <das "capitulum singulare" wie oben Bl. 237va>

256rb **Wiltu roite sijde ferben** SO nym zum ersten j loit presilienholtz vnd nym dar zu eyn maiß war <!> swartz... <wie oben Bl. 237vaf.> <darauß ohne Absatz folgend:> Wiltu sie brun machen... <wie Bl. 237vab>

256rb **Wiltu iß haben viol farbe** SO zuch die roit sijde ader zendel dorch eyn scharff goßen lauge... <wie oben Bl. 237vb>

256rbf. **Wiltu roit sijden ader zendel machen** SO nym daz <!> ober all <!> moß <!> gereben sie <!> ... <bis zur Unkenntlichkeit entstellte Fassung des Zinnober-Rezepts von Bl. 237vb> <darauß ohne Absatz folgend:> Wiltu iß enwenig bruner haben So zuch iß dorch eyn <!> beißet <!> daz nit <!> vast swartz <!> sij gesoten... <wie oben Bl. 237vb, aber völlig verballhornt>

256va **Liecht roit** SO nym schon bolench <! = "Menich"?> menige... <wie oben Bl. 237vbf.>

256vaf. **Grun sijde** SO nym kopfern becken daz j teil <!> klair kopfer sij vnd iij loit spangrun... <wie oben Bl. 238ra>

256vb **laup grun** SO nym j loit spangrun vnd rib iß mit oley in eynem kopfern becken als vor mit eßig vnd misch dar vnder j loit safft grun... <wie oben Bl. 238ra>

256vb **Bla sijde** Njm endich... vnd lege den jn die laugen die uß weydtreschen sij gemacht... vnd zuch iß dorch eyn kalt waßer vnd thu ym als andern farben <wie oben Bl. 238rb>

256vbf. **Schon swartz** SO nym sijde ader zendel vnd lege dy in ger <!> waßer Ader <257ra:> nym lörinden puluer eyn schußel vol... <wie oben Bl. 238va>

257ra **Die swartze farbe zu machen** SO nym zum ersten gallam romanam iij loit ader so vil du wilt vnd zwirnen so vil erlin rinden... <wie oben Bl. 238vaf.>

257raf. **Hie mercke alle die farben die ober blibent...** <wie oben Bl. 238vb>

257rb **Hie mercke zu gleicher wise sal man den <!> scherter... thun den man bla ferben wil als der blawen sijden**

257rb <Brasilrot> JTem nym kalck der nit zu starck sij... vnd mach eyn lauge... die nit zu starck sij vnd thu der... laugen... zu der presilien So beißestu die farbe uß der presilien... So thu den Alun dar jn dar nach du iß heyter rot wil<t> han... Vnd ist die lauge ader der kalck zu arb <!> So hilfft iß nit

## VII. 257rb-258va &lt;Kunststücke, Scherz, Zauber: Teil II&gt;

257rbf. <Schlösser sprengen: Springzunge; Springstein> Wie man sloßer off dut DJB ist der lijst der slußer da mit man alle sloß entslußet... So gewin eyner natern zungen... ader... eyns waßerslangen... <257va:> vnd schrip an eynen brieff mit dissen karactern... So nym den brieff mit der zungen in die hant vnd stoß an die doir...

257va <ohne Überschrift und ohne Initiale:> Vnd sagent semlich meister Das der iß in den mont <"hait" getilgt> lecht vnd in eyn husch <!> ginge daz <! = "dar"> er vt <= "iet"> in stelen wult da moge niemant eyn wort gesprechen vnd verstumment alle die in dem huse sint

257vaf. <Zauber-Lokalanaesthesie> Wiltu stechen wonden ader braten <!> uß dem fleisch an dem beyne ader an dem armen daz iß dir nit we thut nach du iß nit empfinden kanst SO nym eyn meßer vnd lege ym iß off da du iß thun wilt vnd sprich Ich beswere dich N... <257vb:> ... Vnd nach dem jungsten pater <noster> So stich ader snit ane furcht Es dut nit we vnd ghet auch nit blut dar uß vnd wirt man sin auch nit gewair

257vb <Gegenzauber: apotropäischer Talisman> Wiltu daz dich nyemant verzaubern moge SO schrip disse karakteres in eynen brieff... ad on ay... Dissen lege mit <"ge" getilgt> gewijchten seuenbaum In eyn gewijchte wahs vnd trag iß bij dir... <Vagn Jörgensen Brändegaard, Der Sadebaum als Abortivum, Sudhoffs Arch. 48 (1964), S. 331-351> 257vbf. <Abwehrzauber> Wiltu machen daz dir din fiant nit geschaden mogent SO sprich disse wort vnder sin augen so er dir bege<g>net... Ader sprich disse wort Si me queritis + sinite + hos + abire + ... Disse wort sprach got selber da yn die judden versteynen wolten...

258ra <Scheidewasser> Wiltu golt vnd silber von eynder scheiden SO saltu nemen galitzen steyn vnd sal nitri... vnd stoß die... vnd thu die zwey in eynen rost <!= "rosen"> hut vnd brenne die zwey uß zu waßer... vnd thu iß in eyn glesyn geschire vnd werm iß so ghet daz golt zu grunde vnd zuget daz silber vnder eynder... <Destillation von Salpetersäure mit erhitzter Schwefelsäure>

258ra Wiltu winsteyn <!> oley machen SO nym kalck... vnd rib iß mit waßer da sal armoniack jnnen gesoden ist... <Salmiakgeist, Chlorkalk, Ammoniumkarbonate>

258ra Wiltu guden galitzen steyn brunen <= "burnen"> SO nym... glaiß... Alun... vnd lebendigen swebel... vnd galitzensteyn vnd thu daz in eynen hauen vnd burn iß iij stunt... <Kupfer-/Zink-Vitriol>

258raf. Wiltu gerucht sijde ader gerucht syden duch widder brengen <258rb:> das da verdorben ist gewesen SO gib iß eyne duchscherer vnd heiß iß enwenig karten <'krämpeln' mit Weberkarde> ...vnd lege iß In eyn luter lauge vnd... wesch iß uß... vnd ist daz duch gulden ader silbern striffelicht So nym eyn luter seiffenwaßer vnd wesche die striffeln mit <ditto> eyne burstelin... gar schon...

258rb <Diebsbann> Von den Augen <!> Daneben Federzeichnung eines Kurzschwertes (statt eines Nagels) DV salt nemen von eyne golt smede schum von silber <PbO> vnd... daz wiß von eyne ey... vnd male da mit eyn auge an eyn want... vnd wanne der kompt der den dupstail gethan hait... So nym eyn kupfern nagel <258va:> vnd slahe den nagel... in daz auge... Dar nach saltu sprechen daz gebeth...

258va <Diebssegnen, mehrgliedrig, teils in Versen> <ohne Überschrift:> Alpha et o daz ist eyn anbegyn an dissem brieff... schrip disse namen an die doir <!> da der dieb uß gegangen ist vnd mach eyn krutz an die vier wende der stoben... schrip des diebs namen der <h>e<n>weg ist mit der diepstail an eyne brieff vnd lege yn vnder die swellen der stoben... David der binde dich Salomon der finde dich...

## VIII. 258vb-259vb &lt;Heilkundliches Schlußsegment&gt;

<Frühe Prager Pesttraktate:> \*Sinn der höchsten Meister von Paris', Kurzfassung II A Gräter

<258vb:> Von der pestilentien <§ 2:> DER da begriffen ist mit dem schaden der bulen ader der blatern von der vergifft der sal nemen drijackers...

258vb \*'Sendbrief-Aderlaßanhang' mit Einkreuzung des \*Hans-von-Lucken-Traktats in den ersten Paragraphen (gekennzeichnet durch Doppelstern-Markierung; vgl. oben den vorderen Spiegel)

258vb <ohne Überschrift:> <§ 1:> Disse ortzenye wart gesant dem babst vnd dem konig von Vngern von den besten artzeten die man in der wernt <= "wert"> mochte finden

\*\* Der heißet meister Jo delucken residens <in der stat zu dunen <Preßburg>> \*\* in

dem sterbete da man zalte von gots geburt MCCCxlix jair vnd ist \*\* auch von andern artzeten \*\* bewert... <§ 9:> Aber du must dich huden vor eyern vnd vor fleisch vnd vor win So du des siechtagen gewair wirst <Gräter, S. 155-157; vgl. oben Bl. 210rb-va>

259ra <Pergament-Behandlung für Wasserfarben> **Perment zu ferben** NJm kelbern Perment daz von jm selber luter sij vnd wesch daz in schonem lutern waßer Also dick biß daz perment luter <waßer gibt So dringe iß uß> //... <Textverlust wegen Ausschneidens des inneren unteren Quadranten von Bl. 259> <vgl. oben Bl. 249vab> <unmittelbar anschließend:>

259raf. <Wiltu daz man off perment> // <259rb:> **schriben ader malen mag mit waßer farbe** SO nym eyer clair vnd kloppe daz mit eynem swam biß iß nit me schumet wder nym eyn wiß lynen... duchlin... vnd drucke iß in dāz klair... vnd ober fare iß <"daz perment"> zu beyden sijten

259rb <Kondylom- bzw. Hämorrhoiden-Therapie> **Vor die fijg wartzen** NJm hirtzhorn vnd borne daz zu puluer vnd zulaiß dan hirtz vnblecht vnd... silber eschen vnd... eyns jungen hundis mist der da wiß ist vnd rur iß alles zusammen vnd nym dan eyn bla duchelin vnd zuch iß da dorch... So lege iß ober... <zum weißen Mist vgl. das \*'St. Geogener Rezeptar' Kap. XXI 208r19-24, Ott-Voigtländer S. 36; zum Talg eines männlichen Tieres sieh \*Ortolf, 'Arzneibuch', Kap. 121> <unmittelbar anschließend:>

259rb Jst iß <das Kondylom/der Hämorrhoidalknoten> aber in dem libe so nym die trubel an den nuß baumen... vnd sege sie off alle spise... <vgl. das "nußbombluost-buluer" gegen "daz fig" der \*'Ulmer Wundarznei' Nr. 88, Martin S. 52>

259rb <Schießpulver archaischer Zusammensetzung> **Bussen puluer** NJm xj ader xij loit salpeter vnd also vil widen kolen vnd also vil swebels... <sieh \*'Rüst- und Feuerwerksbuch', passim, und vgl. oben Bl. 63r das Hakenbüchsen-Pulver>

259rb <kabbalistische Psalmen-Fetische> **Wiltu fisch fahen** SO bint an daz garn dissen Psalmen Memento domine dauid...

259rbf. **Was du wilt** <="heischest"> **daz gibt man dir** SChrip dissen psalmen Qui regis israel vnd bint yn an den rechten <259va:> armen...

259va <Wunderdrogen> **Wiltu eyn gluwendig ysen ane schaden dragen** NJm strußen galle vnd smere die hende da mit...

259va Ps.-\*Albertus Magnus, 'Wiedehopftraktat' <wie in Streuüberlieferung schon oben Bl. 255rbf., 255va>

**Von dem wedehopfen** HHere Albrecht Bischoff von Collen schrifft mancherhande dogent von dem wedehopfen... des wedehopfen heubt... nit betrogen werden ...wer sin zungen bij ym dreit... Den mag nieman geyrren an synem <garten> plantzen Wer... des... fogels hertz bij ym dreit Alle hant yn liep vnd begerent sin

259va **Von der swalben** Vnd der selbe here <Albrecht> spricht auch Der da ging zu eynem swalben nist vnd die jungen blendet Zuhant fliegend die alten enweg in eyn lant heyßet Jndia vnd komment her widder an dem dritten tage vnd brengent eyn krut in dem snabel... <hier Schöllkraut anstelle des ursprünglichen Blend- bzw. Rabensteins>

259vaf. <Schwalbenstein> <ohne Überschrift unmittelbar anschließend:> § Gang... zu eyns swalben nyst da die swalben jungen jnne habent vnd blende sie mit eyner natel... An dem dritten <259vb:> dage... findestu in yrem magen iij steyn Eyner ist wiß Der Ander grun Der dritte roit

§ Der den wißen... hait dem bußet er den dorst

§ Der den grunen hette... sie <"die frauwe"> gebert an allen smertzen

§ ...wer den Roten steyn in synem monde hait vnd eyn frauwe kuset was er von yr begirt des wirt er <lies "ym"> gewert <Handwörterbuch d. dt. Aberglaubens VII, 1935/36, Sp. 1393f. und 1400-1402>

259vb <Ps.-\*Albertus, Kap. 1: 'Eliotropia'> <ohne Überschrift:> § **Solsequium** wer daz... bij ym truge widder den mocht nemants obel geridden <'Wegwarte', 'Sonnenwerbel'; Handwörterbuch d. dt. Aberglaubens IX, 1938/41, Sp. 231>

259vb <im folgenden ein 14zeiliger, mit fleuronierter Initiale beginnender Zaubertext durch Einkreisung mit Wellenlinie inkriminiert und dann herausgeschnitten>

<nach Bl. 259 ein Blatt herausgeschnitten: ursprünglich viertes Blatt der Lage 24>

## 16. Pflanzennamen 267v-359r

a) **Pflanzennamen-Synonymar**; gräkolateinisch bzw. fremdsprachig, in 27 Fällen vom Bildbeischriffter tabellarisch auf der Gegenseite zu den Abbildungen eingetragen und durch einen deutschen Glossator nachträglich um die landessprachige Entsprechung ergänzt

267v	Arthamesia	Calidum est	
	Arthamesia agrestis	et siccum	
	Ariuosa	in terciō gradu	
	Ampullata		
(5)	Britanica		
	Cappanaria		
	Mater herbarum		
	Melenof		
	Zantes		
(10)	Matricaria maior		

Beyfuß

<vgl. \*'Gart der Gesundheit', Mainz: Peter Schöffer 1485, Kap. 1, §1, wo Hans \*Won-  
necke von Kaub die Namen des Synonymars übernommen hat, und zwar in der Folge: 1,  
7, 3-5, 10, 8-9; abweichende Lesarten: "Ampolata", "Campanaria", "Melenoff", "minor";  
Zusätze: nach "minor" folgt "latine", nach "Zantes" folgen "Thagetes Leptofilos">

b) **Bildbeischriften**, deutsch

268r Beyfuß... 273r Synnawe <mit Doppelschleifen-"w"; der deutsche Glossator  
schreibt auf 272v "Sindawen">

<die Bll. 268ff. des Abbildungsteils tragen zeitgenössische Foliierung: primum, 2, 3m,  
4m usw.>

c) modernes **Herbar** <rudimentär, 2 Blätter gepreßt>

358vf. Einige Blätter von Physalis Barbadosis 1806 <Lampionblume, Erdkirsche>

## 17. 367r-377v <Veterinär>medizinische Kleinliteratur, nachgetragen von mehreren Händen

a) 367r <**Pharmazeutische** Ergänzungsliteratur:> Notizen

*Item nota quod criberacio et puluerisacio idem sunt Et sit puluis medicinalis subtilis  
duobus <!> de causis / vna est ut ad remota possit trānsire... Item duobus <!> de  
causīs vna est ut diu in stōmācho valēat et ibidem diū operetur... <Feinheit des Pul-  
verisierens>*

*Item nota quod mel magis valeat in medicinis quam zucarum de causa quatruplici  
prima est quod mel sit viscosum / melius conseruat medicīnas assumptas In Syrupis  
quam Zucarum... <Vorzüge des Konservierungsmittels Honig gegenüber Zucker> <vgl.  
W. Dressendörfer, in: WmF 24 (1982), S. 548>*

b) 371v <Traumatologia zur Behandlung gefährlicher Wunden>

*Pocio vlnoris siue sagitte expertissima Ad vlnera siue sagitta siue aliud vlnus Item  
nym xxiiii krebs augen vnn̄d thue eßs̄gk dar ober so hebt es selber ain <vgl. ndl.  
"aan"> tzu suden...*

<ohne Überschrift; Beinwell-Anwendung:> *Item nym swartz wurtz... daz heylet gar  
engstlichen seere wonden... <synkretistischer Symphytum-officinale-Effekt; vgl. den  
Beinwell-Küchenschurz oben Bl. 255rb>*

c) 372r <Purgazen zum Abführen des Rotzes>

*Ad fleckma Item laxatiuum do eym der maige slymicht ist... Recipe aloe turbit  
agarici ana vncias ij... eym der noch nit tzu bett lydt*

d) 372v <Materia medica gegen Durchfall, Katarrh, Unterleibsbeschwerden sowie gegen  
Bauchgrimmen der Kinder>

*Contra fluxum dyssenterij <!> Contra fluxum ventris id est dyarriam Contra fluxum  
capit̄is Recipe Saluiam bethonicam... Contra dolorem mātricis Recipe humūlum tri-  
ticis ana partes centum... Contra dolorem jn corpore puerorum...*

e) 373r <Roßarznei>

Am Oberrand drei Federzeichnungen: Ein Hornschuh und zwei Eisen

<Roßstellung für Hufschmiede:> Wann ein phert nit stene will wan man solichs beslaeen will / vnn̄d wan disße wort eym pherde in sine oren gesprochen werdent so stedt is stille... <aus der \*'Roßaventüre' Nr. 18 bzw. 26/27, Zimmermann S. 185f. und 196f.>  
 <ohne Überschrift:> Jtem ein pherd̄t daz sich verrencket hait dem hilff also nym eibichß wortzeln... vnn̄d halt den gule warm in eym stalle vnn̄d nit laz daz pherr̄t dwill <= "die wîle" 'währenddessen'> groß arbeit thun...

f) 373r <Hirschkreuzlein-Sympathiezauber für Freischützen>

Jtem nym daz cruitz daz der hirtz jnder karwochen in syme herrtzen hait... Jtem die messen sail man lesen uff iglichen dagk so iglicher <oben genannte> heylyge ist gewest / daz muß man in dem kolenderien do dy heylligen in stain vertzeygent <= "verzeichenet" / vermircken / vnd dar noich saltu... dyne bultzen machē / vnn̄d so vil bultze als du... hāiben wilt also manche stuck snide von dem krutze... vnn̄d thu soliches stuckelin in iglichen bultzen... vnd schuss vff eynem frittagk noch... eyner tuben... vnd sprich tzu iglichem bultzen... also wirclich müsse mir auch myn wille gescheen Amen <"os de corde cervi"; vgl. Handwörterbuch d. dt. Aberglaubens IV, 1931/32, Sp. 105, 107>

<genannt sind die Heiligen "sebastianus", "cristoferus", "maternus" und "vrsula"; analog gesetzt wird der herzdurchbohrende Lanzenstich des Longinus>

g) 373v <Gesichts- und After-Dermatosenbehandlung (für Bernhard von Breidenbach)>  
 Jtem nym sant anthonyen wurtz (über der Zeile daz ist gassa <!>) vnd thu entzu daz wasser dāz hij vertzeichent staidt...

<marginaler Ausstellbuchstabe: 'X' (Dürer-A)> Jtem nym saltz vnn̄d eßigk... vnd thu solich materiē vff solich flecken <vnder den augen> vnd hinde biß libe... vnn̄d wan jme daz jücken vergaidt so weschs js mit wasser aibe... Vnn̄d kompt solichs widder so mache daz baidl vber eyn jar... <vgl. unten Bl. 376v>

h) 373v <Capillitium> Vor die harworm <drei Rezepte; vgl. oben Bl. 165va> 1° Zum ersten maill nym alantz wortzell... 2° Jtem reynberger feyst vnn̄d queksilber vnn̄d slaigk solichs durch eynander vnn̄d nym dann gebranten leymen vōn eynem baikoffen... <das später gegen die "Franzosen" ('Frambösie' bzw. 'Syphilis') eingesetzte Unguentum griseum> 3° nym gebrant mochseln... / honigk / fur vngent <das dritte der \*'Basler Rezepte'; vgl. G. Eis, in: Wege der Forschung 363, Darmstadt 1982, S. 125-150>

i) 374r <Asthma cardiale> Anhelitus Jtem ist eyn menchße bestoppet vmb syne hertze daz er nit edem<en> enmag... vnn̄d guß solichs dem menchßen in syne naise... <sic>

j) 374r <\*'Salbeitraktat', "Randgruppenvertreter" nach der Einteilung von Hlawitschka (1989)>

Jtem wiltu machen eyn dranck der dich gesundt heldet bis vff<s> zyll dynes endes <! = "lebens"> So nym gudden edeln wyne vnn̄d den selben wyne thue jnn eyn glesen kolben vnn̄d zu dem selben wyne thu willde selben aider spytz selben... <zur Variante "spitzer salbei" sieh Hlawitschka, S. 323 und 391> <Von andern Händen eingetragen, folgen weitere Phytotherapeutika:>

<Tausendgüldenkraut:> Jtem nym Centaurion aider goltwortz... purgat fleckma verissime <Mauerpfeffer> Jtem nym daz krut daz vff den tzünen <! = "müren"> wechßet vnn̄d gewynnet swartze berlyn... vnd heyst man solichs auch wild zidwayn... daz heylet... gebrochen beyn aider... arm... <Sedum acre L. = "müer peffer" als Bestandteil einer traumatologischen Salbe im Kap. 290 des 'Buchs von \*guten Pflastern und Salben'>

k) 374vf. 'Pestkonsilium', bereitgestellt (aber nicht verfaßt) für \*Bernhard von Breidenbach

Licet in manu domini sit sanitas omnium mors et vita Non tamen dei bonitas impedit quin et naturalis <!> inferiorum naturē cursus prout eis desuper insitum est suas per agant actiones... Regimen ergo modicum et abreviatīs verbis ad̄vnam̄ in preuisionibus et cure actionibus <! = "curationibus" Sudhoff> presentis epidemie est vt... <375r:> De ceruisiā siquis assuetus potest sumere... fugentur omnes species fungi et boleti id est pifferlinge et distelficem <! = "distelschwem", 'Egerlinge'> / Her b<r>eydenbach anno lxxv° <Textausgabe von Karl Sudhoff in: Sudhoffs Arch. 14 (1921), S. 5-7, wo auch S. 7f. die Pestrezepte vom Vorderen Spiegel des Kodex Berleburg abgedruckt sind>

l) 375vf. <Materia medica für \*Bernhard von Breidenbach, eingetragen von unterschiedlichen Händen in den Jahren 1475-77>

*Jtem laxatium domini bernhardi de breydenbach Canonici maguntini Recipe dya prunis drachmas ij...*

**Alhi Ständt drij stücke der nym ebben acht dann sij sint gerrecht** *Jtem widder daz flos des lippes... jn eyn auge aider dene munt die oren aider süß... Jtem widder daz gegicht... Jtem contra calculum... vnd nit bruch es sonder noit her breydenbach <376r:> puluis pro pectore... Recipe arsenicum album vel citrinum... wolffswurtz... fenedichs gläib... Eyben laub... die gelben mucken... <gittig!>*

m) 376r <Drogen-Einkaufsliste mit Preisangaben>

Emate <!>	{	j <sup>th</sup> epithimi...	hoc emptum anno
		.....	lxxvij <sup>o</sup> in Franck-
		Reubarbare ij <th> ij florenos	fordia...

Emite Mirabile olanorum <! = "Myrabolanorum emblicorum"> kebulorum contitorum <! = "citrinorum"> semilibram pro floreno

n) 376r-377r <Materia medica für \*Bernhard von Breidenbach, eingetragen 1475-77 von unterschiedlichen Händen>

**376r Contra omnia appostemata / approbatum per bernhardum** *Recipe saluiam vnam manipulam... Ista omnia impone ollo nouo <!> septimanam <vel> per sex septimanas isto <tempore> lapsō distilla per allempicum tociens quociens ista aqua valet contra omnia appostemata sine dubio <Apostasen-/Abszeßbehandlung>*

<376v:> **Ad preseruandam Juuentutem** *Recipe vrinam tuam j menßuram j loit crocus j loit muscaten blumen j loit gell jngwer woll gestoissen vnd zu samen gethain distillatis per allenicum <beeinflusst vom \*'Salbeitraktat' oder von \*'Kaiser Karls Latwerge', vgl. oben Bl. 137r<sup>b</sup>-va u. 374r>*

*Jtem wiltu die masern aider roiseln vnder dene augen vß thüne So nym vitrioll... vnnd nym dann eyn laugen socke vnnd thu warm reigen wasber dar ober... <vgl. das folgende, nach dermatologischem Vorbild ausgerichtete Fleckenreinigungsmittel>*

*Jtem die flecken vsser dem gewant tzu thüne / es sij olien wachß feyst von wine von byer wie mann sij erdencken maigk / So nym trusben echßen j<sup>th</sup> vnd zwey loit vitrioll zwey loitte alun vnd eyn ochßen galle aider tzuwe vnnd wasber vnd thue <jm> jnn gleicher wiße als daz ander <lies "dem andern"> do oben geschreben <gefährliches Universalmittel; vgl. oben im 'Fleckenreinigungsbüchlein' das Weinhefe-Rezept Bl. 249ra>*

*Aliud vor die maßern aider... roißeln require benedicten crudt... wie vor staidt jn dem vierden blaide <Rückverweis auf Bl. 373v; sieh auch das vorvorige Rezept und vgl. den "Brand-Flecken"-Paragraphen des \*'Benediktenkraut-Traktats' (Nachtragsbd.), Vermeer (1968), S. 427>*

*Jtem nym eyn wortzell die heyst paracelita angelica dyabolica <'Engelwurz', Angelica archangelica L.> ... daz machet eyn gar lufftigk vmbe die brost... vnnd die wortzell wechst gern bij den bechen vnnd hait bletter als holder bletter hec breydenbach <gegen Asthma cardiale>*

*Jtem wem eyn auge aider eyn blae male geslaigen... wirdt / der neme Die wurtzell von eym Crude daz heißet aaron pes vituli... des morgens ist es gantz wiß worden hoc breydenbach expertus est <?>*

<377r:> <Andrologische Aphrodisiaka> **Ad supposicionem** *Recipe muscaten als vill du wilt vnd mache eyn smidzangen heß glüendig... vnd klemme sij <die "muscaten"> zuchßen der zangen biß daz smalz dar vß gaitt <Elefantenlaus-Verfahren> ... vnd wen du wilt agere so bestrich js <das Genitale> do mit*

**ad idem** *Recipe aloepaticum <!> ... huner gallen saffe von sleen... vnd hūner schmalcz vnnd... gebruch <ib> wie vor*

**Ad Idem electuaria** *Recipe langen peffer Eberworcz sattirion kobebe stendelwortz... vnd bregels <'brüzele es', 'brate es'> mit honige als truben latwerge vnd thu js dann vff eyn brett vnnd snide kleyn stuckelyne dar vß vnd wan du willtslaiffen gaine summe*  
**Ad Jeccor** *Recipe hirtzbrunst... <Aphrosidiakum für den alternden Mann; Handwörterbuch d.dt. Aberglaubens IV, 1931/32, Sp. 104>*

<Broncholytikum, Expektorans> **ad presseruandum ppectus a reuma dominus ipse cupit** *Recipe kanffor piper longum et muscum id est bissem... et fac pomum odoriferum <Pomum ambre>*

**Contra calculum her breydenbach** Recipe aquam vite ij vnciam et Janipipiros <!> tritos in mortorio <!> 1 quinssent <!> et impone ad aquam vite per noctem postea cole <!> per pannum cum isto vino per iij's dies recipias in quantitate nucis auillane mane et sero et curabitur <nach §13 des \*Kranewittbeertraktats\*>

**Contra scabiem idem breydenbach** Recipe terpentiny <interlinear: "mundati"> vnciam j botirum tantum et medullam ouium dimidium et conuassentur simul et <="in"> martorio et vnge te cum isto ad 3s vel quatuor dies absque locione corporis de post visita balneum et curaberis absque dubio

377v <Blutstillung> elster blume id est kraenfuß compescit sagwinem <!> her breidenbach

o) 377vr <Färben von seidenen Hauben> Jtem hüben aider hüdeln zu ferben jn golt farbe aider roide farbe <eyne> gewysse kunst aider waiz süst von siden were daz ferbet es alles Jtem wiltu goltfarbe machen so nym et cetera <vgl. oben Bl. 239ra die Goldblumenfarbe> eyn loit siden nympt eyn loit presilligen holtz alzo manche loit sijden allzo vill holtz / vnnd viij deyll saffran do ferbet mon woill iij guldenwert hüben jn / ...

Jtem golt roitt farbe do nyn <!> roide tzu viij loit sijden / ij loit roiden / vnnd laz eyn wynnygk vff syeden die roide / vnnd stois dann die huben dar jnn eyns aider tzer- nent Jtem die huben musßen vor gealunt sin...

p) 377v <Pfeilzauber; Spiele>

Jtem dene slunck <interlinear:do eyn menchß durchslündet> von eyne gehalten dybe... dene... nym vnd ribe ene... dazeß glais werdde... vnd scribe dan diß wort dar vff... <folgt die Federzeichnung eines Pfeiles>

<unmittelbar anschließend die Federzeichnung dreier Würfel> Recipe cutem de vulpe et scribe has cractoras <!>...

**Junck Spill** ...heuchß waz du wilt dann js bringet alle geys

## WOLF-DIETER MÜLLER-JAHNCKE

## DAS HERBAR DES KODEX BERLEBURG\*

Entwicklung und Überlieferungsgeschichte  
illustrierter Herbarien

Vom frühen Mittelalter bis zur Zeit des Renaissance-Humanismus lassen sich drei literarisch-ikonographische Traditionsstränge medizinisch-pharmazeutischer Texte unterscheiden. Die älteste Tradition kommt zweifellos der im ersten nachchristlichen Jahrhundert verfaßten Schrift 'De materia medica' des Dioskurides zu, die in alphabetisierten und nicht-alphabetisierten Texten durchgängig überliefert worden ist. Diese Textzeugnisse sind bisweilen von Pflanzendarstellungen begleitet, unter denen diejenigen des um 512 n. Chr. entstandenen 'Codex Anicia Juliana' (Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Med. gr. 1) in künstlerischer wie wissenschaftshistorischer Hinsicht eine Sonderstellung einnehmen.<sup>1</sup> Neben Dioskurides, dessen Text sowohl in lateinischen Versionen als auch in arabischen Adaptationen und Umarbeitungen<sup>2</sup> das Mittelalter erreichte, begegnet gleichermaßen häufig das 'Herbarium Apulei Platonicum' (um 400 n. Chr.), bisweilen begleitet von dem Werk des Sextus Placitus 'De medicamentis ex animalibus liber' (4. oder 5. Jh. n. Chr.).<sup>3</sup>

Im Umfeld der Schule von Salerno entstand zur Mitte des 12. Jahrhunderts ein arzneikundliches Werk, das ursprünglich den Titel eines 'Liber de simplicibus medicinis' trug. Dieser vermutlich von dem Salernitaner Arzt Johannes Platearius kompilierte Text gibt sich als Liste der einfachen Arzneimittel oder Simplicia zu erkennen und diente Ärzten und Apothekern als Grundlage für den Umgang mit Drogen. Das 'Circa instans' (so genannt nach dem Incipit) liegt zum einen in dem "Ur-Circa instans" als einer "kurzen" Überlieferung vor, die in Ferrara (1488) und Venedig (1497) gedruckt wurde; diese Texte sind nicht illustriert. Die zweite 'Circa instans'-Gruppe geht aus dem 'Breslauer Kodex' hervor, der zu Ende des 12. Jahrhunderts in Süditalien entstand und kurze Zeit später nach Deutschland gelangte.<sup>4</sup> Diese Texte wurden entgegen der "Ur-Circa instans"-Fassung wesentlich erweitert und mit Abbildungen geschmückt. Späterhin trugen sie sowohl den Titel 'Tractatus de

---

\* Dem Andenken an Jerry Willmert Stannard (1926-1988) gewidmet, den Kenner der mittelalterlichen Botanik, den Lehrer und Freund.

herbis' als auch 'Secreta salernitana'.<sup>5</sup> Das früheste Zeugnis eines 'Tractatus de herbis' liegt in Ms. Egerton 747 der British Library vor, das um die Mitte des 14. Jahrhunderts in Oberitalien entstanden war. Die Pflanzendarstellungen dieses 'Tractatus de herbis' sind schematisch angelegt und zum überwiegenden Teil in einen bereits geschriebenen Text placiert worden.<sup>6</sup> Auch eine 'Circa instans'-Handschrift der Universitätsbibliothek Basel (Mscr. K II 11) aus dem Ende des 14. Jahrhunderts enthält diese "eingefügten" Pflanzendarstellungen.<sup>7</sup>

Eine dritte Gruppe bei den illustrierten Pflanzenwerken bildeten die 'Tacuina Sanitatis'. Sie begegnen seit dem späten 13. Jahrhundert und leiten sich von den 'Tafeln der Gesundheit' des arabischen Arztes Ibn Buṭlān her. Im Gegensatz zu den antiken oder salernitanischen Schriften wurden in die 'Tacuina' jedoch nur wenige Arzneipflanzen aufgenommen; vielmehr geben sie allgemeine Anweisungen zur Diätetik für Kranke und Gesunde.<sup>8</sup>

Indes stellten die illustrierten 'Herbaria picta' (also "gemalte" Herbarien im Gegensatz zu den "Herbaria viva", die zu Beginn des 16. Jahrhunderts aufkamen und getrocknete Pflanzen enthielten) sowohl im späten 14. als auch noch im 15. Jahrhundert die Ausnahme im Reigen der medico-pharmazeutischen Literatur dar. Dies mag seinen Grund darin finden, daß den Benutzern, zumeist Ärzten oder Apothekern, kostspielige illustrierte Handschriften, mit deren Hilfe sie Pflanzen oder Drogen hätten identifizieren können, kaum zugänglich waren.

Die Synonymvielfalt der Pflanzennamen hatte bereits in spätantiken Texten zur Unsicherheit bei der Zuordnung von Pflanzen zu Namen geführt, und durch die Übertragung der griechischen Pflanzennamen ins Arabische sowie deren spätere Übersetzung ins Lateinische war eine Verwirrung entstanden, die durch die seit dem 14. Jahrhundert einfließenden Synonyme der Landessprache noch gesteigert wurde.<sup>9</sup> Lexika und Synonymenlisten suchten die babylonische Vielfalt der Namen auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner zu bringen<sup>10</sup> - selbst in dem in sich abgeschlossenen mediterranen Raum ein fast unmögliches Unterfangen.

Das Interesse an der Pflanzenkunde, das zu Beginn des 14. Jahrhunderts merklich anstieg, könnte auch mit der zu dieser Zeit neu belebten Gartenkultur zusammenhängen. Auch nach der Zerstörung der römischen Anlagen war die Idee des "Gartens" durch die christliche Vorstellung vom Garten Eden oder vom Garten Gethsemane aufrecht erhalten worden.<sup>11</sup> Bereits das zwischen 780 und 800 entstandene 'Capitulare de Villis' nannte die Heil- und Gemüsepflanzen eines Nutzgartens.<sup>12</sup> Um 816 läßt sich im St. Gallener Klosterplan eine Gartenanlage nachweisen, die sowohl Platz zum Anbau von Gemüse und Obst als auch Beete mit Heilpflanzen,<sup>13</sup> wie sie der um 814 entstandene 'Hortulus' des Walahfrid Strabo<sup>14</sup> beschreibt,

vorsah. Mit zunehmender Urbanisierung entstanden Patriziergärten, die auf engem Raum die Anlage der Klostergärten imitierten. Wohl durch Kenntnis der islamischen Gärten<sup>15</sup> verstärkte sich der Gartenbau im mediterranen Raum. So schrieb Petrus de Crescentiis als Besitzer eines Gutes um 1306 den 'Liber cultus ruris', der bald weite Verbreitung fand und in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde.<sup>16</sup> Viele der etwa 225 im Spätmittelalter bekannten Pflanzenspezies fanden Eingang in die Gärten.<sup>17</sup>

Der Pestzug von 1348, der zum Zusammenbruch der medizinischen Versorgung, zu sozialem Elend und zur Verarmung breiter Bevölkerungskreise geführt hatte, gab den Anstoß zu Innovationen in der medizinischen Ausbildung an den norditalienischen Universitäten. Die Konsilienliteratur der Ärzte Paduas oder Bolognas verweist auf eine verschärfte, an der Ätiologie und der Symptomatik der Krankheiten ausgerichtete Beobachtungsweise.<sup>18</sup> Hinzu trat die Neuordnung des öffentlichen Gesundheitswesens in den oberitalienischen Stadtstaaten. Zwar hatte die Republik Venedig unter ihrem Dogen Ranier Zen (1253–1268) bereits 1258 ein 'Capitulare medicorum' als Medizinalordnung erlassen,<sup>19</sup> der wenig später ein 'Capitolare de spetialibus', das sich auf den Umgang der Arzneimittelhändler mit "Simplicia" und "Composita" bezog, folgte, doch erst unter dem Eindruck des Pestzuges von 1348 ernannte die Republik die "tre Savi alla Sanità" als Mitglieder einer außerordentlichen Magistratur, der es oblag, in Seuchenzeiten zusammenzutreten.<sup>20</sup> Weitere präventive Maßnahmen folgten: Nach dem Vorbild Ragusas, das bereits 1377 die Quarantäne über Einreisende zum Schutz gegen Seuchen erlassen hatte, entschloß sich Venedig im Jahr 1423, ähnliche Maßnahmen bei ankommenden Schiffen zu treffen. Im gleichen Jahr wurde zudem auf der Isola di Santa Maria di Nazareth das 'Lazaretto Vecchio' errichtet.<sup>21</sup>

Mit den Erneuerungsbestrebungen der medizinischen Ausbildung steht das Anwachsen der 'Herbaria picta', meist illustrierter 'Circa instans' beziehungsweise 'Tractatus de herbis'-Handschriften, in engem Zusammenhang.<sup>22</sup> Unter diesen Handschriften ragt der 'Erbario Carrarese' (London, British Library, Ms. Egerton 2020) als ein von 52 Illustrationen begleiteter 'Serapion'-Text in Volgare hervor. Der Kodex, der im Jahre 1404 Francesco II Novello Carrara, Herrscher zu Padua, übereignet wurde, umfaßt 262 Blätter, wobei nur bis fol. 60r Abbildungen von Garten- und Nutzpflanzen beigegeben sind; Arzneipflanzen finden sich in der Minderzahl. Beachtenswert ist die Naturtreue des 'Erbario Carrarese': Neben schematischen Darstellungen läßt sich Naturbeobachtung erkennen, die auf die Vorlage gepreßter Pflanzen zurückgeht.<sup>23</sup> Unmittelbar vom 'Erbario Carrarese' hängt Codex Latinus 59 (2548) der Biblioteca Marciana in Venedig ab. Dieser nach seinem Urheber, dem Arzt Nicolò Roccabonella (1386–1459) benannte Kodex wurde vor 1449 verfaßt und illustriert.

Im Gegensatz zum prachtvollen 'Erbario Carrarese' diente der 'Codex Roccabonella' dem als Arzt zu Zara (heute Jugoslawien) wirkenden Sohn Roccabonellas als Gebrauchsschrift.<sup>24</sup> Auch der sogenannte 'Codex Bellunensis', eine in der British Library (Ms. Additional 41623) aufbewahrte Handschrift oberitalienischer Provenienz, erweist sich als Gebrauchsschrift. Wie die vorhergehenden Texte kann auch diese illustrierte Handschrift nicht der 'Circa instans'-Gruppe zugeordnet werden, sondern verwendet Textversatzstücke des Dioskurides und des 'Macer Floridus'.<sup>25</sup>

In der oberitalienischen Malerei des frühen 15. Jahrhunderts erfolgte gleichfalls eine Hinwendung zur Naturbeobachtung. Während sich in der Freskenfolge, die Giotto zu Beginn des 14. Jahrhunderts für die Scrovegni- oder Arena-Kapelle in Padua schuf, nur Pflanzendarstellungen finden lassen, die sich an zeitgenössischen 'Circa instans'-Illustrationen orientieren,<sup>26</sup> wird beispielsweise in den Fresken, die Fra Giovanni Angelico da Fiesole um 1438 für das Kloster San Marco zu Florenz schuf, eine Individualisierung der Pflanzen kenntlich.<sup>27</sup>

Wahrscheinlich erhielt Nordeuropa durch intensive Handelsbeziehungen Kenntnis von den Werken der italienischen Meister.<sup>28</sup> Sowohl im flandrischen als auch im ober-rheinischen Raum entstanden Gemälde, bei denen man Naturtreue beobachten kann: Wenn auch der 1432 von den Brüdern van Eyck geschaffene Genter Altar noch der christlichen Pflanzensymbolik verpflichtet ist, so gibt er doch einzelne Arzneipflanzen wie Akelei, Schöllkraut, Löwenzahn, Pfingstrose, Levkoje, Wegerich und Rainfarn naturgetreu wieder.<sup>29</sup> Auch das um 1473 entstandene Gemälde 'Maria im Rosenhag' des Martin Schongauer stellt die Pflanzenwelt naturalistisch dar, obgleich die Lilien, die Erdbeeren oder der Wegerich noch auf die Symbolik der christlichen Ikonographie verweisen.<sup>30</sup>

Der Weg der illustrierten Herbarien in den Norden Europas könnte gleichfalls über die Handelsstraßen geführt haben, und der Wissenstransport mag durch intensive Handelsbeziehungen vor allem Nürnberger Apotheker mit ihren venezianischen Kollegen "circa reatum"<sup>31</sup> gefördert worden sein. Doch wurde der fränkische Raum nicht allein von Italien beeinflusst, sondern gleichermaßen von Prag, das mit Nürnberg um 1400 enge Beziehungen unterhielt. Im Prag Karls IV. und seines Nachfolgers Wenzel läßt sich italienischer Einfluß in der Buchmalerei nachweisen. So besaß Wenzel eine Anzahl von Handschriften italienischer Provenienz, unter denen sich auch ein 'Tacuinum sanitatis' (Rom, Biblioteca Casanatense, Ms. 459) befand, das der Mailänder Gian Galeazzo Visconti wohl um die Mitte des 14. Jahrhunderts in Auftrag gegeben hatte und dessen Darstellungen der Werkstatt Giovannino de 'Grassis zugeschrieben werden.<sup>32</sup> Dieses 'Tacuinum sanitatis' zeigt neben schematischen auch naturtreue Pflanzenabbildungen, die noch vor denjenigen des 'Erbario Carrarese' entstanden.<sup>33</sup>

So kann es nicht verwundern, daß die ersten illustrierten Herbarien nördlich der Alpen im fränkisch-schwäbischen Raum begegnen. Zwischen 1436 und 1445 entstand das 'Kräuterbuch' des Johannes Hartlieb mit 112 Pflanzenabbildungen, die, schematisch gehalten, auf eine 'Secreta salernitana'-Handschrift zurückzuführen sind.<sup>34</sup> Hingegen birgt ein bislang kaum untersuchter, 1467 entstandener und heute in Colmar aufbewahrter Kodex (Bibliothèque de Ville, Ms. 81) einige Pflanzenabbildungen, die sich durch eine gewisse Naturtreue auszeichnen.<sup>35</sup> Beide Handschriften wurden indes ebensowenig wirkmächtig wie der 1479 entstandene 'Herbarius' des Mönches Vitus Auslasser aus dem Kloster Ebersberg bei München, ein illustrierter 'Macer floridus' mit annähernd "natürlichen" Pflanzenabbildungen.<sup>36</sup>

#### Das Herbar des Kodex Berleburg

Eine herausragende Stellung bei den nördlich der Alpen entstandenen 'Herbaria picta' des 15. Jahrhunderts nimmt das Herbar des Kodex Berleburg ein, jener medizinisch-pharmazeutischen Sammelhandschrift also, die sich um 1475 im Besitz des Mainzer Domherren Bernhard von Breidenbach (um 1440-1497) befand.<sup>37</sup> Obgleich sich Breidenbach an keiner Stelle der Handschrift als Urheber oder Auftraggeber zu erkennen gibt, darf man davon ausgehen, daß er die Zusammenstellung des Kodex Berleburg veranlaßte, der indessen, worauf Gundolf Keil hingewiesen hat, nicht mit jenem *angefangen werck* identisch ist, auf das der Domherr im Vorwort zur editio princeps des 'Gart der Gesundheit' verweist.<sup>38</sup>

Das Herbar des Kodex Berleburg umfaßt 90 Blätter (267r-356r), auf denen 86 Pflanzenabbildungen wiedergegeben sind. Diese Abbildungen befinden sich mit einer Ausnahme (333v) auf den recto-Seiten, 21 verso-Seiten der Blätter dienten einem anonymen Schreiber oder Urheber zur Aufnahme der Synonyma der abgebildeten Pflanze; drei Blätter (302r, 319r und 333r) blieben leer. Die Abbildungen setzen ein mit *Beyfuß* (268r) und enden mit der Darstellung der weiblichen *Mandragora* (356r) und entsprechen somit einerseits der Tradition des 'Macer floridus',<sup>39</sup> andererseits derjenigen des 'Herbarium Apulei Platonici'.<sup>40</sup> Die Reihenfolge der 86 Pflanzenabbildungen folgt indes keinem der beiden Texte, die zudem in der Anzahl der behandelten Monographien vom Kodex Berleburg deutlich abweichen: So zählt der 'Macer floridus' 77, der 'Pseudo-Apuleius'-Text hingegen 130 Pflanzen. Die Vorlage einer 'Circa instans'-Überlieferung scheidet ebenso aus<sup>41</sup> wie diejenige eines 'Dyascorides alphabeticus' oder anderer Dioskurides-Texte.<sup>42</sup> Die Pflanzen des Herbars des Kodex Berleburg tragen deutsche Bezeichnungen, die sich teils in den Werken von Otto Brunfels, Leonhardt Fuchs und Hieronymus Bock wiederfinden, teils aber Eigenständigkeit aufzuweisen scheinen. Zu 27 Pflanzennamen gibt der Kodex Berleburg Synonyma, wobei sechs Pflanzen jeweils auf der recto-Seite kurze

Zweitbezeichnungen beigegeben sind. Ausführliche Glossen finden sich bei 21 Darstellungen. In diesen Listen von Pflanzennamen ging der Texturheber nach einem festen Schema vor: Zunächst zählt er die Namen auf, die er einem 'Homer'-Text entnommen haben will. Es folgen diejenigen Namen, die er in den *Prophetes, Egypti, Greci, Latini*, bisweilen auch *Itali, Daci* und *Galli* zugeschriebenen Texten fand, wobei sicherlich Schreib- und Übertragungsfehler nicht auszuschließen sind. Da eine breitere Erforschung spätmittelalterlicher beziehungsweise frühneuzeitlicher Synonyma-Listen zwar in Angriff genommen, bisher aber noch nicht veröffentlicht worden ist,<sup>43</sup> kann an dieser Stelle keine kritische Bewertung von Herkunft, Bedeutungsvielfalt und Bedeutungswandel der im Kodex Berleburg anzutreffenden Synonyma vorgenommen werden. Es fällt indes auf, daß der Texturheber vornehmlich bei solchen Pflanzen Synonyma angibt, deren arzneiliche Wirkung auch in anderen Texten Erwähnung findet, so daß nicht ausgeschlossen werden kann, daß ihm eine bisher unbekannt gebliebene Synonyma-Liste als Vorlage diente.

Wie das Herbar des Kodex Berleburg keiner anderen Text- oder Bildvorlage zu folgen scheint, so stellt auch die Anordnung der Pflanzenabbildungen eine Besonderheit im Reigen der Herbarien des 15. Jahrhunderts dar. Entgegen anderen ikonographischen Zeugnissen wurden die Abbildungen weder in einen bereits geschriebenen medico-pharmazeutischen Text gepreßt, noch waren sie dazu bestimmt, von einem solchen Text eingerahmt zu werden. So erklärt sich die meist seitenfüllende Darstellung, die nicht selten auch in natürlicher Größe erfolgte. Einzelne Abbildungen geben zudem zu erkennen, daß der Bildurheber auf Pflanzenteile verzichtete, um das Blatt symmetrisch ausmalen zu können.<sup>44</sup> In diesem Herbar lassen sich zwei Malerhände unterscheiden<sup>45</sup>: Während sich derjenige Kleinmeister, dem die Mehrzahl der Pflanzenabbildungen zugeschrieben werden kann, durch einen leichten Pinselstrich zu erkennen gibt, sind einige wenige Pflanzen von einem zweiten Meister gemalt worden, der sowohl die Konturierung beispielsweise der Blattnervatur als auch die Farbgebung deutlich kräftiger gestaltete.<sup>46</sup> Indes gibt der Wechsel der Hände keinerlei Hinweis darauf, welche Pflanzen ein Meister bevorzugt haben könnte. Den Kriterien von F. A. Baumann folgend ergab sich, daß 31 Pflanzen des Herbars schematisiert gezeichnet sind; 17 Abbildungen lassen ein Schema mit Naturbeobachtung erkennen, 28 Pflanzen wurden, meist ohne Wurzel, unmittelbar nach der Natur abgebildet. Bei diesen Darstellungen könnten frisch gepflückte Exemplare in eine Vase gestellt und abgemalt worden sein. Diese Abmal-Technik wandten späterhin auch Heinrich Füllmaurer und Albrecht Meyer im Fuchs'schen 'Kreüterbuch' (1543) an.<sup>47</sup> Einige Abbildungen des Kodex Berleburg wurden vermutlich nach gepreßten Herbarpflanzen gezeichnet, worauf nicht zuletzt der "künstliche" Habitus dieser Pflanzen hinweist. Entgegen früheren Vermutungen<sup>48</sup> übernahmen Peter Schöffler

als Drucker und Bernhard von Breidenbach als Herausgeber nur fünf, im Kodex durch einen Kreis gekennzeichnete Abbildungen unverändert in den 'Gart der Gesundheit': *Basilien* (278r), *Selbey* (309r), *Müßore* (313r), *Phaffenkrudt* (314r) und *Genßdistel* (315r). Warum nur diese Darstellungen unmittelbar Eingang in das erste gedruckte deutsche Kräuterbuch fanden, muß vorerst rätselhaft bleiben.

Am 14. März 1485, weniger nur als ein Jahr nach dem Erscheinen des 'Herbarius Moguntinus', verließ der 'Gart der Gesundheit' als erstes gedrucktes deutsches Kräuterbuch die Presse Peter Schöffers zu Mainz.<sup>49</sup> Als Urheber des Werkes gibt sich Bernhard von Breidenbach zu erkennen, der - wie er in der Vorrede ausführt - seit längerem geplant hatte, ein "*büch zu samen brengen dar yn vieler kreuter vnd ander creatures krafft vnd natuer mit yren rechten farben vnd gestalt wurden begriffen. zu aller welt troist vnd gemeyne(m) nutz*". Dieses Unterfangen blieb jedoch, wie Breidenbach bemerkt: "*...in der fedder hangen...*", da dem Domherren Vorlagen für die Pflanzen des Mittelmeerraumes fehlten. So entschloß er sich, zu einer bevorstehenden Palästina-Reise einen "*...maler von vernunfft vnd hant subtiel vnd behende*" mitzuführen, um die mediterrane Flora zeichnen zu lassen.<sup>50</sup> Seine Wahl fiel auf den aus Utrecht stammenden Maler Erhard Rewich, der ebenfalls den 1486 zu Speyer unter dem Titel 'Perigrinato in terram sanctam' erschienenen Reisebericht Bernhards illustrierte. Dem am Mainzer Hof wirkenden Arzt Johann Wonnecke (um 1430-1503/1504) aus Kaub am Rhein, den der Domherr mit der Textkompilation für ein Kräuterbuch beauftragt hatte, scheint er Weisung gegeben zu haben, während seiner Pilgerfahrt die Arbeiten voranzutreiben.<sup>51</sup>

Nach der Rückkehr des Domherren und seiner Begleitung aus dem Heiligen Land am 2. Februar 1484 war der lateinische 'Herbarius Moguntinus' bei Peter Schöffers bereits druckfertig und stand vor der Auslieferung zur Ostermesse. Um seine eigenen Pläne zu beschleunigen, veranlaßte Bernhard von Breidenbach den Drucker, in möglichst kurzer Zeit Text und Abbildungen für den deutschen 'Gart' zusammenzustellen. Während der Text in der Zwischenzeit von Wonnecke fertiggestellt worden sein dürfte, führte das Fehlen von Abbildungen zu Schwierigkeiten: Da sich im 'Gart' keine mediterranen Pflanzen von der Hand Erhard Rewichs finden, scheinen seine Zeichnungen oder Skizzen verloren gegangen zu sein. So waren Schöffers und Breidenbach gezwungen, bei diesen Pflanzen auf Abbildungen aus 'Circa instans'-Handschriften zurückzugreifen. Da die Zeit jedoch voranschritt und der 'Gart' zur Frankfurter Ostermesse 1485 herauskommen sollte, beauftragte man Rewich, die Frühjahrspflanzen zu malen; die Sommerpflanzen entnahm man teils dem Kodex Berleburg, teils einer oder mehreren bislang unbekannt gebliebenen Bildvorlagen. Manche Pflanzenabbildungen des Kodex Berleburg könnten dem Reißer zwar als Vorbild gedient haben; er mußte indes von den Vorlagen abweichen und sie so verändern, daß eine sinnvolle

Aufteilung von Text und Bild auf den Blättern des gedruckten Buches vorgenommen werden konnte.<sup>52</sup> Bei der Wiedergabe von *Müßore* (313r) unterlief dem Reißer das Mißgeschick, die Pflanze kopfständig wiederzugeben.

Wenn auch G. Keil die Druckgeschichte des 'Gart der Gesundheit' abzuklären vermochte, bleiben dennoch offene Fragen in Bezug auf das Verhältnis von Kodex Berleburg zu 'Gart' bestehen: Warum griffen Herausgeber und Drucker nur auf wenige der naturgetreuen Abbildungen des ihnen zugänglichen Kodex Berleburg zurück und welche Bildvorlagen verwendeten sie statt dessen? Bis zur Auffindung neuer Zeugnisse werden wohl kaum befriedigende Antworten gefunden werden. Fest steht indes, daß das 'Herbarium pictum' des Kodex Berleburg ein herausragendes Zeugnis deutscher Pflanzenmalerei darstellt, das erst durch die späteren Arbeiten Albrecht Dürers, Hans Weiditz' und der Maler des Fuchs'schen Werkes übertroffen werden sollte.<sup>54</sup>

#### **Die Pflanzendarstellungen des Kodex Berleburg**

Im Folgenden werden die Abbildungen der Blätter 267r bis 356r beschrieben. Der Transkription des Pflanzennamens folgt die heutige Bezeichnung nach dem 'Internationalen Code der Botanischen Nomenklatur' (ICBN) und dem 'Internationalen Code der Nomenklatur der Kulturpflanzen' (ICNCPC).<sup>55</sup> Die Identifizierung der Pflanzen erfolgte nach Brunfels (1532), Fuchs (1543) und Bock (1556) im Vergleich zu Hayne (1805-1825), Schlechtendal (1880-1888) und Hegi (1906-1931).

Es schließt sich die Transkription der Synonyma an, soweit diese im Kodex angegeben sind, wobei die 'Empfehlungen' (1981) ebenso wie Reichmann (1984) berücksichtigt wurden.<sup>56</sup>

Die Beschreibung der Abbildungen richtet sich nach den von Baumann (1974) vorgegebenen Kriterien,<sup>57</sup> die allerdings nicht allzu streng befolgt wurden, da die Abbildungen beider Codices in einem zeitlichen Abstand von über fünfzig Jahren entstanden.

Mein Dank gilt den Damen S. Bengert, K. Gräser-Bachmann, S. Buseck, J. Hermann, U. Jacobi, K. Kalbfleisch, M. Scho und den Herren C. Bihler, H. Fritz, K.-J. Hövener, P. Hoffmann und M. Meinzer, insbesondere aber Frau U. Schofer, Leimen, für allfällige Hilfeleistung bei der Zusammenstellung der folgenden Aufstellung. Die Erstellung des Typoskripts besorgten dankenswerterweise Frau D. Diehl, Kirchen, Frau K. Teichmann und Frau A. Robel, Heidelberg, in gewohnter Zuverlässigkeit.

- Bl. 268r **Beyfuß** (*Artemisia vulgaris* L.)  
 Syn. Bl. 267v: *Arthimesia* / *Arth(mesia) agrestis* / *Arinosa* / *Ampullata* / *Britanica* / *Cappanaria* / *Mater herbar(um)* / *Mesenof* / *Ganteß* / *Matricaria maior* = *Calidus est* / *et siccus* / *in 3 (tertio) g(rado)* / *Beyfuß*  
 Stengel ohne Wurzel mit starker Verzweigung. Stengel und Blätter im gleichen Grünton gehalten, unterschiedliche Grüntöne bei Unterscheidung von Blattober- und -unterseite. Zahlreiche Blütenrispen im gleichen Grünton wie die Gesamtpflanze. Blütenköpfe als eindimensionale grüne Punkte erkennbar, gelbe Röhrenblüten fehlen. - Naturbeobachtung.
- Bl. 269r **Eppich** (*Apium graveoleus* L.)  
 Syn. Bl. 268v: (*H*)*Omer(us)* (?) = *Toxotem* / *Seranstellum* / *Serpensiam* / (*sed?*)*aristologiam* / *Partenicon*; *P(ro)phet(es)* = *Apolissos* / *Arthemiesiam* / *Sodefria* / *Leopraße* / *Leantropum* / *Pethesie* / *Onicantis rer(um)a* (?) / *Theonitus* / *Ostantropu* / *Emachronn* / *Bonor Efestor* / *Philaterion megant* / *Bubastes*; *Egypt(i)* = *Alsabalsa* / *Litagoras fexasa* / *Xbolus*; (*H*)*Omer(us)* (?) = *Krisantemis*; *Egypt(i)* = *Mem*; *Roma(ni)* = *Tamim* / *Tanogitan* / *Tanatipan*  
 Bl. 269r *Apin*  
 Pflanzenstengel ohne Wurzel mit mäßiger Verzweigung; Stengel, Blätter und Blütenstände (Dolden) im gleichen Grünton gehalten. Blütenstände als kleine grüne Punkte angedeutet; das Vorbild hatte entweder noch nicht geöffnete Blüten oder befand sich schon im Zustand der Samenreife. - Abbildung leicht schematisiert, wohl nach der Natur gemalt.
- Bl. 270r **Sanickel** (*Sanicula europea* L.)  
 Syn. Bl. 269v: (*Con*)*fferra(r)ia maior* / *Herba s(anc)ti laure(n)tii* / *Sanic(u)la* / *Sanacon* / *Zinepiatica* = *Sanikel*  
 Pflanzenstengel mit angedeuteter Wurzel. Symmetrische Anordnung sowohl der Laubblätter (zwei auf jeder Seite) als auch der Blüten dolden (zwei auf jeder Seite, eine Fünfte bildet die Mittelachse). Die pfahlähnliche Wurzel ist nicht verzweigt. Stengel und Blüten dolden in einheitlichem Braun, Laubblätter einheitlich grün. - Wohl nach der Natur gemalt. Die fünf flappigen Blätter wurden Vorbildgetreu dargestellt, wohingegen die Blüten dolden lediglich durch kräftige dunkelbraune Punkte angedeutet sind.
- Bl. 271r **Wintergrün** (*Pyrola rotundifolia* L. oder *Pyrola secunda*)  
 Syn. Bl. 271r: *Pirola*  
 Wurzel schematisch als Pfahlwurzel dargestellt; kahler Stengel mit endständiger achtzähliger Traube, Blüte schwach grünlich. Die Blätter sind grundständig angeordnet und breit-eiförmig. - Diese Abbildung diente als Vorlage für den 'Gart', allerdings seitenverkehrt und mit nur siebenzähliger Traube als 'Pimpinella' ('Gart', Kap. CCCXV).
- Bl. 272r **Drußkrutt** (*Sedum telephium* L.)  
 Syn. Bl. 271v: *Classula mai(us)* / *Ffaba crassa* = *Drusewortz*  
 Pflanzenstengel mit deutlich ausgeführter Wurzel in auffallender farblicher Differenzierung: die mit Knöllchen versehene Wurzel ist braun, der Pflanzenstengel in einem hellen Grün gehalten. Die Blätter wurden in zwei Grüntönen abgestuft, um ihre Dicke zu verdeutlichen. - Nach der Natur gemalt.
- Bl. 273r **Synnaulbe** (*Alchemilla xanthochlora* Rothm.)  
 Syn. Bl. 272v: *Actinalla* / *Lentopedion* / *Pes leonis* / *Planta leoni(s)* = *Sindawe(n)*  
 Pflanzenstengel ohne Wurzel mit starker Verzweigung. Die Pflanze ist in einheitlichem Grün gehalten, die Blatt nerven wurden zum Teil hell, zum Teil dunkel (Blattunterseite) eingezeichnet. Blätter regelmäßig gekerbt und gezähnt, zahlreiche kleine Blätter an der Oberseite der Stiele. Eine Blüte ist nicht zu erkennen. - Trotz insgesamt reduzierter Darstellung liegt Naturbeobachtung zugrunde.

- Bl. 274r **Bieuerkrutt** (*Centaurium umbellatum* Gil.)  
 Syn. Bl. 273v: *Amarata / Alhahsis / Amara / Albaziz / Centerion / Centaurea / Eleborica / Ffebrifuga / Ffel terre / Ffallugo / Ffareton / Silion = Ffiberkrutt*  
 Pflanzenstengel ohne Wurzel und Verzweigung. Oben wird eine Verzweigung in einzelne Blüten erkenntlich. Stengel, Blätter und Blütenstände in einheitlichem Grünton, die Blattnervatur wird durch hellere Striche angedeutet. - Trotz Schematisierung dürfte die Pflanze nach der Natur abgebildet sein. Die Darstellung von noch nicht geöffneten Blütenkelchen deutet darauf hin, daß die Pflanze im Frühsommer vor der eigentlichen Blütezeit gemalt wurde.
- Bl. 275r **Johannsblumekrutt** (*Chrysanthemum leucanthemum* L.)  
 Ein gabelig verzweigter Stengel ohne Wurzel mit detaillierter Darstellung von Blättern, Blüten und einer Knospe. Deutliche farbliche Differenzierung von braunem Stengel, grünen Blättern mit weißer Nervatur und weiß-gelber Blüte. - Die Pflanze ist naturgetreu wiedergegeben.
- Bl. 276r **Brombere** (*Rubus caesius* oder *Rubus fruticosus* L.)  
 Syn. Bl. 276r: *Mora bacii brambeer*  
 Pflanze ohne Wurzel dargestellt. Die Stengel sind stachelig, die Blätter gezackt. Die Frucht wurde deutlich als schwarze Sammelfrucht mit angedeuteten Kelchblättern dargestellt. - Eher schematisiert als naturnah wiedergegeben.
- Bl. 277r **Floramor** (*Amaranthus caudatus* L.)  
 Der aufrechte Stengel ist rötlich-braun gehalten, die Laubblätter sind eiförmig spitz dargestellt. Eine endständige rötliche und kugelige Blüte ist erkennbar. - Die Abbildung weist kaum Ähnlichkeit mit der natürlichen Pflanze auf.
- Bl. 278r **Basilien** (*Ocimum basilicum* L.)  
 Nur ein Zweig ohne Wurzel dargestellt. Die Blätter erscheinen ganzrandig oder gesägt, die schematisierte Blüte ist rötlich gehalten. Die oberen Blätter und Blüten sind in Aufsicht wiedergegeben. - Die Darstellung wurde in den 'Gart' übernommen ('Gart', Kap. LXV).
- Bl. 279r **Pastemenkrutt** (*Knautia arvensis* (L.) Coult.)  
 Aufrechter Stengel ohne Wurzel mit grundständiger Blattrosette und gefiederten Laubblättern. - Die Blüte erscheint schematisch und weist keine Einzelheiten auf.
- Bl. 280r **Wermütt** (*Artemisia absinthium* L.)  
 Die Blätter der Pflanze sind gefiedert, die rispigen Blüten nur angedeutet. Die unterschiedliche Farbintensität der Blätter wird durch verschiedene Grüntöne hervorgehoben; Nervatur ebenfalls eingezeichnet. - Trotz der Beobachtung der natürlichen Gegebenheiten wirkt die Darstellung schematisiert.
- Bl. 281r **Deschelkrutt** (*Capsella bursa pastoris* Medik.)  
 Die stabförmige Wurzel ist deutlich schematisiert. Der Stengel erscheint aufrecht und verzweigt sich. Die Laubblätter sind gezähnt; die Blüten stehen auf Stielen und bilden eine Traube. - Die Abbildung gibt trotz erheblicher Schematisierung den Habitus der Pflanze gut zu erkennen.
- Bl. 282r **Gündelreben** (*Glechoma hederacea* L.)  
 Die Pflanze ist vollständig abgebildet. Unverzweigter und leicht geschwungener Stengel, langgestielte nierenförmige und am Rand ausgebuchtete Blätter. In den Blattachseln entspringt jeweils eine Blüte, die die Form und Farbe eines kleinen Blattes aufweist. - Abbildung wenig naturgetreu und stark schematisiert.
- Bl. 283r **Grensinnck** (*Potentilla anserina* L.)  
 Syn. Bl. 282v: *Greci = Nymphaea / Praceam / Aliccacalon / Lothometram / Hydragagos / Heracleos / Andreos / Nerios / Clavum (?) ven(er)is / Digtu(m) veneris; Latini = Alacer / Herilania / Algani / Palustrem / Papaue(r) palustre(m)*  
 Es wird nur ein einzelnes unpaariges und unterbrochen gefiedertes Blatt mit je sechs großen und kleinen Fiedern auf jeder Seite der Blattspindel dargestellt.

Die einzelnen Blättchen länglich, am Rand scharf gekerbt mit deutlich erkennbarer Nervatur. - Zweidimensionale und in kräftigem Grün kolorierte Abbildung.

- Bl. 284r **Walfan** (*Rubia tinctorium* L.)  
Dargestellt wird die Sproßachse der Pflanze mit vier Blattrosetten und Blüten, wobei eine Blattrosette aus sechs länglichen, regelmäßig gezähnten Blättern besteht. Nervatur der Blätter angedeutet. Die schematisierten Blüten entspringen in den Blattachseln und am Sproßende. Bei der Darstellung des Krapps wurden die Zähnchen der Blattränder zu deutlich ausgemalt.
- Bl. 285r **Eybisch** (*Althaea officinalis* L.)  
Syn. Bl. 284v: *Greci* = Altee / Alterarita / Malaon / Tetree / Aeolomolatin / Anadren; *Itali* = Ibiscum / Donamolatin  
Sproß mit Blättern und Blüten bei fehlender Wurzel. Stengel unverzweigt mit sechs kurzgestielten Blättern, die eiförmig, fünfklappig und am Rand unregelmäßig gekerbt sind. In den Blattachseln eiförmige, gekerbte Nebenblätter. Die beiden roten Blüten mit länglichen, am Grunde verwachsenen Kelchblättern sind nicht voll aufgeblüht. Bei der Darstellung wurden verschiedene Entwicklungsstadien der Blätter berücksichtigt. - Die Abbildung weist auf Naturtreue hin.
- Bl. 286r **Bylß** (*Hyoscyamus niger* L.)  
Syn. Bl. 285v: *Greci* = Vestiamon / Adamas / Hyosciamos / Pythomon / Antumon / Trifamon / Thamoses / Augmos / Democritus / Triambion; *pitagoas* = Ostone / Asiozelion / Punici (?) unican (?); *Latini* = Iusquiani / Appollomaron; *Egypt(i)* = Saftheo / Ffriges rmcema (?) / Alterculum / Simphonicam / Calicularem / Dentariam; *Thusi* = Ffabalubina; *Galli* = S(?)elli minutium(?); *Daci* = Dielman; (Pro)phe(tes) = Eppopice ligea  
Unverzweigter, wurzelloser Stengel mit mehreren Blättern und Blüten. Länglich sitzende Blätter mit deutlich erkennbarer Nervatur. Drei der vier Blüten sind als Knospen dargestellt, die vierte Blüte besteht aus Kelch und vierlappiger, schwach schraffierter, gelber Krone. Farbgebung in Rot, Gelb und zwei Schattierungen Grün. - Die Pflanze ist recht naturgetreu in verschiedenen Entwicklungsstadien dargestellt.
- Bl. 287r **Rauwten** (*Ruta graveolens* L.)  
Syn. Bl. 287r: Rätten (unterpunktet)  
Pflanze ohne Wurzeln und Blüten dargestellt. Am Grunde mehrfach verzweigte Sproßachse mit zahlreichen unpaarig gefiederten Blättern. Fiedern verkehrteiförmig mit glatten Rändern dargestellt. - Flächenhafte, schematisierte Wiedergabe in blassem Grün.
- Bl. 288r **Bybenel** (*Pimpinella saxifraga* L. oder *Pimpinella major* Huds.)  
Unpaariges gefiedertes Blatt mit neun gestielten, umgekehrt eiförmigen und am Rand leicht gezähnten Fiedern. Farbgebung in blassem Grün bei Hervorhebung der Nervatur durch einen helleren Grünton. - Darstellung des Blattes flächenhaft ohne Schattierungen oder Überschneidungen.
- Bl. 289r **Schelkrudt** (*Chelidonium maius* L.)  
Syn. Bl. 288v: *Greci* = Celidonia / Peonia g(lu)tea / Amos claucios / Pondiostria / ffelomnen (gestrichen: Ffle) / Ochomon; *Egyptii* = Machat / Moest; *Daci* = Ebustame; *Latini* = Hyru(n)dinea(m)  
Wurzelloser, verzweigter Stengel, besetzt mit zartgrünen Fieder- und Einzelblättern. Fiederblätter ringsum unregelmäßig buchtig eingeschnitten, Einzelblätter gekerbt. Pflanze mit Blüten, Knospen und Früchten dargestellt. Die radiäre Blüte mit vier gelben Kronblättern und vier Kelchblättern weist nur acht Staubgefäße auf. Durch die schotenähnliche Fruchtkapsel scheinen die dunklen Samen hindurch. - Die Abbildung gibt den natürlichen Ausdruck der Pflanze wieder.

- Bl. 290r *Kßendel* (Thymus serpyllum L.)  
Zart bewurzelter, kleiner, aus vier Stengeln bestehender Strauch. Stengel dicht mit eiförmigen Blättern paarweise besetzt, Blätter kurz gestielt mit zwei kleinen Nebenblättern an der Stielbasis. Blüten wie Laubblätter paarweise rechts und links des Stengels angeordnet. Drei hellrote Kronblätter entspringen einem aufgeblasen wirkenden Kelch, dessen Länge sie entsprechen. - Die Pflanze scheint nicht nach der Natur gezeichnet worden zu sein, da bei allen Thymusarten die Blüten gehäuft in wirtel- oder köpfchenähnlichen Blütenständen und nie einzeln angeordnet sind.
- Bl. 291r *Mylleum* (Anagallis arvensis L., Subsp. caerulea (Schreb.))  
Syn. Bl. 291r: *Hirsen / humi(dus) et sicc(us)*  
Zwei unverzweigte Stengel mit Blättern und blauen Blüten entspringen einer dünnen, mit vielen Wurzelhärchen besetzten Wurzel. Blätter ganzrandig und eiförmig-elliptisch paarweise an Stengeln angeordnet. Den Blattachsen entspringen langgestielte, stark nach außen gebogene, geschlossene, blaue Blüten mit dreizipfeligen Kelchen. - Die Pflanze ist maßstabgerecht abgebildet und nach der Natur gemalt.
- Bl. 292r *Johannskrudt* (Hypericum perforatum L.)  
Wurzelloser, im oberen Teil verzweigter Stengel mit unpaarigen, kurzgestielten Fiederblättern. Die Form der zwei sitzenden Nebenblätter elliptisch-eiförmig, ganzrandig und spitz auslaufend. Der ebensträußige Blütenstand trägt zwei offene, radiäre Blüten und vier Knospen. Die fünfzähligen Blüten weisen elliptische, gelbe Kronblätter auf, deren Ränder leicht gefranst sind. Staubblätter und Griffel fehlen. Knospen mit fünf oder sechs Kelchblättern. - Die stimmigen Größenverhältnisse von Blüten und Blättern geben Naturtreue zu erkennen.
- Bl. 293r *EBelsfuß* (Chenopodium bonus - henricus L.)  
Stengel mit dreieckigen, leicht spießförmigen Blättern, Blüten am Stengelende zu mehreren Knäueln vereint oder als kurzgestielte Knäuel gemeinsam mit kleinen kleeblattartigen Nebenblättern in den Blattachsen. Endständiger Sammelblütenstand nickend. Blüten sehr klein und in der Mehrzahl noch nicht aufgeblüht. Die großen dreieckigen Laubblätter deutlich feinnervig ausgemalt, bei mehlig-bestäubtem Eindruck. - Die Abbildung folgt der Natur.
- Bl. 294r *Clapperblüme* (Papaver rhoeas L.)  
Ein einmal verzweigter Stengel mit roter Blüte und kleiner, nach unten abgerundeter Kapsel mit geriefter Oberfläche. Stengel mit doppelfiederspaltigen, sitzenden bzw. kurz gestielten Laubblättern besetzt. Blüte radiär mit scheinbar sechs Kronblättern, in der Mitte eine kleine, helle, runde, von wenigen Staubgefäßen umgebene Fläche in Aufsicht, Kapsel als Profil gezeichnet. - Die Pflanze wurde wohl nach der Natur gemalt.
- Bl. 295r *Dosten* (Origanum vulgare L.)  
Syn. Bl. 294v: *Greci = Heraclitice / Aschlepiion / Onitis / Conile / Panates; Latini = Cinula galica / Origanis*  
Unverzweigter, wurzelloser Stengel, paarweise mit Blättern besetzt, die nach oben hin kleiner werden. Aus den Blattachsen der unteren Blätter entspringt in großem Abstand je ein blütenloser Kurztrieb, aus denjenigen der oberen Blätter paarweise blütentragende Kurztriebe. Eine Blüte endständig am Stengel, die dunkelroten Blüten dicht gedrängt in Köpfchen zusammenstehend. - Die Abbildung weist auf genaue Naturbeobachtung hin.
- Bl. 296r *Bappeln* (Malva neglecta Wallr.)  
Pflanze mit angedeuteter Wurzel. An fünf langen Stengeln jeweils endständig ein herzförmiges, gezähntes, behaartes Blatt mit Einbuchtungen und Nervatur. Vier der fünf Stengel leicht gekrümmt und in perspektivischer Verkürzung. Blätter in einheitlichem Grün, Blüten in roter Farbe, Stengel in Hellbraun mit dunkleren Konturen gehalten. - Vermutlich diente eine gepresste Pflanze als Vorlage.

- Bl. 297r **Ffrouwenwortz** (*Salix alba* L. oder *Salix fragilis* L.)  
 Leicht gekrümmter Stengel mit wechselseitig angeordneten gezähnten Blättern, mit Parallelnervatur. Die Pflanze mit Knospen, Blättern, Nebenblättern und Stengel ist in einem einheitlichen Grünton gehalten, Konturen und Schattierungen in hellbrauner Farbe gezeichnet. - Die Abbildung wirkt schematisch. Es scheint eine Weidenart abgebildet worden zu sein, bei der die Blüten nach den Blättern zur Entwicklung gelangen.
- Bl. 298r **Boley** (*Mentha pulegium* L.)  
 Syn. Bl. 297v: *Greci = Helichon / Lentantos / Bletho / Astenicon / Patrix riron; (Pro)phe(tes) = Panthagachon; Latini = Pule(giu)m / Ostames / Dymarion / Blethon*  
 Stengel gekrümmt, nach unten spitz zulaufend und ohne Wurzel dargestellt. Blätter mit Nervatur in vier verschiedenen Grünnuancen, wobei die Farbabstufung mit zunehmendem Alter der Blätter dunkler wird. Die endständigen Blätter weisen dunkelgrüne Farbe auf. - Eindimensionale, schematisierte Pflanzenabbildung.
- Bl. 299r **Balsam** (*Chrysanthemum majus* (Desf.) Aschers)  
 Verholzter, wurzelloser Stengel in braun-rottem Farbton mit Schattierungen und Blättern in gegenständiger Anordnung. Oberseite der Blätter dunkelgrün, Unterseite hellgrün ausgemalt. - Die Abbildung wirkt schematisch.
- Bl. 300r **Maria Rosen** (*Melandrynum rubrum* L.)  
 Die in der Blüte stehende, wurzellose Pflanze ist in einheitlichem Grünton gehalten, die Blüten und Knospen rot ausgemalt. Die Blätter mit linearer Nervatur sind naturgetreu wiedergegeben. Ein nach links verlaufender Seitensproß wurde weggeschnitten, wohl um ein Überladen des Bildes zu vermeiden. - Die Abbildung folgt der natürlichen Pflanze.
- Bl. 301r **Mutterkrudt** (*Melissa officinalis* L.)  
 Pflanze ohne Wurzel mit gleichständiger Blattanordnung. Blätter gezähnt, mit deutlich sichtbarer Nervatur; Kelchblätter fehlen, die Form der achselständigen Blüten weist nicht auf Lippenblütler (Labiatae) hin. - Als Vorlage könnte eine gepreßte Herbarpflanze gedient haben.
- [Bl. 302r - vacat]
- Bl. 303r **Crutzewurtze** (*Cichorium endivia* L.)  
 Die Pflanzenabbildung in einheitlichem Grün, die Nervatur der mit deutlichen Einbuchtungen versehenen Blätter, sowie die angedeutete, indes typische Endivienwurzel in Braun gehalten. Die Pflanze wurde vermutlich zur Vegetationszeit gemalt. - Die Darstellung ist stark schematisiert (vgl. auch Bl. 340r).
- Bl. 304r **Pungen** (*Veronica beccabunga* L.)  
 Stengel aufrecht, oben nach rechts gebogen, hellgrüne Blätter kurz gestielt und spitz gesägt. Die blauen Blüten auf gestielten, gegenständigen Trauben in den Achseln der oberen Blätter. - Symmetrische Zeichnung, die auf Naturbeobachtung beruhen dürfte.
- Bl. 305r **Storchnabel** (*Geranium robertianum* L.)  
 Stengel aufrecht, die unteren Blätter fünfteilig und gestielt, mit doppelt gesägten Lappen, die oberen Blätter dreiteilig z.T. sitzend. Alle Blätter schmutzig olivgrün gehalten. Blütenstiele paarig, die verblühten Blütenstiele teils herabgeschlagen, teils aufgerichtet, nur eine Blüte schmutzig rot gemalt. Mehrere Reifestadien ohne Knospen. - Die Abbildung wurde vermutlich nach einem frisch geschnittenen Exemplar angefertigt.
- Bl. 306r **Wegwart** (*Cichorium intybus* L.)  
 Stengel aufrecht und verzweigt. Kurze, braun und faserig dargestellte Wurzel. Blätter länglich und gebuchtet, Blüten sitzend und nach der Blüte gezeichnet. Eine Blüte wird zur Blütezeit gezeigt; sie dürfte erst nachträglich eingemalt

worden sein. Blütenfarbe blau, die vertrockneten Blütenköpfchen graugrün-braun. - Naturbeobachtung mit Ansätzen zur Schematisierung.

- Bl. 307r **Balderian** (*Valeriana officinalis* L.)  
Stengel aufrecht und kahl, die "Blätter" fahlgrün bis olivgrün, gestielt, mit je drei Einbuchtungen auf jeder Seite, Nervatur vorhanden, "Blätter" spitz zulaufend und gegenständig angeordnet, unbehaart. Blüten nicht vorhanden. - Zur Darstellung gelangte keine vollständige Baldrianpflanze, sondern nur ein Blatt von *Valeriana officinalis*!
- Bl. 308r **Ochsen Zungen** (*Anchusa officinalis* L.)  
Wurzelloser, aufrechter Stengel, oben leicht nach rechts gebogen. Blätter und Stengel graugrün gehalten, die unteren Blätter rosettenförmig angeordnet, die oberen Blätter wechselständig, länglich-lanzettlich. Eine Nervatur wird angedeutet. Auf der Pflanze sitzen blaue und rote Blüten, teils auf Ähren. - Stark schematisierte Darstellung der Pflanze.
- Bl. 309r **Selbey** (*Salvia officinalis* L.)  
Stengel unten schräg abgeschnitten, rechts dunkler gehalten. Blätter länglich-eiförmig und gesägt mit deutlich gezeichneter Nervatur. Endständige Blätter teils eingerollt und verkleinert wiedergegeben. Die dunkelgrün-weiß gehaltene Abbildung gibt die Pflanze im Reifestadium naturgetreu wieder. - Als Vorlage diente wahrscheinlich eine zur Vegetationszeit abgeschnittene Triebspitze. Die Abbildung wurde in den 'Gart' übernommen ('Gart' Kap. CCCXLVII).
- Bl. 310r **Ysenkrutt** (*Verbena officinalis* L.)  
Syn. Bl. 309v: *Greci = Iherobotane / Perstereona / Diosc lacete / Pancremon / Aristereon / Cyparissos / Demetrias / Aschlepius alceas; Egyptii = Pempentar / Vertiperdum / Pitagosas; Greci = Tigrodion / Chamelitos / Sidericis / Curetis ferséfomon; Latini = Verbenam / Licinia / Lustam / Columbina / Supina / Militaren(us)*  
Stengel aufrecht, verzweigt mit dünnen, kaum beblätterten Zweigen. Blätter gegenständig, grob gekerbt bis fiederspaltig, kurz gestielt und ungleichmäßig gesägt, blaßgrün bis weißlichgrün. Die Nervatur, insbesondere der Mittelnerven tritt stark hervor. Viele Blüten auf verlängerten Ähren sitzend, hellrot bis rosa, sehr klein und dicht nebeneinander. Die endständigen Blüten sind stark vergrößert gezeichnet. Der Stengel ist unten abgeschnitten, die Blätter wurden überdimensioniert dargestellt. - Der Abbildung liegt Naturbeobachtung zugrunde; dennoch wirkt sie schematisiert.
- Bl. 311r **Binsaug** (*Lamium album* L. oder andere *Lamium*-Art)  
Über der Erde abgeschnittener, beblätterter, blühender Sproß mit Blättern in einheitlichem Grün. Die Blattnervatur erscheint weiß; die Blütenstände sind in Weiß, Gelb und Braun gehalten. - Vermutlich nach einem frisch geschnittenen Exemplar gemalt, da die Blätter zum Betrachter gewandt sind.
- Bl. 312r **Ysopp** (*Hyssopus officinalis* L.)  
Ein über der Erde abgeschnittener, einfach verzweigter Sproß mit Blütenknospen. Wirtelig angeordnete, dem Betrachter zugewandte Blätter in dunklem Grün mit dunklerer Begrenzung. Stengel gleichfalls auf einer Seite mit dunklerer Begrenzung. Blütenknospen weiß mit dunkler Umrandung. - Es könnte eine frisch geschnittene Pflanze als Vorlage gedient haben.
- Bl. 313r **MßBore** (*Hieracium pilosella* L.)  
Vollständige, jedoch wurzellose Pflanze mit Rosettenblättern, einem Blütentrieb mit halb aufgeblühtem Blütenstand sowie den für *Hieracium pilosella* typischen Ausläufern. Pflanze in bräunlichem Grün, Blütenstand kräftig gelb. - Abbildung ohne Tiefenwirkung, wobei alle Rosettenblätter dem Betrachter zugewandt sind. Die Abbildung wurde in den 'Gart' übernommen ('Gart', Kap. XXVIII).

- Bl. 314r **Phaffenkrudt** (*Leontodon hispidus* L.)  
 Syn. Bl. 313v: *Tharasacon / Crispina italice*  
 Pflanze mit Wurzel, sechs Rosettenblättern und langem Stengel, der einen halbaufgeblühten, in kräftigem Gelb gehaltenen Blütenstand trägt. Blätter in einheitlichem Grün und wie Stengel und Blütenköpfchen mit braunen Begrenzungslinien. Wurzel in kräftigem Braun. - Die Pflanze wird natürlich dargestellt. Auch diese Abbildung fand in den 'Gart' Eingang ('Gart', Kap. CCXII).
- Bl. 315r **Genßdistel** (*Sonchus oleraceus* L. oder *Sonchus arvensis* L.)  
 Ein über der Erde abgeschnittener, mehrfach verzweigter Sproß mit Blütenknospen und halb aufgeblühten gelben Blütenständen. Blätter in grauem Grünton mit weißer Mittellinie und teilweise dunklerer Umrandung. - Der Abbildung könnte ein frisch geschnittenes Exemplar als Vorlage gedient haben. Sie wurde in den 'Gart' übernommen. ('Gart', Kap. CLXVII).
- Bl. 316r **Lydqengel** (*Galium mollugo* L.)  
 Vollständige, zweifach verzweigte Pflanze mit Wurzel und kleinen angedeuteten Blütenknospen. Blätter wirtelig angeordnet. Blätter, Stengel und Blütenorgane in einheitlichem hellen Grün und teils mit kräftig braunen Strichen begrenzt; Wurzel im selben kräftigen Braunton gehalten. - Die Darstellung könnte nach einer Herbarpflanze erfolgt sein.
- Bl. 317r **Leberkrudt** (*Galium odoratum* (L.) Scop.)  
 Abgeschnittener Sproß mit drei Blattwirteln, die beiden unteren je siebenzählig, der endständige sechszählig. Blätter und Stengel im selben Grünton mit einseitiger brauner Begrenzungslinie. - Die Abbildung wirkt schematisiert.
- Bl. 318r **Erperkrudt** (*Fragaria vesca* L.)  
 Pflanze ohne Blüten bzw. Früchte, aber mit kräftiger Pfahlwurzel und kleinen Seitenwurzeln, lanzettlichen Nebenblättern und gesägten Blatträndern. Blätter von einheitlichem rautenförmigem Grundriß und gleicher Größe. Andeutung einer gleichmäßigen Nervatur in dunkelgrünem Farbton, Pfahlwurzel hellbraun mit dunklem Braunton. - Schematische Darstellung, die Naturbeobachtung zu erkennen gibt.
- [Bl. 319r - vacat]
- Bl. 320r **Kletten** (*Arctium lappa* L. oder *Arctium minus* (Mill.) Bernh.)  
 Darstellung eines einzelnen Klettenzweiges in Bogenbewegung mit drei Verzweigungen. Kräftiger, hellgrüner Pflanzenstiel in dunklem Grünton gefurcht strukturiert. Untere Blätter umgekehrt-eiförmig, kleinere, eher schmale Blattober- und -unterseite durch verschiedene Grüntöne angedeutet, Blattnervatur stark hervorgehoben. Blüten als grüne Kugeln mit der Andeutung von Hüllblättern dargestellt. Blütenteile fehlen gänzlich. - Schematische Darstellung, wohl nach Naturbeobachtung ergänzt.
- Bl. 321r **Spitz Wegerich** (*Plantago lanceolata* L.)  
 Syn. Bl. 321r: *ambo (?) (m)ajor et mii(n)or / siccu(s) et (calidus)* (gestrichen) *frig(idus)*  
 Pflanze mit Wurzel, Blättern, Blüte und jungen Blättrieben. Blüte als geschlossene Ähre, Blätter fächerartig dargestellt. Vordere Blätter hellgrün, hintere, teilweise verdeckte Blätter dunkelgrün. Blattnervatur in Kontrastgrün stark hervorgehoben. Blatt von je fünf Nerven durchzogen. Wurzel schematisch durch hell- bis dunkelbraune Straffur angedeutet; Ähre ebenfalls nicht deutlich ausgemalt. Auffällige kleine Blättriebe, die kelchartig enden. - Vermutlich nach einem Herbarexemplar gemalt.
- Bl. 322r **Breit Wegerich** (*Plantago major* L.)  
 Elliptisch-eiförmige, aufsteigende Blätter in Rosettenform. Starke Blattstiele in gleicher Länge wie die Blattspreite, lange, walzliche, in der Proportion angemessene Ähren, die durch Schuppen und leichte Schraffur strukturiert sind. Wurzel in hell-dunkelbrauner Strichelung schematisch dargestellt. -

Schematischer Gesamtaufbau, dem ein Herbarexemplar als Vorbild gedient haben dürfte.

- Bl. 323r **Hußwurtz** (*Sempervivum tectorum* L.)  
 Syn. Bl. 322v: *Greci = Aizon / Aniola / Actaleo / Semp(er) vivit / Fritales; Latini = Semp(er)faliu(m) / Barba Jovis*  
 Detaillierte Darstellung der Blattrosette ohne Blütenstengel mit sorgfältiger Ausgestaltung der in dunklem Brauntönen schraffierten Blattspitzen. Gleichmäßig dunkelbraune Konturierung der dunkelgrünen Blätter; Wurzel in dunklem Braun als derber Wurzelstock dargestellt. - Manche Hinweise sprechen dafür, daß die Pflanze nach der Natur gemalt wurde.
- Bl. 324r **Ffechdistel** (*Silybum marianum* (L.) Gaertn.)  
 Pflanze ohne Wurzel in voller Blüte wiedergegeben. Marmorierung der Blätter und der Furchung des Stiels durch stumpfes Weiß hervorgehoben. Farbgebung und Schraffur betonen, daß die Blätter den Stiel herzförmig umschließen. Hellgrüne Involucralblätter umgeben die roten Blüten, stehen jedoch vor allem beim oberen Blütenköpfchen paarig ab. Bei den beiden unteren Köpfchen ist das dachziegelartige Überlappen der Hüllblätter deutlich ausgeprägt. - Die Mariendistel wurde nach der Natur gemalt, wobei das Fehlen der Wurzel auf ein frisch geschnittenes Exemplar verweisen könnte.
- Bl. 325r **Bervinckel** (*Vinca minor* L.)  
 Pflanze ohne Blüte dargestellt. Der Wurzel entspringen zwei Sprosse mit paarig grünen, eiförmig-zugespitzten Blättern. Blätter (bis auf die oberen vier jungen Blättchen) in Form, Farbgebung und Größe einheitlich mit hellgrünem Mittelnerv. - Wenngleich die Pflanzenteile der Natur ähneln, bleibt die Darstellung schematisch. Vielleicht diente ein gepreßtes Herbarexemplar als Vorlage.
- Bl. 326r **Stawer** (*Polygonum hydropiper* L. oder *Polygonum persicaria* L.)  
 Flächenhafte Darstellung der krautigen Pflanze. Aufrechter Sproß mit gegenständigen, länglich-eiförmigen, spitz zulaufenden, kurz gestielten, ganzrandigen und fiedernervigen Blättern; Nervatur dunkelgrün abgesetzt. Blütenform nicht erkennbar, wahrscheinlich jeweils eine Scheinähre. An jeder Blattachsel zwei gestielte Blütenansätze mittlerer Länge. Die Darstellung der Scheinähre am Sproßende spricht für eine Zuordnung zu *P. persicaria*, es fehlen indes die auffällig schwarzen Flecken auf den Blättern.
- Bl. 327r **Gamandra** (*Veronica chamaedrys* L.)  
 Flächenhaft dargestellter aufrechter Sproß mit gegenständigen, kurz gestielten, lang-herzförmigen, gezähnten und fiedernervigen Blättern; Nervatur weißlich angedeutet. Langgestielte, traubenförmige Blüte, von der Blattachsel ausgehend wechselständig angeordnet; vier bis fünf mittelblaue Blütenblätter sind erkennbar. - Der Abbildung diente ein frisch geschnittenes Exemplar als Vorlage.
- Bl. 328r **Bronkreß** (*Nasturtium officinale* R. Br.)  
 Syn. Bl. 327v: *Greci = Cardamon / Cynacardamon / Ibers / Cardaria; Egiptij = Semen; Italij = Nasturciu(m)*  
 Vom aufrechten Primärtrieb zweigen wechselständig Sekundärtriebe ab. Blätter mit Ausnahme des endständigen größeren herzförmigen Blattes gegenständig und eiförmig, fiedernervig, leicht gebuchtet mit hellgrüner Nervatur. Blüte doldenartig mit vier kleinen weißen Blütenblättern. - Die Abbildung wirkt schematisiert nach Naturbeobachtung.
- Bl. 329r **Dßbencropffe** (*Fumaria officinalis* L.)  
 Krautige Pflanze mit parallelnerviger mittelbrauner Pfahlwurzel und aufrechtem, ästigen Sproß. Hellgrüne Blätter doppelt gefiedert, teilweise handförmig gefiedert und gestielt, wechselständig. Blüte noch nicht ausgebildet, jedoch Knospen mit rot-bräunlichen Deckblättern erkennbar. - Die Darstellung gibt die Pflanze nach der Natur wieder.

- Bl. 330r *Aggleij* (*Aquilegia vulgaris* L.)  
Geneigter und verzweigter Sproß ohne Wurzel mit langgestielten, zweifach-fiederteiligen und dreilappig gekerbten Blättern. Blüte langgestielt und hängend, Blütenform indes nicht eindeutig erkennbar. Es könnte sich um fünf ockerfarbene Kelchblätter und vier blaue, quergestreifte Blütenblätter handeln, deren Spitze nach außen gebogen ist. - Ein frisch geschnittenes Exemplar könnte als Vorlage gedient haben.
- Bl. 331r [**Wurmfarn**] (*Dryopteris filix-mas* (L.) Schott.)  
Keine Bezeichnung  
Sproß als Mittelachse gradlinig mit ungestielten, gefiederten, fiedernervigen und gegenständigen Blättern flächenhaft dargestellt. Farbe hellgrün mit dunkelgrüner Nervatur. Blattlänge nimmt mit den älteren Blättern zu, so daß ein ästhetisches Bild entsteht.
- Bl. 332r *Nachtschade* (*Solanum nigrum* L.)  
Verästelter, glatter Stengel mit meist wechselständigen, lang gestielten, ei-rautenförmigen und am Rand lappig gebuchteten Blättern ohne Nervatur. Blüten kurzgestielt und doldenartig. Blüten und Früchte nebeneinander erkennbar. Verwendung zweier verschiedener Grundtöne, wobei die meisten Blätter zur Spitze hin dunkelgrün gemalt wurden. - Schematische Darstellung des Halbstrauches.
- [Bl. 333r - vacat]
- Bl. 333v [**Flachblättriges Mannstreu ?**] (*Eryngium planum* L.?)  
Keine Bezeichnung  
Sproß mit gegenständigen, gezähnten Blättern, erkennbare Nervatur. Die geschlossene Knospe sowie die wenig spezifisch dargestellten Blätter erschweren eine Identifikation der Pflanze; der Habitus erinnert jedoch an das flachblättrige Mannstreu.
- Bl. 334r *Borraß* (*Borrago officinalis* L.)  
Abbildung der Pflanze ohne Wurzel in allen Wachstumsphasen; Blüten und Blütenknospen neben Früchten. Eine weit geöffnete Blüte zeigt die fünf Blütenblätter sowie die Kelchblätter. Eine zweite, ältere Blüte ist in Seitenansicht mit weit geöffneten, nahezu schon verwelkten Blütenblättern dargestellt. Unterhalb des traubenartigen Blütenstandes Blätter mit stengelumfassendem Blattansatz. Nervatur der Blätter erkennbar, die charakteristische Behaarung der Blätter und des Stengels fehlen. - Die Pflanze wurde weitgehend naturgetreu dargestellt; als Vorlage dürfte frischer Borretsch gedient haben.
- Bl. 335r *Odermenig* (*Agrimonia eupatoria* L.)  
Syn. Bl. 334v: *Greci = Agrimonia / Cacotollam (?)*  
Sproß als abgepflückte Blütenähre mit zwei Fiederblättern. Gezähnte Fiederblätter mit ausgearbeiteter Nervatur. Länglich-lanzettlich gesägte Teilblättchen sitzend abgebildet, das unpaarige Blatt gestielt. Die gelben Blüten bilden an der Stengelspitze eine lange Ähre. Die Behaarung des Stengels ist nicht erkennbar. - Naturalistische Darstellung, wohl nach einem frisch gepflückten Exemplar.
- Bl. 336r *Garbe* (*Alisma plantago - aquatica* L.)  
Syn. Bl. 335v: *Greci = Miliofillon / Schmofilon / Chiliofillon / Stratiotice / Acuillias / Dyoderam; Lati(ni) = Millefol(iu)m / Cereu(m) silvaticum / Sup(er)cil(u)m ven(eri)s; Galli = Belis cauda / Vicencinam*  
Die Abbildung des Wasserwegerichs zeigt die oberirdischen Teile der Pflanze: Sproß mit Stengeln, Blättern und Blüten. Nur ein ovales, langgestieltes und ganzrandiges Basalblatt mit an der Basis auseinanderstrebenden, einen Bogen beschreibenden und in der Blattspitze auslaufenden Adern ist erkennbar. Kleine Blüten bilden zylindrische Ähren. - Vereinfachte, wenig naturgetreue Darstellung.

- Bl. 337r *Ffunffing(er)krudt* (*Potentilla reptans* L.)  
 Syn. Bl. 336v: Greci = *Pentafilon* / *Pentapetes* / *Pentagonon* / *Pentadactilon* / *Pseudoselmon* / *Pentatomon* / *Gallopentalon* / *Xilaton* / *Assalciton* / *Pentacynon* / *Thimatic(is)* / *Fenprij* (?) *asuci* / *Thebeoci*; *P(ro)phe(tes)* = *Ibeos Onix* / *Pteron ibeos* / *Crinudactilon*; *Galli* = *Dropedilia*; *Latini* = *Man(us) martis*; *Daci* = *Ejun(que) folium* (?)  
 Pflanze mit Wurzel, aufsteigendem Sproß, Blättern und Blüten. Gezähnte Blätter fünfzählig handförmig geteilt mit Blattnervatur. Teilblättchen nicht dargestellt. Fünfzählige Blüten in Blattachseln. - Als Vorlage könnte ein gepreßtes Herbarexemplar verwendet worden sein.
- Bl. 338r *Awerhan* (*Atropa bella-donna* L.)  
 Stengel mit Wurzel, Blättern, Blüten und Früchten. Paarung der Blätter angedeutet, gestielte Blüten überhängend. Lange, rote Blumenkrone, Beeren kugelig, von grüner, für ein frühes Reifestadium charakteristischer Farbe mit sechszipfeligen (in der Natur stets fünfzipfeligen) Kelchblättern. - Die Darstellung wirkt schematisiert, eine frische Pflanze könnte dennoch als Vorlage gedient haben.
- Bl. 339r *Wildkerbel* (*Anthriscus cerefolium* (L.) Hoffm.)  
 Dargestellt sind vier Blätter der Pflanze, Blüten und Früchte fehlen. Wurzel schematisch, Stengel ohne Behaarung. Diese Merkmale verweisen darauf, daß entweder eine junge Pflanze (Fehlen der Stengelbehaarung, Fehlen der Blüten) oder ein Naturselbstdruck beziehungsweise ein schlecht erhaltenes Herbarexemplar (mangelnder Farbkontrast) als Vorlage dienten.
- Bl. 340r *Crutzwurtz* (*Cichorium endivia* L.)  
 Aufrecht stehende Pflanze ohne Blüten, Früchte und Wurzel. Federbuchtige Blätter in hellem Grünton gehalten, Konturen und Nervatur nur schwach angedeutet. - Schematisierte Pflanzenabbildung. Mutmaßlich handelt es sich um die Darstellung eines ausgewachsenen Zweiges von *Cichorium endivia* L. (vgl. auch Bl. 303r).
- Bl. 341r *Roßmarin* (*Rosmarinus officinalis* L.)  
 Pflanze aufrecht stehend ohne Blüten, Früchte und Wurzeln. Blätter unregelmäßig zerschlitzt und seitlich eingerollt; im unteren Teil des Stengels streng gegenständig, im oberen quirlständig angeordnet. Dunkler Grünton und heller Grau-Grünton zur Andeutung von Behaarung; Nervatur durch helle Linien angedeutet. - Darstellung stark schematisiert, so daß nahelegt, der Maler habe für die nur mediterran begehende Pflanze eine bildliche Vorlage verwendet.
- Bl. 342r *Swertel* (*Iris germanica* L. (?) )  
 Wiedergabe von zwei breit-schwertförmigen, leicht gebogenen und zugespitzten Laubblättern, ohne Blüten, Stengel und Wurzel. Farbliche Beschränkung auf grün und braun. Einseitig braun konturiert, Kontur braun nachgemalt zum Betonen der Bogenform. - Schematisierte Darstellung in Reduktionsform.
- Bl. 343r *Rittersporn* (*Delphinium consolida* L.)  
 Pflanze mit niedrigen Laubblättern und einer braunen, gespornten Blüte dargestellt in drei Grundfarben: grün, blau und rotbraun; teilweise braun konturiert. - Schematisierung mit beginnender Naturbeobachtung. Es könnte ein frisch geschnittenes Exemplar als Vorlage gedient haben.
- Bl. 344r [*Hohlzahn-Art* ?] (*Galeopsis-Art* ?)  
 Keine Bezeichnung  
 Aufrechter, derber Stengel, gegenständig oder dekussiert stehende, elliptisch-lanzettliche Laubblätter, grobgesägt, Mittelnerv erkennbar. Axiale Seitensprosse mit roten, zweilippigen Blüten. Zwei Grundfarben: grün und rot, teilweise braun konturiert. - Es liegt Schematisierung mit beginnendem Naturstudium vor. Die Pflanze ist der Familie der Labiatae zuzuordnen, wobei sowohl der

schmalblättrige (*Galeopsis angustifolia*) als auch der breitblättrige Hohlzahn (*Galeopsis ladanum* L.) dargestellt worden sein könnte.

- Bl. 345r **Winden** (*Convolvulus arvensis* L.)  
Nur Stengel und Laubblätter abgebildet. Habitus der Pflanze durch Schlingbewegungen des Stengels angedeutet. Flächenhafte Darstellung in nur einem Grünton mit teils braunen Konturen. - Es liegt Schematisierung vor.
- [Bl. 346r - vacat]
- Bl. 347r **Wyßwörtz** (*Polygonatum odoratum* (Mill.) Druce)  
Stengel, Laubblätter und Früchte der Pflanze sind abgebildet. Bei flächenhafter Darstellung wurden drei verschiedene Grüntöne verwendet, die nicht der Natur entsprechen. So sind die blauschwarzen Früchte der Pflanze in der Abbildung graugrün. - Beginnende Naturbeobachtung bei schematisierter Darstellung der Pflanze.
- Bl. 348r **Hirtzungen** (*Phyllitis scolopendrium* (L.) Newm.)  
Syn. Bl. 347v: *Greci* = *Lonchitis* / *Hennomon* / *Scolopendrion* / *Pertrygias* / *Perterigites* / *Ffildroditis*; *Itali* = *Teucrion* / *Ffildroditis*; *P(ro)phe(tes)* = *Hemogales*; *Latini* = *Splemon*  
Gerader Stengel mit Verzweigungen; in gleicher Ebene sind zwei Blattoberseiten und eine Blattunterseite abgebildet. Als Farben fanden Grün und Braun bei teilweiser Konturierung Verwendung. - Die Pflanze wird schematisch wiedergegeben; Ansätze von Naturbeobachtung sind erkennbar.
- Bl. 349r **Cypressenkrudt** (*Santolina chamaecyparissus* L.)  
Lange, braune Wurzel mit zweifach verzweigtem Sproß. Gefiederte, schmal-lineale Blätter in blaßgrüner Farbe ohne Konturierung. - Die bewegte Linienführung des Sprosses weist auf Schematisierung bei beginnender Naturbeobachtung hin.
- Bl. 350r **Bethonijge** (*Betonica officinalis* L.)  
Syn. Bl. 349v: *Graeci* = *Prioniten* / *Cestion* / *Premen* (?) / *Adiathon* / *Indice* / *Cosmice* / *Psichotrosos* / *Chsariza* / *Fferapondon* / *Pandiona* / *Diprimon*; *(Pro)phe(tes)* = *Jeratorine*; *Latini* = *Bethonica* / *Sseratam*  
Gestielte, eiförmig-lanzettliche Blätter mit gekerbtem Rand, gegenständig angeordnet. Unten längliche Blütenragblätter, darauf zahlreiche rotbraune Blüten, die in einer endständigen, dichten Scheinähre zusammengefaßt sind. - Die Abbildung läßt Naturbeobachtung erkennen.
- Bl. 351r **Goltcrudt** (*Corydalis lutea* (L.) DC oder *Corydalis ochroleuca* W.D.J. Koch)  
Zartgelbe Blüten an langem, aufrechtem Blütenstiel. Hochblätter lanzettlich, Laubblätter gestielt und dreifach gefiedert; die Fiedern dreischnittig, die Fiederchen meist dreizipfelig. - Schematisierte Darstellung der Blätter.
- Bl. 352r **Walwurtz** (*Symphytum officinale* L.)  
Darstellung der Wurzel und des Stengels mit fünf Blättern, ohne Blüten. Vier gleichgroße Blätter und ein kleineres Blatt stehen steil aufrecht; die länglich-lanzettlichen Blätter sind in drei Farbnuancen mit Nervatur wiedergegeben. Die seitliche Verzweigung der schwarz-braunen Pfahlwurzel stark reduziert, wenige Seitenwurzeln symmetrisch angeordnet. - Die Abbildung des Beinwells wirkt schematisch.
- Bl. 353r **Wegdret** (*Polygonum aviculare* L.)  
Stengel mit drei Verzweigungen; die Blätter lineal-lanzettlich und ganzrandig, zur Zweigspitze hin verjüngt. Keine Nebenblattscheiden, Blüten in den Blattachsen punktförmig angedeutet. - Abbildung in einem Grünton gehalten und schematisiert.

**Bl. 354r Ringelblumen** (*Calendula officinalis* L.)

Pflanze ohne Wurzel mit stark reduzierten Verzweigungen. Die unterschiedliche Form der unteren spateligen und oberen länglich-lanzettlichen Laubblätter ist wiedergegeben, Nervatur und Behaarung fehlen. Laubblatt, Stiel und Hüllkelch einheitlich hellgrün. Ein fruchtender und drei blühende Köpfe im gleichen Stadium dargestellt, Blütenblätter noch weitgehend vom Hüllkelch umgeben. Die aus dem Hüllkelch herausragenden dottergelben Strahlblüten sind nicht einzeln abgebildet, so daß ihre gezähnten Spitzen nicht erkennbar sind. - Die Darstellung wirkt durch die Unterdrückung von Blattüberschneidungen und Stielkrümmungen schematisch.

**Bl. 355r und 356r Mandragora** (*Mandragora officinarum* L.)

Syn. Bl. 355r und 356r: *Alraun*

Da die Alraunwurzeln entweder wie ein "Mann" oder wie eine "Frau" aussahen, schnitt man aus ihnen "männliche" und "weibliche" "Alraunfiguren".

Bl. 355r: Männliche Mandragora

Als Alraunmännchen dargestellte schwarz-braune Wurzel mit drei ungestielten, länglich-eiförmigen und zugespitzten Laubblättern auf dem Kopf. Zwischen den Blättern je eine gelbe, kugelige Beere auf einem Stiel. Die drei Blätter und die zwei fruchttragenden Stiele sind fächerartig angeordnet; die Blätter weisen eine ausgeprägte Mittelrippe auf, wobei die linke Blatthälfte mittelgrün und die rechte bräunlich-grün gefärbt ist.

Tabelle der Pflanzenbilder

(Bedeutung der Zahlen: 1 = Schema-Darstellung, 2 = Schema-Darstellung mit Naturbeobachtung, 3 = Naturbeobachtung, 4 = gepreßtes Herbarexemplar)

Blatt	orig. Name	lateinischer Name	1	2	3	4
268r	Beyfuß	Artemisia vulgaris L.			X	
269r	Eppich	Apium graveoleus L.		X		
270r	Sanickel	Sanicula europea L.			X	
271r	Wintergrün	Pyrola rotundifolia L. / Pyrola secunda	X			
272r	Drußkrutt	Sedum telephium L.			X	
273r	Synnaulbe	Alchemilla xanthochlora Rothm.		X		
274r	Bießerkrutt	Centaurium umbellatum Gil.		X		
275r	Johannsblumekrutt	Chrysanthemum leucanthemum L.			X	
276r	Brombere	Rubus caesius / Rubus fruticosus	X			
277r	Floramor	Amaranthus caudatus L.	X			
278r	Basilien	Ocimum basilicum L.	X			
279r	Pastemenkrutt	Knautia arvensis (L.) Coult.	X			
280r	Wermütt	Artemisia absinthium L.		X		
281r	Deschelkrutt	Capsella bursa pastoris Medik.		X		
282r	Gündelreben	Glechoma hederacea L.	X			
283r	Grensinck	Potentilla anserina L.	X			
284r	Waltfan	Rubia tinctorium L.	X			
285r	Eybisch	Althaea officinalis L.			X	
286r	Byls	Hyoscyamus niger L.			X	
287r	Rauwten	Ruta graveolens L.	X			
288r	Bybenel	Pimpinella saxifraga L. / Pimpinella major Huds.	X			
289r	Schelkrutt	Chelidonium maius L.			X	
290r	Küendel	Thymus serpyllum L.	X			
291r	Mylleum	Anagallis arvensis L. / Subsp. caerulea (Schreb.)			X	
292r	Johannskrutt	Hypericum perforatum L.			X	
293r	Eßelsfuß	Chenopodium bonus-henricus L.			X	
294r	Clapperblüme	Papaver rhoeas L.			X	
295r	Dosten	Origanum vulgare L.			X	
296r	Bappeln	Malva silvestris L.				X
297r	Ffrawenwortz	Salix alba L. / Salix fragilis	X			
298r	Boley	Mentha pulegium L.	X			
299r	Balsam	Chrysanthemum majus (Desf.) Aschers	X			
300r	Maria Rosen	Melandrynum rubrum L.			X	
301r	Mutterkrutt	Melissa officinalis L.				X
303r	Crützewürtze	Cichorium endivia L.	X			
304r	Pungen	Veronica beccabunga L.		X		
305r	Storchnabel	Geranium robertianum L.			X	
306r	Wegwart	Cichorium intybus L.		X		
307r	Balderian	Valeriana officinalis L.				X
308r	Ochsen Zungen	Anchusa officinalis L.	X			
309r	Selbey	Salvia officinalis L.			X	
310r	Ysenkrutt	Verbena officinalis L.		X		
311r	Binsaug	Lamium album oder andere Lamium-Art			X	
312r	Ysopp	Hyssopus officinalis L.			X	
313r	Mäßore	Hieracium pilosella L.	X			

Blatt	orig. Name	lateinischer Name	1	2	3	4
314r	Phaffenkrudt	Leontodon hispidus L.			X	
315r	Genßdistel	Sonchus oleraceus L. / Sonchus arvensis L.			X	
316r	Lydgengel	Galium mollugo L.				X
317r	Leberkrudt	Galium odoratum (L.) Scop.	X			
318r	Erperkrudt	Fragaria vesca L.		X		
320r	Kletten	Arctium lappa L. / Arctium minus (Mill.) Bernh.		X		
321r	Spitz Wegerich	Plantago lanceolata L.				X
322r	Breit Wegerich	Plantago major L.				X
323r	Hußwurtz	Sempervivum tectorum L.			X	
324r	Ffechdistel	Silybum marianum (L.) Gaertn.			X	
325r	Bervinckel	Vinca minor L.				X
326r	Stawer	Polygonum hydropiper L. / Polygonum persicaria L.	X			
327r	Gamandra	Veronica chamaedrys L.			X	
328r	Bronkreß	Nasturtium officinale R. Br.		X		
329r	Dßbencropffe	Fumaria officinalis L.			X	
330r	Aggleij	Aquilegia vulgaris L.			X	
331r	[Wurmfarn]	Dryopteris filix-mas (L.) Schott.				X
332r	Nachtschade	Solanum nigrum L.	X			
333v	[Flachblättriges Mannstreu ?]	[Eryngium planum L. ?]	X			
334r	Borraß	Borrigo officinalis L.			X	
335r	Odermenig	Agrimonia eupatoria L.			X	
336r	Garbe	Alisma plantago-aquatica L.	X			
337r	Ffunffing(er)krudt	Potentilla reptans L.				X
338r	Awerhan	Atropa bella-donna L.		X		
339r	Wildkerbel	Anthriscus cerefolium (L.) Hoffm.				X
340r	Crutzwurtz	Cichorium endivia L.	X			
341r	Roßmarin	Rosmarinus officin. L.	X			
342r	Swertel	Iris germanica L. (?)	X			
343r	Rittersporn	Delphinium consolida L.			X	
344r	[Hohlzahn-Art ?]	[Galeopsis-Art ?]	X			
345r	Winden	Convolvulus arvensis L.	X			
347r	Wyßwürtz	Polygonatum odoratum (Mill.) Druce		X		
348r	Hirtzzungen	Phyllitis scolopendrium (L.) Newm.		X		
349r	Cypressenkrudt	Santolina chamaecyparissus L.		X		
350r	Bethonijge	Betonica officin. L.			X	
351r	Goltcrudt	Corydalis lutea (L.) DC / Corydalis ochroleuca W.D.J.Koch	X			
352r	Walwurtz	Symphytum officin. L.	X			
353r	Wegdret	Polygonum aviculare L.	X			
354r	Ringelblumen	Calendula officin. L.	X			
355r	[männl.] Mandragora	Mandragora officin. L.	X			
356r	[weibl.] Mandragora	Mandragora officin. L.	X			

## Anmerkungen

- 1 Vgl. BLUNT u. RAPHAEL (1979), 12-24, NISSEN (1966), 17-18. Zu den illustrierten Herbarien allgemein s. STANNARD (1969), 214-218, ders. (1974), 23-33 u. ders. (1985), 188-198 zur Theorie mittelalterlicher Herbarien; zum Text-Bildverhältnis s. MAZAL (1985), 17-32 sowie ausführlich TORESELLA u. BATTINI (1988) 64-78 u. TORESELLA (1989), 300-307.
- 2 Vgl. dazu insbesondere RIDDLE (1985), 180-214 sowie ULLMANN (1970), 257-263.
- 3 Vgl. BLUNT/RAPHAEL (1979), 28-49 u. zum Text des Ps.-Apuleius HUNGER (1935).
- 4 Vgl. neben BAADER (1978), 124-145 insbesondere GOLTZ (1976), 95 u. KEIL (1983), Sp. 2094-2097. S. auch WÖLFEL (1939) u. HOLLER (1941).
- 5 So SCHUSTER (1926), 203-237; BAUMANN (1974), 99-101 u. JONES (1984), 34-50.
- 6 Vgl. beispielsweise Ms. Egerton 747 (British Library, London), fol. 15r (melilotes), 31r (lavigna bianca), 169r (matricaria) und weitere Darstellungen; vgl. dazu BAUMANN (1974), 102.
- 7 Siehe: De simplici medicina. ed. Pfister (1960) u. insbesondere die eingehende Untersuchung des Ms. durch BLOME (1978) sowie ders. (1981), 551-538 mit einem kurzen Bericht über seine Ergebnisse.
- 8 Vgl. ULLMANN (1970), 157-158 sowie zur mittelalterlichen Tradition COGLIATI ARANO (1976), 37-46, dies. (1988), 13-22, SCHIPPERGES (1976), 9-15 u. ders. (1982), 31-50. Vgl. auch die Abbildungen in Tacuinum Sanitatis. Codex Vindobonensis 2396. ed. Rössel u. Konrad (1984). Zu den ersten Drucken s. LEBER u. STARKE (1988), 9-14.
- 9 Vgl. DAEMS (1983), 29-37, DILG (1980), 116-120 u. KEIL (1985), 13-14.
- 10 STANNARD (1968), 153-162, ders. (1974), 24-26 u. GOLTZ (1976), 95-98. Versuche der Entschlüsselung bei OPSOMER (1989) für Texte der ersten zehn nachchristl. Jahrhunderte u. bei HUNT (1989) für die ma. engl. Pflanzen.
- 11 Vgl. THACKER (1969), 81-82 sowie STANNARD (1983), 49-52.
- 12 Vgl. Fischer (1929), 133-137 u. Capitulare de Villis. Cod. Guelf. 254 Helmst. d. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. ed. Brühl (1971), 8 [Text des Capitulare], 63.
- 13 REINHARD (1952), 15 u. HECHT (1983), sowie allgemein zu den Kräutergärten KREMER (1986), 144-154.
- 14 Walahfrid Strabo. ed. Näf u. Gabathuber (1957), 4-6 sowie MÜLLER (1978), 9-14.
- 15 Vgl. dazu THACKER (1969), 27-41 u. BARRUCAND (1988), 244-267.
- 16 So SAVASTANO (1922), 11-34 u. 101-112 u. VOGELLEHNER (1984), 87-90.
- 17 STANNARD (1983), 60, sowie zur Entwicklung der spätmittelalterlichen Gärten HENNEBO (1987), 37.
- 18 Siehe als Überblick BAADER (1987), 127-139; vgl. auch COLLE, 1 (1824), 26-27.
- 19 LOTTER (1979), 99-102; vgl. SCHMITZ u. BARTELS (1967), 17-19 u. HEIN (1971), 1901-1905 sowie neuerdings CACCIAVILLANI (1988), 33-39.
- 20 LOTTER (1979), 101.
- 21 PALMER (1979), 103-104.
- 22 Dies zeigt BAUMANNs (1974), 102-115 Übersicht der handschriftlich überlieferten, mit Pflanzenabbildungen geschmückten Texte. In neuerer Zeit wurden einige dieser Zeugnisse ediert oder doch wenigstens ausführlicher beschrieben; vgl. allgemein neben STANNARD (1968), 1554-1565 u. JONES (1984), 34-42 auch MÜLLER-JAHNCKE (1987), 75-81. Zu den meist der 'Secreta salernitana' oder 'Tractatus de herbis'-Tradition zuzurechnenden Handschriften s. beispielsweise AMSLER (1925), GASPARINI LEPORACE, POLLACI u. MAFFEI (1952), BAZZI (1982), 209-227, LUPO (1978), RAGGAZINI (1983), Immagine e Natura (1984), 34-44, Platéarius. ed. Malandin (1986), TORESELLA (1985), 45-64, ders. (1987), 20-33 u. MARIANI CANOVA (1988), 21-28.
- 23 Ms. Egerton 2020 (British Library, London). Bereits PÄCHT (1950), 13-47 hatte auf den Kodex aufmerksam gemacht. INEICHEN (1959), 439-468 gab einen ersten Überblick zu den Pflanzendarstellungen, die BAUMANN (1974) ausführlich und kenntnisreich bearbeitete; PANOFSKY (1977), 287-319 betonte nochmals den Stellenwert solcher Darstellungen im Zeitalter der Renaissance. Den Text gab INEICHEN (1962) heraus. Diesem Volgare-Text lag eine als 'Liber aggregatus in medicinis simplicibus' (ed. Simon Januensis. Venedig: R. de Novimago 1479) oder

- 'Liber de simplicibus medicinis' (Lyon 1525), bezeichnete pseudoepigraphische Schrift des 'Serapion junior', hinter dem sich Jahya ibn Sarabiyun verbirgt, zugrunde s. ULLMANN (1970), 283-284.
- 24 Der Charakter des Codex Latinus VI, 59 (=2548) (Biblioteca Marciana, Venedig) als einer Gebrauchsschrift gibt sich beispielsweise auf fol. 80r-v (Mistel), 182r (Wermuth) oder 368r (Malve) zu erkennen; vgl. BAUMANN (1974), 126-128 sowie CAPELLETTI (1988), 61-66 u. dies. (1989), 89-93.
- 25 So in Ms. Additional 41623 (British Library, London), fol. 14r (millefolium), 69r (Solatrum) oder 100r (Elleborus); vgl. BAUMANN (1974), 128-129.
- 26 Vgl. dazu PÄCHT (1950), 13 u. PRINZ (1987), 8-9.
- 27 GONDONI u. LONGHI (1958), 25-40. Zum Symbolgehalt der Pflanzendarstellungen bei Fra Angelico s. die Beispiele bei LEVI D'ANCONA (1977).
- 28 Vgl. BURKE (1987), 292-294.
- 29 Vgl. ausführlich BEHLING (1967), 44-46.
- 30 l.c. 168.
- 31 Dazu DRESSENDÖRFER (1985), 73-80.
- 32 Vgl. Herbarium. ed. Pazzin u. Pirani (1980), [ohne Pag., 1-51].
- 33 Vgl. Ms 459 (Biblioteca Casanatense, Rom), fol. 7r (Agnus castus, schematisch), 39r (Borago, Schema mit Naturbeobachtung), 51r (Cannabis, Schema mit Naturbeobachtung).
- 34 Vgl. WERNECK (1980), 13-14.
- 35 Ms. 81 (Bibliothèque de Ville, Colmar), fol. 1r-15v; vgl. dazu PFISTER (1963), 147-184, insbesondere 172.
- 36 Vgl. FISCHER (1924), 156-163 u. ders. (1925), 1-31. Der Sprachgebrauch schwankt zwischen "Herbarium" und "Herbarius", wobei beide Formen als spätere Bezeichnungen anzusehen sind.
- 37 Dazu MÜLLER-JAHNCKE (1977), 1664-1665 u. KEIL (1980), 1074-1075.
- 38 'Gart' (1485), [Vorrede]; vgl. KEIL (1982), 593-594 und insbesondere 595: "Der 'Kodex Berleburg' ist zweifellos im Vorfeld des 'Gart' anzusiedeln und wurde für die Abbildungen der Inkunabel mit Sicherheit als Quelle benutzt. Als Arzneibuch mit Albrant- und Ortolfantteilen und seinen bis in die Farbtechnologie ausgreifenden Rezeptaren ist er indessen nicht das, was Breidenbach bei Wonnecke als Kräuterbuch in Auftrag gab, auch wenn er über seine Pflanzenabbildungen und seinen deutschen 'Macer' mit dem 'Gart' in enger Verbindung steht."
- 39 Vgl. Macer floridus. ed. Choulant (1932), 28-123.
- 40 Vgl. Pseudo Apuleius. ed. Hunger (1935), XXVIII-XXIX.
- 41 Vgl. Platéarius. ed. Malandin (1986), s. auch MAUS (1941) u. BAHN (1941).
- 42 Vgl. Dioskurides. ed. Sprengel 1 (1829).
- 43 So KEIL (1985), 13.
- 44 So beispielsweise fol. 300r, 306r, vielleicht auch 307r, 309r oder 340r.
- 45 MÜLLER-JAHNCKE (1977), 1667.
- 46 So fol. 272r, 278r, 283r, 285r, 286r, 293r, 295r, 298r, 299r, 312r, 314r, 323r, 324r, 334r, 338r u. 350r.
- 47 Siehe die Darstellung bei FUCHS (1543), fol. BB5 (2)v; vgl. dazu MÜLLER-JAHNCKE (1984), 2545.
- 48 MÜLLER-JAHNCKE (1977), 1667.
- 49 Zu den bisherigen Versuchen, die Abhängigkeiten 'Hortus' - 'Gart' abzuklären s. den Lagebericht bei KEIL (1982), 589-591 mit ausführlichen Literaturangaben.
- 50 Vgl. 'Gart' (1485) [Vorrede].
- 51 Vgl. MÜLLER-JAHNCKE (1977), 1663-1664 u. KEIL (1982), 595-597.
- 52 Zu denjenigen Abbildungen, die verändert übernommen worden sein könnten, zählen fol. 273r, 274r, 275r, 277r, 304r, 308r, 311r, 325r, 332r u. 348r.
- 53 KEIL (1982), 591-595.
- 54 Zu Dürer s. KORENY (1985), zu Weiditz RYTZ (1936), zu Fuchs MÜLLER-JAHNCKE (1984), 2545.
- 55 ZANDER (1980).
- 56 Zusätzlich wurde das Werk von HOPPE (1969) zur Identifizierung der Pflanzen befragt.
- 57 BAUMANN (1974), 28.

## LITERATURVERZEICHNIS

- AMSLER, Hans: Ein handschriftlich illustrierter Herbarius aus dem Ende des 15. Jh. u. die medizinische botanische Literatur des Mittelalters. med. Diss. Zürich <1925>.
- ARTZ, Helmut: Weinbrenner. Die Geschichte vom Geist des Weines. Stuttgart 1975.
- ASSION, Peter: Altdeutsche Fachliteratur. Berlin 1973 (Grundlagen d. Germanistik 13).
- - : Fachliteratur. In: Die deutsche Literatur im späten Mittelalter 1250-1370, II. München 1987 (H. de Boor u. R. Newald. Geschichte d. dt. Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, III, 2), S. 371-395.
- BAADER, Gerhard: Die Schule von Salerno. In: *Medizinhist. Journal* 13 (1978) S. 124-145.
- - : Anatomie, Konsilienliteratur u. der neue Naturalismus in Italien im Spätmittelalter u. Frühhumanismus. In: *Die Kunst u. das Studium der Natur vom 14. zum 16. Jh.* Hrsg. v. W. Prinz u. A. Beyer. Weinheim (1987) S. 127-139.
- BAADER, Gerhard / Gundolf KEIL: Mittelalterliche Diagnostik. Ein Bericht. In: *Medizinische Diagnostik in Geschichte u. Gegenwart.* Hrsg. v. Ch. Habrich u. a. München 1978 (Neue Münchener Beiträge z. Geschichte d. Medizin u. Naturwissenschaften, Med.hist. R. 7/8) S. 121-144.
- BAHN, Gerhard: Das Lexicon plantarum (Hs. 604 der Münchner Universitätsbibliothek). Ein Vorläufer der dt. Kräuterbuchinkunabeln. Würzburg 1941 (Texte u. Untersuchungen z. Gesch. d. Naturwiss. 3)
- BARRUCAND, Marianne: Gärten und gestaltete Landschaften als irdisches Paradies: Gärten im westlichen Islam. In: *Der Islam* 65 (1988) S. 244-267.
- BAUMANN, Felix A.: Das Erbario Carrarese u. die Bildtradition des Tractatus de herbis. Ein Beitrag z. Gesch. der Pflanzendarstellung im Übergang von Spätmittelalter zu Frührenaissance. Bern 1974 (Berner Schriften z. Kunst 12).
- BAZZI, Franco: Ein unveröffentlichtes Herbar aus dem 15. Jh. Präsentation u. Kommentar. In: *Medizin im ma. Abendland.* Hrsg. v. G. Baader u. G. Keil. Darmstadt 1982 (Wege d. Forschung 363). S. 209-227.
- BEHLING, Lottlisa: Die Pflanze in der mittelalterlichen Tafelmalerei. 2. Aufl. Köln, Graz 1967.
- BERGDOLT, Klaus (Hrsg.). Die Pest 1348 in Italien. Fünfzig zeitgenöss. Quellen. Nachwort v. G. Keil. Heidelberg 1989.
- BLOME, Jürg: Transkription, Übersetzung u. systematisch-botanische Bearbeitung der in der Basler Universitätsbibliothek aufbewahrten Kräuterbuch-Handschrift 'Circa instans' (Mscr. K II 11) aus dem letzten Viertel des 14. Jhs. phil. Diss. Basel 1978. <masch.schr.>.
- - : Fachnomenklatorische Untersuchungen zu einem der ältesten bebilderten Kräuterbücher Mitteleuropas. In: "gelërter der arzenfe, ouch apotêker". Beiträge z. Wissenschaftsgeschichte. Festschrift z. 70. Geb. v. Willem F. Daems. Hrsg. v. G. Keil. Pattensen 1981 (Würzburger med.hist. Forschungen 24) S. 551-558.
- BLUNT, Wilfrid / Sandra RAPHAEL: The illustrated Herbal. London, New York 1979.
- BRAEKMAN, Willy: Magische experimenten en toverpraktijken uit een Middelnederlands handschrift. Verslagen en mededelingen der Koninklijke Vlaamse academie voor taal- en letterkunde (1966) S. 53-118.
- - : Medische en technische recepten. Gent 1975 (Verhandelingen van de K. academie voor Nederl. taal- en letterkunde III 40).
- BRIQUET, Charles Moise: Les Filigranes. 2. Aufl. 4 Bde. Leipzig 1923.
- BRUNFELS, Otto: *Contrafayt Kreüterbuch.* Straßburg 1532. (Nachdr. München 1964).
- BULST, Neithard / Gundolf KEIL: Epidemien. In: *Lexikon des Mittelalters*, III. München, Zürich 1986. Sp. 2055-59.
- BURKE, Peter: Die Renaissance in Italien. Sozialgeschichte e. Kultur zwischen Tradition u. Erfindung. Berlin 1987.
- CACCIAVILLANI, Ivonne: La farmacopea nella serenissima Republica di Venezia. In: *Di santa pianta. Erbari e taccuini di sanità. Le radici storiche della nuova farmacologia.* Ed. R. Bussi. Modena 1988. p. 33-39.

- CAPELLETTI, Elsa M.: Le piante medicinali negli erbari veneti dei secoli XV e XVI. In: Di santa pianta. Ed. R. Bussi. Modena 1988. p. 61-66.
- - : I semplici a Venezia nel secolo XV: Sofisticazioni, succedanei ed errori di interpretazione. In: Le piante medicinali e il loro impiego in farmacia nel corso dei secoli. Atti del congresso di Piacenza (23-25 Settembre 1988). Ed. G. Maggioni e A. Corvi. Piacenza 1989. p. 89-93.
- CAPITULARE de villis: Cod. Guelf. 254 Helmst. der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Hrsg. v. C. Brühl. Stuttgart 1971.
- COGLIATI ARANO, Luisa: Das Tacuinum Sanitatis in der Kunstgeschichte. In: Tacuinum Sanitatis. Das Buch der Gesundheit. Hrsg. v. L. Cogliati Arano. Einf. v. H. Schipperges u. W. Schmitt. München 1976. S. 37-46.
- - : Tacuinum sanitatis. In: Di santa pianta. Ed. R. Bussi. Modena 1988. p. 13-20.
- COLLE, Francesco M.: Storia scientifico - letteraria della Studio di Padova. 4 vol. Padua 1824-25.
- DAEMS, Willem Frans: Synonymenvielfalt und Deutungstechnik bei den nomina plantarum medievalia. In: Perspektiven d. Pharmaziegeschichte. Festschrift für Rudolf Schmitz z. 65. Geb. Hrsg. v. P. Dilg. Graz 1983. S. 29-37.
- DE simplicibus medicina. Kräuterbuch-Handschrift aus dem letzten Viertel d. 14. Jhs. im Besitz der Basler Universitätsbibliothek <Faks. Ausg.>. Begleittext v. A. Pfister. Basel 1960.
- Die DEUTSCHE LITERATUR des Mittelalters. Verfasserlexikon <VL>. 2. Aufl. Hrsg. v. K. Ruh, G. Keil, W. Schröder, u.a. Iff. Berlin, New York (1977-)1978 ff.
- DILG, Peter: Die botanische Kommentarliteratur Italiens um 1500 u. ihr Einfluß auf Deutschland. In: Der Kommentar in der Renaissance. Boppard 1975 (Kommission f. Humanismusforschung, Mitteilung 1) S. 225-52.
- - : Die Pflanzenkunde im Humanismus - der Humanismus in der Pflanzenkunde. In: Humanismus u. Naturwissenschaften. Boppard 1980 (Beiträge z. Humanismusforsch. 6) S. 113-134.
- DIOSKURIDES: Pedani Dioscoridis Anazarbei. De materia medica libri quinque. Hrsg. v. K. Sprengel. 2 Bde. Leipzig 1829.
- DRESENDÖRFER, Werner: "In apotecis circa reatum". Venedig als Einkaufsplatz für Arzneidrogen während des 15. Jhs. In: Orbis pictus. Kultur- u. pharmaziehist. Studien. Festschrift für Wolfgang-Hagen Hein z. 65. Geb. Hrsg. v. W. Dressendörfer u. W.-D. Müller-Jahncke. Frankfurt/Main 1985. S. 73-86.
- EAMON, William / Gundolf KEIL: "Plebs amat empirica". Nicholas of Poland and his critique of the mediaeval medical establishment. Sudhoffs Archiv 71 (1987) S. 180-196.
- EMPFEHLUNGEN zur Edition frühneuzeitlicher Texte. Arbeitskreis "Editionsprobleme der frühen Neuzeit" der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen. In: Archiv f. Reformationsgesch. 72 (1981) S. 299-315.
- FISCHER, Hermann: Vitus Auslasser, der erste deutsche Florist u. sein Kräuterbuch vom Jahre 1479. In: Berichte d. Dt. Botan. Ges. 42 (1924) S. 156-163.
- - : Vitus Auslasser, der erste bayrische Botaniker u. die Beziehung seines Herbariums von 1479 zu den Anfängen der bayrischen Botanik. In: Berichte d. Bayr. Botan. Ges. z. Erforschung d. heimischen Flora 27 (1925) S. 1-31.
- - : Mittelalterliche Pflanzenkunde. München 1929 (Nachdr. Hildesheim 1967) (Gesch. d. Wissenschaften. Gesch. d. Botanik 2).
- FOLLAN, James: Das Arzneibuch Ortolfs von Baiern nach der ältesten Handschrift (14. Jh.). Stuttgart 1963 (Veröff. d. Internat. Ges. f. Gesch. d. Pharmazie, N.F. 23)
- FUCHS, Leonhart: Neu Kreüterbuch. Basel 1543.
- GART der Gesundheit. Mainz 1485 (Nachdr. München 1966).
- GASPARRINI LEPORACE, Tullia / Gino POLLACCI / Siro Luigi MAFFEI: Un inedito erbario farmaceutico medioevale. Florenz 1952 (Biblioteca della Rivista di Storia delle Scienze mediche e naturali 5).
- GERABEK, Werner: Geschichte des Pelikans: Extraktion im Mittelalter. In: Zahnärztl. Mitt. 81 (1991) S. 1498-1502.
- GERRITSEN, Willem Piet / Annelies van GIJSEN / Orlanda S. H. LIE (Hrsg.): Een school spierinkjes. Kleine opstellen over Middel nederlandse artes-literatuur. Hilversum 1991.

- GOLTZ, Dietlinde: Mittelalterliche Pharmazie und Medizin. Dargest. an Geschichte u. Inhalt des Antidotarium Nicolai. Stuttgart 1976 (Veröff. d. Internat. Ges. f. Gesch. d. Pharmazie, N.F. 44).
- GONDONI, G. / R. LONGHI: S. Cosma e Damiano by Fra Angelico. In: Rassegna Med. Int. 35 (1958) p. 25-40.
- HAAGE, Bernhard Dietrich: Fachliteratur. In: Von der Handschrift zum Buchdruck. Spätmittelalter, Reformation, Humanismus, 1320-1572. Hrsg. v. I. Bennewitz u. U. Müller. Hamburg 1991 (Dt. Literatur. Eine Sozialgeschichte. Hrsg. v. H. A. Glaser. II) S. 231-44, 386-403.
- HAUBERG, Paul (Hrsg.): En middelalderlig dansk Laegebog. Kopenhagen 1927.
- HAYNE, Friedrich Gottlob: Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneykunde gebräuchlichen Gewächse. 9 Bde. Berlin 1805-25.
- HECHT, Konrad: Der St. Galler Klosterplan. Sigmaringen 1983.
- HEGI, Gustav: Illustrierte Flora von Mittel-Europa. Mit besond. Berücksichtigung von Deutschland, Österreich u. der Schweiz. 7 Bde. München 1906-31.
- HEIN, Wolfgang Hagen: Einige Bemerkungen zu den frühen Apothekerstatuten im Königreich Sizilien und im Arelat. In: Pharmazeut. Zeitung (1971) S. 1901-05.
- HENNEBO, Dieter: Gärten des Mittelalters. München, Zürich 1987.
- HERBARIUM. Naturmedizin nach antikem Manuskript (Codex 4182 der Biblioteca Casanatense, Theatrum Sanitatis. Liber magistr.: Ubuchasym de Baldach). Einl. v. A. Pazzini u. E. Pirani. Mailand, Genf 1980.
- HESSENAUER, Matthias: La lumière as Lais - Pierre de Peckhams Vermittlung scholastischer Theologie. Wiesbaden 1989 (Wissensliteratur im Mittelalter 2).
- HILS, Hans-Peter: Meister Albrants Roßarznei. In: Würzburger med.hist. Mitt. 3 (1985) S. 77-100.
- HOLLER, Fritz Heinz: Das Arzneidrogenbuch in der Salernitanischen Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek (Nr. 1302). Würzburg 1941 (Texte u. Untersuchungen z. Gesch. d. Naturwiss. 5).
- HOPPE, Brigitte: Das Kräuterbuch des Hieronymus Bock. Wissenschaftshist. Untersuchung. Stuttgart 1969.
- HUNGER, F. W. T. The Herbal of Pseudo Apuleius from the ninth-century manuscript in the abbey of Monte Cassino <Codex Casinensis 97> together with the first printed edition of Joh. Phil. de Lignamine <Ed. princeps Romae 1481> both in facsimile. Leyden 1935.
- HUNT, Tony: Plant names of medieval England. Cambridge 1989.
- IMMAGINE e Natura. <Katalog zur Ausstellung> L'immagine naturalistica nei codici e libri a stampa delle Biblioteche Estense e Universitaria. Secoli XV-XVII. Modena, 21 marzo-15 maggio 1984. Modena 1984. S. 34-44.
- INEICHEN, Gustav: Bemerkungen zu den pharmakognostischen Studien im Spätmittelalter im Bereiche von Venedig. In: Zs. f. roman. Philol. 75 (1959) S. 439-68.
- - (Hrsg.): El libro agregà de Serapiom. 1. Tl. Testo (Civiltà Veneziana, Fonti e testi, III. Serie terza, L). Venedig 1962.
- JANSEN-SIEBEN, Ria: Middelnederlandse vakliteratur. In: Fachprosa-forschung. Acht Vorträge zur ma. Artesliteratur. Hrsg. v. G. Keil u. P. Assion. Berlin 1974. S. 24-69.
- - : Repertorium van de Middelnederlandse artes-literatuur. Utrecht 1989.
- - (Hrsg.): Artes mechanicae in middeleeuws Europa. Brüssel 1989 (Archief- en bibliotheekwezen in België, extranummer 34).
- JONES, Peter: Secreta Salernitana. In: KOS, Heft 1 (1984) S. 34-50.
- JUNGREITHMAYR, Anna: Die deutschen Handschriften des Mittelalters der Universitätsbibliothek Salzburg. Wien 1988 (Denkschriften der phil.-hist. Kl. d. Österr. Akad. d. Wiss. 196) S. 193-206.
- KEIL, Gundolf: Der 'Kurze Harntraktat' des Breslauer 'Codex Salernitanus' und seine Sippe. med. Diss. Bonn 1969.
- - : Die urognostische Praxis in vor- u. frühsalernitanischer Zeit. med. Habil.schr. Freiburg i.Br. 1970.
- - : 'Gart', 'Herbarius', 'Hortus'. Anm. zu den ältesten Kräuterbuch-Inkunabeln. In: "gelërter der arzenfe, ouch apoteker". Festschrift z. 70. Geb. v. Willem F. Daems. Hrsg. v. G. Keil. Pattensen 1982 (WmF 24) S. 589-635.

- - (Hrsg.): Fachprosa-Studien. Beiträge zur mittelalt. Wissenschafts- u. Geistesgeschichte. Berlin 1982.
- - : Circa instans. In: Lexikon des Mittelalters. Bd. 2. München, Zürich 1983. Sp. 2094-97.
- - : Der medizinische Kurztraktat in der deutschen Literatur des Mittelalters. In: Beiträge z. Überlieferung u. Beschreibung dt. Texte des MAs. Hrsg. v. I. Reiffenstein. Göppingen 1983 (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 402) S. 41-114.
- - : Zur Frage der kurativ-konsiliarischen Tätigkeit des mittelalterlichen deutschen Apothekers. In: Perspektiven der Medizingeschichte. Festschrift Rudolf Schmitz. Hrsg. v. P. Dilg. Graz 1983. S. 181-196.
- - : "meister lörenz, des keisers apotêker". Anmerkungen z. heilkundlichen Fachprosa deutscher Apotheker des MAs. In: Orbis pictus. Kultur- u. pharmaziehist. Studien. Fschr. W.-H. Hein. Hrsg. v. W. Dressendörfer u. W.-D. Müller-Jahncke. Frankfurt/Main 1985. S. 183-86.
- - : Phytotherapie und Medizingeschichte. Stuttgart 1985.
- - : Zur Wirkungsgeschichte von Ortolfs Aderlaß-Kapitel ('Arzneibuch', 73). In: Istorgia dalla Madaschegna. Festschrift Nikolaus Mani. Hrsg. v. F. R. Hau, G. Keil u. Ch. Schubert. Pattensen 1985. S. 99-114.
- - : Apotheker von Freiberg. In: Dt. Apotheker-Biographie. Hrsg. v. W.-H. Hein u. H.-D. Schwarz. Erg.-Bd. Stuttgart 1986 (Veröff. d. Internat. Ges. f. Gesch. d. Pharmazie, N.F. 55) S. 8f.
- - : Schlesien als Gegenstand medizinischer Fachprosaforschung. In: Schlesien als Aufgabe interdisziplinärer Forschung. Hrsg. v. L. Bossle u.a. Sigmaringen 1986 (Schlesische Forschungen 1) S. 53-73.
- - : Seuchenzüge des Mittelalters. In: Mensch u. Umwelt im MA. Hrsg. v. B. Herrmann. Stuttgart 1986 (4.Aufl. 1989). S. 109-128.
- - : Medizin und Demographie im MA. In: Determinanten der Bevölkerungsentwicklung im MA. Hrsg. v. B. Herrmann u. R. Sprandel. Weinheim 1987. S. 173-180.
- - : Organisationsformen medizinischen Wissens. In: Wissensorganisierende u. wissensvermittelnde Literatur im MA. Hrsg. v. N. R. Wolf. Wiesbaden 1987 (Wissensliteratur im MA 1) S. 221-45.
- - : Medizinische Bildung und Alternativmedizin. In: "Nicht Vielwissen sättigt die Seele". Wissen, Erkennen, Bildung, Ausbildung heute. Hrsg. v. W. Böhm u. M. Lindauer. Stuttgart 1988 (Würzburger Symposien 3). S. 245-71.
- - : Der "anatomie"-Begriff in der Paracelsischen Krankheitslehre. In: Lebenslehren u. Weltentwürfe im Übergang vom MA zur Neuzeit. Hrsg. v. H. Bookmann u.a. Göttingen 1989 (Abh. d. phil.-hist. Kl. d. Akad. d. Wiss. in Göttingen III, 179). S. 336-51.
- - : Die medizinische Literatur des MAs. In: Artes mechanicae in middeleeuws Europa. Hrsg. v. R. Jansen-Sieben. Brüssel 1989 (Archief- en bibliotheekwezen in België, extranummer 34). S. 73-111.
- - (Hrsg.): Das Lorscher Arzneibuch. I: Faksimile, II: Übersetzung v. U. Stoll u.a. Stuttgart 1989.
- - : Das älteste niederländische Rezept und seine Quellen. In: Scientiarum Historia 17 (1991) S. 4-15.
- - : Habent suos locos libelli. In: Een school spierinkjes. Kleine opstellen over Middelnederlandse artes-literatuur. Hrsg. v. W. P. Gerritsen, A. van Gijsen u. O. S. H. Lie. Hilversum 1991. S. 98f.
- KEIL, Gundolf / Peter DILG: Kräuterbücher. In: Lexikon des Mittelalters, Bd. 5. München, Zürich (1992) Sp. 1476-1480.
- KEIL, Gundolf / Elfriede WÜRL: Konkordanz zu zwei Denkmälern altschlesischer <Rezept->Literatur des 14. Jhs. In: Jb. schles. Friedrich-Wilhelms-Univ. Breslau 29 (1988) S. 15-71.
- KORENY, Fritz: Albrecht Dürer u. die Tier- u. Pflanzenstudien der Renaissance (306. Ausst. d. Graph. Samml. Albertina, Wien, 18. April-30. Juni 1985). München 1985.
- KORNUPF, Gisela: Die Kolmarer Liederhandschrift. Bemerkungen zur Provenienz. In: "Ja muz ich sonder riuwe sin". Fschr. Karl Stackmann. Göttingen 1990. S. 155-69.
- KREMER, Bruno P.: Der Kräutergarten. Ursprünge, Bedeutung u. Funktion eines lebenden Kulturdenkmals. In: Pharmazie in unserer Zeit 15 (1986) S. 144-54.

- LEBER, Marlit / Elfriede STARKE: <Nachwort zu> Schachtafeln der Gesuntheit. (Neudr. d. Ausg. Straßburg 1533) Weinheim 1988. S. 1-23.
- LEVI D'ANCONA, Mirella: The Garden of the Renaissance. Botanical symbolism in Italian painting. Florenz 1977 (Arte e Archeologia. Studi e Documenti 10).
- LEXIKON des Mittelalters. Bd. 1ff. München, Zürich (1977-)1980ff.
- LINDGREN, Agi (Hrsg.): Das Utrechter Arzneibuch. Stockholm 1977 (Acta universitatis Stockholmiensis: Stockholmer germanistische Forschungen 21).
- LOTTER, Giampaolo: L'organisationse sanitaria a Venezia. In: Venezia e la peste 1348/1797. Venedig 1979. S. 99-102.
- LUPO, Michelangelo: L'erbario di Trento. Il manoscritto n. 1591 del Museo Provinciale d'Arte. 4. Aufl. Calliano 1982.
- MACER floridus de Virtutibus Herbarum una cum Walafriidi Strabonis, Othonis Cremonensis et Joannis Folcz carminibus... ed. Ludwig Choulant. Leipzig 1832.
- MARIANI CANOVA, Giordana: La tradizione europea degli erbari miniati e la scuola veneta. In: Di santa pianta. Ed. R. Bussi. Modena 1988. p. 21-28.
- MAUS, Rudi: Das Lexicon plantarum (Hs. 604 der Münchner Universitätsbibliothek). Ein Vorläufer der dt. Kräuterbuch-Inkunabeln. Würzburg 1941 (Texte u. Untersuchungen z. Gesch. d. Naturwiss. 2).
- MAYER, Johannes: Die Blutschau in der spätmittelalterlichen deutschen Diagnostik. In: Sudhoffs Arch. 72 (1988) S. 225-233.
- - : Zur Überlieferung des 'Elsässischen Arzneibuchs'. In: Würzburger med.hist. Mitt. 6 (1988) S. 225-36.
- MAZAL, Otto: La forza delle erbe. In: KOS, H. 11 (1985) S. 17-32.
- MILT, Bernhart: Beitrag zur Kenntnis der ma. Heilkunde am Bodensee u. Oberrhein. In: Vjschr. naturforsch. Ges. Zürich 85 (1940) S. 263-321.
- MÜLLER, Irmgard: Heilpflanzen aus Klostersgärten. In: Das Erbe der Klostermedizin. Frankfurt 1978.
- MUELLER, Reinhold C.: Peste e demografia. Medioevo e Rinascimento. In: Venezia e la peste (1979) p. 95.
- MÜLLER-JAHNCKE, Wolf-Dieter: Deshalb ich solichs an gefangen werck vnfolkomen ließ. Das Herbar des 'Codex Berleburg' als eine Vorlage des 'Gart der Gesundheit'. In: Dt. Apotheker Zeitung 117 (1977) Sp. 1663-71.
- - : Die Pflanzenabbildung in Renaissance u. Frühbarock. Ein Überblick. In: Pharmazeutische Zeitung 129 (1984) Sp. 2543-49.
- - : Die botanische Illustration des 14. u. 15. Jhs. in Italien. In: Die Kunst u. das Studium der Natur vom 14. zum 16. Jh. Hrsg. v. W. Prinz u. A. Beyer. Weinheim 1987. S. 75-81.
- NISCHIK, Traude-Marie: Zur definitiorischen Bestimmung der 'Fachliteratur'. In: Een school spierinkjes. Kleine opstellen over Middelnederlandse artes-literatuur. Hrsg. v. W. P. Gerritsen, A. van Gijzen u. O. S. H. Lie. Hilversum 1991. S. 127-30.
- NISSEN, Claus: Die botanische Buchillustration. Ihre Geschichte u. Bibliographie. 2. Aufl. Stuttgart 1966.
- OPSOMER, Carmélia: Index de la pharmacopée du Ier au Xe siècle (Alpha-Omega. Reihe A. Lexika. Indices. Konkordanzen z. klass. Philologie). 2 Bde. Hildesheim, Zürich, New York 1989.
- PÄCHT, Otto: Early Italian Nature Studies and the early Calendar Landscape. In: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 13 (1950) p. 13-47.
- PALMER, Richard J.: L'azione della Repubblica di Venezia nel controllo della peste. In: Venezia e la peste (1979) p. 103-110.
- PANOFSKY, Erwin: Artista scienziato genio: appunti sulla "Renaissance-Dämmerung". In: Annali dell'Istituto Storico Italo-Germanico in Trento. Bd. 3. Bologna 1977. S. 287-319.
- PFISTER, Arnold: Die Pflanze und das Buch. Grundsätze ihrer Darstellung in Handschriften u. Drucken älterer Zeiten. In: Librarium. Zs. d. Schweiz. Bibliophilen Ges. 3 (1963) S. 147-184.
- PICCARD, Gerhard: Die Ochsenkopf-Wasserzeichen. 3 Bde. Stuttgart 1966.
- PITHIS, John A. Die Schriften 'Peri sphygmôn' des Philaretos. Husum 1983 (Abh. z. Gesch. d. Med. u. d. Naturwiss. 46).
- PLATEARIUS: Le livre des simples médecines d'après le manuscrit français 12322 de la Bibliothèque nationale de Paris. Trad. et adaption de G. Malandin <u.a.>. Paris 1986.

- PLOSS, Emil Ernst: Ein Buch von alten Farben. Technologie der Textilfarben im MA mit e. Ausblick auf die festen Farben. München 1962.
- PRINZ, Wolfram / Andreas BEYER (Hrsg.): Die Kunst u. das Studium der Natur im 14. u. 15. Jh. in Italien. In: Die Kunst u. d. Studium d. Natur vom 14. zum 16. Jh. Weinheim 1987. S. 5-16.
- RAGAZZINI, Stefania: Un erbario del XV secolo. HMS. 106 della Biblioteca di Botanica dell'Università di Firenze. Florenz 1983 (Accademia Toscana di Scienze e Lettere "La Colombaria", Studi 63).
- REICHMANN, Oskar: Editionsprinzipien für dt. Texte des späten MAs u. der frühen Neuzeit. In: Sprachgeschichte. E. Handbuch z. Gesch. d. dt. Sprache u. ihrer Erforschung. Hrsg. v. W. Besch u.a. 1. Halbbd. Berlin, New York 1984. S. 693-703.
- REINHARDT, Hans: Der St. Gallener Klosterplan. St. Gallen 1952.
- RIDDLE, John M. Dioscorides on Pharmacy and Medicine. Austin 1985.
- RIHA, Ortrun: Die 'Utrechter Monatsregeln'. Untersuchungen zur Textgeschichte. In: Würzburger med.hist. Mitt. 3 (1975) S. 61-76.
- - : Frühmittelalterliche Monatsdiätetik. In: Würzburger med.hist. Mitt. 5 (1987) S. 371-80.
- - : Der Aderlaß in der ma. Medizin. In: Jb. Gesch. Med. Robert-Bosch-Stiftung 8 (1989) S. 93-118.
- RIHA, Ortrun / Gundolf KEIL: Wissensordnende Prinzipien in oberrheinischen Arzneibüchern. In: Ergebnisse der XXI. Jahrestagung des Arbeitskreises "Dt. Lit. d. MAs". Greifswald 1989 (Wiss. Beiträge der Ernst-Moritz-Arndt-Univ. Greifswald: Dt. Lit. d. MAs 4) S. 77-100.
- RYTZ, Walther: Pflanzenaquarelle des Hans Weiditz aus dem Jahre 1529. Die Originale zu den Holzschnitten im Brunfels'schen Kräuterbuch. Bern 1936.
- SANTE, Georg Wilhelm (Hrsg.): Hessen. Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Bd. 4. Stuttgart 1967. S. 322.
- SAVASTANO, Luigi: Contributo allo studio critico degli Scrittori agrari italici - Pietro dei Crescenzi. Acireale 1922.
- SCHIPPERGES, Heinrich: Die Kunst zu leben. Aus Gesundheitsbüchern des MAs. In: Tacuinum Sanitatis. Das Buch der Gesundheit. Hrsg. v. L. Cogliati Arano. München 1976. S. 9-15.
- - : Die arabische Medizin und das Humanum ihrer Therapeutik. In: Psychiatrische Therapie heute. Antike Diäta u. moderne Therapeutik. Hrsg. v. H. Tellenbach. Stuttgart 1982. S. 31-50.
- SCHLECHTENDAL, F. L. v. / Ernst HALLIER (Hrsg.): Flora von Deutschland. 5. Aufl. 30 Bde. Gera 1880-88.
- SCHMIDTCHEN, Volker: Kriegswesen im späten MA. Technik, Taktik, Theorie. Weinheim 1990.
- SCHMITZ, Rudolf / Karlheinz BARTELS: Venezianische Elemente in der deutschen, besond. nürnbergischen Apotheken- u. Medizinalgesetzgebung. In: Archivalische Zs. 63 (1967) S. 11-45.
- SCHNELL, Bernhard: "Von den wurzen". Text- u. überlieferungsgeschichtliche Studien zur pharmakographischen dt. Lit. des MAs. Med. Habil.schr. 1989 <masch.>.
- SEELIGER, Heinz: Laudatio auf Gloria Werthmann-Haas zur Verleihung des Josef-Schneider-Preises 1987. In: Würzburger med.hist. Mitt. 5 (1987) S. 359-62.
- SIEGMUND, Roland: Das 'Speyrer Frauenbüchlein'. med. Diss. Würzburg 1990.
- SPAMER, Adolf: Romanusbüchlein. Hist.-philol. Komm. zu e. dt. Zauberbuch. Hrsg. v. J. Nickel. Berlin 1958 (Dt. Akad. d. Wiss. Veröff. d. Instituts f. Volkskunde 17).
- SCHUSTER, Julius: Secreta Salernitana und Gart der Gesundheit. E. Studie z. Gesch. d. Naturwissenschaften u. Medizin d. MAs. In: Mittelalterliche Handschriften. Föchr. für Hermann Degering. Hrsg. v. A. Bömer u. J. Kirchner. Leipzig 1926. S. 203-37.
- STANNARD, Jerry: Medieval Reception of classical Plant Names. In: XII Congrès International d'Histoire des Sciences. Revue des Synthèses III (No. 49-52). Paris 1968. S. 153-62.
- - : The Herbal as a medical Document. In: Bulletin of the History of Medicine 43 (1969) S. 212-20.
- - : Medieval Italian Medical Botany. In: Atti del XXI Congresso Internazionale di Storia della Medicina Siena, 22-28 Settembre 1968. Siena 1970. S. 1554-65.

- - : Medieval Herbals and their Development. In: *Clio medica* 9 (1974) S. 23-33.
- - : Botanical data and late mediaeval 'Rezeptliteratur'. In: *Fachprosa-Studien*. Hrsg. v. G. Keil u.a. Berlin 1982. S. 371-95.
- - : Medieval Gardens and their Plants. In: *Gardens of the Middle Ages*. Hrsg. v. M. Stokstad u. J. Stannard. Lawrence 1983. S. 49-52.
- - : The Theoretical Bases of Medieval Herbalism. In: *Medical Heritage*. Vol. 1. 1985. S. 186-98.
- SUDHOFF, Karl (Hrsg.): *Pestschriften aus den ersten 150 Jahren nach der Epidemie des "Schwarzen Todes" 1348*. In: *Sudhoffs Arch.* 2 (1909) - 17 (1925).
- TACUINUM Sanitatis. Codex Vind. 2396. Hrsg. v. J. Rössl u. H. Konrad. Graz 1984 (Codices Selecti 78).
- TELLE, Joachim: *Funde zur empirisch-mantischen Prognostik*. In: *Sudhoffs Arch.* 52 (1968) S. 130-41.
- - : *Petrus Hispanus in der altdeutschen Medizinliteratur. Untersuchungen u. Texte unter besonderer Berücksichtigung des 'Thesaurus pauperum'*. phil. Diss. Heidelberg 1972.
- TENNER, Christian: "Vleck' ūz dem gewant ze bringen". Ein bairisch-ostfränkisches Fleckenreinigungsbüchlein aus dem 15. Jh. In: *Pharmazie u. Geschichte*. Fsch. Günter Kallinich. München 1978. S. 203-10.
- TENNER, Christian / Gundolf KEIL (Hrsg.): *Das 'Darmstädter Arzneibuch'*. In: *Bibliothek u. Wissenschaft* 18 (1984) S. 85-234.
- THACKER, Christopher: *Die Geschichte der Gärten*. Zürich 1969.
- TORSELLA, Sergio: *Il codice di Giovanni Cadamosto*. In: *L'Esopo*. Nr. 27 (1985) S. 45-64.
- - : *Il codice Sermoneta della Comunale di Siena*. In: *L'Esopo*. Nr. 35 (1987) S. 20-33.
- - : *La bibliografia degli antichi erbari. Metodologia e Problemi*. In: *Le piante medicinali e il loro impiego in farmacia nel corso dei secoli*. Atti del congresso di Piacenza (23-25 settembre 1988). Ed. G. Maggioni e A. Corvi. Piacenza 1989. S. 300-307.
- TORSELLA, Sergio / Marisa BATTINI: *Gli erbari a impressione e l'origine del disegno scientifico*. In: *Le Scienze*. Edizione italiana di Scientific American. Nr. 239 (1988) S. 64-78.
- ULLMANN, Manfred: *Die Medizin im Islam*. Leiden 1970 (Handbuch der Orientalistik. 1. Abt., Erg.-Bd. 6,1).
- VOGELLEHNER, Dieter: *Garten und Pflanzen im MA*. In: *Geschichte des dt. Gartenbaues*. Hrsg. v. G. Franz. Stuttgart 1984 (Deutsche Agrargeschichte 6) S. 69-98.
- WALAHFRID STRABO: *Hortulus <Vom Gartenbau>*. Hrsg. v. W. Näf u. M. Gabathuber. 2. Aufl. St. Gallen 1957.
- WERNECK, Heinrich L.: *<Einführung> Das Kräuterbuch des Johannes Hartlieb*. E. dt. Bilderhandschrift aus der Mitte des 15. Jhs. Hrsg. v. F. Speta. Graz 1980.
- WERTHMANN-HAAS, Gloria / Gundolf KEIL: *'Sendbrief'-Anteile im St. Georgenberger Pestkonsilium des Ulrich von Trient*. In: *Der Schlern* 65 (1991) S. 67-76.
- WIEDEMANN, Walter: *Untersuchungen zu dem frühmittelalterlichen medizinischen Briefbuch des Codex Bruxellensis 3701-15*. med. Diss. FU Berlin 1976.
- WÖLFEL, Hans: *Das Arzneidrogenbuch Circa instans in einer Fassung des XIII. Jhs. aus der Universitätsbibliothek Erlangen*. Text u. Komm. als Beitrag z. Pflanzen- u. Drogenkunde des MA. Diss. rer. nat. Berlin 1939.
- WÜRZBURGER *medizinhistorische Forschungen*. Bd. 1ff. Pattensen 1974ff.
- ZANDER, Robert: *Handwörterbuch der Pflanzennamen*. Hrsg. v. F. Encke u.a. 12. Aufl. Stuttgart 1980.
- ZIMMERMANN, Volker: *Rezeption und Rolle der Heilkunde in landessprachigen handschriftlichen Kompendien des MA*. Stuttgart 1986 (Ars medica, IV, 2).
- - : *Krankheit und Gesellschaft: die Pest*. In: *Sudhoffs Arch.* 72 (1988) S. 1-13.
- - : *Jüdische Ärzte u. ihre Leistungen in der Medizin des MA*. In: *Würzburger med.hist. Mitt.* 8 (1990) S. 201-206(-220).

## FARBMIKROFICHE - EDITION

### DANKSAGUNG

Die farbige Mikroverfilmung des 'Kodex Berleburg' wurde ermöglicht durch das großmütige Entgegenkommen S.D. Prinz Richard zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Für die freundlich gewährte Erlaubnis, die Handschrift vollständig zu veröffentlichen und sie damit der Forschung zugänglich zu machen, sei an dieser Stelle aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Zu danken ist auch Herrn Dr. Horst Conrad, Landesoberarchivrat des Westfälischen Archivamts, Münster, der durch seine Fürsprache und Vermittlung die Verfilmung und Herausgabe der Handschrift förderte.

Frau Dr. Roswitha Poll, Direktorin der Universitätsbibliothek, Münster, stellte bereitwillig die Einrichtungen der Bibliothek für die photographischen Aufnahmen des Kodex zur Verfügung, und Herr Dr. Bertram Haller, Leiter der Abteilung Sondersammlungen, nahm während dieser Zeit die Handschrift sorgsam in seine Obhut. Frau I. Kießling, Bibliotheksamtsrätin, assistierte der Photographin mit großem persönlichen Einsatz bei der Organisation und Durchführung der Arbeiten unter schwierigen Voraussetzungen technischer Art. Ihnen allen sei ganz besonders für die vielfältigen Bemühungen gedankt.

Dr. Helga Lengenfelder  
EDITION HELGA LENGENFELDER